

20PF ORDS 2016 Reader



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Arbeitskreis: Abiwissen	5
3	Arbeitskreis: Austausch AK	12
4	Arbeitskreis: Bachelor/Master vs. Diplom	25
5	Arbeitskreis: Bachelor-Master Umfrage	29
6	Arbeitskreis: CHE-Ranking	32
7	Arbeitskreis: Curricula Austausch	36
8	Arbeitskreis: Der StAPF stellt sich vor	42
9	Arbeitskreis: Diskussion Rankings und CHE allgemein	47
10	Arbeitskreis: Umsetzung eines Ethikmodul	52
11	Arbeitskreis: Exzellenzinitiative 3.0	59
12	Arbeitskreis: Exzellenzstrategie	64
13	Arbeitskreis: Form des Readers und Adressendokumentation für Resolutionen	66
14	Arbeitskreis: Frauen in der Promotion	69
15	Arbeitskreis: GO- und Satzungsänderung	72
16	Arbeitskreis: Gute wissenschaftliche Praxis	74
17	Arbeitskreis: Hochschulfinanzierung	77

18 Arbeitskreis: Lehramt	79
19 Arbeitskreis: Lehramt	82
20 Arbeitskreis: AK MeTaFa	83
21 Mitgliederversammlung ZaPF e.V.	85
22 Arbeitskreis: PaX Aktion (mit DPG) gegen Fremdenfeindlichkeit	90
23 Arbeitskreis: Physikalisches Praktikum	95
24 Arbeitskreis: Praktika	99
25 Arbeitskreis: Student Lifecycle Management	105
26 Arbeitskreis: Studienabbruch	108
27 Arbeitskreis: Studienerfolg an der TU Dresden	115
28 Arbeitskreis: Studienführer-Aktualisierung	120
29 Arbeitskreis: Studienführer-Ausschreibung	122
30 Arbeitskreis: Studiengebühren Baden-Württemberg	125
31 Arbeitskreis: Symptompflicht	129
32 Arbeitskreis: T.AR.D.IS.	130
33 Arbeitskreis: Taschenrechner in der Schule	135
34 Arbeitskreis: TOPF und IT-Dinge	141
35 Arbeitskreis: Übungsbetrieb	144

36 Arbeitskreis: Allgemeinpolitik	149
37 Arbeitskreis: Veranstaltungen zur Verknüpfung von Forschung und Lehre	153
38 Arbeitskreis: AK Vernetzung der ZaPF mit Doktorandenvertretungen	158
39 Arbeitskreis: Vernetzung ZaPF-Orgas	161
40 Arbeitskreis: VG Wort	164
41 Arbeitskreis: ZdZ - Selbstreflexion	169
42 Arbeitskreis: Zivilklausel	173
43 Arbeitskreis: Zulassungs- und Zugangsbeschränkung	182
44 Workshop: Akkreditierung	188
45 Workshop: CHE-Info	189
46 Workshop: How-To Resolution	190
47 Workshop: Totgesagte Webprotokolle leben länger	190
48 Anfangsplenum der 75. ZaPF	190
49 Zwischenplenum der 75. ZaPF	208
50 Abschlussplenum der 75. ZaPF	222

1 Einleitung

Lieber Lesender,
mit großer Freude präsentieren wir, die Physik Fachschaft der Technischen Universität Dresden, den Reader der Winter-ZaPF 2016.

Bei diesem Reader handelt es sich um die Langversion, welche alle besprochenen und protokollierten Inhalte der ZaPF zusammenfasst. Du findest also alle Protokolle der Arbeitskreise, insofern sie uns zur Verfügung standen, und die Protokolle der Plenen in diesem Werk. Eine bessere Übersicht der Ergebnisse bietet dir wahrscheinlich die kurze Version des Readers. Wenn du aber alle Hintergründe, Informationen und Diskussionen haben möchtest, ist diese Version genau das richtige für dich. Wir freuen uns, dass du daran Interesse hast, da viel Zeit und Mühe der Teilnehmer in die Besprechung und Vorbereitung der Inhalte gesteckt wird.

Wir, als ausrichtende Fachschaft, möchten die Gelegenheit in diesem Reader nochmal nutzen, uns bei allen Beteiligten zu bedanken. Bei den Teilnehmern, die sich wunderbar benommen haben und uns keine großen Sorgen und Probleme bereiteten. Bei den zahlreichen Helfern, ohne die dieses gesamte Unterfangen nicht funktioniert hätte. Bei den Spendern und Sponsoren, ohne deren Geld die ZaPF hätte nicht finanziert werden können. Und natürlich bei unserer Fachrichtung, die uns so großartig unterstützt hat und uns sehr entgegen kam.

Die ZaPF in Dresden 2016 war ein voller Erfolg für uns und nach etwa zwei Jahren Planungsphase war die Uraufführung dieses lang geübten Theaterstücks so reibungslos und harmonisch abgelaufen, wie wir es uns nur wünschen konnten. Wir hatten Sorge, dass Sachen schief gehen, die wir nicht beachtet haben. Dass wir alle nicht genug Schlaf bekommen und uns gegenseitig anschreien oder dass uns die Teilnehmer nicht mehr mögen, weil ihnen unser Kaffee nicht schmeckt.

Doch nichts von all dem ist eingetroffen. Wir hatten genug Schlaf, wir haben uns verstanden und die Teilnehmer waren immer voller Liebe. So wie wir es uns gewünscht haben. Sogar Wetten dass konnten wir einmal im Tagungsbüro schauen. Danke für diese schöne zufriedenstellende Zeit.

Hier findet ihr in den folgenden Seiten vor allem euer Werk auf der ZaPF, also den Inhalt. Viel wurde besprochen und viel dem Plenum zum Beschluss vorgelegt. So viel sogar, dass leider nicht alles geschafft werden konnte. Wir hoffen, dass diese Sachen nicht in Vergessenheit geraten und auf der nächsten ZaPF in Berlin wieder aufgegriffen werden.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und sagen noch einmal: **Danke!**

2 Arbeitskreis: Abiwissen

Verantwortliche/r: Leon (FUB)

Dies ist ein Nachfolge-AK aus Konstanz ("Abiturwissen und Lehrpläne") und aus Aachen ("Abiturwissen und Lehrpläne"), der seinerseits ein Nachfolge-AK von WiSe14_AK_Abiturwissen und Lehrpläne war.

Hier steht eine kleine Sammlung an Material zum Thema, aus dem Wiki zum Aachener AK kopiert bzw. von der FUB

- Ergebnisse des AK Schule-Studium 2012 in Karlsruhe
- Empfehlung der Konferenz der Fachbereiche Physik (KFP): 1
- zum Thema Vor- und Brückenkurse: AK Mathe-Vorkurs 2013 in Jena
- Resolutionsvorschlag des Vorgängerarbeitskreises:
Datei:AK AbiLehrplan Reso ENTWURF.pdf
- Essay(?) zur Entwicklung der Mathestunden bis zum Abitur G12/G13 im Vergleich:
Datei:Essay Mathestunden G12 G13.pdf
- Studie von Andreas Borowski zu Mathematik Vorkenntnissen von Physik Anfängern:
<https://link.springer.com/article/10.1007/s40573-016-0041-4>

Protokoll vom 11.11.2016

Beginn 16:00 Uhr

Ende 17:48 Uhr

Redeleitung Leon (FU Berlin)

Protokoll Sönke Huster (TU Dresden)

Anwesende Fachschaften

- RWTH Aachen
- Universität Bayreuth
- Freie Universität Berlin
- Humboldt-Universität zu Berlin
- Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- Technische Universität Chemnitz
- Heinrich Heine Universität Düsseldorf
- Technische Universität Darmstadt
- Technische Universität Dortmund
- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- Universität Duisburg-Essen; Standort Essen
- Goethe-Universität a. Main
- Technische Universität Bergakademie Freiberg
- Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Friedrich-Schiller-Universität Jena
- Technische Universität Kaiserslautern
- Universität Kassel
- Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

- Universität Konstanz
- Fachhochschule Lübeck
- Ludwig-Maximilians-Universität München
- Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
- Universität Potsdam
- Universität Rostock
- Universität Siegen
- Julius-Maximilians-Universität Würzburg
- Universität Wien

Protokoll

Auswertung der Fragebögen im Anfangsplenum

- Kaiserslautern: Massive Diskussionen zu "Was ist der Stoff?" → Ihr Mathevorkurs macht kummulierten Abiturstoff aus allen Bundesländern, da dieser immer unterschiedlich ist
- FU Berlin: Vorkurse sind gut, um alles auf einen Nenner zu bringen
- Kaiserslautern: Wie geht es weiter im Studium? Alles im Vorkurs ist eine Grundvoraussetzung, man lernt "nur rechnen"

Möglicher Resolutionsentwurf

- Leon, FU Berlin: An wen sollen die Empfehlungen gehen? An die KMK und Universitäten?
- Haucke, Kaiserslautern: Wie sollen Resolutionen aussehen, die sich an beide richten?
- Darauf wird geantwortet, dass es zwei Resolutionen werden würden

Matheunterricht in verschiedenen Bundesländern

- Leon, FU Berlin, verweist auf einen Bericht über den Matheunterricht in 16 Bundesländern
- Leon zeigt beispielhaft eine Statistik, so wurden 3h im Grundkurs und 7h im Leistungskurs in Baden-Württemberg gestrichen
- Sachsen & Thüringen sind gleich geblieben, in Bremen ist der Matheunterricht um 7h gesunken
- Dieser AK soll eine Resolution an die KMK entwerfen

Vergleichsstudie zum Mathe Vorwissen

- Adrian, Aachen: Andreas Borowski hat eine Vergleichsstudie (vor 30-40 Jahren gab es ebenfalls den Vorwurf, dass Schüler zu wenig Mathe können) gemacht. Damals kam heraus dass Schüler weniger können als erwartet. Der Test wurde vor ca. 3 Jahren von Borowski wiederholt, die Schüler wissen noch immer weniger als erwartet wird, aber etwa gleich viel wie zuvor. Die Themen haben sich nur leicht geändert, es gab keine signifikante Veränderung.
- Leon, FU Berlin: Das Problem ist, dass der Test nach dem Vorkurs durchgeführt wurde → Die Schüler wissen weniger und sie brauchen

Vorkurse zum Bestehen? Es sollte Teil des normalen Uni Kurrikulum werden!

- Jasmin, Potsdam: Hat an der Studie teilgenommen. Bei der Auswertung wurde gesagt, dass es in Physik Schwierigkeiten gab, in Mathe nicht so sehr. Es wurden wohl größtenteils Mathe Vorkurse besucht. Potsdam hat keinen Physik Brückenkurs mehr, nur noch einen Mathe-Vorkurs welcher für alle Bereiche (Psycho, Bio, Physik, etc.) offen ist
- Leon, FU Berlin, fragt, bei wem es explizit Physik Brückenkurse gibt? → Es melden sich 6 anwesende Fachschaften

Vorkurse

- Haucke, Kaiserslautern: Welchen Zweck soll der Vorkurs erfüllen? Bei ihnen fangen die Physik-Vorlesungen ganz am Anfang des Stoffs an, so dass Vorkurse nicht unbedingt notwendig sind.
- Vanessa, Dor.mund: Physik-Vorkurs ist quasi ein Mathe-Vorkurs, aber spezifischer. Es gibt bei ihnen vorher noch einen expliziten Mathe Vorkurs.
- Siegen: Mathe-Vorkurs ist für alle naturwissenschaftlichen Studiengänge. Es wurde zu Beginn ein Test durchgeführt, um festzustellen was man noch weiß. Die Studiengänge Physik & Mathe konnten nur die Hälfte der gestellten Aufgaben. Er wird die Ergebnisse aus seinem Seminar an Leon schicken
- Aachen: fragt nach Vergleichsdaten aus anderen Jahren. Beim Test im Vorkurs in Aachen waren viele Aufgaben dabei, bei denen klar war, dass 90% der Leute die Aufgaben nicht schaffen werden
- Lennard, Bonn: Die Auswertung eines Vorkurstests bei ihnen stellt er gerne zur Verfügung, ein großer Teil beherrschte die Standard Algebra, aber Vektoranalysis eher weniger.
- Leon freut sich, wenn die Testergebnisse zur Verfügung gestellt werden können, am liebsten mit einer Jahresentwicklung
- Kai, Darmstadt: Der Physik Vorkurs wird nur im Sommersemester angeboten, man kann das Studium allerdings auch im Wintersemester beginnen
- Nadine, Kassel: Bei ihnen findet ein vier wöchiger Vorkurs statt, zusätzlich gibt es im Semester einen freiwilligen Brückenkurs (2x1h die Woche) um den Stoff nachzuholen. Es gab einen Test vor und nach dem Vorkurs, Nadine informiert sich über die Auswertung
- Leon, FU Berlin: Ist der Brückenkurs nur Auffrischung (In Kassel)?
- Nadine, Kassel: Brückenkurs während des Semesters behandelt nur Unistoff, der Vorkurs wiederholt Abiwissen
- Haucke, Kaiserslautern: Brückenkurs klingt eher nach freiwilligem Tutorium, es ist nicht das worüber eigentlich gesprochen werden soll

- Wien: Seit 4 Jahren gibt es einen freiwilligen Vorkurs Physik (3 Wochen, 2h Mathe, 2h Physik, täglich mit Übungen) bei dem reiner Schulstoff behandelt wird. Nach dem zweiten Jahr gab es Umfragen zum Vorkurs, ob der den Studenten etwas gebracht hat. Sie versucht Statistiken aufzutreiben. Der Vorkurs wurde auf Wunsch der Studenten eingeführt.

Notwendigkeit

- Leon, FU Berlin: Bei Ihnen fängt Physik ziemlich bei Null an, man braucht daher kein Vorwissen. Er fragt sich, wie es bei anderen aussieht.
- Steffi, Erlangen: Mathe Vorkurs (3 Tage), geht über Schulwissen hinaus, für Physik braucht man aber kein Vorwissen.
- Katharina, FH Lübeck: Unter Erstsemestlern gibt es einen Wettbewerbsdruck, deshalb muss man die Ersties auf einen Stand bringen, gerade bei Mathe & Physik! Manche haben nicht die Möglichkeit immer Physik in der Schule zu haben. Dort gibt es keinen Physik-Vorkurs Es wird zum Wettbewerbsdruck gefragt.
- Katharina, Lübeck: Manche hatten viel Physik im Abi, manche weniger, also sind alle auf einem unterschiedlichen Stand. Auch die Ersties mit wenig Vorwissen sollte man mitnehmen.
- Katharina, Lübeck: Das erste Semester fängt zwar nicht direkt bei Null an, das Niveau liegt aber nur knapp darüber. Es fliegen viele raus, sie fragt sich ob man denen nicht mit einem Vorkurs helfen kann
- Nico, Lübeck: Hauptproblem ist, dass die Schüler von verschiedenen Schulen kommen und so auf komplett unterschiedlichem Stand sind

Resolutionssentwurf Leon fragt nach Leuten mit Resolutionserfahrung, um eine zu schreiben.

- Leon, FU Berlin: Was soll drin stehen? Das Niveau soll nicht weiter heruntersetzt werden, eher heraufgesetzt
- Kaiserslautern: Hier und jetzt sollten nur Ideen klar gemacht werden, wie man das, was man will, ausdrückt. Die Resolution wird später geschrieben.
- Kaiserslautern: Eher: "dass und dass hätten wir gerne" oder sollte man nicht auf die ganzen Daten warten? Im Redebeitrag wird klar, dass er auf die Daten warten würde
- Adrian, Aachen: Er würde nur eine Resolution schreiben, wenn wir Daten haben, mit denen man arbeiten kann. Ohne Beleg macht man sich nur lächerlich
- Leon, FU Berlin: Wir sind nicht gegen die Unis, man sollte sich mit denen gegen die KMK zusammenschließen
- Haucke, Kaiserslautern: In Richtung KMK sollte man arbeiten, nicht in Richtung Uni, die kennen das Problem. Das Problem ist in den Schulen. Ohne Daten kann man nichts belegen, erst aus diesen sollte man was schreiben. Mit Unis sollte man zusammenarbeiten, und bis zur nächsten ZaPF sollte man Profs aus den Unis motivieren, um mit den Leuten etwas zu erarbeiten

Auswertungen & Aufgaben Vorkurs Bonn & Siegen sind angekommen und werden kurz besprochen.

Weiteres Vorgehen Leon fragt nach weiterem Vorgehen, offensichtlich wird keine Resolution geschrieben, da auf die Daten gewartet wird. Die KMK bekommt solche "Sprüche" sicher regelmäßig von allen BuFaTas, dass mehr vom "Fach X" gebraucht wird. Deshalb braucht man ausgefeiltere Gründe und Daten, um zu zeigen, dass es "früher besser war".

- Haucke, Kaiserslautern: Die vorhandene Auswertung reicht doch, die Ergebnisse aus Siegen sind sehr schwach. Bruchrechnung nur 70% Erfolg im LK, Sinus ist auch sehr schlecht.
- Hannah, Düsseldorf: Es ist ein strukturelles Problem, es hakt nicht an Mathe oder Physik, sondern allgemein. Physikunterricht und Mathe war bei ihr sehr mau wegen des Lehrermangels. Ohne spezifischen Kritikpunkt wird man sicher nichts erreichen
- Marc, Oldenburg: Langfristiges Ziel ist es, dass der Vorkurs überflüssig wird. Die Ergebnisse aus Siegen sind sehr schwach. Der Vorkurs in Oldenburg ist schlecht (2V/2Ü Physik + Mathe, 2 Wochen lang). Paralell dazu gibt es einen Mathe-Vorkurs. Der Physik-Mathe Vorkurs war allerdings viel zu weitreichend und zu schwierig, manche haben im Vorkurs geweint und schon vor Studienbeginn abgebrochen.
- Marie, Essen: Verbindung zwischen Mathe und Physik fehlt im Unterricht in der Schule. Es wird nicht klar, dass es zusammenhängt.
- Jena: Manche verlassen den Studiengang schon im 3 1/2 wöchigen Vorkurs. Bei Ihnen sind es vormittags 3,5h Vorlesung, nachmittags 3,5h Übung. Keiner der Ersties kann mehr "händisch" rechnen, da alle einen Taschenrechner nutzen. Nur aus politischen Gründen kommen mehr in den Vorkurs, da die Länder mehr Geld bekommen bei mehr Abiturienten. Also versuchen Bundesländer die Anforderungen in Mathe zu senken um mehr Abiturienten zu bekommen. Chefdidaktiker der Physik an der Uni Jena hat sich mit jemandem im Landtag der mit Bildung zu tun hat, unterhalten. Dieser war der Meinung, dass man z.B. die PQ-Formel nicht braucht.

Mathe in der Schule

- Haucke, Kaiserslautern: Es sollte kein Ziel sein, die Leute die bereits Physikinteresse haben, mehr in Richtung Mathe zu schubsen. Auch andere Fachschaften haben ähnliche Probleme. Man soll sich nicht schon in der 8. Klasse entscheiden müssen, was man machen will, um zu wissen wie man seine Schulkurse belegt. Im Abi sollte ein vernünftiges Grundmaß Mathe drinstecken.
- Leon, FU Berlin: (An Haucke) Dein Argument ist "Auch ein Germanist sollte Mathe können", oder? Er will dem nicht widersprechen, es nur klarstellen
- Haucke, Kaiserslautern: Die Grundvoraussetzung für jedes Fach ist das Abi, also müssen alle auf einem guten Stand sein, auch Mathemäßig. Anscheinend werden LKs nicht mehr so stark gefördert, die Tendenz geht weg vom LK. Trotzdem muss Mathe berücksichtigt werden. Dies sind Schlussfolgerungen aus seinen Erfahrungen
- Würzburg: Er hatte LK Mathe in Bayern, dort gibt es mittlerweile keine LKs mehr und das Niveau ist stark gesunken. Er bestätigt Hauckes Annahme, zumindest für Bayern. Mit einem Abi - egal wie man Kurse gewählt hat - sollte man fähig sein, alles zu studieren was man möchte. Durch LKs muss man sich schon früher entscheiden was man studiert. Das ist keine allgemeine Hochschulreife!
- Nico, Lübeck: Germanisten sollten auch Mathe können? Er sieht es anders, da jedem Menschen andere Dinge liegen.

- Hannah, Düsseldorf: Man sollte auch Mathe gut können, es gibt so viele verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten. Es machen so viele Abi, da geht das Niveau natürlich herunter. Man muss Alternativen schaffen im Leistungskurssystem, auch für Leute die Mathe nicht schaffen.
- Sebastian, Potsdam: In Brandenburg ist es so, dass Hauptfächer grundsätzlich LKs sind und man zusätzlich noch 2 Fächer wählen kann. Alle anderen sind dafür krass eingestampft wurden. Es sieht so aus, als ob man eine gewisse allgemeine Reife haben muss, es wird nicht abgebaut.
- Hauke, Kaiserslautern: Er kannte es so, dass Mathe und Deutsch Pflichtfächer für die Abiturprüfung sind. Kaiserslautern fragt, wo es nicht so ist? Niedersachsen, Berlin, NRW, Schleswig-Holstein, Brandenburg, Sachsen-Anhalt seit heute, (Bayern vllt seit 2 Jahren) melden sich.
- Nicolai, Bayreuth: Er musste Deutsch und Mathe schriftlich schreiben (Bayern)

Abendschule, zweiter Bildungsweg, Lehramt

- Marc, Oldenburg: Bildung ist Ländersache, Abi auch. Das ist das Problem. In Niedersachsen gibt es auch fachgebundene Hochschulreife oder Menschen, die im zweiten Bildungsweg studieren, auch das sollte berücksichtigt werden.
- Hauke, Kaiserslautern: Abendschule sollte hier nicht berücksichtigt werden. Fachgebundene Hochschulreife gibt es nicht für rein naturwissenschaftliche Studiengänge glaubt er. Hochschulzulassungen für fachgebundene Hochschulreife hängen vom Bundesland ab. Mit hessischem Fachabi Maschinenbau kann man überall alles studieren, in RLP ist es beschränkter und gilt nur für FHs.
- Marc, Oldenburg: In Niedersachsen kann man alles kombinieren mit Physik (Lehramt). In Bayern kann man z.B. nur Mathe und Physik kombinieren. Lehramt ohne Mathe Zweitfach hat große Probleme. Es sollte aufgeschrieben werden, was wir für das Physikstudium brauchen.
- Hauke, Kaiserslautern: Bei der ZaPF in Jena wurde eine Liste mit Abiturstoff erstellt, das wäre eine gute Grundlage. Das ist gerade nicht im Wiki, aber man kann es bestimmt als Grundlage besorgen.
- Lea, Wuppertal: Physik kann man schon lange in Kombi mit anderem studieren, aber alle die nicht Mathe im Zweitfach haben haben Probleme
- Leon, FU Berlin: Da kann man auch kombinieren. Für zweiten Bildungsweg usw. so sollte man Vorkurs beibehalten.
- Hauke, Kaiserslautern: So war es auch gedacht, steht bei Ihnen noch so in der Beschreibung des Vorkurses. Mittlerweile brauchen es aber alle.

Weiteres Vorgehen

- Hauke, Kaiserslautern: Verfahrensvorschlag: Man sollte Unis miteinbeziehen, zwischen den ZaPFen soll man sich Infos bei Profs einholen, was sie als grundlegende Voraussetzung brauchen und was sie gerne hätten. Außerdem zusammentragen, was gelehrt wird. Aus diesen Infos kann man eine fundierte Reso schreiben.
- Düsseldorf: Eine eigene Studie wäre besser, man sollte einen eigenen Test entwerfen und diese Daten erheben. Dann kann man auch vergleichen. Sonst kann es zu Problemen kommen.

- Haucke, Kaiserslautern: Schöne Idee. Problem ist die Dauer der gesamten Aktion, wer macht es (regelmäßig), die Ergebnisse brauchen zu lange. Er will es jetzt oder auf der nächsten ZaPF machen, aber einen eigenen Test kann man parallel entwerfen. Diese neuen Ergebnisse kann man nachschieben.
- Marc, Oldenburg: Er würde einen Schritt weitergehen und Test auf Internetplattform bereitzustellen. Die Auswertung ist viel einfacher!
- Würzburg: Eine Statistik aufzubauen dauert zu lange, aber es muss dringend jetzt was gemacht werden. Jetzt vorhandene Daten sammeln und Unis anschreiben!
- Jena: Backup AK sollte nicht genutzt werden, um einen Test zu erarbeiten.
- Würzburg widerspricht
- Nadine, Kassel: Bei den Unis umhören, dann kann darauf basierend ein Test erstellt werden. Man könnte diesen zum nächsten WS starten. Unis werden das mit Sicherheit starten.
- Anna, Düsseldorf: Man sollte jetzt anfangen einen Test zu entwerfen, damit man in einigen Jahren fundierte Daten hat und mit denen man öffentlich auftreten kann. Zwei AKs, Test entwickeln und Reso schreiben.
- Leon, FU Berlin: Auf dieser ZaPF Vorgehen erarbeiten, wie man an den Unis in verschiedenen Richtung erfragen kann, was Ersties mitbringen sollten (3 Stufen, Wäre schön, damit machbar, absolutes Minimum). Test erst auf ZaPF in Berlin entwerfen
- Unbekannt: Schriftlicher Test, nicht online. Online gibt es nur weniger Teilnehmer.
- Haucke, Kaiserslautern stellt klar, dass niemand sich gegen den Test ausgesprochen hat.
- Unbekannt II: Die Idee mit dem Test ist sehr ambitioniert, Problem ist dass es die schon gibt. Man muss vorhandene Tests vergleichen und dann gemeinsamer auswerten. Bei Ihm gibt es den selben Test wie in Siegen. Daten sind an den Unis bereits vorhanden!
- Wuppertal: Beide Tests die hier waren, waren unglaublich unterschiedlich, man kann sie so nicht vergleichen um auf einheitliche Daten zu kommen.
- Haucke, Kaiserslautern: Wenn die Tests nicht aus dem selben Aufgabenpool kommen und von Didaktikern entworfen wurden, sind sie nicht zu vergleichen. Deshalb bei Unis anfragen! Nur wenn Unis angefragt werden, gibt es an diesen Bereitschaft um den urchzuführen.

Weiteres Vorgehen

- Backup AK verlängern, da man auch später auf die Party gehen kann. Das Treffen soll im Anschluss an den AK Taschenrechner stattfinden, um dort das weitere Vorgehen zu besprechen. Leon gibt über Mail Bescheid, wann dieser fertig ist.

Zusammenfassung

Ursprünglich sollte eine Resolution an die KMK geschrieben werden, um dem sinkenden Mathewissen von Erstsemestern entgegenzuwirken. Leider war nur einer der AK-Leiter anwesend. Es gab eine große Diskussion zu Mathe Vorkursen an verschiedenen Unis, dem Mathe Level in Schulen und wie man vorgeht um etwas zu verbessern. Es sollen an den Universitäten vorhandene Mathevorwissenstests ausgewertet und ein eigener Test entworfen werden.

3 Arbeitskreis: Austausch AK

Verantwortliche/r: Thomi (HD) & Karola (Potsdam)

Im Austausch-AK können alle Fachschaften Fragen stellen, die an alle oder größere Gruppen gerichtet sind und nur schwer in Einzelgesprächen zu beantworten sind.

Damit sich die Leitung, wie auch die Teilnehmende darauf vorbereiten können, sollen alle Fragen bereits im Vorfeld ins Wiki eingetragen werden. Dazu gehört:

- Die Frage
- Der/Die Verantwortliche
- ggf. nötige Zusatzinformationen

Themensammlung

Beispielfrage: Mögt ihr Enten Kommt von: Fredi (Hamburg) über Tobi (Düsseldorf)

Mögt ihr Enten?

a) so grundsätzlich

b) auch wenn sie sich mit ihren kalten, nassen Füßen an dich rankuscheln wollen

Warum nicht Konstanz? Kommt von: Susanne (Konstanz) über Rebekka/jemanden aus (Konstanz)

Kennt ihr Studierende, die sich bewusst gegen ein (speziell Master-)Physikstudium in Konstanz entschieden haben?

Wenn ja: Sprecht Rebekka auf der ZaPF an, schreibt eine E-Mail an fachschaft.physik@uni.kn oder erzählt es im Austausch-AK.

Wenn nein: Könnt ihr mal in euren Unis die Ohren aufsperrern und uns dann schreiben, falls sich doch wer findet?

Hintergrund:

Es klingt sehr wehleidig, aber Konstanzer Profs machen sich Gedanken um Anfängerzahlen und wir wollen sie mit Informationssammelei beeindrucken. Dabei wollen wir natürlich auch verhindern, dass der Studiengang verschlimmbessert wird - nur weil niemand weiß, was eigentlich das "Problem" ist. Wenn wir in Konstanz fragen, erreichen wir ja immer nur die, die sich dann entschieden haben herzukommen.

Also kennt ihr wen der schon mal gesagt hat: "Also ich hatte mir außer der Uni hier noch Konstanz überlegt, aber..."?

Finanzierung von Tutoren-Sprechstunden (FFM) In Frankfurt "klaut" man dem Tutor im Prinzip (BA/MA-)Arbeits-/Freizeit, wenn man zusätzliche Fragen hat. Von Darmstadt wissen wir, dass es dort bezahlte Tutoren-Sprechstunden gibt. Wie sieht das bei anderen Unis aus? Wie wird das finanziert?

Aufwandsentschädigung für FS-Arbeit (FFM) Wer bekommt Aufwandsentschädigung für FS-Arbeit? Wie wird das umgesetzt? Die Informatik in Frankfurt regelt es so, dass man CPs für Gremienarbeit bekommt. Von Dresden wissen wir, dass sie TU-weit Gremienarbeit als Freisemester gutgeschrieben bekommen.

Strafe für nicht-besetzten Studienplatz (FFM) Die Goethe-Universität hat dieses WiSe vermutlich (Zahlen kommen im Laufe der Woche raus), ihre Zahl an 47.000 Studierenden geknackt. Schuld daran ist nicht nur der große Andrang an Studieninteressierten, sondern auch die Hochschulpolitik, die sich das folgende ausgedacht hat: Zitat aus dem Protokoll des Fachschaften-Präsidiumsdialog:

“Bei nicht Erfüllen der zugewiesenen Aufnahmehzahlen müsse die Universität eine Strafzahlung von ca. 6.000€ pro nicht besetztem Studienplatz zahlen. Zusätzlich entfällt die entsprechende Landesfinanzierung, so dass sich pro nicht besetztem Studienplatz ein Fehlbetrag von 25.000 € ergibt.”

Das wirkt sich natürlich auf ziemlich viel aus, unter anderem auf unsere Tutorien und Vorlesungen, welche immer voller werden, sodass die Universität überlegt, mehr NCs für momentan noch frei zugängliche Studiengänge (wie beispielsweise die Physik) einzuführen.

Unsere Frage lautet nun: Gibt es bei euch auch solche Vorgaben vom Land? Wie geht eure Hochschule damit um?

Orientierungsstudium (FFM) Das Land Hessen hat sich mal wieder etwas tolles einfallen lassen: es möchte an allen Universitäten und Hochschulen ein sogenanntes “Orientierungsstudium” anbieten. In den Geistes- und Sozialwissenschaften soll dieses Studium 1 Semester, in den Naturwissenschaften 2 Semester lang dauern und den SchülerInnen einen genaueren Einblick in die verschiedenen Studiengänge ermöglichen und somit ebenso eine Entscheidungshilfe zur Verfügung stellen, ob dies auch wirklich der richtige Studiengang ist. An sich eine tolle Sache, nur hören wir bisher nur davon, dass das Konzept, an welchem unsere Uni arbeitet noch nicht wirklich ausgereift ist. Dies führt uns zu der Frage: Gibt es so etwas wie ein Orientierungsstudium an eurer Universität / Hochschule? Wenn ja, wäre es möglich, dass wir uns dieses Konzept mal anschauen könnten?

4-jähriger Bachelor + 1-jähriger Master: Gut oder Böse? Kommt von: Johannes (Tübingen)

- Gibt es in anderen Universitäten und Hochschulen aktuell mal wieder Ideen oder Bestrebungen, einen 4-jährigen Physik Bachelor + 1-jährigen Master einzuführen?
- Ist Euch das Konzept bekannt und was haltet ihr von dem Konzept?
- Kennt ihr bei Euch Jemanden, der mit dem 4+1 Studium in Tübingen in Kontakt gekommen war und deswegen Probleme beim Wechsel (nach Tübingen oder von Tübingen woanders hin) zum Master hatte?
- Kennt ihr Jemanden, der wegen dem 4+1 Studium gezielt Tübingen als Studienort vermieden hat?

Hintergrund:

Tübingen hat seit der Bachelor/Master-Einführung ein 4+1 statt 3+2 Bachelor/Master System. Damit sind wir (nach unserem Wissen) die einzige Uni/Hochschule, die das System aktuell hat. Das erzeugt Probleme und Nachteile, hat aber auch seine Vorteile. Aktuell gibt es Überlegungen, das System auf 3+2 umzustellen, primäre Argumente sind der enorme Verwaltungsaufwand und Probleme der Studierende, nach Wechsel von Tübingen weg alle Veranstaltungen angerechnet zu bekommen, sodass eine Regelstudienzeit von 5 Jahren eingehalten wird. Mir persönlich gefällt das Konzept und die Organisation des 4+1 Studiums sehr. Wir sammeln gerade Meinungen und Argumente pro/contra für eine Diskussion mit dem Fachbereich.

Kostenübername bei Tagungsteilnahme Kommt von: Tobi (Düsseldorf) Gibt es bei euch eine irgendwie geartete Regel dass Studenten ihre Tagungsteilnahme bezahlt bekommen? Welche Tagungen? Welche Bedingungen?

- Tagungen

- DPG-Frühjahrstagungen:

- * DPG-Tagungen sind bei uns für Doktoranden
 - * Nein, es wird auf die Hereus-Stiftung verwiesen
 - * Ja, Festbetrag
 - * Ja, Maximalbetrag
 - * Die Institute buchen (Also komplett kostenfrei)

- Nur für Medizinphysiker u.ä. : Tagung der DGMP (Deutsche Gesellschaft für Medizinische Physik)

- * Nein, unsere Professoren schicken keine Leute zur DGMP
 - * Nein, kein Geld
 - * Ja, Festbetrag
 - * Ja, Maximalbetrag
 - * Die Institute buchen (Also komplett kostenfrei)

- Andere Tagungen: Aufschreiben und dem Anwesenden Düsseldorfer geben, oder halt Tobi (Düsseldorf) geben

- Bedingungen

- Häufigkeit

- * 1x im Bachelor
 - * 1x im Master
 - * 1x im Master und 1x im Bachelor (Ja, ihr müsst euch dann 3x gemeldet haben)

- Voraussetzungen

- * Hinfahren reicht
 - * Mindestens ein Poster muss sein

- * Vortrag halten ist muss
 - * Nur wer einen Plenarvortrag hält und mindestens 2 Paper(Pro Tagung) veröffentlicht bekommt was erstattet.
- Andere Bedingungen, Wilde Sonderregelungen: Aufschreiben und dem Anwesenden Düsseldorf geben, oder halt direkt Tobi (Düsseldorf) geben

Zusammenarbeit mit jDPG-Regionalgruppen Kommt von: Merten (Göttingen/jDPG)

- Falls es eine jDPG-Regionalgruppe bei euch gibt
 - Wie läuft generell die Zusammenarbeit mit dieser? (Antwortmöglichkeiten reichen von “man kennt sich nicht” bis “Fachschaft und jDPG-RG sind ein und das selbe”).
 - Wird in der O-Phase Werbung ermöglicht?
 - Gibt es Probleme mit dem Abwerben engagierter Erstis?
 - Gibt es personelle Überschneidungen? Wenn ja, ist das gut oder schlecht?
 - Gibt es programmatische Überschneidungen? Wenn ja, ist das so gewollt? Wenn nein, ist das so abgesprochen oder Zufall?
- Falls es keine gibt
 - Wisst ihr von Überlegungen / Bestrebungen ob eine gegründet werden soll?

Hintergrund: In der jDPG soll derzeit eine Diskussion angestoßen werden, wie man die Zusammenarbeit dieser beiden Gremien auch auf lokaler Ebene verbessern kann. Hierzu soll erst einmal der Status Quo festgestellt werden.

Bonuspunkte für Übungsaufgaben Kommt von: Marius (HD)

Wie uns mitgeteilt wurde, gibt es an der LMU die Praxis, statt verpflichtender Übungsaufgaben zur Erreichung einer Klausurzulassung, die durch solche Aufgaben erreichten Punkte bei automatischer Klausurzulassung (keine nötige Minimalpunktzahl) als Bonuspunkte zur Notenverbesserung in die Endnote eines Moduls einzurechnen. Welche Hochschulen machen Ähnliches? Falls es noch jemand weiß: Wie ist damals die Argumentationskette innerhalb der Unigremien abgelaufen, die zum Ist-Zustand geführt hat?

Was macht ihr, wenn ihr plötzlich reich seid? Kommt von: Lisa (Rostock)

Wir haben vor Kurzem erfahren, dass für Studiengänge, in denen mehr als 50% des Erstsemesters in Rostock gemeldet sind pro Student 1000€ an die gesamte Studentenschaft als Wohnsitzprämie in unserem Bundesland MV ausgeschüttet werden. Nun gibt es 250.000€ für alle Fachschaften zusammen und wir haben nur wenige Ideen, was man davon anschaffen könnte, um die Studiensituation zu verbessern.

Nun unsere Frage: was würdet ihr machen, wenn euch plötzlich viel Geld zur Verfügung steht, das schnell ausgegeben werden muss? Wie kann man damit den Studenten einen Gefallen tun?

Erstis auf einmal auch im Sommer Kommt von: HUB

Da wir nach internen Rechnungen der Verwaltung zu wenig Studierende haben, sollen wir jetzt auch im Sommersemester immatrikulieren, worauf Studienordnung und alles andere nicht eingestellt ist.

- Wer hat ähnliche Erfahrungen gemacht?
- Wie seid ihr damit umgegangen?

Spezialisierte Studiengänge Kommt von: Köln

In letzter Zeit wurden immer mehr sehr spezialisierte, oft mehr "fancy" klingende als mit Inhalt gefüllte Studiengänge ins Leben gerufen. Wie ist das bei euch? Wie läuft das und was haltet ihr davon?

Veröffentlichung von EVA-Ergebnissen Kommt von: HRO

Bei uns an der rauen Küste gibt es nun schon seit längerem Diskussionen über die Veröffentlichung der EVA-Ergebnisse. Wir dürfen diese nur in Abstimmung mit den Evagelierten der Öffentlichkeit präsentieren. Wie geht ihr damit um?

Nicht-Muttersprachler Kommt von: HRO

Seit diesem Jahr ziehen wir erfreulicherweise zunehmend mehr Studierende im BA-Physik-Studiengang an, deren Muttersprache nicht deutsch ist. Nun fragen wir uns, wie ihr Nicht-Muttersprachler integriert und ob ihr sie noch gesondert unterstützt. Anregungen würden uns sehr erregen ^^

Preis fuer Lehre Kommt von: LMU Muenchen

- Gibt es bei euch einen studentisch verliehenen Preis fuer Gute Lehre
- In welchen Kategorien verleiht ihr den Preis?
- In welchem Rahmen wird euer Preis verliehen (eigene Veranstaltung, Tag der offenen Tuer, etc.)?

Bei wem ist die Fachschaft ein rechtlicher Körper? Kommt von: CAU Kiel

Bei uns in Schleswig-Holstein besteht mit der neuesten Veränderung des Hochschulgesetzes gibt es für die Fachschaften die Möglichkeit, die Fachschaft zu einem rechtlichen Körper zu machen. Nun interessiert uns, wie viele Fachschaften unter euch ein rechtlicher Körper sind, und was Vor- und Nachteile davon sind.

Status Quo der Master Arbeit Kommt von: CAU Kiel

Das betrifft jetzt nicht unbedingt die Fachschaft. Aber eine reine Interessenfrage von wegen, was bei euch der Status quo der Masterarbeit ist:

- Wie oft wird sie zu spät angemeldet? Im Sinne, dass die Studierenden schon vorher in der Arbeitsgruppe arbeiten, aber noch nicht die Masterarbeit vorbereiten.
- Wie oft wird der Zeitraum der Masterarbeit überzogen?
- Was ist die Dauer des Arbeitstages während der Masterarbeit? (6/8/10/mehr h?)

Gibt es eine Uni, die einen "Upgrade-Master", der Lehramtsstudierenden der Sekundarstufe II erlaubt, auf Sekundarstufe I zu studieren, anbietet? Wir wären für jegliche Erfahrungsberichte dankbar, da das an der Uni Kiel passieren soll

Studentisches Mitspracherecht bei Änderungen von Prüfungs-/Studienordnungen Kommt von: Armin (Bayreuth)

Hat die Fachschaft (o.ä.) ein Mitspracherecht in dem Gremium, in dem Änderungen in Prüfungs- und Studienordnungen besprochen werden? Das heißt, nicht unbedingt dort, wo sie beschlossen werden, sondern da, wo die Arbeit gemacht wird.

(Hintergrund: In Bayreuth werden die Satzungen im Fakultätsrat beschlossen, kommen jedoch schon als fertiger Vorschlag vom Physikalischen Institut. Das ist ein inoffizielles Gremium, in dem keine Studenten sitzen.)

Protokoll vom 11.11.2016

Beginn 13:49 Uhr

Ende 15:45 Uhr

Redeleitung Thomas Rudzki (Uni Heidelberg)

Protokoll Karola Schulz (Uni Potsdam)

Anwesende Fachschaften RWTH Aachen,

Universität Bayreuth,

Freie Universität Berlin,

Humboldt-Universität zu Berlin,

Technische Universität Berlin,

Universität Bielefeld,

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn,

Technische Universität Braunschweig,

Universität Bremen,

Technische Universität Chemnitz,

Technische Universität Clausthal,

Brandenburgische Technische Universität Cottbus,

Heinrich Heine Universität Düsseldorf,

Technische Universität Darmstadt,

Technische Universität Dortmund,

Universität Duisburg-Essen; Standort Duisburg,

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg,
Universität Duisburg-Essen; Standort Essen,
Goethe-Universität Frankfurt a. Main,
Technische Universität Bergakademie Freiberg,
Georg-August-Universität Göttingen,
Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald,
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
Universität Heidelberg,
Technische Universität Ilmenau,
Friedrich-Schiller-Universität Jena,
Universität zu Köln,
Technische Universität Kaiserslautern,
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel,
Universität Koblenz Landau, Standort Koblenz,
Universität Konstanz,
Fachhochschule Lübeck,
Ludwig-Maximilians-Universität München,
Technische Universität München,
Westfälische Wilhelms-Universität Münster,
Philipps-Universität Marburg,
Universität Potsdam,
Universität Regensburg,
Universität Rostock,
Universität des Saarlandes,
Universität Siegen,
Eberhard Karls Universität Tübingen,
Karlsruher Institut für Technologie,
Julius-Maximilians-Universität Würzburg,

Einleitung/Ziel des AK

Wie auf jeder ZaPF wollen wir uns in diesem AK einfach nur Austauschen. Wir wollen über die Probleme, Ideen, Lösungen anderer Unis diskutieren, Meinungen einholen oder oder oder. Ein klares Ziel gibt es hierbei nicht. Außer: Jede Fachschaft soll sich den größtmöglichen Input mitnehmen.

Protokoll

Warum nicht Konstanz?

- Karlsruhe: (Protokoll hats vergessen)
- Heidelberg: Problem der kleineren Fakultäten, dahin wechseln nicht so viele Menschen
- Bielefeld: ist eine sehr regional geprägte Uni (max 200km drum herum), könnte ein Grund sein, warum so wenig Leute dahin wechseln; wenn Studis wechseln, dann wegen einem ganz speziellem Kurs/Studiengang

- TUM: sehr wenige Studis, die wechseln, haben aber viele Institute um die Studis zu halten
- Tübingen: auch keine Wechsler, wollen versuchen die Studis zu halten, mit 4+1 System
- FUB: bekommen viele Externe dazu, weil englischer Master (deswegen viele ausländische Studis), viele eigene gehen aber
- TUBS: es könnte sein, dass der Bachelor vielleicht zu schwer ist (weil denken, dass sie Theo können, können es aber nicht) --> nochmal selbst evaluieren, auch die Leute, die weggehen fragen warum

Finanzierung von Tutoren-Sprechstunden

- Clausthal: Fragestunden werden mitbezahlt, wenn es einige gibt (für ein Tutorium bekommt man 3h bezahlt)
- Bielefeld: Tutorenverträge sind größer als der Umfang, was geleistet werden muss, Fragen klauen keine Zeit
- KIT: Vertrag wird auch für die Ferien gemacht, bekommen jetzt vielleicht eine zusätzliche Sprechstunde, welche auch bezahlt wird (aber ist noch in Planung/Verhandlungen)
- Bremen: Verträge über 10h/Woche (Tutorium, Korrigieren) oder aber im Doktorantenvertrag, wo Lehre gehalten wird, die wird aber nicht bezahlt, entscheiden selbst ob sie eine Sprechstunde haben oder nicht
- Heidelberg: keine spezielle Sprechstunde, aber die Tutoren machen es freiwillig
- Regensburg: in der Mathe gibt es einen speziellen Raum
- Tübingen: Tutoren haben feste Sprechzeiten
- Saarland: haben Sprechstunde, ist aber vom Prof abhängig
- Darmstadt (Nachtrag; Bericht per Mail angefragt von FFM): "Jeder Tutor muss in jeder Woche eine Sprechstunde (Dauer: 1h) halten. In der ersten Übung wird meistens ein fester Termin vereinbart. Diese werden dann meistens im e-learning-Portal veröffentlicht, da jeder Studierende zu jeder Sprechstunde gehen kann. Übungsleiter, die ein eigenes Büro haben, bieten auch manchmal an, dass man einfach angemeldet oder unangemeldet bei ihnen vorbeikommen kann, es also keinen festen Termin gibt. Bei fester Absprache wird versucht, die einzelnen Sprechstundentermine möglichst über die Woche zu verteilen, damit die Studierenden eine größere Auswahl haben. Das Angebot der Sprechstunden wird sehr verschieden intensiv genutzt, z. B. hatte ich vor einem Jahr eine Gruppe von ca. 20 Studierenden, in der nur ein Student das Angebot regelmäßig wahrgenommen hat. Spezielles über die Finanzierung weiß ich leider nicht, nur, dass ich für 23,5 h im Monat angestellt bin und das mit Übung vorbereiten, Übung halten, HÜ korrigieren und Sprechstunde gerade so hinhaut, aber eigentlich zu hoch angesetzt ist..."

Aufwandsentschädigung für FS-Arbeit

- Meinungsbild: Bei wem gibt es eine Aufwandsentschädigung, wie auch immer. 15 Fachschaften
- FUB: In Kommissionen gibt es Sitzungsgeld
- Konstanz: Gremiensemester (bis zu 2, für 1 Jahr Amtszeit = 1 Semester), nur für gewählte Ämter
- Potsdam: je nach Gremium gibt es Geld

- Freiberg: Gremiensemester sind im Hochschulgesetz verankert, HiWi-Verträge für bestimmte Events (beim Stadtfest wird die Uni präsentiert, dafür gibts Geld)
- Braunschweig: gibt Geld, Credits nur in Absprache mit dem Prof und einem gewählten Mitglied, nach 1 Jahr gibts 2 Credits oder 2 Semester
- Tübingen: auch HiWi-Verträge

Strafe für nicht-besetzten Studienplatz

- Bielefeld: das ist Ergebnis aus dem HochschulPACK2-Vertrag, zwischen Unis und den Länder; es ging darum, mehr Plätze zu schaffen, für die Mehr-Plätze gab es Geld, viele Unis haben das geschafft; Unis, die das nicht geschafft haben, musste eine Strafe zahlen; es gibt auch schon einen Nachfolger: Hochschulspack3
- Regensburg: die Physik wird es wahrscheinlich auch nicht schaffen
- man kann es aber innerhalb der Fachschaften ausgleichen

Orientierungsstudium

- Tübingen: Leibnizkolleg, Studiengenerale
- FUB: Orientierungsstudium soll auch eingeführt werden, Frage nach Regelstudium ist auch noch nicht geklärt --> bei der TU gibt es ein MINT-Projekt, die sind in der Physik eingeschrieben und können dann an der FU ins 3. Semester eingeschrieben werden, obwohl sie noch nicht eine Vorlesung belegt haben
- Regensburg: gibt nur in der Mathe und Chemie ähnliche Projekte
- KIT: Ex1 und TheoA können als Gasthörer angerechnet werden, Grundvorlesungen kann man sich als Schüler anhören, kann nicht angerechnet werden, aber man kann schon mal gucken --> MINT: bieten ein Kolleg an, mit dem man mehr Kurse machen kann, dadurch ist es auch möglich, das Studium zu verlängern
- Saarland: Bachelor+MINT 4 Jahre (Semester) --> nochmal nachfrage (Anm. d. Protokolls (in Arbeit))
- Konstanz: Mathe hat einen 7-semestrigen Bachelor eingeführt, das 1. und 2. Semester dient der Einführung, um die Erstis nicht gleich zu verschrecken
- FUB: Tipp: wenn ihr sowas einführen wollt, müsst ihr aufpassen was in der Prüfungsordnung steht, wenn man nämlich in dem Orientierungsstudium durch eine Prüfung fällt, kann es sein, dass der Fehlversuch schon für das Studium zählt

4-jähriger Bachelor + 1-jähriger Master: Gut oder Böse?

- Frage 1:
 - Marburg: schreibt gerade eine Studienordnung, so schnell es geht soll es gemacht werden, kam von Professoren --> stellen dann komplett um --> größere Chancen nicht bestandenen Prüfungen besser aufzuholen
 - Heidelberg: haben 1-jährigen Master, aber kein 4-jährigen Bachelor, richtet sich nur an anglo-amerikanischen Master, die den Bachelor haben
 - Duisburg: gibt immer wieder die Diskussion, ob sie ein Auslandssemester in den BA reinnehmen und dafür MA nur 1 Jahr machen

- Karlsruhe: in der Geophysik ist ein internationaler Master mit Straßburg geplant, auch da die Idee, auf 4 Jahre zu verlängern
- Frage 2: entfällt, weil es jetzt alle kennen
- Frage 3:
 - Marburg will den 1 jährigen Master, aber lassen für die, die von anderen Unis kommen auch noch den 2 jährigen Master
 - Tübingen hat auch 1- und 2- jährige Master, neue 2jährige MA werden eingeführt.
 - Bielefeld: es ist heutzutage leider immer noch so, das viele Studis bei einem Wechsel der Uni Kurse nachholen müssen, egal ob es nun ein 1- oder 2-jähriger Master

Kostenübername bei Tagungsteilnahme

- DPG-Frühjahrstagungen: (Anzahl der Fachschaften, die die jeweilige Antwort betrifft)
 - DPG-Tagungen sind bei uns für Doktoranden: 6
 - Nein, es wird auf die Hereus-Stiftung verwiesen: 1
 - Ja, Festbetrag: 1
 - Ja, Maximalbetrag: 1
 - Die Institute buchen (Also komplett kostenfrei): 6
- nur Dortmund hat noch medizinische Physik, die schicken keine Leute zur DGMP
- andere Tagungen
 - BuFaTa
 - StuMeTa teilweise (KIT)
 - GAP wird nicht finanziert (KIT)
 - StuRa gibt Geld für sächsische Tagung (Freiberg)
 - Physikerinnentagung
 - TUBS: egal welche Tagung, gibt maximal 500€ pro Semester für die ganze Physik
 - KN: vom ASTA wird auch LAK bezahlt
 - TUM: Geld kann beantragt werden, die Fachschaft hat nur bedingt Recht und stellt deswegen eine Liste auf, haben aber keine Ahnung wie viel Geld es wirklich wird
--> Geld vom AStA wird mittlerweile nur noch finanzschwächeren FSR's gegeben
- Bedingungen
 - Häufigkeit
 - * 1x im Bachelor: 3
 - * 1x im Master: 4
 - * 1x im Master und 1x im Bachelor (Ja, ihr müsst euch dann 3x gemeldet haben): 3

- Voraussetzungen
 - * Hinfahren reicht: 2-3
 - * Mindestens ein Poster muss sein: 5
 - * Vortrag halten ist muss: 1
 - * Nur wer einen Plenarvortrag hält und mindestens 2 Paper(Pro Tagung) veröffentlicht bekommt was erstattet: 0

Zusammenarbeit mit jDPG-Regionalgruppen

- Falls es eine jDPG-Regionalgruppe bei euch gibt
 - Wie läuft generell die Zusammenarbeit mit dieser?
 - * KIT: man kennt sich, z.T. auch jDPGler in der Fachschaft, wollen nun auch häufiger mit der jDPG etwas machen, fahren zusammen auch auf Exkursionen
 - * Kiel: koexistieren freundlich, aber noch keine feste Zusammenarbeit
 - * Bielefeld: Regionalgruppe ist eingeschlafen, als sie noch existierte war es eine friedliche Koexistenz, man besuchte sich gegenseitig
 - * Heidelberg: hat eine große Gruppe, sind aber komplett disjunkt
 - * KN: Leute, die kein Bock mehr auf FS hat, wechseln zur jDPG
 - * FFM: jDGP hat die Möglichkeit, sich vorzustellen und geben Mailliste rum, keine konkrete Zusammenarbeit, aber man weiß voneinander
 - * TUB: normalerweise jährliches Treffen mit der jDPG, aber dieses Jahr war keiner von der jDPG da, ein kleines Konkurrenzdenken ist da
 - * Dortmund: kennen sich und koexistieren
- - Wird in der O-Phase Werbung ermöglicht? 12 Meldungen
 - Gibt es Probleme mit dem Abwerben engagierter Erstis? nein
 - Gibt es personelle Überschneidungen? Wenn ja, ist das gut oder schlecht?
 - * KN: gibt große Überschneidungen, aber das ist eher gut, weil es ehemaligen FS'ler sind, die immer noch helfen
 - * Jena: Vorsitzender ist in der FS, bietet eher Vorteile als Nachteile
 - * Münster: gibt auch Überschneidungen, ist recht wichtig für Terminabsprachen, organisieren auch gemeinsame Exkursion
 - * Freiberg hat Kooperation mit der Chemie (GDCH) und sie bewerben sich und teilen Flyer aus
 - Gibt es programmatische Überschneidungen? Wenn ja, ist das so gewollt? Wenn nein, ist das so abgesprochen oder Zufall?
 - * Köln: terminliche Absprachen auf alle Fälle

Bonuspunkte für Übungsaufgaben

- Bei wem ist es auch so? 11 Fachschaften
- Wie war die Diskussion dazu, wie ist es dazu gekommen?
 - LMU: Profs wollen einfach Anreiz schaffen, dass die Studis die Aufgaben lösen

- Würzburg: Übungen sind nicht mehr verpflichtend, aber die Übungen bringen dann Verbesserungen in der Note mit sich, aber es ist notwendig, die Prüfung überhaupt zu bestehen
- Siegen: wurde eingeführt, es gibt aber nur ganz wenig Punkte, wichtig aber: man muss die Prüfung auch ohne diese Punkte bestehen
- Tübingen: wenn man Notenschein haben will, müssen mehr Punkte erreicht werden
- HUB: keine richtige Grundlage, wird aber von Profs gemacht, mehr so eine Grauzone
- Kiel: nur von einem Professor, der seine Elite herauspicken will
- Bielefeld: gibt es nicht, steht in der Studienordnung drin, allerdings kann man die Teilnahme an der Übung aktiv in die ETCS aufnehmen, wenn man also die Übung nicht macht, bekommt man nicht alle ETCS Punkte für das Modul und kann es nicht abschließen

Was macht ihr, wenn ihr plötzlich reich seid?

- KN: Lehrwerkstatt; neue Stelle, damit die HiWis was bekommen; LaTeX Kurs machen; externe Leute an die Uni ranholen
- Göttingen: neues Elektroniklabor wird aufgemacht (15.000€)
- Karlsruhe: neues Projekt mit Uni (Theorie und Praxis), gibt ECTS, dafür könnte man auch das Geld nehmen
- Regensburg: Erstifahrt soll bezahlt werden
- Bayreuth: Übungsräume, Steckdosenleisten, alles neu machen
- Greifswald: Gelder sind explizit für Studium und Lehre, nicht frei wählbar
- TUM: großer Skriptendrucker --> Achtung, es kann zu rechtliche Probleme bzgl der ortsansässigen Copyshops kommen

--> weitere Anregungen sind in vergangen Protokollen zu finden

Erstis auf einmal auch im Sommer --> nachgucken im Austausch AK von Aachen, dort kam die gleiche Fragestellung

Spezialisierte Studiengänge

- Potsdam: Polymer Science komisch, Astrophysik ganz gut
- KN: hat das nicht und will das nicht
- Regensburg: hat Computational Science und Nano Science; 2 Schnittpunktstudiengänge, die sehr gut angenommen und besser werden; wurde nun auch der Master dazu eingerechnet, Wechsel in normalen Physik ist weiterhin möglich
- Göttingen: Materialwissenschaften wird geschlossen
- Duisburg: Energy Science, klappt ganz gut, hängt an einzelnen Professoren
- Clausthal: Biomaterialphysik, perfekte Schnittstelle für den Standort und die 3 Richtungen, haben keinen reinen Physikstudiengang

- FUB: Master Computational Science hat alle Naturwissenschaften als Voraussetzung, damit aber keine spezifische Vertiefungen --> bringen viele Probleme mit sich
- Jena: neue Studiengänge entstehen, weil die Physik wächst und sich immer weiter entwickelt; bekommen dafür ganz viele Unterstützungen

Veröffentlichung von EVA-Ergebnissen --> frühere Protokolle nachlesen

Nicht-Muttersprachler

- Deutsch verstehen ja, aber nicht für die Vorlesungen geeignet
- was tut ihr, um sie zu integrieren
 - KN: haben einen Studi, der A2 ist; man kann Sonderregelungen bekommen, muss einen Deutschkurse machen, bekommt dann mehr Zeit --> haben nur Einzelfälle
 - HD: für einen Deutschsprachigen Studiengang muss vorgewiesen werden, dass Deutsch gekönnnt wird
 - Karlsruhe: hat die Möglichkeit, Klausuren auch auf Englisch zu bekommen, Antrag/Absprache mit dem Prof
 - Tübingen: in allen Vorlesungen mindestens 1 englische Übungsgruppe, auch wenn die Vorlesung auf Deutsch ist
 - Bielefeld: ist Ländersache, aber im Gesetz verankert, dass die Vorlesung nicht auf Englisch sein kann,
 - Siegen: nur Einzelfälle, finden Leute, die sie aufnehmen und denen ein bisschen helfen
 - TUM: Einzelfallbeispiel: Professorin ist Italienerin, sie wollte auf Englisch halten, musste aber auf Deutsch lehren, das war so schlecht, also wieder zurück auf Englisch; Deutsch ist aber Voraussetzung

Preis für Lehre

- Gibt es bei euch einen studentisch verliehenen Preis für Gute Lehre: bis auf 1 Uni alle

Bei wem ist die Fachschaft ein rechtlicher Körper?

- Jena: in den Landesgesetzen unterschiedlich geregelt; es gibt Länder, in denen Fachschaften fest definiert sind

Status Quo der Master Arbeit

- Wie oft wird sie zu spät angemeldet? Im Sinne, dass die Studierenden schon vorher in der Arbeitsgruppe arbeiten, aber noch nicht die Masterarbeit vorbereiten.
 - fast alle

- in Dortmund wird es so gemacht, wie es offiziell sein soll ;)
- Wie oft wird der Zeitraum der Masterarbeit überzogen? 4 Fachschaften
- Was ist die Dauer des Arbeitstages während der Masterarbeit? (6/8/10/mehr h?)
 - 8h: 11 Fachschaften
 - 10h: 1 Fachschaft

Gibt es eine Uni, die einen “Upgrade-Master”, der Lehramtsstudierenden der Sekundarstufe II erlaubt, auf Sekundarstufe I zu studieren, anbietet? --> Kurzschluss mit der Fachschaft der Uni Koblenz

Studentisches Mitspracherecht bei Änderungen von Prüfungs-/Studienordnungen

- komplett mitarbeiten 24
- ein bisschen 2
- gar nicht 2 (Aaarland und Bayreuth)
- die studis sind die Mehrheit 2 (Bielefeld und Braunschweig)

Zusammenfassung

Viele Fragen wurden in dem AK beantwortet. Einige Dopplungen zu früheren AKe sind aufgetreten, diese wurden auf die entsprechenden Protokolle hingewiesen. Wie immer ein schöner AK. Vielen Dank für die rege Teilnahme, das Interesse und eure Fragen/Antworten

4 Arbeitskreis: Bachelor/Master vs. Diplom

Verantwortliche/r: Matthias Lüth (Sprecher der BuFaK WiSo, TU Dresden), Felix Ramberg (Sprecher der KSS, Uni Leipzig)

Protokoll vom 11.11.2016

Beginn 16:15 Uhr

Ende 18:15 Uhr

Redeleitung Matthias Lüth (Sprecher der BuFaK WiSo, TU Dresden), Felix Ramberg (Sprecher der KSS, Uni Leipzig)

Protokoll Nils Taeger (TU Dresden), überarbeitet von Matthias Lüth (Sprecher der BuFaK WiSo, TU Dresden)

Anwesende Fachschaften RWTH Aachen,
Universität Bayreuth,
BuFaK-WiSo
Heinrich Heine Universität Düsseldorf,

Technische Universität Dresden,
Technische Universität Bergakademie Freiberg,
Technische Universität Ilmenau,
Friedrich-Schiller-Universität Jena,
Technische Universität Kaiserslautern,
Konferenz Sächsischer Studierendenräte (KSS) und
Fachhochschule Lübeck

Wichtige Informationen zum AK

Im AK erfolgt eine kurze Vorstellung des Bologna-Prozesses. Problemfelder im Vergleich zum Diplom werden umrissen und in der Gruppe diskutiert. Ebenso weswegen (vgl. AK der vorherigen ZaPF) eine Rückkehr mehr Probleme verursachen als lösen würde.

- **Ziel des AK:** *Neben dem Umreißen vorhandener Problemfelder im Diplom bzw. BA/MA-System soll sofern möglich ein Vergleich gezogen werden. Um schlussendlich ein Ergebnis für die ZaPF zu haben, ob eine Beibehaltung ggf. Neueinrichtung von Diplom-Studiengängen auch wirklich eine gute Idee ist.*
- **Handelt es sich um einen Folge-AK:** *Jein, Vorwissen ist hilfreich, aber nicht zwingend erforderlich.*
- **Materialien und weitere Informationen:** "
 - Sorbonne-Erklärung,
 - Bologna-Prozess (Landfried)
 - Diplom-AKs: SoSe14 AK Wie war das Diplom, SoSe15 AK Diplom & SoSe16 AK Diplom
 - Diplom-Rückkehr/Bologna: SoSe16 AK Diplom Thüringen & ZiP Diplomrückkehr/Bologna-Reform"
- **Wer ist die Zielgruppe?:** *Einsteiger oder Erfahrene im jeweiligen Thema*
- **Wie läuft der AK ab?:** *Input-Vortrag dann Diskussion*
- **materielle (und immaterielle) Voraussetzung:** *Laptop, Wiki-Account*

Einleitung/Ziel des AK

An Hand der Sorbonne-Erklärung werden zunächst die Ziele eines europäischen Bildungssystems von 1998 erarbeitet und mit dem heutigen Ist-Zustand verglichen. Mit dieser Grundlage wird der Text von Klaus Landfried analysiert, welcher den Bologna-Prozess konzeptuell gut findet, aber Sabotage vermutet. Letztlich wird aufgezeigt, dass die Zukunft der europäischen Bildungslandschaft aus einem modularisierten Bachelor-Master-System besteht.

Protokoll

Nach einer sehr motivierten Motivationsrakete stellen sich die beiden Workshop-Leiter und ihre Hintergründe (BuFaK WiSo und KSS) sowie den AK kurz vor.

Sorbonne-Erklärung

Der inhaltliche Teil des AKs beginnt mit der Sorbonne-Erklärung, welche zunächst gelesen und danach ausgewertet wird. Mehrere Kernaussagen werden analysiert:

1. Schaffung gleicher Rahmenbedingungen im Bildungssystem in Europa verbunden mit internationaler Vergleichbarkeit
2. Förderung der Mobilität der Lernenden und Lehrenden
3. Lebenslanges Lernen
4. Studium (berufsqualifizierender Bachelor) und Postgraduiertenstudium (kurzer Master und längere Promotion)

In gemeinsamer Diskussion werden diese Kernaussagen mit der selbst erfahrenen Umsetzung in den folgenden 20 Jahren verglichen.

Aus Ilmenau werden Erfahrungen zur Wiedereinführung des Diploms berichtet, welche aber darauf hinauslaufen, dass keine Vorteile gegenüber dem Bachelor-Master-System entstanden sind. Problematisch sind dafür aber Hochschulwechsel, Anrechnungen und die allgemeine Vergleichbarkeit. Hinzu kamen strukturelle Probleme, die eine Studienreform nach sich zieht. Von der WiWi-Fakultät in Dresden können die Erfahrungen bestätigt werden.

Es wird die These in den Raum gestellt, dass der europäische Austausch zwar besser funktioniert, aber noch nicht optimal. Diese wird durch mehrere Aussagen bestätigt, auch wenn es starke regionale Unterschiede gibt – eine globale Aussagen ist nur schwierig zu treffen, da kaum Statistiken vorliegen. Insbesondere negativ wird angeführt, dass ein Auslandsaufenthalt die Regelstudienzeit verletzt. Hier wird jedoch eingeworfen, dass die Regelstudienzeit ein Konstrukt ist, welches eigentlich ein Recht des Studierenden ist und keine Verpflichtung in dieser Zeit abzuschließen. An sich garantiert die Hochschule den Studierenden nur, dass es strukturell möglich ist, in der Regelstudienzeit ein Studium abzuschließen. Nichtsdesto trotz wird dies insbesondere durch BAFöG und Studiendokumente anders dargestellt und gelebt.

Eng verbunden mit den Schwierigkeiten bei der Anrechnung von Auslandsleistungen sind die Probleme, die bei einem Hochschul-Wechsel entstehen. Diese Probleme beziehen sich auf einen Wechsel zwischen sowohl auf fachlich verschiedene Studiengänge sowie fachlich gleiche Studiengänge zwischen verschiedenen Hochschulen (mit und ohne Abschluss). Problematisch ist, dass es häufig weniger Master-Plätze als Bachelor-Absolventen gibt. Gleichzeitig möchten die Hochschulen eigenen Absolventen bevorzugen, wodurch der Wechsel von einer anderen Hochschule durch spezielle Zugangsvoraussetzungen erschwert wird.

Im Bachelor-Master-System ist insbesondere in den natur- und den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen eine zusätzliche schriftliche Arbeit, die Bachelor-Arbeit, hinzugekommen. Dadurch sind Bachelor-Studiengänge im Vergleich mit dem Diplom teilweise überladen. Auf der anderen Seite fördert die Bachelor-Arbeit das wissenschaftliche Arbeiten.

Nach längerer Diskussion zeigt sich in vielen Fällen, dass prinzipiell nur wenige Probleme auf das Bachelor-Master-System zurückzuführen sind, sondern eher aus der schlechten Umsetzung in den Studiendokumenten stammen. Hier sollten sich die Beteiligten Studierendenvertreter für eine bessere Umsetzung einsetzen.

Warum der „Bologna-Prozess“ ein gutes Konzept war und bleibt, trotz mancherlei Unverstand und Sabotage bei der Umsetzung

Im zweiten Teil des AKs wird der Text *Warum der „Bologna-Prozess“ ein gutes Konzept war und bleibt, trotz mancherlei Unverstand und Sabotage bei der Umsetzung* von Klaus Landfried in Gruppen gelesen und gemeinsam analysiert.

Zunächst stellt Landfried fest, dass der Bologna-Prozess ein Wandel ist, der zwar schon eine Weile läuft, aber immer noch am Anfang fest. Parallel zum Bologna-Prozess ist der Anteil der Studierenden auf ca. 50 % gestiegen (von ca. 30 % in den 90-ern), so dass parallel zur Reform zusätzlich ein Studierendenanstieg verkraftet werden musste.

Die erste Kritik entsteht grundsätzlich aus jedem Strukturwandel heraus, da Angst vor Veränderung eines angeblich gut funktionierenden Systems besteht. Viele Probleme sind nicht durch falsche Ideen und Ansätze im Bachelor-Master-System entstanden, sondern durch falsche Anwendung und Gestaltung dieses. Wirklich strukturelle Fehler wurden in 60-er und 70-er Jahren gemacht als nicht verstärkt die Fachhochschulen bzw. Universities of Applied Science ausgebaut wurden, die eher die kürzere Berufsausbildung fokussieren. Gleichzeitig ist ein Bild entstanden, dass ein Universitätsabschluss mehr wert ist, obwohl er lediglich theoretischer ist, was für die meisten Berufe keine Vorteile bringt.

Ziel des Bologna-Prozesses ist es zunächst eine gleich strukturierte Architektur der Studienangebote zu schaffen, dass ist eben nicht verbunden mit einer Synchronisierung der Inhalte. Gleichzeitig müssen aber auch Möglichkeiten geschaffen werden, außerhalb der eigenen Hochschule erbrachte Leistungen anerkannt zu bekommen.

Die traditionelle deutsche Studienstruktur hatte enorme Schwächen mit der Anerkennung ausländischer Abschlüsse und gleichzeitig gab es für das deutsche Diplom im Ausland keine Anschlussprogramme, so dass zunächst ein Master nachgeholt werden musste. „Das immer wieder kolportierte hohe Ansehen der deutschen Diplome beruhte fast ausschließlich auf Selbsteinschätzung, gestützt auf die höflichen Floskeln ausländischer Partner, nicht aber auf belastbaren Fakten.“ An sich ist außerhalb von Deutschland die deutsche (berufliche) Bildung hoch angesehen, weniger der Name des Titels.

Neue Qualitätssicherungsmaßnahmen kommen weniger aus dem Bologna-Prozess als aus dem Wunsch nach einer Berichtspflicht mit Angaben über Kosten und Nutzen bedingt durch die hauptsächlich aus Steuern finanzierte Hochschullandschaft. Landfried kritisiert stark, dass es zwar Elite-Förderung und Hochschulpakete in Deutschland gibt, aber kei-

ne ausreichend gestiegene Grundfinanzierung im Vergleich zu Studierendenzahlen und Inflation.

Andererseits legt Landfried den Fokus auf Weiterbildungsstudiengänge, welche berufsbegeleitend sind, welche nur von wenigen Hochschulen angeboten werden, aber ein wichtiger Bestandteil des lebenslangen Lernens sind. Das Vollzeit-Studium ohne Nebenjob kann zur Zeit nur eine privilegierte Minderheit wahrnehmen.

Außerdem werden die starren Vorgaben einiger Länder, bspw. 180 LP = Bachelor-Studium, kritisiert. Hier bedarf es einer Flexibilisierung, um vermehrt abweichende Studiendauern zu ermöglichen. Gleichzeitig dürfen ECTS-Punkte und Module nicht „mechanisch“ gezählte und abgearbeitet Zeiteinheiten mit abgeprüften Wissensetzen sein. Stattdessen müssen Kompetenzen und die Fähigkeit sich Wissen anzueignen gefördert werden, dies könnte durch Umsetzung des europäischen Qualifikationsrahmens erfolgen. Dadurch würde außerdem die Durchlässigkeit steigen, da Anerkennungen weniger auf konkrete Inhalte, sondern auf Kompetenzen überprüft werden müssen. Man könnte außerdem einige sehr begabte Bachelor-Absolventen direkt zu einem Promotionsstudium zuzulassen.

Abschließend zählt Landfried einige Herausforderungen auf, denen sich das deutsche Bildungssystem in nächster Zeit stellen muss: eLearning, frühkindliche Bildung, moderiertes Selbstlernen und ähnliches. Dies steht in Verbindung mit der Vermittlung von Kompetenzen im krassen Gegensatz zum zur Zeit gelebten Bildungserlebnis, welches zu großen Teile aus der Reproduktion von auswendig gelerntem Wissen besteht.

Zusammenfassung

Der Bologna-Prozess muss weiter fortgesetzt werden. Eine vereinzelte Rückkehr zu alten Pseudo-Abschlüssen wird den Prozess nur bremsen, nicht aufhalten und schon gar nicht verbessern. Das Hauptziel einen europäischen Bildungsrahmen zu schaffen ist sehr begrüßenswert und ist nur möglich, wenn sich alle auf allen Ebenen strukturell und konzeptionell beteiligen. Dabei muss ein einheitlicher Rahmen mit einer einheitlichen Richtung geschaffen werden ohne zu starre Vorgaben zu machen. Das Hochschulsystem muss sich dabei an die neuen Gegebenheiten, besonders in Bezug auf die IT-Systeme, anpassen. Ungeachtet des technischen Fortschritt ist die Einbindung der Forschung in die kompetenzorientierte Lehre zwingend notwendig.

5 Arbeitskreis: Bachelor-Master Umfrage

Verantwortlicher: Zafer (Alumni)

Hintergrund der Umfrage von 2014 war die Idee einer Selbstbefragung der Physikstudierenden in Deutschland. Hauptschwerpunkte waren Fragestellungen zur Studieneingangsphase, Arbeitsbelastung, Übergang von Schule zu Studium und Perspektivegedanken. Darüber hinaus wollte man herausfinden, wie die Physikstudierenden in Deutschland sich ein gutes Physikstudium wünschen. Gekoppelt wurde die Selbstbefragung der Studierenden mit einer

Status-Quo Befragung der Fachschaftsräte/Fachschaftsinitiativen der einzelnen Universitäten.

Was ist, was war, was ist gewesen.

Die Umfrage ist durchgeführt, die Daten sind sortiert und können nun benutzt werden. Der Arbeitskreis dient dem Abschluss der Arbeit mit der aktuellen BAMA-Umfrage und der Evaluation neuer Ideen für die weitere Arbeit. Insbesondere soll überlegt werden, ob eine erneute Umfrage durchgeführt wird.

Aber ich hab doch keine Ahnung von der Materie...

Es ist keine Sachkenntnis über die aktuelle Umfrage nötig! Natürlich ist nicht schlecht zumindest grob zu wissen, worum es in der Umfrage ging (hier klicken kann helfen). Idee ist vielmehr mit frischen Ansätzen und Köpfen die Arbeit fortzusetzen.

Was genau soll der AK erreichen?

Zwei Dinge. Erstens (und das ist der kurze Teil), muss von der ZaPF klar gestellt werden, wer welche Daten aus der Umfrage bekommen darf/kann/soll. Zweitens will ich mir mit euch Gedanken darüber machen, ob eine zweite Befragung sinnvoll ist, wann diese durchgeführt werden sollte und wie. Dahingehen ist es hilfreich wenn ihr (zumindest von der Perspektive her) der ZaPF noch ein wenig erhalten bleibt. :)

Protokoll vom 12.11.2016

Beginn 8:47 Uhr

Ende 10:30 Uhr

Redeleitung Zafer El-Mokdad (Alumni)

Protokoll Carolin Arnsmeier (TU Dresden)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin, Uni Bayreuth, Uni Bonn, TU Darmstadt, TU Dresden, Uni Düsseldorf, Uni Erlangen-Nürnberg, Uni Freiberg, Uni Göttingen, Uni Graz, Uni Heidelberg, Uni Köln, Uni Konstanz, Uni Tübingen, Uni Würzburg, Alumni

Einleitung/Ziel des AK

Ziel des Arbeitskreises war die Diskussion der Fragestellung, inwieweit eine erneute Befragung der Physikstudierenden im deutschsprachigen Raum seitens der ZaPF gewünscht beziehungsweise sinnvoll sei. Bezugnehmend auf die BaMa-Umfrage von 2014 sollen mögliche Fragestellungen dahingehend erörtert werden.

Protokoll

Aufgrund der umfassenden Diskussion wird der Arbeitskreis in Form von Ergebnissen präsentiert. Zu Beginn wurde die alte Umfrage und deren Durchführung kurz präsentiert um alle Anwesenden auf denselben Stand zu bekommen. Insbesondere aufgetretene Probleme bei der Umfrage wurden angesprochen. Dies sind (nicht ausschließlich):

- Mangelnder Rücklauf einzelner Universitäten
- Probleme beim Rücklauf auf dem Postweg
- Probleme der auswertenden Software
- Fehlerhafte Bearbeitung von Fragen
- Fehlerhafte Sortierung der Fragebögen durch die Universitäten

Sodann wurde die Möglichkeit einer erneuten Umfrage besprochen. Für eine erneute Umfrage spricht zum einen die Möglichkeit ähnliche Fragestellungen zeitlich zu vergleichen, aber auch mit der Erfahrung der ersten Umfrage eine solidere Befragung durchzuführen. Der Arbeitskreis war sich einig, dass eine erneute Umfrage sinnvoll ist und durchgeführt werden sollte. Über die Art der Durchführung wurde im Arbeitskreis diskutiert. Dabei wurden unter anderem die Vor- und Nachteile der Möglichkeit einer Umfrage in digitaler Form gegenüber der angewandten Methode der Papierbefragung besprochen. Vorteile sind eindeutig die einfachere Plausibilitätskontrolle eingegebener Daten, der Wegfall eventueller Texterkennung, einfacherer Rücklauf der Daten zur auswertenden Gruppe. Nachteile, welche der Arbeitskreis sieht sind auf der anderen Seite insbesondere die Gefahr einer deutlich geringeren Rücklaufquote. Es wurde sich im AK nicht auf eine Form geeinigt. Vielmehr wurde die Einführung einer Taskforce/Arbeitsgruppe unter Leitung des Kommunikationsgremiums angeregt, welche diese Fragestellung eigenständig angehen soll. Dahingehend wurde festgelegt, dass die Aufgabe dieser Arbeitsgruppe die Durchführung der Umfrage, nicht aber die Interpretation/Auswertung der Daten ist. Die Arbeitsgruppe versteht sich dahingehend lediglich als Dienstleistende Einheit. Im weiteren Verlauf wurde der Zeitplan der Umfrage besprochen. Die Ausarbeitung der neuen Umfrage erfolgt zwischen den ZaPFen bis zur Sommer-ZaPF 2017 in Berlin. Dadurch ist gewährleistet, dass in Berlin auch abseits der Arbeitsgruppe über den neuen Fragebogen diskutiert werden kann. Die Befragung der Studierenden soll dann bis zur Winter-ZaPF 2016 in Siegen abgeschlossen sein. Die Erstbefragung soll noch im Sommersemester 2016 erfolgen, sodass ein erster Rücklauf analysiert werden kann. Eine eventuelle Nachbefragung kann dann noch vor der Winter-ZaPF zu Beginn des Wintersemesters erfolgen. Die Bereitstellung der Daten und eine erste Sichtung erfolgt dann schnellstmöglich, sodass zur Sommer-ZaPF 2018 in Heidelberg die Daten vorliegen und von eventuellen Arbeitskreisen mit diesen arbeiten können.

Zusammenfassung

Der Arbeitskreis spricht sich für eine erneute Durchführung einer Befragung der Physikstudierenden im deutschsprachigen Raum aus. Für die Planung und Durchführung wird eine Arbeitsgruppe unter Federführung des Kommunikationsgremiums eingerichtet. Als Zeitplan für die Umfrage herrscht folgender Konsens im AK:

1. Ausarbeitung eines neuen Fragebogens bis zur Sommer-ZaPF 2017 in Berlin

2. Vorstellung/Diskussion des Fragebogens auf der Sommer-ZaPF 2017 in Berlin
3. Durchführung der Umfrage bis zur Winter-ZaPF 2017 in Siegen
4. Rücklauf und Normierung der Rohdaten bis spätestens 2 Wochen vor Sommer-ZaPF 2018 in Heidelberg
5. Diskussion von Arbeitsschritten und Veröffentlichung zur Sommer-ZaPF 2018 in Heidelberg

Fragen zum Arbeitsstand an Sonja Gehring (Uni Bonn), Zafer El-Mokdad (Alumni) und/oder das Kommunikationsgremium.

6 Arbeitskreis: CHE-Ranking

Verantwortliche/r: Thomi (HD) und die LEUTE zur SACHE

Die ZaPF beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem CHE Ranking, und in dieser Zeit wurde einiges erreicht. Um diese erfolgreiche Arbeit fortzuführen, soll es in Dresden einen großen AK über zwei Zeitslots geben.

Eine sinnvolle Diskussion zum und Arbeit am Ranking ist nur möglich, wenn man sich intensiv mit diesem beschäftigt hat. Daher findet im ersten Teil des AKs ein durch die LEUTE zur SACHE angeleiteter Workshop statt, der dazu dient, sich in das Thema einzuarbeiten. Wir wollen uns die Fragebögen und den Studienführer anschauen und nachvollziehen, was in der bisherigen Arbeit mit dem CHE passiert ist.

Im zweiten Teil soll die weitere Arbeit mit dem CHE diskutiert und vorbereitet werden. Dazu sollen die bisherige Arbeit mit Hinsicht auf unsere ursprüngliche Kritik evaluiert werden und neue Ziele formuliert werden.

Zur Information ist die Wiki Seite zum CHE sehr empfehlenswert. Ansonsten geschieht die Vorbereitung für den konstruktiven zweiten Teil im ersten Slot.

Außerdem wird es in Dresden einen Diskussions AK zu Rankings, Ratings und dem Wettbewerb zwischen Universitäten sowie dem CHE allgemein geben, um die grundsätzlichen Meinungen und Positionen der ZaPFika auszudiskutieren.

Protokoll

Im AK CHE-Ranking wurden zwei Ziele zugleich angegangen. Zum einen sollte eine Mail mit Vorschlägen zu Zusatzinformationen in der Printversion verfasst, zum anderen der neueste Fragebogen durchgegangen werden.

Dazu wurde der Arbeitskreis in zwei Gruppen geteilt, die jeweils an ihrer Aufgabe arbeiteten.

Die erste Gruppe beschäftigte sich, wie man im Informationstext der Print-Version zum Studienfach Physik auf Sachverhalte, wie der gleichen Einordnung aller Unis in den Indikatoren "Studierbarkeit", "Dozenten" und "Wissenschaftsbezug", hinzuweisen.

Die zweite Gruppe analysierte die neue Fassung des Studierendenfragebogens. Dazu wurden die einzelnen Fragen durchgegangen und Kritik und oder konkrete Verbesserungsvorschläge notiert.

Ziel ist es mit den Ausarbeitungen beider Gruppen ans CHE heranzutreten und mögliche Verbesserungen zu erwirken.

Mail ans CHE

Mit dieser Mail erhoffen wir uns einen eindeutigen Hinweis auf die Online-Version, die Existenz vieler weiterer Indikatoren, die nicht abgedruckt werden und außerdem eine Hilfe zur Einordnung der Ergebnisse. Dazu wurde eine Vorfassung für eine Mail an das CHE geschrieben, dass über das KommGrem versendet werden soll.

Liebes CHE,

wir fänden es schön, wenn noch weitere fachbezogene, derzeit aber in der Printversion nicht genannte, Informationen für Studierende den Weg in den Zeit-Studienführer finden könnten.

Zum Beispiel fiel es uns dieses Mal auf, dass in den Indikatoren "Studierbarkeit", "Dozenten" und "Wissenschaftsbezug" in der Physik fast alle Universitäten in die gleiche Ranggruppe fallen.

Da gerade diese Kriterien für die Studienanfänger bei der Auswahl der Hochschule relevant sind, ist es uns wichtig darauf hinzuweisen, dass hier keine großen Unterschiede zwischen den Universitäten herrschen. Unser Vorschlag dazu wäre als Text in dem vorhandenen fachspezifischen Kapitel:

Insbesondere ist es erfreulich für Studienanfänger in der Physik, dass es zwischen den Hochschulen in den wichtigen Bereichen "Studierbarkeit", "Dozenten" und "Wissenschaftsbezug" keine signifikanten Unterschiede gibt.

Eure ZaPF

P.S.:

Wir finden es schön, dass mehr zur Methodik erklärt wird. Es fehlt aber immer noch eine Erklärung im Heft, wie die Ranggruppen zustande kommen.

In dieser Gruppe wurden noch einige Kritikpunkte an der Online-Version genannt, deren Nennung in dieser Mail nicht zielführend wären:

- Anteil der englischsprachigen Arbeitsgruppen ist unklar und scheint extrem unterschiedlich zu sein (von 0 bis 100% ist angeblich alles dabei)
- Einwohnerzahl am Hochschulort schwer lesbar; Runden auf Tausend wäre in Ordnung oder wenigstens Trennzeichen.
- Eigenbewerbung der nominellen "Gewinner" direkt neben der Rankingtabelle ist etwas unpassend

Anmerkungen zum neuen Fragebogen

Für diese Gruppe wurde bereits die Analyse des Studierenden-Fragebogen 2015 vorbereitet. Allerdings bekamen wir zu Beginn der ZaPF den neuen Studierenden-Fragebogen 2016. Dieser war in großen Teilen erheblich anders als der vom Vorjahr. Viele Änderungen waren nach unserem Geschmack, da Indikatoren zum Teil erheblich entschlackt bzw. aufgeteilt wurden. Allerdings mussten wir nun wieder von Null anfangen.

Unten folgt nun die Tabelle mit den einzelnen Fragen aus dem Fragebogen 2016 und unsere Anmerkungen aus dem AK:

Frage

Lehrangebot

Möglichkeiten der individuellen fachlichen Schwerpunktsetzung im Studium / Freiheiten bei der Modul-
Interdisziplinäre Ausrichtung des Lehrangebots, insbesondere fremdsprachliche Module bzw. Veranstaltungen
Inhaltliche Breite des Lehrangebots
Interdisziplinäre Bezüge innerhalb des Lehrangebots (insbesondere zwischen verschiedenen Lehrveranstaltungen)

Studierbarkeit

Qualität der Studienorganisation (z.B. Überschneidungsfreiheit von Pflichtveranstaltungen)
Zugang zu Lehrveranstaltungen (z.B. Länge der Wartezeiten, falls vorhanden)
Angemessene Teilnehmer(innen)zahlen in den Lehrveranstaltungen, entsprechend dem Veranstaltungsinhalt
Inhaltliche Abstimmung von verschiedenen Veranstaltungsteilen (z.B. Vorlesung+Übung oder Praktikum)

Lehrende

Soziales Klima zwischen Studierenden und Lehrenden
Unterstützung bei der Vorbereitung von Seminarvorträgen/ Hausarbeiten
Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten, Referaten etc.
Kritikfähigkeit/Bereitschaft der Lehrenden auf Verbesserungsvorschläge und Fragen zur Lehre einzugehen
Didaktische Fähigkeiten der Dozierenden

Unterstützung/Studienorientierung

Hilfe bei der Vernetzung der Studierenden
Mentor(inn)ensystem (Lehrende, die Studierende 'an die Hand nehmen')
Information zu organisatorischen Fragen meines Studienganges (z.B. Prüfungsanmeldung, Reservierung)
"Qualität, Zugänglichkeit und Vollständigkeit von Materialien für Lehrveranstaltungen und Prüfungen"

Prüfungen und Leistungsrückmeldungen

Wiederholungsmöglichkeiten für Prüfungen
Zeitliche Verteilung der Prüfungstermine
Leistungsrückmeldungen während des Semesters

Räume

Zustand
Technische Ausstattung/Angemessene Ausstattung für den Veranstaltungszweck

Bibliothekangebot

Aktualität des Bestandes
Verfügbarkeit der für das Studium benötigten Literatur
Zugang zu elektronischen Zeitschriften/Bücher
Benutzer(innen)beratung

IT-Ausstattung

Hardware-Ausstattung der Computerarbeitsplätze
Wartung und Pflege der Computer
Verfügbarkeit von Computerarbeitsplätzen während der Vorlesungszeit

Frage

Öffnungszeiten der Computerräume während der Vorlesungszeit
Verfügbarkeit fachspezifischer Software (inkl. Campuslizenzen)

Auslandssemester

Möglichkeiten und Unterstützung hinsichtlich eines Auslandsaufenthalts

Unterstützung/Beratung bei der Vorbereitung des Auslandsstudiums
Informationen über Auslandsaufenthalte
Attraktivitäten der Studienangebote an den vermittelten ausländischen Hochschulen
Vermittlung von Praktikumsplätzen im Ausland
Finanzielle Unterstützung von Auslandsaufenthalten
Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen

wissenschaftliche Aspekte

Vermittlung/Einübung von wissenschaftlichem Denken allgemein
Anregung zur eigenen kritischen Reflexion von Sachverhalten
Einführung in Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens
Bezugnahme auf zentrale und innovative Forschungsergebnisse
Kolloquien externer Wissenschaftler am Fachbereich
Vermittlung der Fähigkeit zu Fachdiskussionen (ggf. in englischer oder eine anderen Fremdsprache)

Arbeitsmarktzeugnis

Berufsfeldrelevanz der vermittelten Qualifikationen
Zahl der Kurse mit Praxisbezug
Hilfen beim Übergang in den Beruf (Career Services etc.)
Studentische Initiativen zur Förderung des Berufseintieges
Informationsveranstaltungen über Berufsfelder
Qualität von Projektseminaren und anderen Praxiselementen

Master

Anerkennung von Scheinen/Leistungen
Verbindung zwischen Ihrem vorherigen Studium und dem Masterstudium: Aufeinander aufbauende
Transparenz und Eindeutigkeit der Zugangsvoraussetzungen zum Masterstudium
Unterstützung der Hochschule hinsichtlich der formalen Abläufe zu Beginn des Studiums
Möglichkeit, in der Regelstudienzeit abzuschließen (oder gibt es strukturelle Probleme, die das verhindern)
Genügend Lehrangebot um alle nötigen Leistungspunkte zu erwerben

allgemeine Studiensituation

Zusammenfassung

In diesem Arbeits-AK wurden zum einen eine Mail, zum anderen Stichpunkte das CHE betreffend verfasst. Die Mail soll Vorschläge für die Verbesserung des Infotexts in der Printfassung ansprechen. Die Stichpunkte über den Studierenden-Fragebogen 2016 sollen als Grundlage für die Diskussion mit dem CHE über die nächste Physik-Umfrage dienen.

Beides wird vom KommGrem dem CHE kommuniziert und ggf. von den LEUTEn weiter bearbeitet.

7 Arbeitskreis: Curricula Austausch

Es sollen bereits umgesetzte Aspekte von Physik Curricula, hinsichtlich ihrer Möglichkeiten und Problem, mit Blick auf das Schreiben eines neuen Curiculus besprochen werden.

Protokoll vom 11.11.2016

Beginn 13:53 Uhr

Ende 15:49 Uhr

Redeleitung Fabian Nachname (Uni Wien)

Protokoll Robert Schwarzl (TU Graz)

Anwesende Fachschaften

Universität Bayreuth,
Humboldt-Universität zu Berlin,
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn,
Heinrich Heine Universität Düsseldorf,
Goethe-Universität Frankfurt a. Main,
Technische Universität Graz,
Technische Universität Kaiserslautern,
Julius-Maximilians-Universität Würzburg,
Technische Universität Wien,
Universität Wien,

Die Uni Wien ist dabei, ein neues Bachelor-Curriculum aufzubauen und möchte Erfahrungen sammeln. Dezierte Fragen: - Wie viel Mathematik - Abhaltung von Experimentalphysik, alternativ Einführungskurse - Ausrichtung der Grundlagenpraktika - Abhaltung von Elektrodynamik und statistische Physik

Derzeit ist bei experimentellen Vorlesungen zu wenig Theorie zum Verständnis vorhanden (z.B. keine Thermodynamik vor Festkörperphysik), zusätzlich aber 30 ECTS Wahlmodule. Frankfurt hat einen ähnlichen Zugang mit ≥ 30 ECTS Wahlfreiheit. Integrierte Kurse (Theorie und Praxis innerhalb eines Semesters) können gut angenommen werden, wenn sie sich einander absprechen, aber auch eher schlecht (HU Berlin). Mögliche Fallen sollten möglichst vermieden werden. Eine bessere Regelung für die Bachelorarbeit soll erarbeitet werden (derzeit: Frist von zwei Monaten nach dem assoziierten Praktikum).

LVen im ersten Semester

Bonn: Drei Pflicht-LVen Experimentalphysik 1, Mathematik 1, EDV für PhysikerInnen, zusätzlich ein- bis zweisemestrige Wahlpflichtfächer. Mathematik soll von Physik getrennt sein und für genug Wissen vorab angeboten werden.

Bayreuth: "Theoretische Physik 1" (Physikalisches Rechnen) ist reine Mathematik, Chemie gibt nur einen Einblick, wird aber zu 100% in höheren Semestern wiederholt. Das Grund-

praktikum ist, außer beim Wechsel auf eine andere Universität, unbewertet. LaTeX ist Teil von Informatik.

Zwischendiskussion: Theorie setzt sehr viel Mathematik voraus und sollte nicht zu früh abgehalten werden.

Konstanz: Integrierte Kurse (Theorie und Experimentalphysik) können sehr gut funktionieren. Ergänzung des Leiters: Das ließe sich z.B. auch auf Quantenmechanik erweitern. Es gibt ein kleines Anfängerpraktikum. Es werden die Zweige mathematische Physik und ein regulärer angeboten, ersterer reduziert die Wahlfach-ECTS.

TU Wien: Drei Mathematik-VOs im ersten Semester, Mechanik und Thermodynamik als Einführungsvorlesung mit später einsetzendem Theorieteil (Ergänzung: Status Quo an der Uni Wien). Die Zuständigkeit für integrierte VOs liegt immer bei einem einzelnen Institut.

Düsseldorf: Thematische Trennung (Mechanik und Optik) statt Methode (Experiment/Theorie), mathematische Methoden und weitere Vorlesungen, Grundpraktikum

Würzburg: Experimentelle Mechanik, Mathematik für Physiker und Ingenieure plus Rechen-Vorlesung, Grundpraktikum; Wahlpflicht Chemie oder Informatik (nie verpflichtend)

Frankfurt: Theoretische Physik 1 (physikalische Rechenmethoden), Experimentalphysik 1 (Mechanik), Mathematik 1. Die theoretische Physik findet ein Semester später statt. Bei Start im Sommersemester werden Mechanik und Elektrodynamik beide theoretisch abgehalten und Experimentalphysik folgt später, das kann aber schwierig sein (fehlendes physikalisches Grundverständnis, fehlende Mathematik; spezielles Problem mit Quantenmechanik).

HU Berlin: Mathematik-VOs sind Pflicht und werden von Mathematik-Profis gehalten, es gibt eine halbsemestrigende VO in mathematischem Rechnen mit einer Prüfung innerhalb des Semesters. Integrierte Kurse wurden ausprobiert und wieder abgeschafft, weil die Kommunikation nicht funktioniert. Thermodynamik wird erst im sechsten Semester theoretisch abgehalten. Es gibt das Hauptfach Physik und Beifach Mathematik (sie liefern den Mathematik-Stoff, Inskription verpflichtend), 12 ECTS sind freies Wahlfach. Das Grundpraktikum enthält einfache Versuche und Grundlagen der Fehlerrechnung, es wird nicht benotet, eine Wiederholung kann aber vorgeschrieben werden; sie nehmen nach deren Ende den Platz der mathematischen Methoden ein. Oft halten Experimentalphysiker sehr theoretische Lehrveranstaltungen.

Kaiserslautern: Experimentalphysik 1 mit vielen Experimenten, Fehlerrechnung; Rechenmethoden, Mathematik ab dem zweiten Semester (mit Mathematikern); Grundpraktikum wird sehr kompakt abgehalten (innerhalb vier Wochen), die Note geht nicht in die Bewertung ein. (Status quo Uni Wien: Am Anfang des Studiums muss man noch kein Multimeter bedienen haben.); eine Sicherheitseinweisung ist Voraussetzung für einen Prüfungstermin.

TU Graz: Experimentalphysik 1 (Probleme, falls relevante Mathematik noch nicht vorgekommen ist), mathematische Methoden

Köln: Viele Studiengänge mit gemeinsamen Lehrveranstaltungen, klare Trennung zwischen Theorie und Experimentalphysik. Der Studienplan ist unrealistisch und nicht studierbar (teils chaotischer Umgang). Methoden (z.B. LaTeX) werden nur im persönlichen Umgang

besprochen, nicht in Lehrveranstaltungen. Teils wurde theoretische Physik früher ergänzend angeboten, teils werden bei Unklarheiten noch immer Termine während des Semesters angeboten. Mathematik für Physiker wurde statt den Mathematik-LVen angeboten, war aber inhaltlich überfüllt; jetzt wird Analysis wieder mit ihnen abgehalten, zusätzlich Vektoranalysis und mathematische Methoden (lineare Algebra). Praktika können beliebig oft verbessert werden. Lehrveranstaltungen werden in sich geschlossen betrachtet.

LaTeX

Bonn: Teil der EDV-Vorlesung

TU Wien: LaTeX Voraussetzung für die Bachelorarbeit, aber kein Teil des Studiums - eine angebotene Mathematik-VO wird rege von Physikern besucht

Konstanz: Der LaTeX-Kurs wird von der Fachschaft angeboten, normalerweise wird er im dritten und fünften Semester wahrgenommen, er findet in Kooperation mit den Anfängerpraktika statt. (Hier: Verweis auf den AK in Konstanz)

Bachelorarbeiten

Status quo an der Uni Wien ist das Schreiben der Bachelorarbeit im Rahmen eines Praktikums oder als Seminararbeit. Das Problem ist, dass nach dem Ende der Anwesenheitspflicht nur wenige Wochen Zeit sind, die Bachelorarbeit abzugeben, weil die Bewertung gemeinsam vergeben werden muss.

Hauptseminar und Projektpraktikum im sechsten Semester, der erfolgreiche Abschluss des Seminars setzt die Abhaltung eines Vortrags voraus. Der Umgang ist kulant, die Anmeldung erfolgt vor dem Beginn der ersten Niederschrift.

Köln: Bei Bakk-Vorträgen kommen üblicherweise um die 50 Leute inklusive weiterer Vortragender, einmal in der Woche wird der Fortschritt der Bachelorarbeit in einem Gruppenmeeting besprochen. Es fehlt teilweise aber die Kommunikation zwischen Forschung und Lehre (z.B. belegte Experimente.)

HU Berlin: Arbeitsgruppenvorstellung, dann stark professorenabhängiges Verhalten; der Anmeldezeitpunkt entspricht dem Einreichzeitpunkt der Arbeit. Gerade beim Programmieren kann sehr viel Zeit verstreichen. Es gibt ein kleines Rigorosum mit Prüfungsfragen.

Freies Wahlfach

FU Berlin: Es werden einige ECTS vergeben, für die keine Physik-Fächer gewählt werden können (beliebt sind z.B. Sprachen.)

HU Berlin: In das freie Wahlfach lassen sich nicht-kompatible ECTS aus Auslandssemestern eintragen.

Bonn: 8 ECTS frei.

Bayreuth: Frei-ECTS können aus einer Vorschlagsliste oder nach Rücksprache frei gewählt werden, Sprachen sind ausgeschlossen. Chemie OC ist nicht sehr beliebt, es sollte vielleicht nicht verpflichtend sein.

TU Wien: Technische Qualifikationen (physikalischer Katalog), Soft-Skill-Katalog (TU-weit, Absolvierung explizit nicht auf der Uni Wien möglich), freie Wahlfächer

Düsseldorf: Im allgemeinen Wahlfach dürfen keine unbewerteten LVen gewählt werden, im freien Wahlbereich schon. 6 ECTS werden für eine frei gewählte Physikveranstaltung vergeben.

Frankfurt: Es gibt ECTS, die nicht aus Physik und Sport gewählt werden dürfen und nicht zugangsbeschränkt sind (z.B. Jus-LVen), zusammen mit Physik-assoziierten LVen werden 30 ECTS vergeben. Ein Teil nach Wahl wird benotet. Die Fachschaft schlägt Listen vor, die sinnvoll kombinierbare LVen enthält.

HU Berlin: KET (Kern-, Elementarteilchen-)versuche sind anstrengend. Bachelorarbeiten können extern geschrieben werden (in Köln sehr ungern gesehen). Man muss einmal im Bachelorstudium einen Vortrag halten, der nicht das gleiche Thema wie Bachelor- und Masterstudium haben darf.

Kaiserslautern: Nebenfächer können nur aus einem Katalog gewählt werden.

Köln: Es gibt ein freies Wahlfach, LaTeX und Excel werden dafür ungern angerechnet ("über den Tellerrand"). Das allgemeine Wahlfach hat ein enorm großes LV-Angebot (ca. ein Drittel aller LVen an der Universität).

Konstanz: Schlüsselqualifikationen, Wahlfach Physik (4-5 ECTS) mit festem Angebot. LVen müssen nicht benotet sein, Nebenfächer teils begründet werden (naturwissenschaftliche Fächer nicht). Die Nebenfächern müssen im thematisch passenden Paket aus mindestens 8 ECTS gewählt werden.

Master

Uni Wien: Es werden 50 ECTS aus allgemeinen Wahlmodulen gewählt, ein Vorbereitungsseminar für den Master, 30 ECTS für die Masterarbeit und 15 ECTS Soft-Skills.

Bayreuth hat auch einen sehr freien Master.

TU Wien: Der Master ist theorie-lastig.

Wichtige Informationen zum AK

Fortsetzung im Back-Up-AK

Protokoll vom 12.11.2016

; Beginn

21:01 Uhr

Ende 22:04 Uhr

Redeleitung Fabian (Uni Wien)

Protokoll Matthias Lüth (BuFaK WiSo)

Anwesende Fachschaften Technische Universität Graz,
Technische Universität Wien,
Universität Wien,
BuFaK WiSo,

Es wird die ZÖPF ausgerufen.

An der TU Wien gibt es insgesamt 4 verschiedene Master-Studiengänge mit unterschiedlichen Ausrichtungen, die ihre Versprechen in der Regel auch eingehalten werden. Es gibt bspw. den Studiengang Technische Physik mit 35 ECTS Pflichtfächer, 9 ECTS Softskills, 46 ECTS Technische Qualifikation, 30 ECTS Master-Arbeit. Es gibt kaum Experimentalphysiker, die hier den Master machen. Auch der Bachelor ist schon eher theoretisch und mit ohne Wahlmöglichkeiten ausgestattet (außer im Softskill-Bereich). Die Studenten streben an, den Studiengang flexibler gestalten. Der Name ist sehr irreführend, Theoretische Physik wäre passender. Dies wird aber abgelehnt, da keine Festkörperphysik 3 angeboten wird. Alternativ könnte das Pflichtprogramm umgestellt werden. An der Uni Wien gibt es ein Spezialisierungsmodul, welches vom Betreuer der Master-Arbeit im Umfang von 10 ECTS für den Studenten bestimmt wird.

An der Uni Wien wird zur Zeit ein offener Master diskutiert, der komplett freie Wahlmöglichkeiten bietet. Dies wird von den anwesenden sehr positiv gesehen. Es gibt zwar Kooperation zwischen TU und Uni Wien bzgl. des Angebots, aber es besteht eine leichte Abneigung gegeneinander unter den Professoren/Mitarbeitern. Es sollen 5 ECTS Softskills geben, die wissenschaftliches Arbeiten umfassen oder Einführungsveranstaltung für Bachelor-Erstsemester betreuen. Man überlegt, ob man verpflichtend vorschreibt, dass Inhalte/Module außerhalb des Masterarbeitsthemas belegt werden müssen.

In Graz gibt es 2 Master-Programme: ein allgemeines und ein technisches (englischsprachig). Der Unterschied besteht im Besonderen Pflichtbereich. Es gibt aktuell keine Beschränkungen für die Studiengänge. In Graz wird statistische Physik im Bachelor nicht angeboten, sondern erst im Master. An der TU Wien gibt es einen deutschsprachigen Master, der aber englisch unterrichtet werden. Der Nachteil rein fremdsprachiger Studiengänge kann ohne Begründung durch das Rektorat beschränkt werden. An der Uni Wien sind sowohl englisch als auch deutsch als Lehrsprache im Master-Programm festgeschrieben. Die Studierenden wünschen sich mehr englischsprachiges Angebot, allerdings besteht die willkürliche Beschränkungsmöglichkeit für das Rektorat bei Studiengängen in fremder Sprache. Über die

Gründe dieser Regelungen gibt es einige Vermutungen, wie dem angeblichen Schutz vor Überfremdung.

Als generelles Problem wird analysiert, dass die Curricula von den Studenten nicht gelesen werden und dies zum Teil zu massiven Problemen führt. Außerdem gibt es zu wenig Zeit für einige Module, weil nicht mehr ECTS zur Verfügung stehen. Dies wird als Grund dafür gesehen, dass einige Inhalte nicht ausreichend aufbereitet werden können und somit die Durchfallquote steigt. An der TU Wien gibt es zusätzlich das Problem, dass Folge-Lehrveranstaltungen nicht im nächsten Semester beginnen, sondern erst im Jahr drauf, so dass die Auffrischung des Stoffs umfangreicher sein muss. Hinzu kommt, dass die Grundlagenveranstaltungen nicht ausreichend auf die Vertiefungsveranstaltungen vorbereiten. Teilweise gibt es auch Überschneidungen zwischen den Grundlagenveranstaltung, welche dazu führen, dass Inhalte mehrfach „halb“, aber nie „ganz“ gelehrt werden.

An der Uni Wien werden Voraussetzungsketten zwischen den Modulen und Lehrveranstaltungen diskutiert, bspw. Labor 0 (Sicherheit und Einführung) als Voraussetzung für Labor 1 (Praktika). Grundsätzlich ist dies nachvollziehbar und kann im Einzelfall Sinn ergeben, jedoch führt es insgesamt zu einem Stau an Modulleistungen, welcher zu Studienablaufverzögerungen führt, da nicht parallel vorausgesetzte Module belegt werden können.

Aus der Uni Köln und der TU Dresden sind komplett getrennte Schienen für Mathe, ExPhy und TheoPhy bekannt, so dass quasi keine direkten inhaltlichen Quervoraussetzungen zwischen den einzelnen Schienen existieren.

Inwieweit die separate Lehre von Mathematik, insbesondere außerhalb der Theoretischen Physik, sinnvoll ist, wird kontrovers diskutiert. An sich wäre es möglicherweise ausreichend, wenn man die notwendigen mathematischen Grundlagen dann legt, wenn sie mit der physikalischen Anwendung verknüpft gelehrt werden können.

Zusammenfassung

Dieser AK verglich Bachelor-Curricula der teilnehmenden Universitäten um das Schreiben eines neuen Curriculums zu erleichtern. Thema waren der Ablauf der Lehrveranstaltungen zum Einstieg ins Studium. Es wurde festgehalten, dass v.a. Theorie nicht ohne ein ausreichendes mathematisches Verständnis möglich ist. Ob eine strikte Trennung verschiedener Teilgebiete (z.B. Theorie - Experimentalphysik - Mathematik) wie in einigen Universitäten praktiziert, ertragreich sei, wurde kontrovers diskutiert.

Außerdem wurde die Handhabung von Wahlpflichtpunkten sowie von einer möglichen LaTeX-Schulung verglichen und die Regelungen zu Bachelorarbeit und einem anschließenden Master besprochen. An der Uni Wien wird zurzeit ein offener Master diskutiert, der komplett freie Wahlmöglichkeiten bietet. Dieses Konzept stieß auf positive Resonanz.

Als generelles Problem wurde analysiert, dass die Curricula von den Studierenden nicht oder nicht ausreichend gelesen werden.

8 Arbeitskreis: Der StAPF stellt sich vor

Verantwortliche/r: Kathii GUF), Karola (UP), Lukian (WüBu), Mascha (TUB), Andre Kreuzburg (Düdo)

In diesem AK stellt sich der StAPF (Ständige Ausschuss aller deutschsprachigen Physik-Fachschaften) mit seinen momentanen Mitgliederinnen und Aufgabengebieten vor. Des Weiteren möchten wir gerne darüber sprechen, wofür wir überhaupt wichtig sind.

Der AK ist offen für jeden, der nicht weiß, was der StAPF überhaupt macht und oder Anregungen an uns herantragen möchte, sowie alle anderen Interessenten.

Protokoll vom 11.11.2016

Beginn 19:38 Uhr

Ende 20:51 Uhr

Redeleitung Karola (UP)

Protokoll Andre Kreuzburg (Düsseldorf)

Anwesende Fachschaften

Freie Universität Berlin
Humboldt-Universität zu Berlin
Technische Universität Berlin
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Technische Universität Chemnitz
Heinrich Heine Universität Düsseldorf
Goethe-Universität a. Main
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Universität Konstanz
Universität Potsdam
Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Wichtige Informationen zum AK

Für diesen AK braucht ihr keine Vorkenntnisse. Lediglich das Interesse an der ZaPF und im Speziellen an der Arbeit des StAPFes. Unser Ziel ist es, euch unsere Arbeit und Aufgaben und die manchmal (für ZäPFchen) verwirrende Struktur der ZaPF näher zu bringen.

Für Fragen und Anregungen sind wir dankbar und haben immer ein offenes Ohr.

Einleitung/Ziel des AK

Der StAPF stellt sich vor und erklärt, was seine Aufgaben sind, wie wir Arbeiten.

Protokoll

Vorstellung der Arbeit Der StAPF stellt seine Arbeitsbereiche vor. Diese umfassen u.A. die Verwaltung und das Verschicken von Resolutionen, die inhaltliche Sorge um das Wiki und den Studienführer.

Karola: Erklärt die Aufgaben des StAPF. Dazu gehört es Resolutionen zu verschicken, inhaltliche Vorbereitung der nächsten ZaPF, regelmäßige Sitzungen via Mumble und was wir während der Klausurtagungen so tun.

Über den Dunstkreis: Der Dunstkreis sind die Menschen, die uns während der Klausurtagungen unter die Arme greifen und mitarbeiten u.A. die anderen Gremien der ZaPF.

Diskussion

- Kathi:Vorschlag zu einem regelmäßigen Newsletter des StAPF.
- FUB: Vorschlag ist gut, da es auf die Vorbereitung auf die ZaPF hilft.
- Karola: Hatte auch mit Tobi über ein ähnliches Konzept gesprochen, da die StAPF-Liste zu viel Input hat. Man könnte einzelne Listen abonnieren. Zudem könnte man so das StAPF Mailing-Archiv als Forum nutzen.
- Kiel: In der Fachschaft Kiel kam die Idee zu einem Newsletter auf.
- FUB: Fragt ob das über die Inhalte die über die liste kommen hinausgehen.
- Karola: Fragt wie öffentlich alles sein wird und ob mehrere Konzepte kombiniert werden können.
- Bonn: Würde gerne mehr wissen, da sie bisher nur mitbekommen hat, wann die StAPF-Sitzungen sind.
- Konstanz: Hat viel mit uns zu tun, vergiss jedoch öfters teilzunehmen. Schlägt vor mehr zu Informieren, wass wir gemacht haben.
- Masha: Es ist großteils im Protokoll zu lesen.
- Lukian: Schlägt vor nach der Sitzung eine Mail mit dem Link zum Sitzungsprotokoll zu schicken.

- Karola: Man könnte auch am Tag der Sitzung noch eine Erinnerung zu schreiben.
- Konstanz: Schlägt vor den Newsletter bereits während der Sitzung zu schreiben.
- Kathi: Sie sieht kein großes Problem, da es auch schon in ihrer FS so gemacht wird.
- Karola: Findet dafür ist man während der Sitzung zu unproduktiv, da man alleine an seinem Rechner sitzt. Viel zu viel Überlagerung der Arbeit.
- Düsseldorf: Findet die Idee das StapF-Protokoll nach der Sitzung zu verschicken gut, da man so sofort nach der Sitzung einen kleinen Bericht hat.
- Bonn: Meint es reicht, den Newsletter Zeitnah, aber nicht direkt nach der Sitzung, zu verschicken.
- Kiel: Es reicht eine gekürzte Version der Protokolls als Newsletter, mit Link zum Vollen Protokoll.
- Konstanz: Es lohnt sich nur vor/ nach den Sitzungen, da zwischen den Sitzungen nur wenig passiert.
- Karola: Das was zwischen den Sitzungen passiert, kommt im Sitzungsprotokoll in die Berichte, so kommt auch das in den Newsletter.
- Konstanz : schlägt vor einen Channel in Telegram & ne Mail-Liste zu machen, in denen wir Sitzungen etc. ankündigen.
- Düsseldorf: Per Mail würde reichen.
- Konstanz: Bei Telegramm wären die Ankündigungen immer gut (chrono) sortiert.
- Lukian: Telegram hat man häufiger offen, als E-mails.
- Karola: Wir müssen uns überlegen, wie viele Mailinglisten es werden sollen, und wie diese zu organisieren sind.
- Düsseldorf: Je weniger Existieren, desto besser, also nicht zu weit fächern.
- Karola: Fragt nach ob auf der liste dann auch diskutiert werden soll.

- Düsseldorf: nein.
- FUB : Ab einer bestimmten große (des Verteilers) werden Diskussionen über Verteiler unangenehm. Finde es nicht sinnvoll.
- Karola: weiß nicht, ob wirklich jeder Foreneintrag auch als Mail geschickt wird.
- Kathi: Findet es gibt einen unterschied, ob er nur einen Vermerk auf das Protokoll, oder Infos über das was wir gemacht haben direkt in der Mail gibt. Links führen zu einem "Kann ich später machen."
- Konstanz: Meint, wir sollen bei dem Newsletter bleiben.
- Düsseldorf: Man könnte es vielleicht einrichten, das Forum ohne anmeldung im Mail-verteiler einzusehen.
- Kathi schlägt vor einen Zwischenstand auf zu stellen.

Zwischenstand

Über die ZaPF-Liste sollen verteilt werden:

- Mehr Infos(Newsletter)
- Protokolle
- Einladungen/erinnerungen (Sitzung, MeTaFa, PVT)
- Wichtige Infos
- Telegram Channel soll erstellt werden
- Karola: Sagt, wir sollten die Sachen einmal ausprobieren, und sehen wie es sich entwickelt. Wie genau wir mögliche Probleme eingehen sollte der StAPF intern klären.
- Kathi: So viele E-Mail listen zu haben währe zu viel.
- Konstanz: Wir würden uns nur selber schaden mit zu vielen listen.
- Lukian: Gefahr, dass Diskusionen sich zwischen den Listen aufteilen. Interessenten sollen sich auf die StaPF-Liste einzutragen, um alles mit zu bekommen.
- Bonn: Der StAPF ist in der Lage eine E-mail zu beantworten, also dass es den Aufwand nicht wert ist.

Fazit Wir lassen alles beim alten und machen einen Telegram-Channel. Jeder der Lust hat, soll sich auf die Liste setzen. Der Newsletter kommt über die Zapf-Liste

Newsletter

- Karola: Fragt, ob der Newsletter von den Sitzungen abgekoppelt werden soll.
- FUB: Fragt wie oft sich der StAPF trifft.
- StAPF : 1 mal im Monat
- Konstanz: Nach der Sitzung besteht Konsenz.
- Düsseldorf: Hat nichts dagegen, dass wenn mal etwas interessantes über die Liste kommt, aber Regulär sollte der Newsletter nach der Sitzung kommen.
- Kathi: Wir haben mehr Hintergrundwissen, da wir die Mails vorab lesen.
- Düsseldorf: Im Düsseldorf Newsletter gibt es eine Sektion "Too long don't read" am anfang des NL
- Karola: es sollte ein verweis zur nächsten sitzung hinein.
- Konstanz: Es sollte eine Fußzeile geben mit Link zum Zapf.wiki, Zapf.e.V., zum Telegram-Channel etc. und "Wenn ihr fragen habt schreibt uns"
- Karola: Würde auch im AK Zdz Newsletter, Telegram.channel etc. vorstellen.
- FUB: fragt nach der bisherigen kommunikation der LEUTE und der KOMMGREM
- Kathi: Machen sie intern, wir bekommen das auch nur bei den StAPF-Sitzungen mit. Kommngrem und LEUTE könnten sich auch beim Newsletter einbringen.
- Lukian fragt nach, ob es evtl. schon Interessenten gibt, da diese Zapf wieder 2 Plätze zur Wahl stehen.
- Kathi schlägt Interessenten für die Arbeit im Dunstkreis vor einfach mal in eine Sitzung zu kommen und einfach mal zuzuhören und sich langsam an die Arbeit ran zu tasten.

Zusammenfassung

Wir haben über Möglichkeiten gesprochen, wie wir Informationen besser Verteilen und das Mitarbeiten leichter machen.

Wir möchten über die Zapf-Liste mehr Informationen verbreiten in Form von:

- Sitzungsprotokolle
- Einladungen/Erinnerungen zu
 - StAPF-Sitzung
 - MeTaFa
 - Wichtige Infos (In Form eines Newsletters)

Zum Newsletter: Der Newsletter soll

- Kurze Zeit nach der Sitzung verschickt werden
- Einen Bereich am Anfang "Too long to read" haben, der danach ausführlich ausformuliert werden soll
- Einen Link zum Protokoll enthalten
- Informationen zur nächsten Sitzung enthalten
- Links enthalten:
 - Zum Zapf Wiki
 - Zur ZaPF e.V. Seite
 - Zum Telegram Channel
 - Eine E-Mail-Adresse unter der wir für Rückfragen erreicht werden können.

Wir werden uns intern noch überlegen wie und in welchem Ausmaß wir den Newsletter einrichten.

9 Arbeitskreis: Diskussion Rankings und CHE allgemein

Verantwortliche/r: Thomi (HD) und die LEUTE zur SACHE

Auf der ZaPF kommen immer wieder Diskussionen zum CHE sowie zu Rankings, Ratings, Konkurrenz und Wettbewerb zwischen Universitäten auf. In Dresden wollen wir dafür mal wieder einen expliziten AK. Dieser ist gewissermaßen der grundlegende, politische Gegenpart zum AK CHE-Ranking.

In welche Richtung die Diskussion genau geht, hängt vom Gesprächsbedarf der Teilnehmenden ab, wir LEUTE bereiten das inhaltlich nicht groß vor. Daher wäre es großartig, wenn ihr unter dem Punkte Wichtige Informationen relevante Quellen verlinken würdet; hier im Wiki gibt es einiges zum CHE, aber das ist alles schon ein bisschen älter.

Vorstellung des AKs

Universität Bayreuth,
Freie Universität Berlin,
Humboldt-Universität zu Berlin,
Universität Bremen,
Technische Universität Chemnitz,
Technische Universität Clausthal,
Brandenburgische Technische Universität Cottbus,
Goethe-Universität a. Main,
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg,
Georg-August-Universität Göttingen,
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
Universität Heidelberg,
Technische Universität Ilmenau,
Universität zu Köln,
Universität Konstanz,
Universität Leipzig,
Ludwig-Maximilians-Universität München,
Universitas Saccos Veteres,

Protokoll

Das Thema wird anhand des CHE-Rankings erläutert wo sehr viel Arbeit in den letzten Jahren geschehen ist

Was ist das Problemstellung von Rankings allgemein wird eigenleitet.

Es gibt 3 Richtungen von Kritik.

Einmal methodische Kritik, was Kritik an der Darstellung bedeutet.

Kritik an Rankings als Allgemeines: 2012 kritische Phase Idee zur Aufruf des Boykotts danach kam das CHE auf ZaPF zu.

Kritik am CHE sehr viele Beispiele im Wiki und in anderen AKprotokolle

Uni Bonn kurzzeitiger Boykott 2009, DGS(Deutsche Gesellschaft für Sozialwissenschaften) Soziologie boykottiert immernoch.

Reaktion des CHE kooperativ, da es Interesse an qualitativ hochwertigem Ranking hat. Nutzt Kritik um Fokus des Rankings zu bearbeiten

Kritik von DGS, woraufhin das CHE sich nicht kooperativ zeigte.

Probleme am Rankings

Rankings konstruieren Unterschiede

Rankings befeuern Wettbewerbe zwischen Hochschulen

Rankings konstruieren Kennzahlen, die unternehmerisches Controlling/Governance fördern

Rankings haben wirtschaftspolitische Dimensionen

Centrum für HochschulEntwicklung (CHE)

wird zu 50% von Bertelsmannstiftung finanziert

Vorwurf, dass Interessen von Bertelsmann AG vertrieben werden

Die 9 Köllner Thesen werden vorgestellt

Uni FFM

Frage zu Thes 2, ob das Konkurrenzdenken auch in der Physik besteht.

Uni Köln

Bestätigt die Frage, anhand eines Beispiels von einer ihrer Betrachtungen.

Thomi: Arbeitsgruppen sind von Drittmitteln abhängig, weswegen sich Forschung auf neu-modische Trendwissenschaften bezieht.

Vale: Einfluss von Drittmitteln hat starken Bezug auf die Forschung genommen.

Uni Kn: Fragt nach Quellen für die Thesen.

Uni Kölln: 9 Thesen wurden auf der Fahrt von erfahrener Person in der Wissenschaft geschrieben

Uni Potsdam: Thesen sind stark überspitzt formuliert

Erklärung Paradigmenwechsel geräuschlose Verabschiedung von 3. Exzellenzinitiative

FFM: Kritik an These 2 , da absolute Formulierung und nicht veröffentlichmöglich

AK-Leitung: Thesen soll nur als Grundlage dienen und anregen, ob etwas eigenen verabschiedet werde soll.

FFM: Arbeitsgruppen sind sehr eng miteinander vernetzt, um gleiche Forschungsgebieten zu verhindern

Uni Göttingen: These 6 Studienführer als Lückenfüller sieht nicht, wie das gehen soll

Uni Potsdam: Stimmt FFM zu, sieht keine AK-Zusammenhang zum Thema in den Thesen.

Uni Kn: Studienführer ist auch ein Ranking und fragt, ob ein Postionspapier zu Ranking allgemein verabschiedet soll.

Thomi: Vergleichsfrage anhand bessere oder schlechtere Uni. Studienführer versucht die beste Uni für dich zu finden. Anhand nur weniger Indikatoren in Printversion sieht Duisburg Essen aus wie beste Uni von Welt.

Uni Bremen: Orientierungslosigkeit bezieht sich auf Sutdis.

Valentin: Stimmt Bremen zu und möchte an der Stelle angreifen.

Rankings unterteilt Unis in Klassen. Dagegen Studienführer stellt es anhand selbstausgewählter Indikatoren die Unis vor, auf die das zutrifft.

Frage in den Raum: Wollen wir uns gegen Rankings aussprechen?

Freiburg: findet Thesen gut als Grundlage. Möchte anhand der Dreiteilung von Kritik eine aktuelle Meinung herauszufiltern.

HUB: Wieso wollen sie Rankings? 2 Nutzer, Einmal Studienanfänger als Suchgrundlage, internationale Darstellung anhand von Profilierung des Rankings . Zweiteres eher unwichtig, aber für ersteres gibt es ja den Studienführer

Valentin: Fragt nach Meinungsbild, um Einstellung gegenüber Rankings.

Thomi: Da sich Meinung zu Rankings in den letzten Jahren geändert. Thomi möchte das CHE zu einem Studienführer machen durch immer mehr Indikatoren. Veränderung durch Einführung von mehr Indikatoren

In den letzten Jahren Schlängelfahrt zu Meinung an Rankings

Ilmenau: Wie unabhängig sind Rankings von Hochschulen

Thomi: Ranking sind unabhängig von Hochschulen. Grundsätzlich kommt Einfluss durch Infragestellung des CHE.

Uni Potsdam: Problem einer einzigen Uni Boykott, da nicht mehr im Studienführer vorhanden und dadurch starker Rückgang.

Valentin: Rückgang nach Zahlen (Vale was hast du hier gemeint?)

Freiburg: Sucht nach guter konstruktiver Kritik am CHE.

Uni Köln: Zusammenarbeit mit CHE besser als Boykott. Gesuch das CHE weniger zum Ranking zu machen. Traum Studienführer für alle Fächer

Universität Leipzig: Leipzig beteiligt sich nicht am CHE-Ranking und hat standortbedingt gute Erstsemesterzahlen. Ranking als ein Informationspunkt von vielen. Rankings sind nicht allgemein doof.

FUB: Widerspricht Leipzig, da Rankings sind für die Unis die. So lange das CHE die einzige Liste für ein Fach wird es benötigt für die Studiensuche.

Valentin: Rankings werden für wissenschaftspolitische Entscheidungen und z.B. im Wettbewerb der Exzellenz genutzt und das gesellschaftliche Bild darzustellen. Die Idee, das Ranking zu korrumptierbar

Uni Köln: Sind Rankings absolut? Rankings machen fälschliche Aussagen und lassen eine vorsätzliche Ausscheidung zum Falle hat und dadurch sehr irreführend.

Thomi: Studienführer hat einen riesige Auflage von ungefähr 100.000, was für die ZaPF nicht möglich wäre, was potentielle Studis bedeuten würden.

Kritik am Ampelsystem, da individuell nicht zutreffend. Positiv alle Ergebnisse öffentlich einsehbar.

Alle Ergebnisse sind alle relativ zueinander und führt zu verwirrenden Ergebnisse.

Uni Kn: Gibt es eine Möglichkeit, dass das die Lehre verbessern kann.

Valentin: Rankings sind viel zu ungenau, um Dinge zu verändern.

Uni Potsdam: Ranking ist Zustandsbefragung

HUB: Unübersichtlichkeit soll nicht unterschätzt werden. Es muss eine Übersicht geben. Es wird anhand einer schwedischen Seite dargestellt

FUB: Rankings, die subjektive Sachen abfragen sind faktisch nicht durchführbar. Beispiel an FU 268 angeschriebene, ungefähr 33 Rückmeldungen

Uni Köln: Evaluation muss individueller sein, also anhand einer Vorlage gezeigt werden.

LMU München: Beschreibungen sollen durch Fließtext oder ähnliches dargestellt werden.

Thomi: Fachschaft Heidelberg gibt eine Lesehilfe für das CHE aus. Reichweite ist allerdings beschränkt.

Uni Potsdam: CHE hat wenig Interesse daran ihre Methoden aufzuklären. Die ZaPF muss hart angehen durch, wie schon einmal in FFM geplantes Video.

Thomi: CHE Menschen sind begeistert von ihrem Ranking, aber sehen (Thomi hier habe ich es nicht mehr geschafft zuende geschrieben)

Valentin: ZaPF sollte nicht unterschätzt werden, um Menschen zu erreichen. Fragt in die Runde, ob ein Positionspapier gewünscht wird.

Thomi: Es soll reflektiert werden, wo wir überhaupt stehen. Da Generationenwechsel von staten geht und die Meinung von früher nicht mehr geteilt werden muss.

Uni Köln: Die meisten Leuten die auf ZaPF fahren stehen Rankings kritisch gegenüber und daher soll in den sauren Apfel gebissen werden und weiter versucht werden mit ihnen zuzusammen zu arbeiten.

Valentin: Meinungsbild im Plenum zu Positionspapieren.

Valentin: Neue Thesen mit 2 Meinungsbilder, ob ein Positionspapier verfasst werden soll.

Uni Bremen: Das Plenum soll darüber informiert werden und da abgestimmt werden.

Zusammenfassung

Mehrere Kritikpunkte an Rankings, vor Allem eine Unterteilung der Universitäten in Klassen, mangelnde Fächerspezifität und Genauigkeit, wurde angesprochen. Daraufhin wurden die "9 Kölner Thesen" vorgestellt, welche als Grundlage dienen und anregen sollen, ob ein eigenes Positionspapier verabschiedet werden sollte. Anschließend wird diskutiert, ob und wie die ZaPF Rankings beeinflussen bzw. ergänzen kann. Die Abstimmung über die Erstellung eines Positionspapieres soll im Plenum erfolgen.

10 Arbeitskreis: Umsetzung eines Ethikmodul

Verantwortliche/r: Jenny (FUB), Jan (FUB)

Dieser AK ist ein Folge AK aus Konstanz. Dort wurde darüber gesprochen ob man ein solches Modul sinnvoll findet, an welchen Unis es das schon gibt und wie das ganze aussehen könnte.

Auf dieser ZaPF soll es konkreter darum gehen wie man die in Konstanz gesammelten Ideen in das Studium integrieren kann.

Protokoll vom 11.11.2016

Beginn 19:35 Uhr

Ende 21:25 Uhr

Redeleitung Jennifer Hartfiel (FU Berlin)

Protokoll Jan Luca Naumann (FU Berlin)

Anwesende Fachschaften

Freie Universität Berlin,
Humboldt-Universität zu Berlin,
Technische Universität Berlin,
Universität Bielefeld,
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn,
Technische Universität Braunschweig,
Technische Universität Clausthal,
Heinrich Heine Universität Düsseldorf,
Technische Universität Darmstadt,
Universität Duisburg-Essen; Augsburg; Standort Duisburg,
Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald,

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
Technische Universität Ilmenau,
Universität zu Köln,
Fachhochschule Lübeck,
Universität Leipzig,
Technische Universität München,
Universität Regensburg,
Universität des Saarlandes,
Universität Siegen,
Julius-Maximilians-Universität Würzburg,
Technische Universität Wien,

Wichtige Informationen zum AK

- **Ziel des AK:** Sammlung von Ideen, wie man ein Ethikmodul im Physik-Studium umsetzen kann.
- **Handelt es sich um einen Folge-AK:** Ja, siehe Protokoll aus Konstanz. Bitte Protokoll lesen als Vorwissen.
- **Materialien und weitere Informationen:** Protokoll aus Konstanz
- **Wer ist die Zielgruppe?:** Interessierte ZaPFika, die sich mit dem Thema Ethikmodul beschäftigen wollen ;-)
- **Wie läuft der AK ab?:** Zusammenfassung der Ergebnisse aus Konstanz, dann offene Diskussion mit Ideensammlung
- **materielle (und immaterielle) Voraussetzung:** Laptop ist sinnvoll zur Vorbereitung des AKs

Einleitung/Ziel des AK

Der AK in Konstanz wurde eingeführt, da die FUB ein Ethikmodul einführen wollte. In dem AK wurde mehr über Ideen für Ethikmodule und dessen Inhalte. Das Ziel dieses AK ist

Protokoll

TU Wien: Letztes Mal gab es noch kein Ethikmodul, momentan gibt es eine Curriculumumstellung, wobei in jedem Fach nun Technikfolgenabschätzung und Ehtikinhalt eingeführt werden sollen. In der Physik soll Historie betrachtet werden und ein Seminar, in dem man einen Inhalt vertreten soll, dann eine Gegenargumentation gegen ein anderes Thema schreiben und zuletzt soll eine Argumentation und eine Gegenargumentation analysiert werden. In diesem Rahmen soll es Vorträge in Kooperation mit einem Prof der Uni Wien geben.

Frage: Wo Pflicht im Studium? Keine, Gewünscht als Wahl? 12, Gewünscht als Pflichtmodul? Keine

Siegen: Es gibt ein Modul mit Kapazität von 10 Teilnehmer. Qualität so mittelmäßig.

TU München: Position, die vertreten wird, soll neutral sein. Es sollen Information gegeben werden, was man als Ethik haben könnte und ein breites Spektrum betrachtet werden.

FH Lübeck: Werteseminar: Es sollen sich Werte bewusst gemacht werden. Es ist ein Wahlmodul.

Uni Köln: Angeregt durch Konstanz wurde sich Gedanken gemacht. Es wurde an die Fachschaft Philosophie herangetreten, die helfen wollen. 5 Dozenten und WiMis haben sich direkt dafür engagiert. Man soll sich bewusst auch über Meinungen streiten. Jeder Input soll mit strittiger These enden. Wer Creditpoints braucht, soll sie bekommen, aber mehr für Diskurs.

Greifswald: Es soll ein Seminar geben, das fächerübergreifend angeboten werden sollen.

Es gibt teilweise auch in Schulen schon solche Module, die sich mit Philosophie und Ehtik beschäftigen. Man muss zum Beispiel sich mit einem Partner in einem Referat mit einem Thema beschäftigen, das man entsprechen vorbereiten muss.

Darmstadt: Es soll die Kompetenz vermittelt werden abzuschätzen, was eigene Handlungen verursachen kann.

Frage: Wie soll es erreicht werden, dass man die Inhalte vermittelt?

Köln: Es soll ein Seminar sein mit aufbauenden Sitzungen, wo aber immer Einstiegsmöglichkeiten bleiben. z.B. Text in nächsten Seminar diskutieren. Scheine sollen unbenotet seinen. Ergebnisse sollen öffentlich verbreitet werden, z.B. als Fachschaftszeitung oder Paper. Pilotveranstaltung im Dezember, um Resonanz zu testen.

Braunschweig: Ringvorlesung, die sich mit Wissenschaftsethik im Bereich z.B. Nuklearphysik beschäftigen. Da waren nicht nur Studies drin, sondern auch andere Bürger. Dadurch erhält man auch einen Einblick von einer anderen Seiten. Die Erfahrung von Externen kann bereicherend sein.

TU München: Fragt nach Ideen, um Pluralität zu fördern. Z.B. Sokratisches Prinzip, z.B. Fragen ohne vorgegebene Antworten, um einen Diskurs positiv zu fördern.

Wien: Erwidert, dass es schwierig ist in zwei Stunden eine breite Meinungspluralität zu erzeugen.

TU München: Meint, dass man in 12x2h eine breite Diskussion ermöglichen kann.

Düsseldorf: Frage: Auf welche Basis sollen die Themen erörterten werden? Was ist der Nutzen?

München: Man zieht daraus Überlegtheit heraus ohne konkrete Antworten. Führt als Beispiel den Film "Terror" der ARD mit der Zuschauerabstimmung auf, die 2 Tage lang Zeitungsartikel hervorgebracht werden.

Köln: Generell ist das Auseinandersetzen mit dem Thema selbst relativ frei. Die Physik soll mit der Realität gekoppelt betrachtet werden. Bezug zum Weltgeschehen schaffen.

Regensburg: Frage: Ethik im Generellen oder Ethik in der Physik?

Wien: Stellt Themen der Ringvorlesung der TU Wien vor, die fachübergreifend angeboten wurde. *Liste einfügen* Ist ein allgemeiner Soft Skill, der fachunabhängig ist. Dies wird an der TU Wien positiv gesehen, wie es bei ihnen gehandhabt wird.

FUB: Überlegt noch, ob Pflicht oder Wahlmodul.

Duisburg: Zufällige Einbeziehung von Ethik in einer Veranstaltung zum Thema selbst-fahrende Autos, wie man damit umgeht.

Düsseldorf: Hört sich alles nach Schulinhalt an, die in Religion/Ethik/... besprochen wurde. Sieht Pflicht ablehnend.

Köln: Findet, dass man in dem anderen Alter mit anderer Erfahrung durchaus sinnvoll. Im Kolloquium sollen auch Personen mit philosophischen Hintergrund eingeladen werden. Herausforderung ist, zwischen fachlichen Inhalten und gesellschaftlichen Problemen eine persönliche Priorisierung zu definieren.

München: Wenn philosophiert wird, dass bitte in Kleingruppen. Empfehlung sich einmal den International Ba anzuschauen. Generelle Inhalte sind wichtig, abstrakte Gedankenexperimente können Sachen veranschaulichen und trotzdem Inhalte vermitteln. Beispiele vernachlässigt die Vermittlung der Kompetenzen. Religionsunterricht sei sehr deterministisch und vorallem Betrachtung aus einer Perspektive. Problem ist, Platz in der Studienordnung für ein weiteres Pflichtmodul zu schaffen.

FUB: Mit einem freiwilligen Modul erreicht man nur die, die sowieso Interesse an dem Thema haben.

München: In einem realistischen Studiensystem fällt immer etwas herunter.

Wahlfreiheit ist wichtig.

München: Trennung zwischen Physik-Ethikmodul und generellen Ethikmodulen (welche meist durch Philosophie schon abgedeckt wird). Spricht sich gegen Pflicht aus, da viele Physikstudien bewusst nicht mit diesen Themen zu tun haben wollen.

Frage: Wer hatte Ethik oder Religion in der Schule? Religion? 22, Ethik? 9

Siegen: Führt Humboldt-Ideal an, das bedeutet, kritische Menschen an den Unis zu erhalten und keine Berufsqualifizierung. Das heißt, dass Philosophie wichtig ist.

Frage: Kann man Leute zwingen, sich kritisch mit Themen zu beschäftigen?

Düsseldorf: Grenzt Meinungen gegen wissenschaftlichen Ansatz der Philosophie ab.

München: Erzwungen führt in der Ethik zu Negativen Folgen.

Einwurf: Credits, München: Kann man aber als Erzwungen ansehen.

Köln: Wissenschaft hat manchmal eine Abtrennung von der Gemeinschaft/Realität. Befürwortet eine Zusammenführung der beiden Gebiete. Meint, dass durchaus mehr Interesse bestehen kann, als man erwartet, Problem ist meist auch der Mangel an Angeboten. Problem der Uni sind Regelstudienzeiten und ähnliche Pflichten. Studis haben oft nicht genug Zeit Dinge zu hören, die keine Pflicht sind.

Wien: Diskussion wandert zu Metaebene in den letzten Minuten. Man muss die Geisteswissenschaften auch respektieren.

FUB: Da wenige anwesend, die auch in Konstanz, wird plädiert für Fortführung der offenen Diskussion.

Meinungsbild: Offene Diskussion oder pragmatische Diskussion? Gleichstand

Duisburg: Kurs mit 3LP, wo die Prüfung leicht ist, dadurch gute Frequentierung.

Greifwald: Meinungsbild: Wunsch für eigene Uni: Wissenschaftstheorie und Ethik oder allgemeine Ethik? Große Mehrheit für beide Themen.

HUB: An der Uni gibt es ganz viele Ethikmodule, man soll auf die Module von anderen Fachbereichen hinweisen, die meistens übersehen werden.

Siegen: Idee: Angebot der Philosophie als Art "Brückenkurs" vor dem Studienbeginn. Man muss immer wieder den Bologna-Prozess kritisieren, um etwas zu ändern.

München: Geisteswissenschaft respektieren, aber nur wenn es sich um Wissenschaft handelt.

FUB: An der FU gab es mal eine Wissenschaftsethik-Professur, die aber vakant ist, deswegen kein geeignetes Angebot.

Köln: Es gibt große Differenzen zwischen Wissenschaftsethik der Philosophie und den nötigen Ansätzen für die Physik. Profs wollen das Thema auch angehen, aber Umsetzung scheitert noch.

Regensburg: Für Bachelor und Masterarbeiten wird erwartet, dass sie mal eine Veranstaltung zur guten wissenschaftlichen Praxis besucht zu haben. Bisher eine 45-min-PowerPoint. Auslagerung an das Zentrum für Sprache und Kommunikation nun, jetzt interdisziplinär mit anderen Fächern. Frage: Argumente gegenüber Profs?

München: Zu dem Thema TU haben nicht immer Philosophie: Es gibt meist "alte" Unis in der Nähe, mit denen man Kooperationen eingehen kann. Neben den Ethikmodulen gibt es auch 6 Philosophiemodule. Wie kann man Leute den Anreiz schaffen, dass Leute die vorhandenen Module besucht?

FUB: GuWiPra und Ethik in vielen Augen disjunkt.

Siegen: Rom-Seminar ohne Credits, die nach Rom fahren, ist ein interdisziplinäres Modul in Kooperation mit anderen Unis.

München: Meinungsbild: Wie viele in dem AK, weil sie sich schon für Philosophie und Ethik bereits interessieren? Alle. Wir betrachten aus dem Standpunkt der Interessierten, ob man das Modul verpflichtend macht.

Lübeck: Wie und ob sollen Unis eingreifen, wenn Leute ihr Handeln nicht reflektieren wollen?

München: Wirft nochmal das Thema "Erzwingen" ein.

Lübeck: Will das Thema, wie man Uninteressierte motivieren kann für das Thema?

Siegen: Motivation durch Anreize wie die Rom-Exkursion. Seminare mit 20 Personen.

Lübeck: Ist ein Art "Bestechung".

Köln: Regt an, sich mal in dem Freundeskreis umzuhören, um Eindrücke für ein solches Modul zu bekommen. Diskussion mittels positiven Punkten.

Darmstadt: Motivation durch Boni, z.B. Vortrag über Folgen innerhalb des Themas seiner eigenen Abschlussarbeit.

Clausthal: Man soll eine breite Information durch dauerhafte Konfrontation machen. Vorschlag: Prof sagen, dass sie am Ende von Vorlesung immer kleinen Happen zuwerfen, um Begeisterung zu fördern.

Regensburg: Form soll Seminar sein, das auf Anwesenheit und Diskussion der Teilnehmer basiert. Es soll Zeit gegeben werden, um sich mit dem Thema zu beschäftigen. Soll adäquat honoriert werden. Motivation durch einfache Prüfung oder tolle Vorlesung. Modul soll sich durch irgendetwas gegenüber anderen Wahl(pflicht)modulen auszeichnen.

Wien: Zustimmung zu dem Punkt, dass man das Modul durch Anreize fördert. Es gibt immer ein Interesse an dem breiten Gebiet der Philosophie. Wenn man sagt, wir können nicht erörtern, was Interessen der Studies sind, dann können wir alle Fachschaftsarbeit lassen. Wenn man will, das sich Studies darüber Gedanken machen, was sie machen, dann muss es auch ein Pflichtmodul sein.

Düsseldorf: Widerspricht dem Ansatz, dass sich viele Studies sich nicht für das Thema interessieren. Sie spricht sich für allgemeine und Gesellschaftsethik aus. Unter den Studies betrachtet, ist ein Pflichtansatz falsch, da Studies immer eine, zumindest unbewusste Meinung haben.

FUB: Findet es erstaunlich, dass es diesmal die Ansicht gibt, dass es Interesse bei den Studies gibt im Gegensatz zu dem AK aus Konstanz.

Duisburg: Problem bei der Doppeluni ist, dass ein passendes Modul nur in Essen angeboten wird, was nicht optimal für Studies aus Duisburg ist.

München: Findet die Idee mit dem Notenbonus (Vortrag nach der Abschlussarbeit) die beste Idee des Abends. An die Verbesserung muss ein angemessener Arbeitsaufwand gekoppelt wird.

Regensburg: Findet den Notenverbesserungsansatz den falschen, man lockt nur die Studies, die den einfachen Weg wollen, an. Vorschlag: Lockere Atmosphäre, Profs und Studies sollen einer offenen Runde darüber reden, z.B. bei einem Bierchen.

Würzburg: Gibt es einen lockeren Philosophieabend? Ja, in Lübeck gab es sowas bei einem Prof.

TUB: Das Interesse an Ethik und Philosophie ist immer vorhanden, aber die Zeit in dem Physikstudium ist begrenzt, man kann sowas vielleicht in dem Wahlbereich. Abschreckung durch den Aufwand.

Köln: Einmal pro Woche Programm Kino und Seminar. Gut besucht bei Themen wie Zivilklausel, Hinderung durch Studienaufgaben teilweise. Frage: Senkt es die Qualität, wenn es ein Pflichtmodul ist?

Wien: Sie haben in ihrem Pflichtmodul momentan noch die Chance, es zu gestalten.

München: Evangelische Studierendengemeinschaft (ESG) hält Vorträge zu dem Thema Ethik, aber sieht Gefahr durch einseitige Ethiken/Glaubenseinfluss.

Regensburg: Ist der Meinung, dass man den Studies die Kompetenz beibringen sollte, mit den Meinungen anderer umzugehen und darüber nachzudenken. Deswegen Pflichtmodul nicht sinnlos. Modul mit Schwerpunkt allgemeine Ethik neige weniger dazu, sich auf bestimmte wissenschaftliche Themen zu reduzieren, deswegen befürwortenswert.

Clausthal: Findet es erstaulich, dass die ESG nur ihre eigene Meinung darstellen werde.

Siegen: In Siegen hat jede Gruppe bei ihren Vorträgen einen eigenen Touch.

FUB: Eindruck, generelle Meinung ist, dass Ethik im Studium nicht den geeigneten Rahmen erhält. Gibt es ein Modul mit größerer Begeisterung bei Physikstudies?

HUB: Ja, so ein Modul gibt es bei ihnen.

Duisburg: Ja, aber nur als ein Ergänzungsmodul.

Siegen: Quantenoptik-Modul, das am Ende in abstrakte Themen der Quantenmechanik wie Kopenhagen diskutiert.

Clausthal: Diskussionskultur soll gefördert werden und Förderung von objektiven Diskussion.

Köln: Unsicher, ob ein Methodenseminar nicht etwas trocken ist. Sieht, dass auch Kirchen objektiv sein können, solange sie ihre Prämissen offenlegen und damit argumentieren, grenzt es gegenüber der Neutralität ab. Deswegen Anspruch an Objektivität, Diskussion dann auch über die angegebenen Prämissen.

HUB: Vorschlag: Positionspapier, dass jede Uni ein Ethikmodul anbieten soll.

Vorschlag: Dozenten sollen offen sein, ethische Themen in Vorlesungen einzubinden.

Diskussion, ob wir etwas aus dem AK in die Plenen tragen wollen.

Köln: Vorschlag: Jemanden von einem Institut wie dem Janus-Institut für die nächste ZaPF einzuladen, um weiteren Input zu bekommen.

Lübeck: Nicht über das Knie in den letzten Minuten brechen.

München: Vorschlag: Die ZaPF spricht dafür aus, Konzepte zu entwickeln, welche Ethik im Physikstudium präsenter machen. Niemand hat ein Problem damit, ein Positionspapier mit der Formulierung in die Plena zu tragen.

HUB: In Berlin gibt es die Humanistengruppe, die könnten auch als Referenten dienen.

Zusammenfassung

Nach Diskussion im AK wurde ein Positionspapier erarbeitet, dass im Zwischenplenum vorgestellt und im Abschlussplenum im folgenden Wortlaut verabschiedet wurde:

Die ZaPF spricht sich dafür aus, Ethikinhalte in einem angemessenen Umfang in das Physikstudium einzubinden, sodass die Möglichkeit geboten wird, sich auch im Rahmen des Studiums mit ethischen Fragenstellungen auseinanderzusetzen.

11 Arbeitskreis: Exzellenzinitiative 3.0

Verantwortliche/r: Leiterin der Stabstelle Kommunikation Frau Odenbach (TU Dresden)

Protokoll vom 11.11.2016

Beginn 13:50 Uhr

Ende unprotokolliert

Redeleitung Marlene Odenbach, Stabstelle Kommunikation (TU Dresden)

Protokoll Tim Kaltofen (TU Dresden)

Anwesende Fachschaften

Freie Universität Berlin,
Humboldt-Universität zu Berlin,
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn,
Heinrich Heine Universität Düsseldorf,
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg,
Georg-August-Universität Göttingen,
Universität Heidelberg,
Universität Konstanz,
Fachhochschule Lübeck,
Philipps-Universität Marburg,

Wichtige Informationen zum AK

- **Ziel des AK:** Austausch, Informationsvortrag
- **Handelt es sich um einen Folge-AK:** Ja, in Konstanz gab es einen AK zur ExIni SoSe16 AK ExIniIII, das Wissen daraus ist aber nicht zwingend erforderlich
- **Materialien und weitere Informationen:**

Imboden-Bericht: Bericht

GWK: 1

- **Wer ist die Zielgruppe?:** alle
- **Wie läuft der AK ab?:** "

1. Was ist überhaupt die Exzellenzinitiative (Zusammentragen der Infostände der Teilnehmer, Abgleich mit den Fakten, die dazu vorliegen)
2. Warum ist "Lehre und Studium" dort nicht als Förderthema verankert?
3. Was kommt mit der Exzellenzstrategie auf die TUD zu?
4. Freie Fragerunde

- **materielle (und immaterielle) Voraussetzung:** keine

Einleitung/Ziel des AK

In diesem AK soll die Möglichkeit bestehen, Informationen zur Exzellenzinitiative untereinander auszutauschen und vor allem einen Referenten der TU Dresden zu diesem Thema befragen zu können.

Protokoll

Vortrag: Folien werden nachgetragen.

- Fakten zur TU Dresden. Unis gnadenlos unterfinanziert, Drittmiteinnahmen meist 1/3 der Einnahmen, nicht gut.

- **TU Dresden:** Wie viele Stellen sind unbefristet?
 - **Odenbach:** Lehre/Forschung: 2/3 befristet, Verwaltung 40% befristet, Drittmittel: alle befristet.
- ExIni: Ziel internationale Leuchttürme der Forschung, Ziel ist nicht bessere Lehre, dafür gibt es andere Programme.
- Neue ExStrategie: Paradigmenwechsel: direkte längere Förderung vom Bund; daher viel größerer Wettbewerb als letztes mal.

Fragen während des Vortrags:

- **TU Dresden:** Wer hat die Imboden-Kommission eingesetzt?
 - **Odenbach:** Bildungsministerium
- **TU Dresden:** Wann wurde Evaluierung durch Imboden-Kommission durchgeführt?
 - **Odenbach:** Bis Mitte 2015, Januar 2016 vorgelegt.
- **TU Berlin:** Grundfinanzierung schlechter seit ExIni, immer nur Projektförderung? (versteckte Senkung)
 - **Odenbach:** Nicht so allg zu sagen. Wäre gut, wenn extra Projekte für Lehre. Gespannt, wie neue Förderrichtlinie aussieht.
- **TU Dresden:** Wieder Studenten dabei im Prozess?
 - **Odenbach:** Wenn es nach mir geht, ja.
- *'Unbekannt:'* Mediale Wahrnehmung war, dass auch auf Lehre und allg. Qualität bezogen.
 - **Odenbach:** Gab durchaus Unis wo "Stars der ExIni" auch Lehre gemacht haben und dadurch Unis das zur Promo genutzt haben.
 - *'Unbekannt:'* Wie sehr wird mit derartigen Marketing-Effekten kalkuliert bei der TU Dresden?
 - * **Odenbach:** War natürlich dadurch im Rampenlicht, haben uns aber zurückgehalten (siehe auch Webseite ..). Wir sind Qualitätsmäßig sehr inhomogen. Pressestellen doppelt so viele Anfragen wie früher.
- **TU Dresden:** Renovierung von Gebäuden bisher leider immer außen vor .
 - **Odenbach:** Ja, dafür haben wir beim Freistaat viel erreicht, derzeit wird viel gemacht. Leider nicht so viel bekommen wie gewollt, aber besser als normalerweise.
- **FU Berlin:** TUD jetzt mehr Geld vom Land als andere Unis im Land?
 - **Odenbach:** Land muss Bewerbung zustimmen, insofern auch eine Zusage für weitere Unterstützung.
- **Odenbach:** Es werden wohl ~500 Clusterskizzen vorbereitet.
- **Marburg:** Wieviel Geld geht wohl in die Bürokratie der Antragsstellungen insgesamt?
 - **Odenbach:** Kaum abschätzbar, sehr viel. Sehr unterschiedlich von Bundesland zu Bundesland, wieviel Stellen von der Uni für solche Dinge aufgewandt werden.
- **TU Dresden:** Gibt es Fälle, wo Wissenschaftler nicht im Cluster aufgelistet werden damit sie Gutachter werden?
 - **Odenbach:** Nein, fällt im späteren Verlauf auf, bringt nix.

Gesprächsrunde nach dem Vortrag

- **TU Dresden:** Argumentation, warum keine Förderung für Lehre: Lehre Ländersache, darf deswegen nicht gefördert werden. Nur 25% der Länder darf für Lehre genutzt werden.
 - **Odenbach:** Nein, dann hätten wir das natürlich sofort genutzt. Förderung Lehre eher durch Hochschulpakt und so.
- **Marburg:** Wie war studentische Beteiligung?
 - **Odenbach:** Es gab 10-15 Arbeitsgruppen zur Ideenentwicklung. Je nach Thema stud. Beteiligung, in fast allen war min einer. Bei Forschungsthemen eher weniger. Am Ende wurden Ergebnisse zusammengefasst und weiter genutzt. Im Weiteren Verlauf: Vor allem zählte aber, wieviel Referenzen man in Forschung hatte.
 - **Frankfurt:** Bei uns sollen Studierende die in AGs sind mitschreiben (wie auch alle anderen dort). Forschung bleibt auf der Strecke. Seit Wochen geht gar nicht mehr außer Anträge schreiben.
- **TU Dresden:** Wie bewertet man Schieflage zwischen Drittmitteln und Landesmitteln?
 - **Odenbach:** Spielt keine Rolle, soweit ich weiß.
- **Unbekannt:** Bei uns bekommt der Prof 10% von Drittmitteln zusätzlich als Förderung.
 - **Odenbach:** Umgang mit Drittmitteln je nach Land sehr unterschiedlich: Zielvereinbarungen, mal vom Land eingezogen, mal direkt bekommen.
- **Berlin:** Wie lange geht Förderung?
 - **Odenbach:** Programm/ExUni dauerhaft, alle 7 Jahre Evaluierung. Bei anderen Sachen anders [Anm. Protokoll: wurde alles gesagt, steht aber auch auf Folie/Internet].
- **TU Dresden:** Wie wichtig Qualitätsmanagementsystem für Bewerbung? Wurde jetzige Initiative an der TUD schon evaluiert?
 - **Odenbach:** Ja, muss dargelegt werden in Skizze. Ja, teils teils. Auch werden jetzige Programme wieder weiter in neuen Anträgen thematisiert.
- **TH Wildau:** Nachhaltigkeit. Was passiert nach Auslaufen der Förderung? Am Ende: Cluster wieder platt machen oder wieder andere Sachen streichen. Macht das nicht was kaputt und wieder zuviel Spezialisierung?
 - **Odenbach:** Natürlich wird Profilbildung/Spezialisierung dadurch getrieben. Hängt extrem auch an den Leuten, wenn die weg sind, bricht vieles wieder weg. Daher insgesamt sicher nicht soo nachhaltig.
- **TU Dresden:** Zusammenarbeit zwischen Unis ja eig. nur sinnvoll, wenn schon gemeinsam Lehre gemacht oder so etwas; sonst ja keine echte Auseinandersetzung miteinander. Wo gibt es sowas wirklich schon?
 - **Odenbach:** Was es genau ist, nicht so wichtig. Aber es wird geguckt, ob vorher schon Zusammenarbeit; sonst wenig Chancen.
- **Göttingen:** Was wenn viel Kooperation mit außeruniversitären Instituten? Nachteil?

- **Odenbach:** Im Gegenteil, sollte so sein, sonst hat man Standardmöglichkeiten nicht genutzt.
- **Unbekannt:** Was ist mit FHs?
 - **Odenbach:** Nicht antragsberechtigt. Gibt eigenes Programm (Innovative Hochschule?) oder können mit Uni zusammen etwas machen.
- **TU Dresden:** Bei schlechten Ergebnissen könnte es ja passieren das Hochschulen geschlossen werden. Gibt es Gerüchte?
 - **Odenbach:** Nix gehört.
- **TU Freiberg:** Wie hoch ist das Interesse bei Studis wenn Geld nur in Forschung?
 - **Odenbach:** Sehr unterschiedlich, kommt stark drauf an, wie sehr Lehre und Forschung vernetzt.
- **HU Berlin:** Viel Zeit geht in Anträge, am Ende eventuell kein Erfolg. Viele Kosten und Aufwand für nix. Gibt es vllt. bessere Möglichkeiten?
 - **Odenbach:** Wie soll man soetwas ohne Wettbewerb organisieren, Gelder sollen ja sinnvoll investiert werden. Zu wenig Unterbau für solche Phasen. Normalerweise sollten Projektteams für sowas eingestellt werden können. Man muss auch etwas investieren, wenn man etwas haben will.
- **HU Berlin:** Hohe Verwaltungsaufwand dennoch sehr bedauerlich. Viel verschwendete Zeit. Viel Forschungskapazitäten gehen in Drittmittel-Anwerbung. Lieber mehr Grundmittelfinanzierung.
 - **Odenbach:** Richtig, aber in diesem System nicht zu erwarten. Außerdem: Wenn man System ausfinanziert, ohne Wettbewerb => führt zu wenig Fortschritt. So wie jetzt aber schlecht, viele Schieflagen.
- **Frankfurt:** Entscheidung rein wissenschaftlich?
 - **Odenbach:** Bewertung rein wissenschaftlich, Politik redet aber mit. Gegen Wissenschaft kann Politik aber nichts tun.
 - **Unbekannt:** Wird Entscheidung von Wissenschaftlern getroffen oder auch wissenschaftlich?
 - * **Odenbach:** Kein Kommentar :D
- **HU Berlin:** Mit 14 Jahre Zyklus überhaupt möglich eine "ExUni" zu entwickeln?
 - **Odenbach:** Zustimmung; in Dresden haben sich Strukturen entwickelt, die auch langfristig bleiben werden, auch ohne Förderung. Es entstehen thematische Hotspots, die auch pos. Folgen haben.

Zusammenfassung

Nach einem Informationsvortrag von Marlene Odenbach, Stabstelle Kommunikation (TU Dresden), bestand die Möglichkeit, mit der Referentin und Untereinander über das Thema der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen zu Diskutieren. In diesem Programm wurden seit 2006 in drei Runden ausgewählte Hochschulen gefördert. Ab 2017/18 soll die Förderung unter

dem Namen Exzellenzstrategie dauerhaft fortgeführt werden. In den Förderrichtlinien ist ein Punkt wie etwa "Lehre und Studium" nicht verankert; die Exzellenzinitiative beschränkt sich auf die Förderung der Forschung. Thematisiert wurde in einer anschließenden Fragerunde u.a. die studentische Beteiligung bei der Bewerbung Universitäten.

12 Arbeitskreis: Exzellenzstrategie

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Valentin (HUB), Julii (FFM)
Protokoll vom 12.11.2016

Beginn 20:30 Uhr

Ende 22:00 Uhr

Redeleitung Valentin Wohlfarth (HUB)

Protokoll Valentin Wohlfarth (HUB)

Anwesende Fachschaften

Humboldt-Universität zu Berlin,

Goethe-Universität a. Main,

Georg-August-Universität Göttingen,

Fachhochschule Lübeck,

Universität Regensburg,

Wichtige Informationen zum AK

- Resolution zur Exzellenzinitiative aus Konstanz

Einleitung/Ziel des AK

Wir wollen die Resolution aus Konstanz und die Entwicklungen des letzten halben Jahres evaluieren.

Protokoll

Zu Beginn des AKs wird die Resolution aus Konstanz gelesen (Datei:Reso Exini3 End So-Se16.pdf)

Kommentare:

- zum Thema Konkurrenz:
 - Vertreter aus Göttingen finden, dass die Forschungskooperation durch die Cluster besser geworden ist
 - Dazu wird aus Regensburg angemerkt, dass Cluster auch problematisch sind
 - In Frankfurt hat man Erfahrung damit gemacht, dass durch die Cluster tatsächlich verstärkte Konkurrenz innerhab des Fachbereichs auftritt
- zum Thema Demokratie
 - “Entscheidungen darüber, welche Forschungsvorhaben finanziert werden, werden von demokratisch legitimierte(n) (Hochschul-) Gremien in intransparente, subjektive Begutachtungsverfahren verschoben.” hat sich bestätigt
 - Wildau: Normalerweise kriegt Uni Geld vom Land, das sie intern verteilt, das ist die demokratisch legitimierte Verteilung der Gelder. ExIni als Drittmittel zu werten zeigt, dass Entscheidungsgewalt über Finanzierung ausgelagert wird
 - ExStrategie-Anträge haben quasi den Status von Strukturentscheidungen und sollten daher in den Hochschulpolitischen Gremien unter einbeziehung aller Statusgruppen besprochen werden.
 - ExStrategie-Anträge beeinflussen die sonstigen Strukturentscheidungen, was zu lasten der Lehre gehen kann
- Zum Thema Forschung und Lehre:
 - * darauf drängen, dass die Lehre davon profitiert
 - * durch die Anträge ist weniger Zeit für Lehre und Betreuung der Studenten
 - * ‘auch wenn Potential besteht...
- Auch die Befürchtungen zum Punkt Evaluation treten ein

Weitere Punkte

- Master- und Doktoranden werden dazu missbraucht, Anträge zu schreiben
 - * Es wird die Frage gestellt, ob es sich dabei um ein Problem spezifisch für Frankfurt handelt
- Stellen aus Drittmitteln sollen nicht von der Lehre ausgeschlossen werden
 - * dabei handelt es sich allerdings um ein allgemeines Problem, nicht nur eines der ExIni
- Nachhaltigkeit beim Auslaufen der Förderung: Ansatzpunkt für Fachschaften, mitzuwirken; Hochschulen sollen dazu Strategien entwickeln
- Problem: ExStrategie versucht nicht, positiven Einfluss auf Grundständige Lehre zu nehmen und gefährdet diese sogar, indem Forschung übermäßig herausgestellt wird

Ergebnis des AK

- Viele der Befürchtungen aus Konstanz treten ein
 - Im Abschlusspleum soll an die Reso erinnert werden, und herausgestellt werden, dass ExStrategie-Anträge quasi den Status von Strukturentscheidungen haben und sollten daher in den Hochschulpolitischen Gremien unter Einbeziehung aller Statusgruppen besprochen werden.
 - Der StAPF soll das gegebenenfalls in seinem Bericht an die Fachschaften aufnehmen
-
- AK in Berlin: Julii aus FFM und Jeanette aus Göttingen werden sich um diesen kümmern

Zusammenfassung

Im AK wurde die aktuelle Situation der Exzellenzinitiative besprochen. Grundlage hierfür war die Resolution, die in Konstanz verabschiedet wurde. Dabei hat sich gezeigt, dass viele der damaligen Befürchtungen eintreten. Alle Teilnehmer der ZaPF sollen an die Resolution erinnert werden und sind dazu aufgerufen, auf entsprechende Prozesse an ihrer Uni Einfluss zu nehmen.

13 Arbeitskreis: Form des Readers und Adressendokumentation für Resolutionen

Verantwortliche/r: Björn (RWTH), Jörg (FUB)

In Nachgang der ZaPF in Konstanz gab es einige Diskussionen über die Form, in welcher der Reader nach einer ZaPF erstellt werden soll. In diesem AK soll diskutiert werden, wie ein von der ZaPF gewünschter Reader aussehen soll und dies dann im Idealfall auch als Satzungsänderung ins Abschlussplenum tragen.

Protokoll vom 11.11.2016

Beginn 13:45 Uhr

Ende 15:45 Uhr

Redeleitung Björn Guth (RWTH), Jörg Behrmann (FUB), Zoë Lange (Uni Frankfurt)

Protokoll Jörg Behrmann (FUB)

Anwesende Fachschaften RWTH Aachen,

FU Berlin,

Uni Düsseldorf,

Uni Frankfurt,

Uni Konstanz,

Uni Potsdam,

Uni Siegen,

Uni Tübingen,

Einleitung/Ziel des AK

Die Dokumentation von Adressaten von Resolutionen und die Form des ZaPF-Readers sollen diskutiert werden.

Zwar müssen alle Anträge für Resolutionen der ZaPF eine Liste von Adressaten tragen, allerdings kommen diese oftmals nicht beim StAPF, der die Resolutionen verschickt, an. Weiterhin werden die Adressaten oftmals übermäßig breit gewählt (z.B. alle deutschsprachigen Hochschulen).

Der Reader von Konstanz ist in zwei Versionen, einer Kurz- und einer Langfassung erschienen. Es gab Kommunikationsprobleme, ob die Kurzfassung des Readers als einzige Version geplant war oder nicht. Die Langfassung ist ein Dump des Wikis inklusive Kategorien und Links auf dem lokalen Dateisystem des Erstellers des Readers. Es soll diskutiert werden, welche Form der ZaPF-Reader haben soll.

Protokoll

Adressatendokumentation

Bei der Klausurtagung in Berlin ist aufgefallen, dass die Adressen zu Resolutionen oftmals schlecht dokumentiert ist an wen sie verschickt wurden/werden sollen.

Zwar benötigen alle Resolutionen Empfänger, aber manchmal werden sie in den Anträgen vergessen und nur im Protokoll vermerkt. Darüber hinaus finden oftmals die Anträge nicht den Weg zum StAPF, der die fertigen Resolutionen versenden muss.

Es wird diskutiert ob auch auf allen Resolutionen standardmäßig vermerkt werden soll, wer die weiteren Empfänger der Resolution sind. Es ist dabei unklar ob es von Vor- oder Nachteil ist alle anderen Empfänger voneinander wissen zu lassen, z.B. indem zu jeder Resolution im Reso-Repo eine txt-Datei mit Empfängern zu tun.

Das Problem muss in Teilen intern durch bessere Dokumentation und Informationsweitergabe von organisierender Fachschaft zu StAPF gelöst werden.

Im Folgenden bewegt sich die Diskussion dazu ob man allen ZaPFika die Adressliste des StAPFes zugänglich zu machen. Es wird diskutiert ob dies Missbrauch erhöhen würde oder das Problem eingedämmt wird, dass in Resolutionen oftmals für die ZaPF unsinnige Hochschulen (z.B. Polizeihochschule Niedersachsen) angeschrieben werden, da Resolutionen oftmals "alle deutschsprachigen Hochschulen" als Empfänger genannt werden.

Form des Readers

Im Anschluss um die Geschehnisse rund um die Entstehung des Konstanzer-Readers wird kontrovers darüber diskutiert, welchen Anspruch die Teilnehmer des Arbeitskreises an den ZaPF-Reader sehen. Kurze Zusammenfassungen der Arbeitskreise werden dabei einhellig begrüßt, aber auch die Langzeitarchivierung der Arbeit der ZaPF wird als notwendig angesehen. Es wird diskutiert ob ein einzelner Reader sinnvoll und ob ein gedruckter Reader in Zeiten des Wikis überhaupt zeitgemäß ist.

Eine von allen getragene Meinung wird nicht gefunden. Im Anschluss wird der folgende Fragebogen erarbeitet um die Ansprüche an den Reader in Erfahrung zu bringen, der von den Teilnehmern des Plenums ausgefüllt werden soll.

Fragebogen zum ZaPF-Reader

1. Hast du schon einmal einen Reader benutzt?
 - (a) Ja
 - (b) Nein
2. Was stellt der Reader für euch da? Bzw. welche Leistung soll er bringen? [Mehrfachnennung je digital/gedruckt]
 - (a) Nachschlagewerk (Ungekürztes Archiv)
 - (b) Übersichtswerk (Zusammenfassung der Ergebnisse)
 - (c) Verlaufsprotokoll
 - (d) Ergebnisprotokoll
 - (e) Sonstiges: (Textfeld)
3. Wofür benutzt DU im speziellen den Reader? (Freitext)
4. Wann benutzt du den Reader? (Freitext)
5. Welche "Zielgruppen" soll der Reader adressieren? [Mehrfachnennung je digital/gedruckt]
 - (a) Teilnehmende der ZaPF
 - (b) Mitgliedsfachschaften der ZaPF (alle eingeladenen Fachschaften)
 - (c) Allgemeines Archiv der ZaPF
 - (d) Andere BuFaTas
 - (e) Fachbezogene Konferenzen nicht Studierender (zB. KFP und DPG)
 - (f) Resolutionsempfänger (auch nicht Fachbezogen)
 - (g) BMBF
 - (h) Sonstiges: (Textfeld)
6. Welche Relevanz haben folgende Punkte für dich in einem Reader? [je 1-5]

- (a) Beschlüsse/Resolutionen/Positionspapiere
 - (b) Nicht verabschiedete Beschlüsse
 - (c) Wahlen
 - (d) Plenenprotokolle
 - (e) Gremienberichte
 - (f) AK-Protokolle
 - (g) Sonstiges: (Textfeld)
7. Wie detailliert sollten folgende Punkte für dich in einem Reader behandelt werden? [je 1-5]
- (a) Beschlüsse/Resolutionen/Positionspapiere
 - (b) Nicht verabschiedete Beschlüsse
 - (c) Wahlen
 - (d) Plenenprotokolle
 - (e) Gremienberichte
 - (f) AK-Protokolle
 - (g) Sonstiges: (Textfeld)
8. Wann war deine Fachschaft zuletzt auf einer ZaPF? (1,2,3,4,5jahre,mehr,ka)
9. Deine wievielte ZaPF ist das aktuell (in Dresden)? (1,2,3,4,5,6,mehr)

Zusammenfassung

Es sind Defizite in der Dokumentation von Resolutions-Adressaten aufgefallen, die durch bessere Kommunikation zwischen ZaPF und ausrichtender Fachschaft gelöst werden müssen. Im Workshop How To Reso soll außerdem spezifisch auf die Wahl und Dokumentation der Adressaten hingewiesen werden.

Die Form des Readers wurde diskutiert und ein Fragebogen für die Plenumsteilnehmer, um die Anforderungen an den Reader in Erfahrung zu bringen, wurde entworfen.

14 Arbeitskreis: Frauen in der Promotion

Verantwortliche/r:

Daniela (TU Dortmund)

Protokoll vom 12.11.2016

Beginn 08:40 Uhr

Ende 09:50 Uhr

Redeleitung Daniela Röttges (TU Dortmund)

Protokoll Daniela Mink (Konstanz)

Wichtige Informationen zum AK

- **Ziel des AK:** *Austausch/Diskussion*
- **Handelt es sich um einen Folge-AK:** *ja. https://zapf.wiki/SoSe15_AK_Glaeserne_Decke, https://zapf.wiki/WiSe15_AK_Zapf_fuer_besseres_Fernsehen*
- **Wie läuft der AK ab?:** *Diskussion*

Einleitung/Ziel des AK

Diskussion.

Protokoll

Umfrage: Drei von acht Frauen wollen promovieren. Wer kennt eine Frau, die nicht promovieren will: 5. These der Sitzungsleitung: Frauen wollen nicht promovieren, weil die Sicherheit des Jobs nicht gegeben ist. Frauen wollen "nur" eine Berufsgrundlage kriegen.

Frankfurt: Prozentual unterscheidet es sich bei Promotion nicht.

Elli (TUB): Anteil bei Promotion nicht signifikant geringer, aber bei PostDocs schon!

Judith (FUB): Statistik in Frauenkommission besagt, dass Frauen oft Stipendienprogramme haben, die aber keine Sozialversicherung etc. abdeckt. Es gibt spezielle Stipendien für Frauen, aber das ist manchmal kontraproduktiv, denn die "echte" Doktorandenstelle geht an Männer und die extra-Stelle (Stipendium) an die Frauen.

Vorschlag Umbenennung des AKs zu "Frauen in der akadem. Karriere" für möglichen Folge-AK.

Rebekka (Konstanz): Wenn Frauen nicht promovieren wollen, dann nervt die Verpflichtung bzgl. Frauenquote u.ä..

Judith (FUB): Das Problem liegt eher darin, dass die Stellen und Preise für Frauen weniger hoch bezahlt/dotiert sind, und nicht der Frauenanteil selbst. Das beißt sich aber selbst in den Schwanz (Teufelskreis).

Rebekka (Konstanz): Frauen sind tendenziell weniger ehrgeizig und haben keine Lust auf den Machtkampf in akad. Karrieren. Bekanntschaften helfen sowohl Männern als auch Frauen, das ist kein Nachteil. // Argumente pro oder contra Promotion: Mein Freund promoviert ja schon. Notwendig für wissenschaftliche Karriere. Für Wirtschaft nicht.

TUB: In die Promotion rutscht man so mal rein, man muss sich selten aktiv darum kümmern, für uns: Männer treffen Entscheidungen passiver oder aus Faulheit, Frauen nehmen ihr Leben aktiver in die Hand.

Freiberg: Während der Promotion kriegen Frauen Erziehungssemester, Männer nicht.

TU Wien: Wir sollten auch die Zeit vor der Promotion betrachten. Es ist ja auch relevant, wie viele Frauen überhaupt ein MINT-Studium anfangen und die Zukunftsplanung früher beginnen.

Konsens: Frauenförderungsprogramme müssen besser ausgestaltet werden. Frauen machen sich mehr Gedanken über ihre Zukunft, Männer handeln eher situativ und passiv.

Freiberg: 48% Frauenanteil bei Promotion in Mathematik- und Naturwissenschaften (Mathe, Info, angewandte NatWiss, Chemie). Was bringt denn der Dokortitel? Frankfurt: Die Bezahlung unterscheidet sich kaum.

LMU: Schließen sich Familie und Postdoc gegenseitig aus?

TUB: Teilweise. Prinzipiell nicht, aber die unsichere Zukunft schreckt ab. Oft ist in der PostDoc-Stelle Auflandsaufenthalt inbegriffen. Das gilt natürlich auch für Männer.

Wir wollen mehr Zahlen, Daten, Statistiken. Relevant dabei ist auch die Art der Stelle. Handelt es sich um Gleichstellung oder Frauenförderung?

Fragen (Nach Möglichkeit nur Physik!, aufgeschlüsselt in Master, Promotion, PostDoc, Habilitation, Professur (W1-W3)) - Anzahl Stellen gesamt, Anzahl Frauen darin (absolut und prozentual) - Anzahl Förderungsstipendien für Frauen - Dual-Career-Programme? - Werden vorhandene Frauenförderungsprogramme sinnvoll umgesetzt oder entstehen Benachteiligungen? - Kinderbetreuung vorhanden?

Hinweis: Man kann die Gleichstellungsrate (o.ä.) der eigenen Uni befragen, die haben besseren Zugriff auf Zahlen.

Dieser Fragebogen wird von Daniela (Dortmund) an alle Fachschaften geschickt, und im Austausch-AK in Berlin gesammelt. Die Besprechung erfolgt in einem Folge-AK: "Frauen in akademischer Karriere" (Daniela Konstanz).

Antworten der Fragebögen an Daniela.Mink@uni-konstanz.de

Zusammenfassung

Redeleitung: Daniela Röttges (TU Dortmund) Protokoll: Daniela Mink (Uni Konstanz) In diesem AK sollte diskutiert werden, ob es möglich ist, dass Frauen nicht promovieren weil sie eine Jobsicherheit bevorzugen und Familienplanung vorziehen. Es folgt ein Austausch über Erfahrungen diesbezüglich. Schnell wird festgestellt, dass es keine/zu wenige Zahlen und verlässlichen Informationen gibt, um Vermutungen zu stützen. Daniela (Dortmund) erstellt einen Fragebogen für alle Fachschaften, dessen Antworten im Austausch-AK in Berlin gesammelt werden und in einem Folge-AK "Frauen in akademischer Karriere" von Daniela (Konstanz) ausgewertet werden sollen.

15 Arbeitskreis: GO- und Satzungsänderung

Verantwortliche/r: Björn (RWTH), Jörg (FUB)

Geschäftsordnungsänderung

Stimmrecht auch für die ausrichtende Fachschaft In der aktuellen Version der GO ist das aktive Wahlrecht an die Anmeldung zur ZaPF gebunden. Da dies die ausrichtende Fachschaft ausschließt, soll es an die Teilnahme gebunden werden.

Pullrequest auf Github

Verschieben der Bedingungen zur Abwahl von Personen von der Satzung in die Geschäftsordnung Aktuell werden die Regelungen zur Abwahl von Personen in der Satzung festgelegt. Da es hierbei aber um ein Verfahren im Plenum geht, sollte dies eigentlich in der Geschäftsordnung geregelt werden. Durch diesen Antrag werden dem entsprechend diese Regelungen in die Geschäftsordnung eingefügt.

Pullrequest auf Github

Beschlussfähigkeit Die Grenze für die Beschlussfähigkeit bei 15 anwesenden Fachschaften ist nicht mehr angemessen. Zum einen hat die letzte Zählung 84 Physikfachschaften ergeben, das Argument von einem Viertel ist also nicht mehr aktuell. Zum Anderen ist die Anzahl der teilnehmenden Fachschaften mittlerweile stabil über 40, mit 15 Fachschaften ist also kein repräsentativer Querschnitt der vertretenen Meinungen mehr gegeben. Eine Möglichkeit wäre, das quorum hochzusetzen, eine andere, als zusätzliche Bedingung einen Prozentsatz der angemeldeten/teilnehmenden Fachschaften einzuführen

Satzungsänderungen

Verschieben der Bedingungen zur Abwahl von Personen von der Satzung in die Geschäftsordnung Entsprechend dem gleichnamigen Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung werden hier die Regelungen zur Abwahl von Personen aus der Satzung gestrichen.

Pullrequest auf Github

Protokoll vom 11.11.2016

Beginn 19:35 Uhr

Ende 20:40 Uhr

Redeleitung Björn Guth (RWTH), Jörg Behrmann (FU Berlin)

Protokoll Jörg Behrmann (FU Berlin)

Anwesende Fachschaften ,

RWTH Aachen

Freie Universität Berlin,

Humboldt-Universität zu Berlin,

Einleitung/Ziel des AK

Es sollen mehrere Geschäftsordnungs- und Satzungsänderungen diskutiert werden, die kleinere Fehler lösen sollen.

Protokoll

Die nur vier Anwesenden diskutieren die auf Github bei den entsprechenden Repositories für Geschäftsordnung und Satzung gestellten Pull Requests mit Änderungsvorschlägen.

Neben kleineren Änderungen, die Fehler lösen, die bei vorherigen Überarbeitungen entstanden sind (die Formulierung "angemeldete Personen" durch "teilnehmende Personen" wurde nicht überall durchgeführt und der Abwahlmodus für Organe der ZaPF wurde unnötigerweise in die Satzung und nicht die Geschäftsordnung), wurden drei inhaltliche Änderungen diskutiert.

Als erstes wurden die Hinzufügung alternativer Namen von GO-Anträgen um das Verständnis für Neu-ZaPFika begrüßt. Auch die Erweiterung der Priorisierung von TOPs vergangener ZaPFen, die aufgrund mangelnder Beschlussfähigkeit nicht mehr behandelt werden konnten, wurde begrüßt.

Länger wurde die Hebung der Mindestbeschlussfähigkeit diskutiert, die Teile der Teilnehmer des AKs an die Anzahl der teilnehmenden Fachschaften koppeln wollte. Dies wurde von anderen Teilnehmern kritisch gesehen, da dies durchaus zu schwierigen Situation führen könnte, aber auch schon weitestgehend durch den Minimalkonsens die Beschlussfähigkeit auf zwanzig Fachschaften zu erhöhen. Dies erscheint sinnvoll, da die aktuelle Mindestbeschlussfähigkeit als ungefähres Viertel aller bekannten Fachschaften erdacht wurde; mittlerweile werden aber über 80 Fachschaften eingeladen.

Zusammenfassung

Mehrere Geschäftsordnungs- und Satzungsänderungen wurden diskutiert und sollen im Plenum abgestimmt werden. Inhaltliche Themen waren alternative Namen für GO-Anträge, die den Einstieg für ZäPFchen erleichtern sollen, eine Erweiterung der Priorisierung von TOPs vergangener ZaPFen und die Hebung der Mindestbeschlussfähigkeit.

16 Arbeitskreis: Gute wissenschaftliche Praxis

Verantwortliche/r: Jan (FUB)

Aus dem Abschlussplenum in Konstanz wird ein AK gewünscht, der Empfehlungen für gute wissenschaftliche Praxis in Hinblick von Verwendung von Versionierung ausarbeitet. Entstanden ist dies aus der Diskussion um das Positionspapier zur Vermittlung von Programmierkompetenzen im Physikstudium.

In dem AK sollen Positionen gesammelt werden, wie man in der wissenschaftlich Praxis der Physik gut arbeitet. Man kann dabei bspw. auf Positionen der Konferenz der Fachbereiche Physik (KFP, "ZaPF der Physik-Prof's") aufbauen.

Protokoll vom 11.11.2016

Beginn 16:00 Uhr

Ende 17:40 Uhr

Redeleitung Jan Luca Naumann (FU Berlin)

Protokoll Jan Luca Naumann (FU Berlin)

Anwesende Fachschaften

Freie Universität Berlin,
Humboldt-Universität zu Berlin,
Technische Universität Chemnitz,
Technische Universität Clausthal,
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg,
Technische Universität Bergakademie Freiberg,
Georg-August-Universität Göttingen
JDPG; Junge Deutsche physikalische Gesellschaft,
Friedrich-Schiller-Universität Jena,
Universität Konstanz,
Fachhochschule Lübeck,
Philipps-Universität Marburg,
Universität Siegen,

Wichtige Informationen zum AK

- **Ziel des AK:** Positionspapier
- **Handelt es sich um einen Folge-AK:** Nein (zwar entstanden in der Diskussion zu Programmierkompetenzen im Physik-Studium auf dem Abschlussplenum in Konstanz, aber allgemeinerer AK)
- **Materialien und weitere Informationen:** Positionen der Konferenz der Fachbereiche Physik (KFP)
- **Wer ist die Zielgruppe?:** Offenen für Einsteiger und Erfahrene
- **Wie läuft der AK ab?:** Offene Diskussion
- **materielle (und immaterielle) Voraussetzung:** Laptop ist immer empfehlenswert

Einleitung/Ziel des AK

Im Abschlussplenum der letzten ZaPF in Konstanz wurde im Rahmen der Diskussion um das Positionspapier zu Programmierkenntnissen im Physikstudium der Wunsch geäußert, einen AK zu dem Thema "Gute Wissenschaftliche Praxis" auf dieser ZaPF zu veranstalten. Für den AK wurde angedacht, sich am Beginn mit dem Positionspapier der Konferenz der Fachbereiche Physik (KFP) zu diesem Thema beschäftigen.

Protokoll

Eric (jDPG/Jena) stellt die Geschichte des Papier der KFP vor. Das Papier hat schon eine lange Geschichte, der Exekutivausschuss der KFP hat schon vor einiger Zeit beschlossen, sich mit diesem Thema zu beschäftigen. Das Papier stellt die Erwartungen der Profs. dar, was in einer Qualifikationsarbeit erwartet wird. Eric hat im Rahmen seiner KFP-Arbeit einige Rückfragen und Anmerkungen an die KFP übermittelt.

Das Papier wird mit den Anm. von Eric an die Tafel projiziert zum Lesen für die AK-Teilnehmer.

Folgende Anmerkungen wurden zu den einzelnen Absätzen gemacht:

Vorwort: Es gab im Rahmen der Erstellung die Fragen, ob man Prüfungsordnung anpassen soll. Endgültige Form ist der Hinweis auf einen empfehlenden Charakter neben der Prüfungsordnungen/anderen Kriterien.

Es steht die Frage im Raum, was soll wir mit dem KFP-Papier machen. Möglichkeiten wären ein Positionspapier der ZaPF zu erstellen, dass sich auf das KFP-Papier bezieht. Weiter gäbe es die Möglichkeiten, ein eigenes Positionspapier zu erstellen.

Absatz 1.2: Es wurden die Beispiele gestrichen, da es zu viele Randfälle gibt, so z.B. ist die Archivierung bei 2TB+ Daten was anderes ist als bei 2GB.

Absatz 1.4: Die Rolle von Prüfer, Betreuer und Kooperationspartner wurde innerhalb der KFP stark diskutiert. In dem Absatz wurde die Besonderheit von Deutschland aufgenommen. Es wird nachgefragt, ob der Satz "In den meisten Fällen funktioniert dies reibungslos" eine tiefere Geschichte hat. Eric mutmaßt, dass es eine Information für ausländische WissenschaftlerInnen ist. Es wird angemerkt, dass Betreuer und Prüfer auch in Deutschland disjunkt sein sollen. Es gibt auch regionale Unterschiede, wie ein Gruppenleiter die Qualifikationsarbeiten betreuen, dies wird auch durch die "soll", "in der Regel" und ähnlichen Formulierungen symbolisieren. Es wurde nochmal auf den Satz eingegangen, der strittig ist. Es wird erwidert, dass es auch eine englische Version gibt, wo dieses Papier darstellen soll, dass dies in Deutschland nicht als Befangenheit gewertet wird. Dieses Papier soll auch als Unterstützung für Diskussionen über Qualifikationsarbeiten dienen. Uni Marburg: Es wird darum gebeten, zu dem nächsten Absatz weiterzugehen. Es wird betont, dass die Interessenkonflikte durchaus trotzdem passieren können. Als Erwiderung, allgemein, separate Diss. Es wird nachgefragt, ob es einen Ansprechpartner/Gremium für die Konflikte gibt. Es wird geantwortet, dass in Erlangen die Vermittlung über Studiendekan/Prüfungsausschuss gut klappt, je nachdem wer zuständig ist.

Absatz 1.5: Bei dem Punkt der externen Einflüsse wird angemerkt, dass man bei diesen Punkt gut auf vergangene Resos der ZaPF verweisen kann.

Vielen Anmerkungen von Eric wurden im Absatz 2.1 aufgenommen zu dem Thema Betreuer- und Prüferverhältnis.

Nach Abschluss der Lesung wird mehrfach bemerkt, dass dieses Papier nur eine Liste von Wünschenwertem, aber es gibt fast keine konkreten Ideen, gute wissenschaftliche Praxis zu fördern. Es gibt keinen Leitfaden mit Beispielen, die dazu dienen, den Ansprüchen des Papier gerecht zu werden. Auf der KFP wurde erwidert, auf die Frage nach konkreten Handwerkzeug erwidert, man würde angesichts der Vielfalt nicht auf einen gemeinsamen Nennern. Der Wunsch nach einer Handreichung wird erneuert, die man Studies in Pratika und bei Qualifikationsarbeiten mitreichen kann, sonst ist es abhängig von der Wissensvermittlung der Betreuer. Es wird die Forderung geäußert, dass man auf die KFP zugeht und sie bittet, sich mal zusammensetzen und auf viele Details einer wissenschaftlichen Arbeit eingehen, die nicht nur selten bei Papern falsch gemacht werden. Es gibt die Möglichkeit, dass entweder die Unis so etwas formulieren oder die KFP das macht. Es wird betont, dass eine Erstellung auf "höherer" Ebene sinnvoller ist als ein "Lokalstandard".

Ein weiterer Punkt als Positionsvorschlag ist, dass man Unis anhält, einen Themenpunkt "GuWiPra" in das Studium aufzunehmen.

Zusammenfassend kann man auf die DPG und KFP zugehen und betonen, dass wir dort ein Spannungsfeld sehen und sie bitten, sich als größere Organisationen mit konkreteren Ausformulieren zu beschäftigen. Der Adressat ist durchaus wichtig, da die KFP nur kurze Tagungen hat und viel auf die Arbeit Einzelner aufbaut. Ein möglicher Ansprechpartner sind passende Arbeitskreise der DPG.

Ein anderes Problem könnte sein, dass Profs. immer von solchen Empfehlungen abweichen können.

Vorschlag: Eine Liste von Themen erstellen, die wir in einem Modul uns wünschen und sie dann bitten, einen allgemeinen Leitfaden zu gestalten, der als Grundlage oder Ergänzung dazu dient.

Bei der KFP wird positiv gesehen, wenn Resos auch ein paar Fragen enthält.

Es soll nun vor Entwerfen einer Reso eine kurze Abstimmung mit dem AK Pratika geben, die ähnliche Ansätze haben. Vier Personen erklären sich bereit, einen Vorschlag zu entwerfen.

Zusammenfassung

Nachdem im Abschlussplenum der letzten ZaPF in Konstanz der Wunsch über einen solchen AK und die eventuelle Ausarbeitung eines Positionspapiers gewünscht wurde, setzte man sich in diesem Arbeitskreis zunächst kritisch mit dem Positionspapier der Konferenz der Fachbereiche (KFP) zur "Guten Wissenschaftlichen Praxis"¹ auseinander. Es wurde befunden, dass diese nur Wünsche und Anforderungen an eine solche Praxis darstellt, jedoch keinen

¹http://www.kfp-physik.de/dokument/KFP_Gute_wissenschaftliche_Praxis_160603.pdf

Leitfaden oder Ideen liefert, diesen Wünschen gerecht zu werden. Es wurde erneut der Vorschlag nach einer Handreichung geäußert, die man den Studierenden bei Praktika oder Qualifikationsarbeiten mitgeben kann, geäußert. Als Positionsvorschlag entstand die Idee, den Themenpunkt der guten wissenschaftlichen Praxis möglicherweise sogar als eigenes Modul ins Physikstudium einzubinden. Es soll auf die KFP und DPG zugegangen werden, um sich so mit einer konkreten Ausformulierung zu beschäftigen. Zum Entwerfen einer Resolution in diese Richtung soll sich jedoch zunächst mit dem AK Praktika auseinandergesetzt werden. Von vier Personen wird ein Vorschlag erarbeitet.

17 Arbeitskreis: Hochschulfinanzierung

Verantwortliche/r: Paddy (UKN)

Die Hochschulen in Deutschland sind chronisch unterfinanziert. Um etwas dagegen zu unternehmen, sollen Strategien besprochen werden, wie man auch ohne große Proteste die Aufmerksamkeit der Politiker auf das Finanzierungsproblem der Hochschulen lenken kann. Es soll eine Empfehlung an die Fachschaften ausgesprochen werden. Dies kann entweder in Form eines Positionspapieres oder einer Resolution mit den Fachschaften als Empfängern sein.

Protokoll vom 12.11.2016

Beginn 11:05 Uhr

Ende 12:04 Uhr

Redeleitung Patrick Haiber (Uni Konstanz)

Protokoll Karola Schulz (Uni Potsdam)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin,
HU Berlin,
TU Berlin,
Uni Duisburg-Essen; Standort Essen,
Uni Erlangen-Nürnberg,
Uni Freiberg,
Uni Freiburg,
Uni Heidelberg,
Uni Jena,
TU Kaiserslautern,
Uni Konstanz,
FH Lübeck,
Uni Marburg,
Uni Potsdam,
Uni Siegen,
FH Wildau,
Uni Würzburg,
alte Säcke

Protokoll

Diskussion

Das Thema wird vorgestellt, Paddy liest seinen Entwurf vor und gibt Hintergrundinformationen.

Meinungen zur Idee allgemein:

- Kann solch eine Empfehlung wirklich aktiv etwas machen? Man muss es den wichtigen Leuten öfter ins Gedächtnis rufen, das etwas nicht stimmt, damit sich auch etwas verändern kann
- Meinungsbild: Wie gut findet ihr die Idee im Allgemeinen? Die Mehrheit ist dafür
- Diskussion der Adressaten wird auf späteren Zeitpunkt des AK verschoben

Reicht eine Resolution oder sollen wir sie getrennt voneinander verschicken?

- Eine Resolution reicht, da der Inhalt der Gleiche ist. Nur die Anrede und Adressaten wären unterschiedlich, sodass sie angepasst werden müssten.
- Meinungsbild: Wer ist für eine Resolution (9 FS), wer will 2 Resolutionen (4 FS); keine der Fachschaften hat etwas gegen die andere Variante
- Wenn nur eine Resolution beschlossen wird, dann keine Standard-Anrede. Man muss die Adressaten benennen und direkt ansprechen. Dies wirkt immer besser. Wir bleiben auch in der "wir"-Form, da die ZaPF sich mit einbezieht.
- Idee: Die Resolution wird an die anderen BuFaTa's, die MeTaFa, LAK und FZS verschickt. Der StAPF verteilt es innerhalb der Physikfachschaften.

Bearbeitung der Resolution

- Die größten Probleme sind in der Ausfinanzierung der Lehre. Diese sind aber schwer zu zeigen. In Lehre zählt aber auch die Bibliothek, Hörsäle, etc
- Professoren sind mehr damit beschäftigt, Drittmittel einzufordern als eine gute Vorlesung zu machen
- Demo ist viel Arbeit und belastigt meist die Anwohner. Außerdem ist sie schwierig umzusetzen
- Fotowettbewerb wird um Postkartenaktion ergänzen
- Sanierung der Uni ist natürlich auch ein Unibedingtes Problem. Jede Uni bedarf einen anderen Betrag an Geld für die Sanierung, leider ist aber kein Geld da. Ein gutes Beispiel von Marburg, solche Beispiele sollen gesammelt werden und damit eine höhere Gewichtung im Ministerium.
- Mängelliste um Barrierefreiheit ergänzen
- Ergänzung der Resolution um einen Absatz bzgl. der Demonstrationen und Groß-/Kleinveranstaltungen

Abstimmung über die Resolution nach Bearbeitung des Absatzes und der Ergänzung der Liste.

Zusammenfassung

Die Hochschulen in Deutschland sind chronisch unterfinanziert. Um etwas dagegen zu unternehmen, sollen Strategien besprochen werden, wie man auch ohne große Proteste die Aufmerksamkeit der Politiker auf das Finanzierungsproblem der Hochschulen lenken kann. Es soll eine Empfehlung an die Fachschaften ausgesprochen werden. Dies kann entweder in Form eines Positionspapieres oder einer Resolution mit den Fachschaften als Empfängern sein. Es wurde sich mit der Ausgestaltung eines bereits entworfenen Vorschlags beschäftigt. Diese Resolution soll später nicht nur an alle Physikfachschaften, sondern auch an die MeTaFa, LAK und FZS weitergereicht werden, sodass sie möglichst viele Fachschaften einschließt und diese zum Handeln anregt. Die Resolution sollte dabei über eine variable Anrede verfügen, um die Betroffenen direkt ansprechen zu können. Der Inhalt sollte so gut wie möglich auf die Unterfinanzierung der Lehre und Beispiele, in denen die Qualität der Lehrräume unter Geldmangel leidet, fixiert sein. Weiterhin wurde ein Abschnitt hinzugefügt, der auf Demonstrationen zu diesem Thema focussiert. Nachdem die genannten Punkte eingearbeitet worden sind, wurde sich darauf geeinigt, das Ergebnis ins Plenum zu tragen.

Entwurf Resolutionen

Der AK schlägt dem Plenum folgende Resolution zur Abstimmung vor. Zudem soll der StaPF darum gebeten werden, die Inhalte der Resolution an die FSen heran zu tragen.

Entwurf der Resolution des AK

18 Arbeitskreis: Lehramt

Protokoll vom 11.11.2016

Beginn 19:36 Uhr

Ende 21:32 Uhr

Redeleitung: Kai Naumann (TU Darmstadt)

Protokoll Fiona Heiser (TU Dresden)

Anwesende Fachschaften

Wichtige Informationen zum AK

- **Ziel des AK:** Das erarbeitete Positionspapier aus Konschdanz zur Fachdidaktik der DPG soll im Laufe dieses Arbeitskreises als Reso erweitert werden. Diese soll im Abschlussplenum beschlossen und an die DPG und GDGP verschickt werden.

- **Handelt es sich um einen Folge-AK:** "ja. Dieser AK baut auf dem Stand der letzten AKe auf. In Vorbereitung können sich sowohl das Protokoll aus Konstanz als auch der Verlauf des Themengebietes angeguckt werden. "
- **Materialien und weitere Informationen:** "Protokoll aus Konstanz: https://zapf.wiki/SoSe16_AK_Lehramt; Zu überarbeitende Resolution: https://zapf.wiki/images/e/e5/Reso_SoSe14_ErgaenzungFachdidaktikprofessuren.pdf "
- **Wer ist die Zielgruppe?:** *Lehrämter*

Einleitung/Ziel des AK

Dieser AK baut auf dem Stand der letzten AKe auf. In Vorbereitung können sich sowohl das Protokoll aus Konstanz als auch der Verlauf des Themengebietes angeguckt werden.

Das erarbeitete Positionspapier aus Konstanz zur Fachdidaktik der DPG soll im Laufe dieses Arbeitskreises als Reso erweitert werden. Diese soll im Abschlussplenum beschlossen und an die DPG und GDGP verschickt werden.

Aufbauend auf dem AK in Konstanz soll die Resolution überarbeitet bzw. weiter ausformuliert werden. In der DPG herrscht die Meinung vor, dass die Fachdidaktik nicht so wichtig ist. An manchen Unis wurde die Fachdidaktik für Physik mit anderen Naturwissenschaften zusammengelegt, andere Fachdidaktikprofessuren sind nicht mit Didaktikern besetzt. Generell werden Didaktiker eher belächelt. Deshalb wollen wir Studenten eine Resolution zur Besetzung von Professuren für Fachdidaktik erstellen bzw. die alte überarbeiten. Wichtig ist vor allem, dass Berufene Lehrerfahrung an Schulen mitbringen oder zumindest noch parallel erwerben. In der älteren Resolution wurde die Promotion nicht als notwendiges Kriterium für Besetzung der Fachdidaktik-Professur angesehen. Viel wichtiger sollte die Berufserfahrung an Schulen sein. Dies wurde falsch verstanden, dass die Fachdidaktikprofs keine Promotion aufweisen sollen. Eine Promotion ist wünschenswert, die Habilitation ebenfalls, aber Lehrerfahrung an Schulen ist viel wichtiger. Die Lehrerfahrung sollte deshalb Voraussetzung zur Berufung sein (bisher 3 Jahre Berufserfahrung wünschenswert, wobei 2 Jahre Referendariat bereits hineinzählen). Bisher wurden vor allem Menschen berufen, die nur das Referendariat gemacht haben und dann ggf. neben Promotion noch ein bisschen an Schulen gelehrt haben.

Protokoll

Die Uni Marburg hat gar keine Fachdidaktik-Professur, aber alle Profs haben auch Praxiserfahrung. Dies hat jedoch den Nachteil, dass nichts Neues durch mangelnde Forschung kommt. In Darmstadt wurde eine neue Fachdidaktikprofessur besetzt. Dabei waren 3 Jahre Berufserfahrung (davon 2 Jahre Referendariat) Mindestanforderung und solch eine Person konnte auch gefunden werden. Es gibt zwei Kernprobleme: Zum einen muss der Fachdidaktik innerhalb der DPG der Rücken gestärkt werden und als zweites eine bessere Besetzung der Didaktik-Professuren erreicht werden. Es sollte jedoch nur ein Wunsch hinsichtlich der Kriterien zur Besetzung der Fachdidaktikprofessuren geäußert werden. Es ist außerdem wichtig, dass Didaktiker innerhalb der DPG mit Unterstützung der Studenten selbst mehr Werbung für ihr Fachgebiet machen. In anderen Fachrichtungen (z.B. Architektur) werden

auch Profs berufen, die vorher keine Promotion oder Habilitation gemacht haben, sondern nur über exzellente Berufserfahrung verfügen. Warum geht das nicht auch bei Didaktikern? Die Kommunikation zwischen Studenten und Profs ist durch die letzte Resolution schlechter geworden. Die Profs fühlen sich gekränkt und sprechen Studenten Kompetenzen innerhalb der Berufungsdiskussion ab. In Essen gibt es gerade 3 Didaktiker durch Übergang von mehreren Professoren. Fast alle anwesenden Unis verfügen über Didaktikprofessuren, Konstanz und Marburg jedoch nicht. Generell fehlen an kleineren Unis im Westen Fachdidaktikprofessuren. Allgemein ist die Wertschätzung der Lehrämter an Universitäten relativ gering. In Aachen ist Fachdidaktikprofessur gerade vakant. Die Resolution sollte ggf. Möglichkeiten für habilitationsäquivalente Leistungen als Entscheidungsgrundlage für Fakultätsräte aufzeigen. Ein Kompromissvorschlag: Eine Promotion sollte notwendige Voraussetzung für die Berufung sein, aber die Berufserfahrung sollte als habilitationsäquivalente Leistung stärker gewichtet werden. Meinungsbild: Wer ist dagegen, dass derjenige promoviert haben muss, um berufen zu werden? niemand Die Promotion ist zur Berufung unabdingbar, besonders schön wäre eine Promotion im Bereich der Fachdidaktik. Die letzte Resolution sollte konkretisiert / geändert werden. Kurzzusammenfassung des alten Resolutionstextes: An jeder Uni sollte mind. eine Fachdidaktikprofessur existieren. Dozenten mit mind. 5 Jahren Berufserfahrung sollten berufen werden. Um den Bezug zur Praxis nicht zu verlieren, sollte der Prof möglichst auch in Mittelstufe unterrichten. Der Punkt mit der parallelen Lehre an Schulen wurde besonders kritisch angesehen und ist scheinbar auch kaum umsetzbar. Sollte man ihn deshalb streichen? Gerade die Mittelstufe ist besonders anspruchsvoll in der Lehre und gerade deshalb wäre es ganz sinnvoll. Die Didaktik sollte nur analysieren, wie der Erkenntnisgewinn in der Physik gesteuert werden kann. Die didaktischen Methoden sind altersabhängig und fachspezifisch. Zudem gibt es einen geschlechterspezifischen Motivationsabfall im Laufe der Schuljahre. Die Profs zum Unterrichten zu zwingen wäre auch positiv in Hinblick auf den Lehrermangel. Die Forschung in der Fachdidaktik sollte direkt im eigenen Unterricht des Profs ausprobiert werden, wodurch auch die Forschung profitiert. In der Oberstufe sind bereits Personen, die freiwillig Physik weitermachen. Dementsprechend ist die Motivation dort höher. Entsprechend ist die Fachdidaktik in der Mittelstufe anspruchsvoller aufgrund der heterogenen Motivation. Aktuell zielt die meiste Forschung auf die Oberstufe ab (geschlechterspezifisch, Einsatz neuer Medien, ...). Durch die Praxiserfahrung wird dem Hochschullehrer bewusster, worauf der Unterricht in der x-ten Klasse aufbaut. Fragen, wie man Themen in der geringeren Klassenstufe einführen sollte und wie man flexibel auf unvorhergesehene Ereignisse im Unterricht reagieren kann, sind vom Dozenten dann besser zu beantworten.

Zusammenfassung

Text der überarbeiteten Resolution: Ohne die Empfehlung der ZaPF und der jDPG zur Ausgestaltung der Lehramtstudiengänge im Fach Physik (verabschiedet am 16.05.2010 in Frankfurt), dass an jeder Universität, die Physiklehrerinnen und -lehrer ausbildet, mindestens eine Fachdidaktikprofessur existieren soll, in Frage zu stellen, ändert die ZaPF ihre Stellungnahme zu Fachdidaktikprofessuren (verabschiedet am 17.11.2013 in Wien, präzisiert 2014 in Düsseldorf) auf folgenden Wortlaut: Das bestehende Verhältnis zwischen der Vermittlung der Anwendung und der Weiterentwicklung der Fachdidaktik sollte zu Gunsten der Vermittlung an die Lehramtstudierenden angepasst werden.

Für die Berufung als Hochschullehrerin oder Hochschullehrer der Fachdidaktik sieht die

ZaPF eine abgeschlossene Promotion als unabdingbar an. Diese sollte im fachdidaktischen Bereich erfolgt sein. Darüber hinaus schätzt die ZaPF eine angemessene Praxiserfahrung als notwendig ein. Diese sollte ca. 5 Jahre betragen und kann selbstverantwortlichen Unterricht an der Schule, das Ableistung des Vorbereitungsdienstes, Tätigkeit im Schulbuchverlag etc. umfassen.

Um einen aktuellen Praxisbezug zu gewährleisten und die fachdidaktische Forschung am konkreten Fall zu evaluieren, empfiehlt die ZaPF, dass Fachdidaktikprofessorinnen und -professoren einen Teil ihrer Arbeit als Schulunterricht einbringen.

19 Arbeitskreis: Lehramt

""Verantwortlicher: "" Niklas (Braunschweig), gerne weitere

Einleitung/Ziel des AK

Thema (kurz): Wieviel Physik braucht ein Physiklehrer?

Thema (lang): Bei der Strukturierung des Lehramtsstudiums gibt es drei Bereiche, auf die die Gesamtleistungspunkte aufgeteilt werden müssen - das Fachliche, die Didaktik und die Erziehungswissenschaften. Folgerichtig ist -- je nach Uni -- der Regelstudienplan sehr voll gepackt (=wenig flexibel); gerade in der Physik (üblicherweise 3 oder 4 mal Experimental- und 3x theoretische Physik, dazu Mathe).

In den Lehramts-AKen der letzten ZaPFen hat sich das Bedürfnis nach mehr Didaktik herausgestellt, und in Konstanz hat sich gezeigt, dass gerade viele lehramtsausbildenden Unis ihren Studienplan umbauen.

Folgerichtig müssten wir uns neben der Ausgestaltung der Fachdidaktik auch über eventuelle Kürzungen oder Umgestaltungen der fachwissenschaftlichen Module Gedanken machen -- dazu soll dieser AK dienen.

Ablauf/ Form: Austausch über bisherig praktizierte Studienpläne und Erfahrungen damit. Sammeln von "Wunsch-" oder Mindestmodulen. Ggf. Ergänzen oder Kommentieren des Beispielcurriculums aus der 1 ZaPF+jDPG-Stellungnahme zum Lehramt *mit den Erfahrungen der letzten 6 Jahre*.

Vorkenntnisse: Bisherige-Lehramts-AKe durchgehen, eigene Studienordnung mitbringen

Einordnung/ Abgrenzung: Aus der Stellungnahme (s.o.) haben sich die Lehramts-AKe bisher auf den Didaktik-Teil gestützt, hier soll parallel dazu der fachwissenschaftliche Teil nochmal durchgegangen werden. Teilnahme der Lehramtler an beiden AKen stark gewünscht (Link: erster Lehramts-AK)

Zusammenfassung

Das Lehramtsstudium ist in 3 Bereiche aufgeteilt: Das Fachliche, die Didaktik und die Erziehungswissenschaften. Es herrscht das Bedürfnis nach mehr Didaktik vor und es gibt bereits Universitäten, die ihren Studienplan umbauen. Inhalte der Diskussion waren vor allem folgende:

1. Diskussionspunkt: Theoretische Physik:

1. Model: Theoretische Physik zusammen mit Physikern: 2 Unis

2. Model: Theoretische Physik 'für Lehramt': 5 Unis

Andere Modelle: 5, im Einzelnen:

- Kombination Experimentalphysik + Theoretische Physik

Problem: Mathematische Methoden fehlen häufig/ unzureichend (Klappt bei 5 Unis, bei 5 nicht).

2. Diskussionspunkt: Staatsexamen:

Pro Staatsexamen: Wechsel in andere Studiengänge kaum benötigt, internationale Wechsel ebenso

Contro Staatsexamen: Flexibilisierungsmodule (eher fachliche oder eher didaktische Ausrichtung wählbar), Quereinstiegs-master möglich

3. Diskussionspunkt: Wechselbedarf Ba/Ma:

- häufigste Wechsel: auf Fachwissenschaft nach ersten Schulpraktika

- auch Bedarf: andere Fächer (Problem: zu viele CPs nicht anrechenbar)

4. Diskussionspunkt: DPG-Input, Exzellenz:

- Ausbau der fachwissenschaftlichen Module ist problematisch bei gleichzeitig gefordertem Ausbau der Didaktik

- 2-Fächer-Studium notwendig, oder 1-Fach?

- längerer Bachelor?

20 Arbeitskreis: AK MeTaFa

Verantwortliche/r: Nik (UKN) , Christian (Oldenburg)

Die ZaPF und diverse BuFaTas bemühen sich seit langem um eine interdisziplinäre Verknüpfung. Die sogenannte Meta - Tagung wurde daher gegründet, um Einblicke in mögliche Diskussionsthemen zu geben und darüber hinaus bei fachübergreifenden Themen (bspw. CHE oder VG Wort) gemeinsame Standpunkte zu erarbeiten. Am besten ihr stöbert mal ein bisschen auf der MeTaFa Homepage herum.

Denn grundsätzlich hat eine gemeinsames, fächerübergreifendes Statement bei öffentlichen Stellen ein deutliche größeren Einfluss als vereinzelte Positionen.

In der Vergangenheit zeigte sich, dass es schwierig ist identische Positionen zu verabschieden, weshalb sich die MeTaFa darin versucht, gemeinsame Kernpunkte zu finden um diese gemeinsam zu veröffentlichen.

Anwesende Fachschaften : Bielefeld, Konstanz, Uni d. Saarlandes, Tübingen, Freiberg,

Kaiserslautern, Heidelberg, Kiel, Oldenburg, Frankfurt

Einleitung/Ziel des AK

- Bericht Tagung in Oldenburg
 - Konkrete Fragestellung der Zukunftsperspektiven
- Sammlung weiterer Themen und Ideen

Protokoll

Christian (Ol) stellt eine Definition der MeTaFa und im Anschluss die Gesprächspunkte des letzten Treffens in Oldenburg vor (siehe https://piratenpad.de/p/MeTaFa_WiSe'16_Oldenburg). Im Anschluss wird diskutiert, was man denn gegen das mangelnde Interesse bei uns und auch im Bezug auf andere Fachschaften unternehmen könnte. Es wird von Niklas (Kn) angeregt, einfach mal Präsenz zu zeigen indem man Bundesfachschaftentagungen an seinem Studienort oder dessen unmittelbarer Nähe besucht; auf diese Art und Weise entstand die ganze Idee ursprünglichweise überhaupt erst.

Nächstes Treffen der MeTaFa findet im Saarland statt. Um einen einfachen Überblick über die Termine der anderen Tagungen zu haben, muss die Tabelle der Tagungen aktuell bleiben, sowie wieder mehr auf solche Termine aufmerksam gemacht werden.

Es wäre schade, in Zukunft wegen eines Mangels an Interesse auf die Treffen oder auch auf einen AK zu verzichten.

Zusammenfassung

Es werden Wege aus dem Interessendefizit bei uns im Bezug auf andere Fachschaften unternehmen kann. Als Lösungsvorschlag wird angeregt öfter Bundesfachschaftentagungen in seiner Nähe zu besuchen. Das nächste Treffen der MeTaFa findet im Saarland statt.

Um einen einfachen Überblick über die Termine der anderen Tagungen zu haben, muss die Tabelle der Tagungen aktuell bleiben, sowie wieder mehr auf solche Termine aufmerksam gemacht werden.

21 Mitgliederversammlung ZaPF e.V.

Protokoll vom 12. und 13.11.2016

Redeleitung: Florian Marx

Protokoll: Frederike Kubandt

Anwesende Mitglieder: Andreas Drotloff (Würzburg), Lina Vandr  (Uni Siegen), Jan Gr fje (Uni Heidelberg), Felix M ller (Uni Würzburg), Peter Steinmüller (KIT), Marcel Nitsch (Kassenprüfer, Uni Bonn), Zoe Lange (Frankfurt), Frederike Kubandt (Frankfurt), Benjamin Dummer (HU Berlin), Jens Borgemeister (Uni Siegen), Lisa Dietrich (Erlangen), Laura Lauf (Frankfurt), Fanny Wischnewski (Bremen), Jörg Behrmann (FU Berlin), Björn Guth (RWTH Aachen)

Anwesende Vorstände: Zur Mitgliederversammlung anwesend sind Florian Marx (Vorsitzender), Patrick Haiber (Kassenwart), Christoph Steinacker (Finanzen ZaPF Dresden), Jan Luca Naumann (IT und Finanzen ZaPF Berlin), Tobias L ffer (Mitgliederverwaltung)

Protokoll

Feststellung der Tagesordnung

Die bei der Einladung zur Mitgliederversammlung vorgeschlagene Tagesordnung lautet:

1. Feststellung der Tagesordnung
2. Wahl des Protokollführers
3. Wahl des Versammlungsleiters
4. Feststellung der Beschlussfähigkeit
5. Genehmigung des letzten Protokolls
6. Bericht des Vorstandes
7. Bericht des Kassenprüfers
8. Wahl des neuen Kassenprüfers
9. Entlastung des Vorstandes
10. Änderung der Satzung des ZaPF e.V.
11. Wahl des neuen Vorstandes
12. Verschiedenes

Diese wird einstimmig angenommen.

Wahl des Protokollführers

Als Protokollführer wird Frederike aus Frankfurt vorgeschlagen. Dieser Vorschlag wird einstimmig angenommen.

Wahl des Versammlungsleiters

Als Versammlungsleiterin wird Florian Marx aus Frankfurt vorgeschlagen. Dieser Vorschlag wird einstimmig angenommen.

Feststellung der Beschlussfähigkeit

Es wurde fristgerecht eine Einladung unter Nennung der Tagesordnung an die Mitglieder versandt. Damit ist die Beschlussfähigkeit nach Satzung gegeben.

Genehmigung des letzten Protokolls

Das Protokoll der letzten Sitzung ist den Mitgliedern noch nicht zugegangen. Es kann somit nicht genehmigt werden, zur nächsten Sitzung soll dies rechtzeitig erfolgen und nachgeholt werden.

Bericht des Vorstandes

Die Berichte der Vorstände werden dem Protokoll angehängt.

Vorstandsvorsitzender Florian Marx Seit der letzten Sitzung wurde die Gemeinnützigkeitserklärung beim Finanzamt Frankfurt eingereicht. Eine Reaktion hierauf haben wir noch nicht erhalten. Das Konto bei der Sparkasse Bochum mit der IBAN DE43430500010033421348 wird nach Ausgleich durch den Kassenwart gekündigt. Alle Briefe, die der Verein erhalten hat wurden sowohl digital als auch vor Ort in Frankfurt archiviert.

Kassenwart Patrick Haiber Das BMBF hat von Konstanz noch keinen Abschlussbericht erhalten. Der Anwalt wurde bezahlt.

Mitgliederverwaltung Tobias Löffler Nach der ZaPF wurden die neuen Mitglieder zur Mitgliederliste hinzugefügt bzw. es wurde vermerkt, wer seine Mitgliedschaft verlängert hat.

IT und Finanzen ZaPF Berlin Jan Luca Naumann Aufgabengebiet IT: In dem letzten halben Jahr wurde die Mailadressen vorstand@ und mitglieder@zapfev.de repariert, indem nun Mailverteiler eingerichtet werden, auf denen die entsprechenden Gruppen Mitglieder sind. Sonst wurde der Kontakt mit dem "Technische Organisationsausschuss aller Physikfachschaften"(TOPF) als IT-Gremium der ZaPF gepflegt.

Aufgabengebiet Durchführung der Sommer-ZaPF 2017 in Berlin: Es gibt nichts in diesem Bericht von meiner Seite aus zu berichten.

Finanzen Dresden Christoph Steinacker Antrag zur Finanzierung wurde unterschrieben, Rechnungen für Unterstützer wurden ausgestellt.

Finanzen Heidelberg Thomas Rudzki Im letzten halben Jahr wurde eine Vorlage des Formulars für finanzschwache Fachschaften erstellt. Weiter gibt es nichts zu berichten.

Bericht des Kassenprüfers

Die Kassenprüfung ist noch nicht abgeschlossen. Unstimmigkeiten bezüglich der ZaPF Frankfurt müssen geklärt werden.

Wahl des Kassenprüfers

Als Kassenprüfer wird Marcel Nitsch von der Uni Bonn zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Es wird eine geheime Wahl beantragt, Lina aus Siegen wird mit deren Durchführung beauftragt.

Das Ergebnis der Wahl zum Kassenprüfer ist: 15 ja - 0 nein -3 Enthaltung

Damit ist Marcel Nitsch zum Kassenprüfer gewählt, er nimmt die Wahl an.

Entlastung des Vorstandes

Es wird vorgeschlagen, Jan Luca Naumann für den Bereich IT, Thomas Rudzki und Tobias Löffler zu entlasten. Es wird empfohlen, Zoe Lange, Florian Marx, Frederike Kubandt und Philipp Klaus bis zum Abschluss der Gemeinnützigkeitserklärung nicht zu entlasten. Da die Kassenprüfung nicht abgeschlossen ist werden keine weiteren Entlastungen vorgeschlagen. Es wird über die Entlastung wie vorgeschlagen abgestimmt. Das Ergebnis der Abstimmung ist: 15 ja - 0 nein - 3 Enthaltung

Die Entlastung wird damit wie vorgeschlagen durchgeführt.

Satzungsänderungen

Der Vorschlag der Satzungsänderung wurde den Vorständen im Voraus zugesandt, außerdem wurde sie den Mitgliedern mit der Einladung und auf der Wiki Seite zur Verfügung gestellt.

Änderungen:

Formal : Vor §1 Es wurde ein Absatz zur Fassung, Datum und letzter Änderung eingefügt

Formal :§1 Vereinsregisternummer eingefügt

Inhaltlich : §2 Zweck des Vereins : neu: Die Fahrtkosten sollen damit abgedeckt werden. Umformulierung zur Förderung der Arbeit der Gremien um im Zweifel auch Personen, die nicht festes Mitglied eines Gremiums sind aber wichtige Unterstützung leisten zu unterstützen.

Inhaltlich : §4 Erwerb der Mitgliedschaft: neu: schriftlich zu Textform um E-Mails mit einzuschließen

Formal : §5 Beendigung:

Änderung: schriftlich -> in Textform

Inhaltlich : §6 Finanzen:

Regelung, falls ein Mitglied sowohl ordentliches und außerordentliches ist.

Formal : §8 Die Mitgliederversammlung:

formale Ergänzung.

Inhaltlich : §9 :Vorstand

Keine Maximalanzahl an Vorstandsmitglieder. Einführung der 2/3 Mehrheit.

Formal : §10 Entlastung des Vorstandes:

nur neue Formatierung, keine Änderungen!

Inhaltlich : §11 Satzungsänderung

rechtliche Haltbarkeit/ Vorgeschriebene Änderungen 3/4 Mehrheit

Der Vorschlag zur Unterstützung finanzschwacher Fachschaften wird in der MV abgestimmt und angenommen. Für die Entwicklung eines Verfahrens und die anschließende Abwicklung der Anträge wird ein neuer Arbeitsbereich im Vorstand eingerichtet.

Alle Satzungsänderungen werden einstimmig durch alle anwesenden Mitglieder beschlossen.

Erste Satzungsänderung Aufnahme §11 Punkt 4 Wird einstimmig durch alle anwesenden Mitglieder beschlossen. Alle übrigen genannten Änderungen werden ebenfalls einstimmig durch alle anwesenden Mitglieder beschlossen.

Wahl des neuen Vorstandes

Als neue Vorstände werden vorgeschlagen:

1. Florian Marx, Frankfurt als Vorsitzender und zur Unterstützung finanzschwacher Fachschaften
2. Patrick Haiber, Konstanz als Kassenwart und Finanzer der ZaPF in Konstanz
3. Christoph Steinacker, Dresden (in Abwesenheit) als Finanzer der ZaPF in Dresden
4. Jens Borgemeister, Siegen als Finanzer der ZaPF in Siegen
5. Jan Gräfe, Heidelberg als Beauftragter
6. Jan Luca Naumann, Berlin als Unterstützung von Valentin und Kontakt zum ToPF
7. Tobias Löffler, Düsseldorf als Mitgliederverwaltung
8. Laura Lauf, Frankfurt als 2. Vorstandsvorsitzende

Patrick Haiber würde seine Aufgaben als Kassenwart im kommenden Semester vom Ausland aus wahrnehmen. Über die Vorstände wurde einzeln per geheimer Wahl abgestimmt.

1. Florian Marx,
2. Patrick Haiber,
3. Christoph Steinacker,

4. Jens Borgemeister,
5. Jan Gräffe,
6. Jan Luka Naumann,
7. Tobias Löffler,
8. Laura Lauf,

Wahl der Vorstände: Florian Marx wurde ohne Enthaltungen, Patrik Haiber ohne Enthaltungen, Christoph Steinacker ohne Enthaltungen, Jan Naumann eine Enthaltung, Jens Borgemeister ohne Enthaltungen, Jan Gräffe ohne Enthaltungen, Tobias Löffler ohne Enthaltungen, Laura Lauf zwei Gegenstimmen.

Alle nehmen die Wahl an.

Sonstiges

Mitarbeit außerhalb des Vorstandes, Öffnung der Telegramgruppe und Co Sollen die Telegram-Gruppe und die Mailingliste für unterstützende Mitglieder geöffnet werden? Eingehende Emails von außerhalb der Mailingliste müssen bisher moderiert werden bevor sie an die Mailinglist gesandt werden, dementsprechend können hier Interna abgefangen werden und nur an die Vorstände weitergegeben werden. Aktuell übernehmen der Vorsitz, der Kassenwart sowie der IT-Verantwortliche die Moderation. Hier geht es insbesondere um Spam-Emails, die aussortiert werden oder Rechnungen und ähnliches die versehentlich an die vorstand@ Emailadresse gesandt wurden. Es wird vorgeschlagen, die Moderation in Zukunft durch die Mitglieder des TOPFes unterstützen zu lassen. Emails die von Mitgliedern der Liste versandt werden müssen nicht moderiert werden sondern gehen direkt an die gesamte Mailinglist. Alle Vorschläge wurden angenommen. Die Verwaltung der Mailinglist der Mitglieder fällt in den Aufgabenbereich der Mitgliederverwaltung.

Aufgaben Mitgliederverwaltung Wenn Fragen zur Mitgliederverwaltung per Email eingehen, wer ist dann zur Beantwortung verantwortlich. Ebenso wie ist es mit Rechnungen und Mahnungen. Es wird festgestellt dass Rechnungen und Mahnungen in den Aufgabenbereich des Kassenwartes. Dieser bittet darum, dass eine Liste mit Bankverbindungen und Adressdaten hierfür vorbereitet und zur Verfügung gestellt wird.

Finanzierung durch Fördermitglieder Wie soll die Zahlung gehandhabt werden? Wird es abgebucht oder sollen Rechnungen versandt werden? Patrick bittet als Kassenwart darum, dass diejenigen die es möchten eine Abbuchungserlaubnis erteilen, die übrigen erhalten einen Zahlungsbescheid dazu per Email und im Falle der Nichtbeachtung oder Nichterreichbarkeit per Post.

Kassenprüfer als fester Gremienplatz Auf der letzten ZaPF wurde beschlossen, dass nicht nur StaPF-Mitglieder sondern auch ZaPF eV Vorstände, TOPF und DECKEL einen festen Platz erhalten. Bisher ist der Kassenprüfer des ZaPF eV hierin jedoch nicht enthalten. Es wird beschlossen, in Zukunft die ausrichtenden Fachschaften auch für ihn um einen festen Platz außerhalb des Fachschaftskontingentes zu bitten.

Arbeitsweise und Kommunikation Aktuell werden sowohl der ZaPF eV Server sowie die Google-Drive Ordner zur Datenverwaltung und zur Kommunikation genutzt. Langfristig soll es für den ZaPF eV eine OwnCloud (ebenso für übrige Gremien) geben. Kurzfristig reicht die Google Drive zur Verwaltung der wichtigen Dateien aus, im Detail betrifft der Server eigentlich nur den Vorstandsvorsitzenden sowie die Recherche älterer Dateien.

22 Arbeitskreis: PaX Aktion (mit DPG) gegen Fremdenfeindlichkeit

Verantwortliche/r: Marcus (Tübingen) & Johannes (Tübingen)

Aus Gesprächen bei uns an der Uni ist *geleaked*, dass es Ideen zu einer politischen Aktion während der nächsten DPG-Frühjahrstagung in Dresden gegeben hat. Der aktuelle Stand / Reifegrad der Ideen, und ob überhaupt eine Realisierung angestrebt wird von der DPG, ist leider unbekannt. (Wenn die Idee von der DPG verfolgt wird, dann wird sich dazu nach dem Wochenende und der DPG-Tagung in Bad Honnef Neues auch ergeben). Auch eine konkrete Idee, was für eine Art von Veranstaltung - eine einfache Demo wäre nur eine von vielen und kein signifikantes Zeichen - gibt es nach unseren Infos (noch) nicht.

Nach einer nicht-statistisch-signifikanten Umfrage haben sich bei uns Studierende, Doktoranden und Profs. gefunden, die ihr Interesse an einer politischen Aktion bekundet haben.

Wozu überhaupt was politisches

Wir finden es wichtig, Zeichen gegen die (wachsende?) Fremdenfeindlichkeit in Deutschland zu setzen. Mitunter auch nach den Zuständen am 03.Oktober in dieser schönen Stadt ist der Tagungsort mehr als Anlass, darüber zu sprechen. Nicht zuletzt geht es auch darum, das Bild von Deutschland gegenüber der internationalen Wissenschaftsgemeinschaft und ausländischen Studenten und Wissenschaftlern wieder aufzubessern und einem absteigenden Trend entgegen zu wirken.

Die Punkte die während dem AK diskutiert und erarbeitet werden sollten:

- Für was / gegen was könnte die politische Aktion sein? (z.B.: *Gegen Fremdenfeindlichkeit / Für Offenheit gegenüber Ausländern, gegen links oder gegen rechts, ...*).
- Was wäre das Ziel einer solchen Veranstaltung?

(z.B. *Image international: Wissenschaft in Deutschland ist weiterhin international-offen und folgt nicht den ausländerfeindlichen Vorfällen der neuen Zeit*)

- Eure Meinung: Sollte die ZaPF hierzu politisch Stellung beziehen?
- Ist eine Unterstützung oder Kooperation der ZaPF mit der DPG an der Stelle anstrengenswert?
- Wenn ja:
 - Was für Formate einer politischen Veranstaltung wären sinnvoll? (z.B. *öffentlicher Science Slam mit internationalen Slammern*)

- Möglicherweise Positionspapier der ZaPF?

Redeleitung Marcus Mikorski (Tübingen), Johannes Hampp (Tübingen)

Protokoll Julia Schuch (FUB)

Anwesende Fachschaften

Freie Universität Berlin,
Humboldt-Universität zu Berlin,
Technische Universität Berlin,
Universität Bremen,
Technische Universität Dortmund,
Uni Frankfurt,
Georg-August-Universität Göttingen,
Universität Konstanz,
Westfälische Wilhelms-Universität Münster,
Eberhard Karls Universität Tübingen,
Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Wichtige Informationen zum AK

- **Ziel des AK:** Ideensammlung, Meinungsbild, ggf. Idee für Positionspapier
- **Handelt es sich um einen Folge-AK:** Nein
- **Materialien und weitere Informationen:** -
- **Wer ist die Zielgruppe?:** free 4 all
- **Wie läuft der AK ab?:** Kurze Einführung, dann Diskussion mit Ideensammlung
- **materielle (und immaterielle) Voraussetzung:** Eigene Meinung und (mindestens) gefühltes Wissen

Einleitung/Ziel des AK

Diskussion der hochschulpolitischen Folgen von Menschenfeindlichkeit (z.B. Homophobie, Xenophobie, etc.) in der Gesellschaft und was wir als ZaPF machen können. Konkreter Anlass ist die DPG-Tagung in Dresden 2017. Kann die ZaPF etwas gegen die Folgen unternehmen in Zusammenarbeit mit der DPG?

Protokoll

Die Redeleitung beginnt mit einer kurzen Einführung in das Thema des AK:

Aufgrund diverser aktueller Probleme mit Homophobie und Ausländerfeindlichkeit in Deutschland und anlässlich der DPG Frühjahrstagung in Dresden, von deren Seite es womöglich zu einer politischen Aktion gegen Xenophobie kommen könnte soll im AK diskutiert werden, in wie weit die Zapf hierzu Stellung beziehen darf und möchte und wie dies konkret aussehen sollte. Dabei ist das Ziel eine Art Stellungnahme zu erstellen und/oder konkrete Vorschläge für Aktionen während der DPG-Tagung zu sammeln. Dabei wird darauf hingewiesen, dass Fremdenfeindlichkeit sowohl Wissenschaft als auch der Gesellschaft im allgemeinen schadet. Da es sich hier nicht nur um eine politische sondern auch eine hochschulpolitisch relevante Problematik handelt sollte dies auf der Zapf besprochen werden.

Es gibt Zustimmung zur hochschulpolitischen Relevanz, jedoch gibt es Bedenken, dass dies im Plenum nicht auf Unterstützung trifft, aufgrund des politischen Klanges des Themas.

Auch werden Zweifel kundgetan, ob eine allgemeine Stellungnahme konkret genug gefasst werden kann, so dass diese noch relevant erscheint. (*Hinweis auf eine abgelehnte, weil zu schwammige, Stellungnahme auf der letzten Zapf wird gemacht)

Auf die Frage, ob die Problematik der Fremdenfeindlichkeit nicht generell als Problematik einer rechten Position ausgeweitet werden sollte gibt es vermehrt Widerstand von AK Teilnehmern aufgrund des nunmehr politischen Anklanges.

Um erst einmal eine Diskussionsgrundlage zu schaffen werden zwei Meinungsbilder eingeholt:

Meinungsbild besteht in Deutschland ein Fremdenfeindlichkeitsproblem? -einstimmig zugestimmt

Betrifft diese Problematik den Unialltag? Es wird aufgrund von viel Unsicherheit zu der Frage zunächst noch in der Diskussion die Relevanz der Problematik Fremdenfeindlichkeit an den Fachbereichen besprochen

Es wird mehrfach darauf hingewiesen, dass die AK-Teilnehmer keine direkt Betroffenen sind und demnach die Veränderungen, so denn überhaupt, nicht direkt wahrgenommen wurden. Dies ist für direkt Betroffene natürlich anders.

Hierauf folgen diverse persönliche Beispiele durch die diese Problematik im Unialltag verdeutlicht wurde.

- E-Mails über Verteiler in dem ausländische (Promotions-)Studierende auf Demos hingewiesen wurden, mit dem Zusatz evtl. den Tag lieber zu Hause zu bleiben

- Auch wenn politische Meinungen von Mitarbeitern des Physikalischen Fachbereichs meist weniger relevant für den Unialltag sind, so gibt es doch vorstellbares Konfliktpotential: Bsp.: Politische Professoren, die direkt Kontrolle darauf ausüben können, wer als Gasthörer seine/ihre Vorlesung hört, da er/sie im direkten Gespräch (nicht anonym) gefragt werden muss.

- Aufgrund des Brexit ist es nun z.B. auch teurer in Großbritannien ein Auslandspraktikum/Auslandssemester zu absolvieren, da die EU-Görderung wegfällt, dabei sei der Brexit ein direktes Resultat der momentanen Fremdenfeindlichen Stimmung in ganz Europa

Es wird in Frage gestellt, wie sinnvoll solche allgemeinen Schlüsse aus doch sehr politischen Entscheidungen zu ziehen ist. Die Problematik sich nie ganz von Politik trennen zu können (*Bsp. Beschlüsse für oder gegen diverse Landtagsentscheidungen, etc.) wird angesprochen. Es wird sich klar dafür ausgesprochen politische Themen im Rahmen hochschulpolitischer Relevanz besprechen zu können.

Es wird sich dafür ausgesprochen ein eventuelles Positionspapier/Forderungen/Wünsche/Stellungnahmen an die DPG, möglichst in positiver Form zu schreiben.

Es wird sich zwar gegen Diskriminierung aufgrund von Rasse, sexueller Orientierung, etc... ausgesprochen, aber eine positive Formulierung der Aussage wird begrüßt: 'Wir stehen für Toleranz und Weltoffenheit'

Da der konkrete Anlass Dresden war(auch in Hinblick auf die PEGIDA Demos) stellt sich die Frage, in wie fern dieser konkrete Anlass den Uni-Alltag beeinflusst. Dazu wird angemerkt, dass es durchaus gut wäre zu handeln, um Auswirkungen zu vermeiden, auch ehe sie spürbar werden, damit auch ausländische Studierende sich nicht abgeschreckt fühlen.

Es wird nochmal klar gestellt, dass sich die Zapf nicht politisch gegen rechts positioniert und es sich hier nicht um eine politische Positionierung der Zapf gegen rechts handeln soll, sondern sich Kritiken explizit gegen Ausländerfeindlichkeit richten und nicht gegen eine politische Haltung.

Wissenschaft existiert getrennt von Nationalitäten. Wissenschaftler und Studierende haben diverse ethnische Hintergründe. Es braucht in der Wissenschaft internationale Zusammenarbeit. Es schadet der Wissenschaft, diese Zusammenarbeit zu stören.

Aufgrund vergangener aussagenloser Versuche von Resos werden sich von einigen Teilnehmern insbesondere auch konkrete Handlungsvorschläge gewünscht. Konkret: Im Rahmen der Frühjahrstagung der DPG wird sich gewünscht, dass eine Aktion gegen Ausländerfeindlichkeit stattfindet. Diese sollte die Zapf aufgrund der hochschulpolitischen Relevanz unterstützen. Es sollten nun im Rahmen des AKs Aktionen erarbeitet werden, die an die DPG weitergeleitet und evtl. direkt auf der Frühjahrstagung umgesetzt werden können.

Auch eine Resolution an die DPG wird sich von einzelnen Teilnehmern vorgeschlagen: 'Die DPG möge sich aufgrund aktueller Geschehnisse gegen Ausländerfeindlichkeit positionieren. Dies hat die DPG bereits mit ihrer Satzung getan: ("Die Deutsche Physikalische Gesellschaft e.V. hat sich die Aufgabe gestellt, Wissenschaft auf dem Gebiet der Physik sowie ihren Teil- und Nachbargebieten national und international zu fördern. Sie verfährt hierbei nach den Grundsätzen der Freiwilligkeit und unter Ausschluss von parteipolitischen, konfessionellen und rassebezogenen Gesichtspunkten. Es ist auch ein Anliegen der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, die Gleichberechtigung von Frau und Mann in diesen Gebieten voranzutreiben.")

Es wird sich dann für eine Unterstützung entsprechender Aktionen ausgesprochen, anstelle einer Aufforderung zur nochmaligen Positionierung der DPG. Dabei soll klar sein, dass die Aktionen mit hochschulpolitischem Interesse unterstützt werden.

Dresden kann als Anhaltspunkt für eine Motivation mit hochschulpolitischem Interesse dienen. Es gibt Berichte im dem AK zur Situation in Dresden -Berichte von Studierenden, die

ursprünglich aus Dresden kommen und nach den Ereignissen der letzten Zeit nicht mehr zurück wollen -Berichte (auch aus 1.Hand im AK) von Studierenden, die die Uni Dresden als mögliche Uni für BA/MA Studium ausschließen aufgrund der Ereignisse der letzten Zeit -Berichte von abgeschreckten ausländischen Studierenden -In Kanada hat das ausländische Amt vor Dresden/Sachsen als Reiseort gewarnt, was potentielle ausländische Studierende und Wissenschaftler sicherlich abschreckt (Warnung wurde wohl mittlerweile wieder aufgehoben, Reputationsschaden bleibt erstmal)

er besteht Konsens darüber, dass ein hochschulpolitisches Interesse besteht etwas gegen Fremdenfeindlichkeit (dies soll natürlich auch sexuelle Orientierung, etc. mit einschließen) zu tun.

Des Weiteren soll es um die Sammlung konkreter Aktionen gehen:

Vorschläge: -Im Rahmen der DPG sollte Freiraum für einen Besuch der Montags-gegendemos gegeben werden Dieser Vorschlag löste Bedenken aus, weil es ein sehr politischer Ansatz ist, 'nur eine weitere Demo' ist und nicht genug Auswirkung hat.

(Es wird sich für eine hochschulpolitische Aktion im generellen ausgesprochen, auch um den Weg für weitere zu ebnen.)

-Es wird sich für öffentliche Vorlesungen ausgesprochen (hierbei den internationalen Zusammenhang herausstellen)

-Themen zur internationalen Zusammenarbeit

-Vorstellung von internationalen Projekten (konkrete Projektvorstellung)

-Vorträge von internationalen Wissenschaftlern

-Herausstellen dass weniger Internationalität negative Auswirkungen auf Wissenschaft und

-Internationaler science slam: PhysikerInnen mit unterschiedlichen Hintergründen

-Ist schon schwer science slam so zu organisieren und Leute zu finden. Umsetzbarkeit?

-Gefühlt: science slam ist eh international

-Englischer science slam, wen erreicht man damit (Sprachbarriere)?

-Bereits bestehende Aktion der DPG: Physik für Flüchtlinge (im Rahmen von: Physik im Advent, daraus entstand der Gedanke direkt in die Flüchtlingsheime mit Kindern zusammen Experimente zu machen. Das kam so gut an, dass es auch nun auch außerhalb der Adventszeit stattfindet) -Physik für Flüchtlinge in Groß/Spielplatz der Experimente

-Mögliche Probleme: Sicherheit gewährleisten

-Konfrontation in der Innenstadt (evtl. auf dem Campus -erreicht man dann noch die richtigen Leute?)

-Zusammenarbeit mit Polizei kann sich Positiv auf Sicherheit auswirken, kann aber auch

-Keiner will Eskalation, wenn was passiert ist es zu spät

Es wird sich dagegen ausgesprochen aus Angst auf hochschulpolitische Aktionen zu verzichten, jedoch sollte die Sicherheit der Besucher gewährleistet werden können. Diese Abschätzung liegt im Ermessen der DPG

Vortragsreihen evtl. auch ein oder zwei Mal in aller Öffentlichkeit vortragen (z.B.: Marktplatz).

Am Ende des AK-Slots wurde beschlossen aus den gesammelten Ideen eine Selbstverpflichtung der ZaPF zu erstellen. Diese beinhaltet den Auftrag für den StAPF, mit der DPG Kontakt aufzunehmen und Vorschläge zu machen für Aktionen während der DPG. Damit soll die DPG ermutigt werden öffentliche Aktionen durchzuführen. Weiterhin bietet die ZaPF an Kontaktanfragen an Studierende für diese Aktionen weiterzuleiten über den Verteiler an die Physik Fachschaften.

Die konkrete Ausformulierung der Selbstverpflichtung wurde auf den Backup-AK verschoben.

Zusammenfassung

Aufgrund der Bedeutung für und Auswirkungen auf den Unialltag wird diskutiert ob und wie eventuelle Aktionen im Rahmen der DPG Frühjahrstagung in Dresden gegen Fremdenfeindlichkeit bzw. für Internationalität und Weltoffenheit durch die ZaPF unterstützt werden sollen. Die Auswirkungen auf den Unialltag werden z.B. anhand mehrerer Erfahrungsberichte belegt. Nach längerem Austausch über das Vorgehen werden Handlungsvorschläge für die DPG-Tagung genannt. Aus den gesammelten Ideen soll in einem Backup-AK eine Selbstverpflichtung für die ZaPF ausformuliert werden, die den StAPF beauftragt mit der DPG in Kontakt zu treten und die im Protokoll genannten Vorschläge zu unterbreiten, um die DPG zu ermutigen öffentliche Aktionen durchzuführen.

23 Arbeitskreis: Physikalisches Praktikum

Zielsetzung des AKs ist den Praxisbezug im Rahmen eines Praktikums o.Ä. an verschiedenen Uni's durchzusprechen. Als erweiterte Fragestellung wollen wir vorallem auf die selbstständige Arbeit eingehen. Gibt es bspw. die Möglichkeit in einer zugänglichen Werkstatt frei zu arbeiten? Gibt es Modelle, die eigenständiges "Werken" unterstützen?

Desweiteren soll auch besprochen werden inwiefern im Rahmen des Studiums auf den späteren Berufsalltag vorbereitet wird, bspw. anhand eines mehrwöchigen Praktikum in der Industrie oder in Form der Möglichkeit eines theoretischen Praktikums.

Abschließend wollen wir euch noch vermitteln was für krasse Banger wir sind.-->

Vorstellung des AKs

Verantwortlichen:

Torsten (Oha) Umlauf (Würzburg), Schmampf (Olli) Irtenkauf (Konstanz)

Wichtige Informationen zum AK

- **Ziel des AK:** " ist den Praxisbezug (hinsichtlich der Tätigkeiten, die man nach dem Studium ausführt) im Rahmen eines Praktikums o.Ä. an verschiedenen Uni's durchzusprechen. Als erweiterte Fragestellung wollen wir vorallem auf die selbstständige Arbeit eingehen. Gibt es bspw. die Möglichkeit in einer zugänglichen Werkstatt frei zu arbeiten? Gibt es Modelle, die eigenständiges "Werken" unterstützen? "
- **Handelt es sich um einen Folge-AK:** *nein, nicht zu verwechseln mit dem allg. PraktikumsAK*
- **Wer ist die Zielgruppe?:** *Der AK richtet sich vor allem an Studierende, die bereits Praktika absolviert und Interesse an berufsnahen Praktika haben*
- **Wie läuft der AK ab?:** " **kurze** Sammlung der Programme an den verschiedenen Universitäten; Anschließende Diskussion über Inhalte"
- **materielle (und immaterielle) Voraussetzung:** *Erfahrung aus eigener Uni (falls möglich, keine Voraussetzung)*

Protokoll vom 11.11.2016

Beginn 16:07 Uhr

Ende 17:53 Uhr

Redeleitung Schmampf (Olli) Irtenkauf (Uni Konstanz)

Protokoll Torsten (Oha) Umlauf (Uni Würzburg)

Anwesende Fachschaften

Freie Universität Berlin,
Humboldt-Universität zu Berlin,
Technische Universität Berlin,
Brandenburgische Technische Universität Cottbus,
Heinrich Heine Universität Düsseldorf,
Technische Universität Dortmund,
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg,
Goethe-Universität a. Main,
Technische Universität Graz,
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
Universität Heidelberg,
Technische Universität Ilmenau,
Universität Konstanz,
Fachhochschule Lübeck,
Ludwig-Maximilians-Universität München,
Universität Potsdam,
Universität Regensburg,
Universität Siegen,

Einleitung/Ziel des AK

Zielsetzung des AKs ist den Praxisbezug im Rahmen eines Praktikums o.Ä. an verschiedenen Uni's durchzusprechen. Als erweiterte Fragestellung wollen wir vor allem auf die selbstständige Arbeit eingehen. Gibt es bspw. die Möglichkeit in einer zugänglichen Werkstatt frei zu arbeiten? Gibt es Modelle, die eigenständiges "Werken" unterstützen?

Desweiteren soll auch besprochen werden inwiefern im Rahmen des Studiums auf den späteren Berufsalltag vorbereitet wird, bspw. anhand eines mehrwöchigen Praktikums in der Industrie oder in Form der Möglichkeit eines theoretischen Praktikums.

Protokoll

Sammlung

Frankfurt, Alula: Im Bachelor gibt es verpflichtend das AP1 (Mechanik, Thermodynamik, Optik), AP2(Elektrodynamik), FP in Verbindung mit Belegung eines Wahlpflichtmoduls frei wählbar, Programmierpraktikum, es werden keine externen Praktika angeboten.

Erlangen, Ludi: GP1 (zweiteilig), Grundpraktikum 2 oder wahlweise Projektpraktikum, Elektronikpraktikum, Fortgeschrittenenpraktikum mit Auswahlmöglichkeit aus einem Versuchspool, je nach Nebenfach auch noch Praktika, Programmierkurse und ähnliches möglich, keine externen Praktika

HU Berlin: nach Anfrage bei Arbeitsgruppe kann auch außerhalb der Uni ein Praktikum absolviert werden; Anrechnen funktioniert auch auf Anfrage und je nach Aufwand.

Karlsruhe (KIT):

in der *Geophysik*: 2 geo physik praktika, In-Situ Veranstaltungen: Vorlesungen am Institut im Semester+ Exkursion mit Vorträgen und Übungsblättern im Gelände meistens mit zusätzlichem Bericht. Für *Physiker* gibt es ECTS im Wahlbereich, oder ist als Nebenfach/Zusatzleistung anrechenbar.

Für "Physiker":Pflichtpraktikum im Betrieb im BA; im Master Praktikum am Black forrest Observatory (Geophysik) – Pflichtveranstaltung,

in der *Metrologie*: Versuche/Praktika in der Wolkenkammer, prinzipiell alles in der Physik im BA oder MA anrechenbar als Nebenfach oder Zusatzleistung

Regensburg: nichts über den normalen Praktikumsbetrieb hinaus

Uni Wien: FP wahlpflicht aus Arbeitsgruppen, Projektpraktikum; Arbeitsgruppen jederzeit ansprechbar z.B. für Laborarbeit (nicht anrechenbar) – ebenso für Praktikum in Industrie oder Werkstatt für Studis

Siegen: nichts über den normalen Praktikumsbetrieb hinaus

Heidelberg: nichts über den normalen Praktikumsbetrieb hinaus

TU Berlin: anstatt GP, Projektpraktikum machbar, FP teilweise an Helmholtz-Zentrum durchgeführt, großer Wahlbereich (24 LP im Bachelor, 10 - 11 LP im Master)

FH Lübeck: Profs fragbar auch für uniexternes Praktikum (Pflicht)

Cottbus: verpflichtendes Berufspraktikum

Jena: nichts über den normalen Praktikumsbetrieb hinaus, aber Beobachtungspraktikum in "*Astrophysik MSc*"

Tübingen: 5 wöchiges externes Praktikum (verpflichtend, muss auch außerhalb der Uni sein)

Halle: Programmierkenntnisse können im Wahlfach über Info z.B. c++ erworben werden, Hiwi Jobs durch 2 anliegende Institute die in diese Richtung gehen begünstigt, im 1. Mastersemester "*Medizinische Physik MSc*" gibt es ein "Schwerionentherapie Praktikum" als Pflicht

TU Dresden: FP in Forschungseinrichtungen machbar, E-Technik und Chemie in Wahlpflicht

Ilmenau: "*Technische Physik*" 3 monatiges Praktikum in Industrie mit Bachelorarbeit verbindbar – machen auch in etwa 80%

Uni Potsdam: Messtechnik, Elektrotechnik und einführendes Computerpraktikum im Pflichtbereich, weiterführendes Computerpraktikum im Wahlpflichtbereich (v.a. c++, python), Ebenfalls wird AP auch als sehr freie Blockveranstaltung angeboten welches gerade für selbständiges Arbeiten sehr von Vorteil ist.

LMU München: Projektpraktika im Bachelor an Lehrstühlen, Betriebspraktikum, ebenfalls selbstständiges Arbeiten, Seminar wo man Programm programmieren muss, des weiteren noch dinge darüber hinaus in Wahlpflicht (theorieorientiert)

TU Graz: "Computational Physics" – Projekt ausdenken und durchführen

Dortmund: ähnlich wie in Halle, viele Sachen zur frühen Einstellung kleiner Teilchenbeschleuniger, darüber hinaus Kontaktsammlung, in "*Medizinischer Physik MSc*" ist ein Klinikpraktikum vorgesehen

Düsseldorf: Informatikversuch in FP, dezentraler Teil auch im FP, externe Praktika machbar – Unklar ob anrechenbar, medizinorientiertes Praktikum in "*Medizinischer Physik MSc*"

Hamburg: Fortgeschrittenenpraktikum (5. Semester) mit Versuchsauswahlmöglichkeiten der

3 Themenbereiche (Festkörperphysik; Kern- und Teilchenphysik; Atom-, Molekül- und Laserphysik) soll aufgelockert werden, damit die Studenten mehr Freiräume zum Ausprobieren haben. AP eher strikter Ablauf (Zwei Praktika à 4 Wochen, Vorlesungsfreie Zeit, 1. bzw. 2. Semester)

FU Berlin: keine Erfahrungswerte, da anwesendes Zäpfchen/Ersti

Würzburg: "*Nanostrukturtechnik BSc*" hat Industriepraktikum 8 Wochen (verpflichtend als letzter Teil des GPs), ansonsten unüblich extern was zu machen

Konstanz: nichts über den normalen Praktikumsbetrieb hinaus, Bachelorarbeit wird oftmals im Ausland geschrieben

Elektronikpraktikum wird an vielen Universitäten angeboten (etwa 3/4), davon sind etwa die Hälfte verpflichtend.

Glossar

Grundlagen- (**GP**) oder Anfängerpraktikum (**AP**) behandeln meist die Themengebiete: Mechanik, Wärme, E-Dynamik und Optik

Fortgeschrittenenpraktikum (**FP**) behandelt meist wie der Name schon sagt, fortgeschrittene Versuche. Meist werden diese am Ende vom Bachelor oder während dem Master durchgeführt.

SS14 DüDo: https://zapf.wiki/SoSe14_Protokolle_Arbeitskreise_Berufsqualifizierender_Abschluss_Bachelor

Zusammenfassung

Es soll in Berlin (SS17) einen FolgeAK geben. Hierbei sollen Überlegungen und Diskussionen zur Durchführbarkeit eines berufsnahen Praktikums erfolgen. Es herrscht Konsens darüber, dass ein berufsnahes Praktikum im Rahmen des Studiums angeboten werden sollte.

24 Arbeitskreis: Praktika

Dieser AK ist ein Folge-AK zu dem in Konstanz gehaltenen AK Praktika. Um sinnvoll an diesem Thema weiterarbeiten zu können bitte ich hier das Protokoll von Konstanz durchzulesen, damit wir da weitermachen können, wo wir aufgehört haben.

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Lisa Dietrich (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

Protokoll vom 11.11.2016

Beginn: 19.33 Uhr

Ende: 21.36 Uhr

Redeleitung: Lisa Dietrich (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg),

Protokoll: Sebastian Hammer (Technische Universität Dresden)

Anwesende Fachschaften Universität Bayreuth,

Freie Universität Berlin,

Humboldt-Universität Berlin,

Technische Universität Berlin,

Universität Bielefeld,

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn,

Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenfeld,

Technische Universität Dresden,

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf,

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg,

Technische Universität Graz,

Friedrich-Schiller-Universität Jena,

Technische Universität Kaiserslautern,

Karlsruher Institut für Technologie,

Universität Kassel,

Universität Konstanz,

Ludwig-Maximilians-Universität München,

Universität Potsdam,

Universität Regensburg,

Universität Wien,

Technische Hochschule Wildau,

Bergische Universität Wuppertal,

Julius-Maximilians-Universität Würzburg,

Alumni

Anwesende Fachschaften beim Backup-AK Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen,
 Universität Bayreuth,
 Humboldt-Universität Berlin,
 Technische Universität Berlin,
 Technische Universität Clausthal,
 Technische Universität Dresden,
 Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg,
 Technische Universität Kaiserslautern,
 Karlsruher Institut für Technologie,
 Universität Regensburg,
 Eberhard Karls Universität Tübingen,
 Bergische Universität Wuppertal,
 Alumni

Einleitung/Ziel des AK

Im Arbeitskreis sollen Lernziele und Lerninhalte der physikalischen (Grund-)Praktika für Physikstudiengänge (evtl auch für physiknahe Studiengänge) ermittelt werden. Die Fragestellung, welche Inhalte durch die Praktika vermittelt werden ist aus unserer Sicht unter anderem für die Akkreditierung der Studiengänge wichtig. Parallel befasst sich die Arbeitsgruppe Physikalische Praktika der DPG mit dem Thema und hat Interesse an Input unsererseits bekundet. Ziel ist es ein Konzept mit unseren Vorstellungen auszuarbeiten. In Konstanz endete der AK mit der Ideensammlung von Lernzielen die in folgende Kategorien unterteilt wurden: Inhaltliche Lehrziele („Irgendwie Physik“), Formale Lehrziele, Softskills. In Dresden sollen nun erst einmal die erarbeiteten Punkte gewichtet und priorisiert werden um danach mit der Konzeptentwicklung zu beginnen.

Protokoll

Zu Beginn des AK's wurde noch einmal das alte Protokoll aus Konstanz durchgegangen. Danach wurde die Diskussion von Konstanz wieder aufgenommen.

Bisherige Aufteilung:

Inhaltliche Lehrziele	Formale Lehrziele	Softskills
Datenauswertung	sauberes Protokoll schreiben	formale
Fehler: abschätzen, interpretieren, diskutieren	wissenschaftliche Schreibweise	Fehlerre
Ergebnisse: diskutieren /interpretieren	Quellen lesen/suchen/interpretieren	Zeitman
Experimente: entwickeln/planen	Zitatierrichtlinien	Teamarb
richtige Verwendung von techn. Geräte	Formales Abarbeiten von Arbeitsschritten	Selbststor
	Lesen von wissenschaftlichen Texten	Eigenstä

Inhaltliche Lehrziele	Formale Lehrziele	Softskills
	Messwerttabelle / Laborbuch führen Textsatz mit Software (TeX) Fitten	Löten/te vermitte

Karlsruhe: bei Experimente entwickeln/planen: es gibt es Vorgaben wie man Versuche aufbaut. Dementsprechend sollte aufbauen hinzugefügt werden. Leitung: Aufnahme in Liste: Experimente entwickeln/planen/aufbauen

'Quellen interpretieren' soll gestrichen werden und zu wissenschaftliche Schreibweise hinzugefügt werden, AK stimmt diesen Vorschlag zu.

Karlsruhe: Fehlerrechnung ist kein Softskill und sollte zu 'Formale Lernziele' gelegt werden. AK stimmt einstimmig für den Vorschlag.

Jena: 'Löten' sollte gestrichen werden, AK stimmt bis auf eine Gegenstimme dafür

Da sich der AK an diesem Punkt wie im vorherigen AK wieder drohte abzuschweifen, wurde von Zafer (Alter Sack) vorgeschlagen, die Lernziele nicht weiter in die drei Rubiken aufzuteilen. Der AK ist sich allerdings einig, dass eine Aufteilung allein aus Übersichtsgründen sinnvoll ist.

Es wird vorgeschlagen, die vorhandenen Lernziele auszusortieren. Dazu wird jeder Punkt vorgelesen und diejenigen, die den Punkt für sinnlos halten, melden sich. Bei 12 oder mehr Stimmen, also der Hälfte, wird der Punkt gestrichen, so beschließt der AK. Bei keiner Gegenstimme wird das Lehrziel übernommen. Alle anderen Punkte werden diskutiert und nochmals abgestimmt.

Lehrziele gegen die gestimmt wurde inklusive der Anzahl abgegebener Stimmem (AK's ohne Gegenstimme werden nicht aufgezählt, bei einem mit '?' markierten Lehrziel war zum Zeitpunkt der Abstimmung nicht genau klar, was damit gemeint war):

- Experimente entwickeln: 18,
- Experimente planen: 6,
- Experimente aufbauen: 3,
- Fehlerrechnung: 2,
- Quellen lesen: 3,
- Quellen suchen: 8,
- Zitierrichtlinien: 12,
- Lesen wissenschaftlicher Texte: 10,
- Formales Abarbeiten von Arbeitsschritten: ?,
- Textsatz mit Latex: 6,
- Fitten (mit einem Programm umgehen können): 5,
- Zeitmanagement: 4,
- Teamarbeit: 1,
- Selbstorganisation: 1,
- Eigenständigkeit: 2,
- technische Fähigkeiten: ?,

- Vermitteln physikalische Inhalte: ?

Damit wurden die Punkte 'Datenauswertung', 'Fehler abschätzen/interpretieren/diskutieren', 'Ergebnisse diskutieren/interpretieren', 'Richtige Verwendung von technischen Geräten', 'Sauberes Protokoll schreiben', 'Wissenschaftliche Schreibweise', 'Messwerttabelle/Laborbuch führen' und 'Formales Ausarbeiten' übernommen.

Zwei Lehrziele werden nach der Abstimmung neu eingereicht:

- Experimente ausführen, Gegenstimmen: 4
- Laborsicherheit, Gegenstimmen: 1

Als nächstes wurden die angeführten Lehrziele, die mit einem Fragezeichen markiert wurden, definiert:

'Formales Arbeiten von Arbeitsschritten' wird als Abarbeiten der Arbeitsanweisungen in Praktikumsanleitung definiert. Dagegen sprechen sich 8 AK-Teilnehmer raus.

Technische Fähigkeiten wird als Erlernen für technisches Gefühl definiert. Dagegen sprechen sich 11 Teilnehmer des AK's aus.

Vermitteln physikalischer Inhalte wird nach längere Diskussion in drei einzelne Themen aufgeteilt:

- Wiedergabe von physikalischen Inhalten, Gegenstimmen: 1
- Entwickeln eines physikalischen Verständnisses, Gegenstimmen: 1
- Vertiefung von physikalischen Inhalte, Gegenstimmen: 4

Im Folgenden wurden nun die einzelnen Punkte besprochen. Der Punkt Experimente entwickeln wird nach oben getroffener Regelung gestrichen, der Punkt 'Zitierrichtlinien' wird als eigenes Lehrziel gestrichen und in das Lehrziel 'Sauberes Protokoll schreiben' inkludiert.

'Technische Fähigkeiten' wurde nach längere Diskussion und erneuter Abstimmung gestrichen, Grund ist, dass im Grundpraktikum, in dem wir in diesem Fall arbeiten, keine Zeit dafür ist.

'Lesen wissenschaftlicher Texte' wurde nach Diskussion und erneuter Abstimmung gestrichen, Grund ist, dass der AK findet, dass das kein Lehrziel ist, dass speziell im Grundpraktikum vermittelt werden soll.

'Quellen suchen' wurde nach Diskussion und erneuter Abstimmung angenommen, Grund ist, dass der AK findet, dass Quellen suchen zu Informationsbeschaffung bei Praktika zählt und somit wichtig ist.

An diesem Punkt ging dem AK langsam die Zeit aus.

Bei 'Experimente planen' wurde nach vorgeschlagen den Punkt in 'Experimente mit gegebener Aufgabenstellung planen' umzubenennen, da dies klarstellt, dass es sich hierbei nicht um 'Experimente entwickeln' handelt.

An diesem Punkt wurde der AK beendet und der AK entschloss sich, die noch fehlenden abzustimmenden Lehrziele im BackUp-AK fertig zu stellen, damit man im Folge-AK in Berlin nicht wieder von vorne beginnen muss.

Im BackUp-AK wurde als Erstes über den Vorschlag aus dem eigentlichen AK, also 'Experimente mit gegebener Aufgabenstellung planen' angenommen.

Als Nächstes wurde das Lehrziel 'Textsatz mit Software (TeX)' diskutiert. Der AK war sich einig, dass LaTeX zwar keine Qualifikation ist, die man im Grundpraktikum benötigt, aber eine ist, die man nach dem Grundpraktikum beherrschen sollte und im Grundpraktikum die Versuche noch nicht so komplex sind, dass man Zeit dafür hat mit LaTeX zu experimentieren und es dadurch zu lernen. Bei der darauffolgenden Wiederabstimmung über diesen Punkt wurde dieses Lehrziel angenommen.

'Fitten mit Software' wurde vom AK nach erneuter Diskussion und Abstimmung angenommen, da der AK findet, dass das, ähnlich wie LaTeX, zu den Dingen gehört, die nach dem Grundpraktikum beherrscht werden sollte.

'Zeitmanagement' wurde nach Diskussion und Abstimmung gestrichen, da man sich darüber einig war, dass Zeitmanagement eine Fähigkeit ist, die man allgemein im Studium erwerben sollte und nicht explizit im Grundpraktikum.

'Vertiefung bekannter physikalische Inhalte' wurde nach Diskussion und Abstimmung angenommen, allerdings wurde gefordert das Ganze eher als Anmerkung einzubringen und nicht als eigenen Punkt in der Liste.

'Experimente aufbauen' wurde ohne weitere Diskussion angenommen, da der AK diesen Punkt bei genauerer Betrachtung als selbstverständlich empfand.

'Quellen lesen' wurde nach Diskussion und Abstimmung angenommen, da man diesen Punkt braucht, wenn man 'Quellen suchen' als Lehrziel hat. Man könnte sich überlegen bei der Ausformulierung Quellen suchen und lesen zu Quellenarbeit umschreiben. Das sollte man in Berlin besprechen.

Bayreuth merkt an, dass 'Graphische Darstellung von Messwerten', also das graphische Darstellen per handgemachter Zeichnung, fehlt. Dieses Lehrziel wurde nach Abstimmung angenommen.

Die Lehrziele mit nur einer Gegenstimme werden ohne weitere Diskussion angenommen.

Damit wurden alle Punkte abgearbeitet. Die Lehrziele, die wir in das Konzept einarbeiten wollen sind in der folgenden Liste aufgeführt.

- Datenauswertung
- Fehler abschätzen
- Fehler interpretieren

- Fehler diskutieren
- Ergebnisse diskutieren
- Ergebnisse interpretieren,
- Richtige Verwendung von technischen Geräten
- Sauberes Protokoll schreiben
- Wissenschaftliche Schreibweise inkl. Zitierrichtlinien
- Messwerttabelle/Laborbuch führen
- Formales Ausarbeiten
- Experimente mit gegebener Aufgabenstellung planen
- Experimente aufbauen
- Fehlerrechnung
- Quellen lesen
- Quellen suchen
- Textsatz mit Latex
- Fitten (mit einem Programm umgehen können)
- Teamarbeit
- Selbstorganisation
- Eigenständigkeit
- Wiedergabe von physikalischen Inhalten
- Entwickeln eines physikalischen Verständnisses
- Vertiefung von physikalischen Inhalte
- Laborsicherheit
- Graphische Darstellung von Messwerten

Der AK beschließt mit der Ausformulierung auf der kommenden ZaPF in Berlin zu beginnen.

Zusammenfassung

Der AK hat die Lehrziele, die das Konzept enthalten soll, festgelegt. In Berlin sollte nun mit der Ausformulierung des Konzepts begonnen werden.

Folge-AK

In Berlin wird ein weitere Folge-AK zu diesem Thema stattfinden.

25 Arbeitskreis: Student Lifecycle Management

Verantwortliche/r: Robert Löffler (KN)

Protokoll vom 11.11.2016

Beginn 19:30 Uhr

Ende 21:20 Uhr

Redeleitung Robert Löffler (KN)

Protokoll Sara Grollius (BUW)

Anwesende Fachschaften RWTH Aachen,

Universität Bayreuth,
Freie Universität Berlin,
Humboldt-Universität zu Berlin,
Brandenburgische Technische Universität Cottbus,
Heinrich Heine Universität Düsseldorf,
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg,
Technische Universität Kaiserslautern,
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel,
Universität Konstanz,
Ludwig-Maximilians-Universität München,
Westfälische Wilhelms-Universität Münster,
Universität Regensburg,
Universität Siegen,
Karlsruher Institut für Technologie,
Julius-Maximilians-Universität Würzburg,
Bergische Universität Wuppertal

Einleitung/Ziel des AK

Im AK der letzten ZaPF Uneinigkeit über dieses Thema, Probleme mit der Umsetzung. Austausch, Gefahren/Probleme, Problemlösungen

Protokoll

- **Grundkonzept eines SLMs:** Informationen verschiedener Institutionen an der Uni werden zu einer großen Datenbank zusammengefasst, die mit einer einzigen Software verwaltet werden kann. Dadurch müssen grundlegende Informationen eines Studenten für verschiedene Institutionen nicht jedes Mal neu angelegt werden, z. B. wenn ein Student an der Uni eine Stelle annimmt.
- Vorstellung von aktuellen Situationen:
 - **Uni Münster:** SAP wird in Münster als Campus-Management nicht nur für Studenten genutzt. Es liefert nur das Grundgerüst, das per Ausschreibung von einer IT-Firma individuell angepasst werden muss. Gefahr: Änderung der PO muss häufig unter hohen Kosten von IT-Firma umgesetzt werden anstatt von einem befähigten Mitarbeiter der Uni
 - **Uni Karlsruhe:** Campus-Management mit PO 2015 eingeführt. Probleme: Nebenfach in Physik nicht eingetragen, sodass keine Einschreibung für Prüfungen möglich ist (inzwischen behoben), in Geophysik fehlt höhere Mathematik, die ECTS-Punkte werden falsch berechnet, immer noch keine Zugänge für Mitarbeiter der Universität eingerichtet wie z. B. für die Sekretärin

- **FU Berlin:** SAP seit fast 10 Jahren vorhanden und bis heute unbehobene Probleme
- **Uni Aachen:** Campus-System abschaffen
- **Uni Bayreuth:** Trotz kleiner Uni großer Aufwand der Anpassung, Benutzeroberfläche ist schlecht, technische Probleme u. a. mit Raumverteilung, wöchentliche Updates inkl. Neustarts des Computers, Definition von Modulen unklar, Moodle zusätzlich erforderlich
- **Uni Karlsruhe:** ASERV, das eine KIT-interne Organisationseinheit ist, die mehrere Teams umfasst (www.imag.kit.edu)
- **Uni Düsseldorf:** LSF, nicht bedienbar, funktioniert halbwegs
- **Uni Regensburg:** LSF mit Kursen, Räumen, Personen und PO: FlexNow: weder flexibel noch schnell, aber funktioniert
- **Uni Erlangen:** Mischung aus verschiedenen Systemen, Wechsel auf HIS (neue Version von der Firma, die auch LSF erstellt hat). Einschreiben funktioniert problemlos.
- **Uni Aachen:** HIS, welches jedoch nicht für Studenten, sondern nur für Verwaltung eingerichtet ist, für Studenten: Campusoffice
- **Uni Siegen:** Im LSF kann die Studienbescheinigung weder richtig angezeigt noch gedruckt werden.
- **Uni Wuppertal:** WUSEL (eigens entwickelt von der Uni), funktioniert halbwegs
- **Meist funktionierendes SLM:** Bayreuth, HU Berlin, Würzburg, Siegen, Düsseldorf, Karlsruhe, Wuppertal
- **Aktuell Einführung eines (neuen) SLMs:** Aachen, Münster, Erlangen, Kaiserslautern, Konstanz (erfolgt an allen Unis unter Einbezug der Studenten)

Probleme

- **Gefahren von SLM (teils Lösungen):**
 - PO-Ordnung nicht änderbar/abbildbar bzgl. Kosten oder anderer Systemeinschränkungen (AStA verklagt Uni - "geht nicht, zählt nicht")
 - Schulung für Mitarbeiter (VOR Einführung)
 - Unzureichendes Rechte-/Rollenmanagement
 - Unübersichtliches/unzureichendes Frontend
 - Unzureichende Sicherheit/Datenschutz (Informatik Lehrstühle)
 - BER-Problem
 - Migrationsprobleme
 - Server-/Softwareinstabilität trotz erwartbarer Lastpeaks
- **Uni Münster:** Mischung aus drei Systemen, daher aufpassen, dass das alte System vollständig ersetzt wird und nicht einfach nur neue Einschreiber ins neue System eintragen
- **Uni Karlsruhe:** Es werden absichtlich nur neue Einschreiber ins neue System eingetragen, weil das Übertragen der Daten vom alten ins neue System so aufwendig ist.
- **Große/bekannte Systeme:**
 - SAP-basierte Lösungen vorhanden oder angestrebt: 4 Unis
 - HIS: 7 Unis
 - CampusOnline: 1 Uni (Karlsruhe)

- **Uni Erlangen:** Ausführlicher Service für Problemlösungen

Fazit

- **Lohnt sich SLM?** Insgesamt lohnt es sich. (Uni Erlangen ist Ausnahme: Man loggt sich im Allgemeinen für nur einen Zweck ein, d. h. es ist irrelevant, ob andere Informationen unter dem gleichen Link zur Verfügung stehen oder ob man sich für verschiedene Zwecke unter verschiedenen Links einloggt.)

Zusammenfassung

Ein Student Lifecycle Management (SLM) fasst Informationen verschiedener Institutionen an der Uni zu einer großen Datenbank zusammen, die mit einer einzigen Software verwaltet werden kann. Dadurch müssen grundlegende Informationen eines Studenten für verschiedene Institutionen nicht jedes Mal neu angelegt werden. In diesem AK wurden verschiedene Softwarelösungen der teilnehmenden Universitäten verglichen. Die Mehrheit der Teilnehmer hält ein SLM für lohnenswert. Wie sich zeigte, ist eine reibungslose und benutzerfreundliche Handhabung in vielen Fällen jedoch noch nicht gewährleistet.

26 Arbeitskreis: Studienabbruch

""Verantwortliche/r: "" Anna (Bremen)

Einleitung/Ziel des AK

Im https://zapf.wiki/SoSe16_AK_Abbrecherquoten in Konstanz wurde der Studienabbruch aufgrund von falschen Erwartungen über das Studium als ein Teilaspekt diskutiert. Das soll nun in einem eigenen AK diskutiert werden. !Hier soll es nur um Studienabbruch durch falsches Interesse / Unwissenheit über das Studium gehen!

Was ist damit gemeint? Studierende, die mit bestimmten Vorstellungen das Studium beginnen, das Studium diese Erwartungen nicht erfüllt und dann enttäuscht abbrechen. Z.B.

- Begeisterung vor Studienbeginn für einzelne Themen und dann werden ewig nur Grundlagen behandelt und kein Spielraum für spannende Projekte gegeben.
- Physikexperimente waren in der Schule ganz nett und im Studium gibt es "nur trockene Mathematik"

Was soll in dem AK besprochen werden?

- Welche Probleme gibt es?
- Wie kann man das Wissen über das Studium VOR Studienbeginn vermitteln?
 - Selbsttest
 - Verpflichtende Vorkurse
- Sollte in manchen Punkten das Curriculum an die Erwartungen angepasst werden?
- Wie weit könnte/ sollte die Abbrecherquote (in diesem Aspekt) verringert werden?

Protokoll vom 11.11.2016

Beginn 16:10 Uhr

Ende 18:02 Uhr

Redeleitung Anna (Bremen)

Protokoll Mandy Hannemann (Universität Potsdam)

Anwesende Fachschaften

Uni Augsburg,
 Uni Bielefeld,
 Uni Bonn,
 Uni Bremen,
 TU Dortmund,
 Uni Duisburg-Essen,
 Uni Düsseldorf,
 Uni Frankfurt,
 Uni Freiburg,
 Uni Greifswald,
 Uni Heidelberg,
 TU Kaiserslautern,
 Uni Kiel,
 Uni Konstanz,
 Uni Marburg,
 Uni Münster,
 Uni Potsdam,
 Uni Würzburg,
 Uni Köln,
 Uni Clausthal,
 Uni Regensburg,
 Uni Wien,
 TU Berlin

Einleitung/Ziel des AK

Protokoll

Es handelt sich um einen Folge-AK aus Konstanz, in dem es darum ging, warum Studierende ihr Physik Studium abbrechen. als ein Grund wurden "falsche Vorstellungen über das Physik Studium" identifiziert. Fragen, die jetzt geklärt werden sollen:

- Was können wir
 - vor dem Studienbeginn,
 - am Anfang und
 - während des Studiums tun?
- Außerdem wie bekommen die Fachschaften (FS) von diesen Abbrechern mit?

(Würzburg) Studienanfänger kommen an die Uni mit falschen Vorstellungen und später entsteht dann Frust und sie brechen Studium ab, obwohl sie es eigentlich schaffen könnten. Das sollten wir angehen.

Woran merkt ihr, dass sie falsche Vorstellungen haben?

(Duisburg-Essen) Es gab eine Umfrage vom Dekanat, die Gründe von Abbrechern erfragte. Sie ergab, dass ein großer Teil aufgrund falscher Erwartungen an das Studium, dieses abbrach.

(Bremen) Gab es eine genauere Nachfrage, was sie eigentlich erwartet haben?

(Duisburg) Leider wurde nicht genauer nachgefragt, nur warum abgebrochen.

(Marburg) Man merkt es daran, dass es einfach weniger Leute in der Vorlesung werden.

(Dortmund) Leute fangen an, Medizinphysik zu studieren, weil sie keinen Platz mehr im Medizinstudium bekommen haben. Aber Medizinphysik ist eben nicht Medizin. Das ist vielen nicht klar.

(Münster) Leute, die im Abi nur gefaulenzt haben und sich ausgeruht haben, ruhen sich im Studium weiterhin aus und werden dadurch abgehängt - auch wenn sie es eigentlich könnten. Der Gedanke in den Köpfen ist ähnlich "weil Schule einfach war, ist Studium das auch."

(Kiel) Wenn man ehrlich ist, hat doch niemand Ahnung, was einen da erwartet im Physikstudium - viel geholfen hat da aber das Angebot der FS, mit Filmabenden, Grillen und in Gespräche kommen, konnten man an die Uni und das Studium gebunden werden.

(Duisburg) Woher soll man vor dem Studium wissen, was ein Physik Studium potentiell sein könnte? SZuvor kannte man Physik nur aus dem Schulunterricht - schicke Experimente, wenig Mathe. Daher kann sich ein Schüler gar nicht so richtig vorstellen, was ein Physik Studium ist. Andere Vorstellungen kommen nur über Info Veranstaltungen für Studieninteressierte. Man müsste also schon in der Schule ansetzen, um dieses Problem zu beheben. - "Wenn ich gewusst hätte, wie viel Mathe das ist, hätte ich nicht Physik studiert."

(Clausthal) In der 13ten könnte man Leute motivieren, sich in Vorlesungen in der Uni zu setzen (z.B. in der freien Zeit zwischen Prüfungen und Zeugnisausgabe.) Da muss man Kooperationen mit den Schulen suchen und die Leute motivieren. Trockenen Grundlagen am Studienanfang können dann ziemlich abschrecken, wenn wir von tollen Sachen fasziniert wurden.

(Marburg) Die Lerämtler haben eine neue Website erstellt mit Inhalten, was man wirklich

braucht im Studium - welche Anforderungen werden gestellt. Des Weiteren werden Tutorien von höheren Semestern angeboten, die Erstis auf ganz niedrigen Niveau Fragen beantworten.

(TU Berlin) In der Schule gibt es Schnuppertage. Die Initiative kam von den Unis, die an Schulen gegangen sind und Schüler eingeladen haben, an Vorlesungen teilzunehmen. Dabei ist es nicht so sinnvoll, Arbeitsgruppen zu besuchen, da das sehr weit von den Anfängern entfernt ist.

(Konstanz) Vielleicht ist es nicht ganz so falsch, dass Leute mit falschen Vorstellungen anfangen - Hier gibt es ja Beispiele, dass die Leute es dann trotzdem weiter studieren und auch erfolgreich abschließen. Vorstellungen erst in der Uni verbessern und nicht Studienanfänger vergraulen. Sie müssen dann mit coolen Ausflügen und Experimenten in den ersten Semestern gehalten werden.

(Kiel) Sollten wir nicht lieber darüber reden, was wir als FS da machen können, anstatt was Unis im Allgemeinen tun können. Das ist besser als "wie können wir Schulen verbessern."

(Wien) Die Verschulung der Uni führt mitunter zum Abbruch des Studiums - zum Beispiel wer neben dem Studium arbeiten muss bekommt bei Anwesenheitspflicht Probleme.

(Münster) Probestudium für Schüler: Sie machen ein zweiwöchiges Praktikum in der Uni. In der Zeit besuchen sie Vorlesungen und Übungen. Das geschieht meist in der Mitte des Semesters, wenn der Stoff schon viel zu anspruchsvoll für Schüler ist. So bekommen sie keinen guten Eindruck vom Studium, besser wäre ein Besuch am Anfang des Semesters. Darum sollte man sich dann als FS bemühen.

(Bielefeld) zu "Leute, die zu faul sind" --> Vielleicht haben diese Menschen auch nie gelernt zu lernen. Das ist ein Versäumnis der Schule. zu "Vielleicht ist es gar nicht schlecht, wenn die Leute nicht zu viele Infos haben" --> Infoveranstaltungen für das Physik-Studium sind so aufgebaut, dass man die positiven Sachen zeigt - tolle, bunte Experimente und die Theorie sowie Mathe wird weglassen. Dann sind ja auch Unis irgendwie selber Schuld an dieser Situation.

Wo wollen wir ansetzen? Aus FS-Sicht?

(Köln) Man erreicht nicht alle Schulen und Schüler mit Probestudieren, da es viel mehr Schulen als Unis gibt.

(Heidelberg) In Heidelberg gibt es nicht wirklich diese Probleme - in der Ersti-/O-Woche: Immer sagen, wie viel Mathe es ist und dass man sich nicht demotivieren lassen soll. Es gibt einen Basiskurs in den ersten Semestern: Dort werden Schlüsselkompetenzen vermittelt, Bachelorstudenten höheren Semesters gehen das durch, wie geh ich mit Problemen mit Übungszetteln um, Klausuren durchrechnen etc. Außerdem gibt es in Heidelberg ein Zulassungsverfahren: da kommen fast alle durch. Falls eine Person zu schlechte Punktzahlen hat, werden eingeladen und mit ihnen gesprochen, wer motiviert wirkt, darf studieren.

Was macht man, wenn jemand dasitzt und sagt "Das sit nicht das was ich wollte, ich höre auf."?

(Dortmund) Wenn die Personen schon ein Semester studiert haben und das mit Überzeugung sagen und auch wirklich nicht geeignet sind, dann ist es vielleicht besser, dass sie aufhören. Natürlich gibt es auch welche, die im achten Semester sind und noch Ersti-Veranstaltungen zu bestehen haben. Wie kriegt man die früher raus?

Wie unterscheidet man diese beiden Typen voneinander?

(Konstanz) Das merkt man meist, wenn sie vor einem stehen und man mit ihnen redet. Wenn sie mit Überzeugung sagen "Ich will nicht Physik studieren, weil es mir keinen Spaß macht.", dann kann man nichts machen. Dann werden sie wohl abbrechen, obwohl sie es packen könnten, und das ist auch in Ordnung. Ansetzen muss man bei denen, die sagen "Ich weiß nicht, ob das für mich ist."

(Bielefeld) Studium ist eine Entscheidung, die man trifft. Egal, ob sie anfangen, weil sie es unbedingt wollten oder nicht wussten, was sie tun sollten. Ist es unser Ziel, Leute in Regelstudienzeit (oder etws mehr) zum Arbeitsmarkt zu bringen? Jeder kann doch so lange studieren, wie er will und sich umsehen und lernen. - "Studieren um des Studieren willens." Wenn jemand abbrechen will, dann ist das seine Sache.

(Frankfurt) Wir sollten nicht darüber urteilen, ob jemand in der Lage ist Physik zu studieren. Die Personen sollten selbst reflektieren, ob es das Richtige für sie ist. Wir sollten bei den Studienanfängern ansetzen und nicht schon in der Schule. Dort werden den Schülern schon viele Info-Angebote zum Studieren aufgezwungen.

Wir wollen Angeboten geben, die helfen können bessere Vorstellungen vom Studium zu bekommen. Außerdem wollen wir Leuten weiterhelfen, die nicht mehr weiter wissen, weil es (ganz) anders ist, als sie es sich vorgestellt haben. Wie können solche Angebote aussehen?

(Marburg) Man muss ein Angebot schaffen, das sichtbar ist. Dazu muss man als Person/en ansprechbar und bekannt sein. Dieses Angebot muss immer nebenher zu der FS Arbeit aktiv sein. Mit den Leuten direkt zu sprechen, ist der beste Weg, um falsche Vortellugen/Erwartungen abzubauen.

(Wien) Wichtig ist Vernetzung am Anfang des Studiums. Nicht nur organisatorische Probleme sollten besprochen werden, sondern auch fachliche Dinge. Sie müssen am Anfang viele Leute kennenlernen und ein Team finden, statt als Einzelkämpfer sich durchzuboxen. Den Erstis wird immer wieder geraten, die höheren Semester anzusprechen und mit ihnen zu reden. Gibt es an einer Uni für einen halben ECTS/LP im 1. Semester eine Veranstaltung, um Erst-Semestlern Forschung zu zeigen, sodass sie motiviert werden a la "Das erwartet euch, wenn ihr durchkommt."

(TU Berlin) Damit jüngere auf ältere zukommen, muss man präsent sein und die Leute müssen einen kennen.

(Duisburg-Essen) Es gibt viele Leute, die einfach feststellen, dass sie Physik nicht mögen - wenn diese früher wüssten, was Physik eigentlich ist, dann könnten sie von vorherein etwas anderes studieren.

(Konstanz) Die Vernetzung mit Studienanfängern läuft viel über den FS Raum, in dem immer

ein höherer Semester sitzt, die berichten können. Andererseits sollte man Erstis nicht Angst machen mit "Das wird super schwer", sondern ihnen Mut machen. Ihnen vermitteln, dass es auch okay ist, länger zu studieren und sich Freizeit zu nehmen, falls gebraucht.

Wir sollen also mit den Leuten kommunizieren und ihnen was anbieten. Aber was genau sollen wir anbieten?

(Würzburg) Es gibt eine Sommerschule Physik (explizit für Studienanfänger) in der klassische Mechanik o.ä. gelehrt wird. Wenn Leute dann feststellen, dass es zu mathematisch für sie ist und gar nicht wie in der Schule, dann könnten sie was anderes machen.

(Marburg) Offene Tutorien und Angebote der Erstwoche (Knepentour, Frühstück) funktionieren sehr gut und kann den Leuten, die hingehen, helfen. Nicht gut funktionieren hingegen die Mentoren aus dem Fachbereich, diese werden Erstis zugeteilt. Ein Erstsemester ist gehemmt seine Sorgen einem Professor mitzuteilen.

(Frankfurt) Es wird Mentoring mit älteren Semestern angeboten. Die Erstis treffen sich mit ihren Mentoren etwa einmal im Monat. Das wird unterschiedlich gut angenommen.

(Duisburg-Essen) Es gibt zwar auch Mentoren, aber das ist doch dann zu spät, weil sie ja dann schon Physik studieren.

Über welche Kanäle informiert und kommuniziert ihr mit potentiellen Studienanfängerinnen? Nur Website? Wie soll man den Studieninteressierten die "Wahrheit" mitteilen?

(Regensburg) Über Website der Uni/des Fachbereichs: Wenn du Interesse am Physik-Studium hast, kontaktiere/rede mit der Fachschaft.

(Konstanz) Man könnte so einen krassen Erstibrief schreiben. "So sieht dein Studium aus." "So kann dein Studium aussehen."

(Köln) Es gibt immer ein Erstiheft (nur für die FS Physik) - die sollten auch im Wiki zu finden sein?? - darin stehen Texte "Warum so viel Mathe zum Physik Studium gehört?" Es ist ein falscher Ansatz, Studienabbrecher schon vor dem Anfang abbrechen lassen. Sie also gar nicht anfangen lassen.

(Regensburg) Wann wird das Erstiheft verteilt?

(Köln) Im Vorkurs.

(Duisburg-Essen) Wenn ich studieren will, suche ich mir ein Fach - es muss ja einen Grund haben, dass ich Physik studieren wollte. Die Vorstellung muss ja von irgendwoher kommen, und man wird Leute nicht davon überzeugen, weiter zu studieren, wenn sie nicht wollen. Man kann sie nicht zwingen. Aber man kann diesen Menschen ersparen, sich mehrere Semester zu quälen und Zeit zu verschwenden.

Frage: Wer hatte denn überhaupt eine Vorstellung von einem Physik Studium, bevor er/sie angefangen hat? Einige wenige melden sich. Wie falsch waren diese? Sie lagen schon etwas daneben. Warum habt ihr trotzdem weiter studiert? Weil sie nicht sooo

weit daneben waren.

(Dortmund) Im Erstiheft sind Beschreibungen wie typische Wochen in einem Physik-Studium bzw. Medizin-Physik aussehen.

(Wien) Vorstellungen können auch je nach Semester mit der Realität übereinstimmen/abweichen, je nach Vortragenden und Übungsleitern

""Es ergibt sich eine Diskussion darüber, ob nach 2 Jahren ein Physik-Studium abzubrechen, diese Zeit verschwendet war. ""

(Potsdam) Ein abgebrochenes Studium ist keine verlorene Zeit. Man lernt in einem Physik Studium mehr als nur Physik; vor allem denken und abstrahieren. Das kann man woanders auch wieder nutzen. Hier ist die Rede von Leuten, die wirklich etwas tun und nicht nur Parkstudierende sind.

(Würzburg) Es tut der Uni nicht gut, wenn wir versuchen die Leute vorzuwarnen, wie schwer das Physik Studium ist. Erstis bringen Geld.

Es kostet die Fakultäten mitunter viel Geld, wenn Leute ihr Studium abbrechen. Das ist auch der Grund, warum wir diesen AK machen.

(Dortmund) Es scheint keinen Informationsmangel zu geben, die Angebote sind alle da. Wer sich informieren will, kann das tun. Das Problem liegt bei den Leuten, die sich nicht so sehr dafür interessieren. Bei denen entstehen dann falsche Vorstellungen.

' Im AK herrscht Einigkeit darüber, dass wir etwas an den Abbrecherzahlen ändern sollten.'

(Kiel) Wie wollen wir an die potentiellen Studienanfänger herantreten? Vor der Ersti-Woche?

(Duisburg-Essen) Genau das sollte der AK klären.

""Leider gibt es in diesem AK verschiedene Vorstellungen von dem Thema des AKs, wie wir nun feststellen. ""

(Duisburg-Essen) Wir sollten den Studenten vor der Uni mitteilen, was wirklich das Physik-Studium ist.

(Wien) Es ist schwer zu sagen, dass falsche Bider pauschal beworben werden, da es jeder anders wahrnimmt. Wir können uns aber darauf einigen, dass ziemlich viel Mathe gebraucht wird.

(Potsdam) Verändert man etwas an der Abbrecherquote, wenn man Leute besser informiert? Vielleicht würde sich die Abbrecherquote nicht signifikant ändern.

(Wien - andere Person aus Wien) Es wird immer gesagt, Mathe sei so wichtig, aber es gibt auch andere Wege Physik zu verstehen und zu erklären. Das muss also kein Hinderniss sein.

(Konstanz) Das ist mit dem Bachelor-/Mastersystem nicht so richtig möglich, da man durch die Mathematik-Vorlesungen muss und sie mindestens mit einer 4,0 bestehen.

(Münster) Vor der Uni wurde überhaupt nicht gewusst, was eine FS ist - unter dem Begriff konnte man sich nichts vorstellen. Wenn man von denen etwas gewusst hätte, dann hätte man sie auch fragen können.

(TU Clausthal) Als FS müssen wir mehr in den Vordergrund treten und schnell für Studieninteressierte zu finden zu sein.

(Bielefeld) "Mein Tag an der Uni" - die Möglichkeit für Schüler, einen Tag lang mit einem Studenten durch die Uni zu laufen. Da braucht es natürlich Engagement der Schüler. Solche Projekte kann man immer starten.

Wir stellen fest, dass wir irgendwie nichts gemeinsam machen können. Jede Fachschaft muss ihre eigene Lösung für dieses Problem finden.

Zusammenfassung

Es ist schwer, wirklich genau die Studierenden "herauszufiltern", die ihr Studium aufgrund von falschen Vorstellungen abbrechen. Hier gibt es keine allgemeingültige Lösung und in erster Linie muss jede Fachschaft an der Uni selbst präsent sein. Zusätzliche Vorgehen wie bspw. das Einladen/Motivieren von Schülern in Abschlussjahrgängen, sich Vorlesungen anzuschauen soll gerne "on Top" geschehen, muss aber individuell mit Uni und Schulen abgesprochen werden.

27 Arbeitskreis: Studienerfolg an der TU Dresden

Verantwortliche/r: Verena Leuterer, kommissarische Dezernentin des Dezernats Studium und Weiterbildung (Dezernat 8) der TU Dresden

Protokoll vom 11.11.2016

Beginn 19:30 Uhr

Ende 21:30 Uhr

Redeleitung Verena Leuterer, Dezernat Studium und Weiterbildung (TU Dresden)

Protokoll Matthias Lüth (TU Dresden, BuFaK WiSo)

Anwesende Fachschaften

Humboldt-Universität zu Berlin,
Technische Universität Dresden,
Technische Universität Bergakademie Freiberg,
Georg-August-Universität Göttingen,

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
Universität Konstanz,
Philipps-Universität Marburg,
BuFaK WiSo

Wichtige Informationen zum AK

- **Ziel des AK:** Austausch, Informationsvortrag
- **Handelt es sich um einen Folge-AK:** nein
- **Materialien und weitere Informationen:** keine
- **Wer ist die Zielgruppe?:** alle, am liebsten von jeder Uni jemand und Frau Leuterer freut sich über Vertreter von Unis, die bereits ähnliche Projekte durchführen
- **Wie läuft der AK ab?:**

Es soll vor allem darum gehen, das Projekt vorzustellen und über die einzelnen Projekte ins Gespräch zu kommen. Wir (Dresden) können uns gut vorstellen, dass an den Projekten Kritik geübt wird und Verbesserungsvorschläge kommen. Vielleicht können auch Ideen aufgenommen und an die eigene Uni weitergetragen werden.

Zur Vorbereitung des AKs hat Frau Leuterer folgende Fragen geschickt:

- Was bedeutet für Sie/ Dich (je nach wording Ihres Programms) Erfolg im Studium?
- Was gehört dazu und woran lässt er sich messen?
- Wie unterstützt Sie/ Dich die Universität dabei, erfolgreich zu studieren?
- Was fehlt noch in diesem Kontext?

Die TU Dresden entwickelt mit zahlreichen Akteuren ihre Studienerfolgsstrategie. Langjährig auf Studienerfolg zielende bestehende Angebote werden durch Modellprojekte bis 2020 ergänzt. Wir sehen uns in einem Lernprozess mit den Studierenden und wollen ein gegenseitiges Qualitätsversprechen einlösen.

- **materielle (und immaterielle) Voraussetzung:** keine

Protokoll

Zur Einführung wird die Strategie der TU Dresden insbesondere zur Steigerung des Studienerfolgs mit Qualitätsmanagement durch die dafür zuständige Dezernentin vorgestellt. Die Dezernentin ist bspw. auch für Weiterbildungen, Hochschuldidaktik, das Deutschlandstipendium und den Career-Service zuständig. Im AK soll außerdem ein Austausch mit den anwesenden Fachschaften über vergleichbare Qualitätsmanagementsysteme erfolgen.

Studienerfolg ist Teil des Qualitätsversprechens der TU Dresden. Für das Qualitäts- und Beschwerdemanagement werden pro Studiengang von einem Studenten und einem Professorennen benannt, um dieses Qualitätsversprechen umzusetzen. Das angestrebte Ziel ist die klare Aufschlüsselung des Beitrags zur Lehrqualität/Studienerfolgs pro Lehrstuhl/Dozent.

Entstanden ist das neue Konzept aus der Studienerfolgsstrategie des SMWK (Sächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur) und dem HEP 2020 (Hochschulentwicklungsplan). Zentrale Punkte sind hier

- die Steigerung der „Studierneigung“,
- die Betreuung/Beratung für ausländische Studierende (insb. für den asiatischen Raum),
- die Steigerung der Frauenquote im MINT-Bereich (insb. durch Programme während der Schulzeit),
 - *auf Nachfrage wird bestätigt, dass eigentlich eine Geschlechterquote an der Universität gemeint ist*
 - *„es besteht ein enger Kontakt zum Diversity Management, d.h. es ist bspw. auch Studieren mit Kind berücksichtigt ist“*
- Erleichterung des Studienbeginns (inkl. Berücksichtigung der Umstellung der Lebenswelt junger Menschen),
- Verknüpfung von Theorie und Praxis (durch Anwendungsbezug soll die Motivation hochgehalten werden ~ Sinnstiftung).

Daraus abgeleitet wurde das Gesamtkonzept zum Qualitätsmanagement in Lehre und Studium der TU Dresden, welches Grundlage für die Systemakkreditierung ist. Im besonderen sind Ziele hier:

- Nachwuchsgewinnung/Studienwerbung,
- Verringerung der Abbruchquote
 - *es gibt 13 Gründe für die Exmatrikulation (in Sachsen)*
 - *jeder Studiengangswechsel wird als Abbruch registriert (u.a. auf Grund rigider Datenschutzgesetze), auf Grund neuer Gesetze wird dies jedoch derzeit korrigiert*
- Einhaltung Regelstudienzeit (inkl. Überschreitung von 2 Semestern),
 - *zur Ermöglichung von Auslandsflexibilität, Gremienarbeit oder Familiengründungen*
- Verbesserung der Absolventenquote
 - *im Unterschied zur Abbruchquote wird hier geguckt, wie viele Leute die Uni erfolgreich verlassen (unabhängig vom Studiengangswechsel).*

An der TU Dresden wird der Zeit auf Basis von Drittmitteln des SMWK ein Service Center Studium (SCS) aufgebaut, um möglichst alle Studienfragen an einem zentralen Ort bearbeiten zu können. Weitere Themen sind projektbezogene Angebote (bspw. die Lange Nacht der Hausarbeiten) oder der Kontakt zu den Förderwerken bzw. die Organisation des Deutschlandstipendiums.

Projekte in diesem Rahmen wurden im Laufe dieses Jahres (2016) zwischen Februar und September gestartet, finanziert durch ESF-Förderung (8) und Hochschulpaktmittel (6):

- Zertifikatskurs Medienpädagogik und Mediendidaktik (ZMM)
- Studienassistenzsystem (SAS)
 - *durch Gamification-Elemente werden organisatorische und inhaltliche Aspekte den Studenten ubiquitär näher gebracht*

- Studiengänge flexibel gestalten (SFG)
 - *Optimierung des Studiendurchlaufs (individuell verschieden) bspw. Teilzeitstudium, Auslandsstudium*
- PASST?! (PAS, Partnerschaft Studienerfolg)
 - *Unterstützungsangebote bei fehlenden Leistungen im Studium (zunächst Problemanalyse: Lernschwierigkeiten, methodische Schwierigkeiten, Terminschwierigkeiten; dann Problemlösung und Hürdenüberwindung)*
- Schreibzentrum (SZD)
 - „Lange Nacht der Hausarbeiten“
- StudiSprInt (SIT)
 - *studiengangübergreifendes Kompetenztraining*
- Lerntransfermethoden (LTM)
 - *Hochschuldidaktiker unterstützen Dozenten durch Hospitation & Auswertung*
- Diagnostiktool (DNT)
- Online-Vorbereitungskurse (OVK)
 - *(Selbst-)Vorbereitung des Studiums*
- Online-Self-Assessments (OSA)
 - *(Selbst-)Vorbereitung des Studiums*
- Orientierungsplattform Forschung und Praxis (OFP)
- Lernzielverifizierte Förderung in MINT-Studiengänge (LOV)
- Fachspezifische Deutschkurse (FDM)
- E-Assessment Thermodynamik (THE)

Das Zentrum für Synergieentwicklung ist aus der Exzellenzinitiative entstanden und versucht ähnliche geartete Projekte zusammenzuführen bzw. zu clustern, um ressourceneffizient arbeiten zu können. Im Rahmen dessen wurde eine Kommunikationsstrategie entwickelt. Ziel ist es die Herausstellungsmerkmale für die TU Dresden zu analysieren. Im Rahmen dessen wurde auch die genannten Projekte unter dem Motto, die Studienzahlen zu verringern, begleitet. Kommuniziert wird mit den Studenten über die Website, Facebook, einen Newsletter (monatlich) und die klassischen Printmedien. Alle Studenten jedoch wirklich zu erreichen, gestaltet sich allerdings schwierig und die Unterstützung der Fachschaften bzw. Fakultäten wird benötigt.

In Nordrhein-Westfalen und anderen Bundesländern gibt es ähnliche Programme schon seit gut 10 Jahren (bspw. Orientierungsstudium). Bis 2014 gab es an der TU Dresden zwar verschiedene eigenständige und unabhängige Einzelinitiativen, seitdem wurde dies jedoch über das Dezernat 8 zentralisiert.

Projekte dieser Art sind unabhängig davon ob alle Fachbereiche zentral auf einem Campus oder über die Stadt/mehrere Städte verteilt sind. Es ist eher eine strukturelle und organisatorische Frage.

Studiengänge mit geringen Abbruchquoten wie Medizin und Architektur haben Vorbildcharakter für andere Studiengänge mit höheren Abbruchquoten und werden ebenfalls im Rahmen der Projekte betrachtet, um herauszufinden wo sich die Ursachen dafür befinden. Zur Zeit wird an der TU Dresden eine Rahmenstudien-/prüfungsordnung entwickelt, um hier eine Vereinheitlichung zu schaffen.

Über das hochschuldidaktische Zentrum Sachsen werden Weiterbildungsprogramme für Dozenten angeboten, um die Lehrqualität zu steigern. Zum aktuellen Zeitpunkt sind die Kurse noch häufig überbucht und es wäre schöner, wenn die Hochschuldidaktik direkt in die Uni-Struktur eingebunden wäre.

Zur Vorbereitung des Studiums gibt es seit ca. 10 Jahren MINT-Vorkurse im Bereich ET und Informatik (kostenpflichtig! ca. 300 €) und seit ca. 30 Jahren Brückenkurse (kostenlos) in den Naturwissenschaften und Mathematik. Der Vorkurs dauert 6 Wochen, baut auf dem Abiturniveau auf, beginnt mit einem Vortest zur Selbsteinschätzung und endet mit einer Abschlussklausur. Durch beide Maßnahmen wird ein „sanfter“ Einstieg ins Studium ermöglicht, bspw. durch das mehr oder weniger aktive Bilden von Lerngruppen. Das Lehrpersonal setzt sich aus freiwilligen Professoren, dem Mittelbau, studentischen Tutoren und zugekauften Dozenten zusammen. Parallel und im Anschluss zu den Kursen werden durch die Fachschaften soziale Aktivitäten organisiert.

Es wird durch die HU Berlin kritisiert, dass die Kurse kostenpflichtig und somit sozial selektiv sind. Die Kritik verstärkt sich im Rahmen der weiteren Diskussion, dass überhaupt kostenpflichtige Inhalte durch die TU Dresden für ihre Studenten angeboten werden, da dies dem Grundsatz der kostenfreien Bildung widerspricht. Die Maßnahmen wurden als Experiment eingeführt, haben sich aber verstetigt, weil die Studienabbrecherzahlen verringert wurden. Der Erfolg wird nicht allein im Inhalt gesehen, sondern auch in der früheren Vernetzung der Studenten in Lerngruppen. Uni Konstanz merkt an, dass Brückenkurse dazu führen könnten, dass Inhalte aus dem ersten Semester in die Brückenkurse verlagert werden und der Workload somit steigt. Die Zeit zwischen Abitur und Studium sollte nicht für weitere schulische Maßnahmen verwendet werden.

Im Vergleich zur Uni Leipzig verliert die TU Dresden zur Zeit Bewerber-/Studentenzahlen, die Gründe dafür sind noch unklar.

Die Möglichkeiten, die Lehre positiver zu gestalten, wenn Mängel im Rahmen des Qualitätsmanagements zu Tage treten, sind beschränkt, hängt aber an der Ursache. Finanzielle Mittel können unter Umständen recht schnell umgeleitet werden. Bei inhaltlichen Problemen wird auf die Hilfe der Fachschaft zurückgegriffen oder die Unileitung eingebunden. Bei Neuberufungen wird der Durchlauf der Hochschuldidaktik verpflichtend verlangt. Zur Ehrung besonders guter Lehre werden an einigen Hochschulen über die Fachschaften oder die Hochschule selbst Lehrpreise für gute Lehre vergeben (Uni Konstanz, TU Freiberg, Uni Göttingen, TU Dresden). Die Steigerung dieses Konzept wäre es ähnliche Anreize wie sie in der Forschung gegeben werden auch in der Lehre zu setzen, bspw. Forschungsfreisemester.

Für den Studienerfolg sind auch außeruniversitäre Bedingungen wichtig, wie bspw. das Wohnen. In Göttingen stellt dies ein großes Problem da. In Dresden ist die Wohnsituation deutlich entspannter, das liegt zum einen an der hohen Wohnheimquote (ca. 6.700 Wohnheimplätze auf 45.000 Studenten), aber auch an Programmen des Studentenwerk wie „Wohnen mit Kommilitonen“ (WomiKo). Die Erstsemestereinführung an der TU Dresden wird in der Regel durch die Fachschaften organisiert. Über das Dezernat 8 der Uni wird der

sogenannte Super-Tutor für das beste Konzept zur Erstsemestereinführung verliehen.

In der offenen Diskussion wird hervorgehoben, welche Faktoren für den Studienerfolg notwendig sind. Als Gründe werden insbesondere die Freude am Studium und daraus geschöpfte Motivation genannt. Wichtig ist aber auch die eigene Entwicklung des Erwachsenwerdens mit dem Auszug von den Eltern, da soziale Schwierigkeiten bspw. auch in der Kommunikation mit den Eltern häufig zu Studienhindernissen führt. Ein weiterer Faktor ist der Ausblick auf die Zeit nach dem Studium mit den damit verbundenen Arbeitsmarktchancen. Insgesamt damit verbunden sind die HiWi-Möglichkeiten an den jeweiligen Hochschulen. Ausschreibungen können zum einen zentral online eingesehen werden, zum anderen werden sie über die Lehrstühle und Fakultäten dezentral verbreitet, bspw. über Aushänge, Newsletter oder Vorlesungsankündigungen.

Insbesondere in der Physik haben sich offizielle Lernräume oder feste Ansprechpartner mit Fachkompetenz als erfolgreich herausgestellt.

Zusammenfassung

Verschiedene Maßnahmen des Qualitätsmanagements und deren Möglichkeiten werden diskutiert und an Hand von Praxisbeispielen analysiert.

28 Arbeitskreis: Studienführer-Aktualisierung

""Verantwortliche/r: "" Nik (UKN), Claire (D/HHU), Jan (DD)

Im Zuge der immer stärker gewichteten Vergleichsportale und Rankings wie bspw. das CHE, bemüht sich die ZaPF fortgehend um eine unabhängige Plattform (dem Studienführer) von Studierenden der Fachschaften für Schüler und allgemein Studieninteressierte. Diese soll dabei informativ, übersichtlich und vor allem wertungsneutral vergleichen. Dazu bildete sich zudem in den letzten ZaPFen eine Taskforce die an einer interdisziplinären neuen Webpräsenz arbeitet und sich um eine Ausschreibung bemüht.

Damit sich auch Studierende die vom Bachelor zum Master wechseln besser informieren und Universitäten vergleichen können sollen die Informationsseiten der einzelnen Unis im Studienführer außerdem um eine Rubrik Master erweitert werden, die bisher nur bei wenigen Unis im Studienführer zu finden ist. Hier sollen unter anderem die Zulassungsvoraussetzungen und möglichen Schwerpunktsetzungen im Master und Masterarbeit kurz zusammengefasst werden. Dies soll zusammen mit dem aktualisieren der Informationen im Studienführer geschehen. (Vorlage folgt)

Protokoll vom 11.11.2016

Beginn 16:00 Uhr

Ende HH:MM Uhr

Redeleitung Claire Frese (Düsseldorf)

Protokoll Niklas Luhmann (Uni Konstanz)
Anwesende Fachschaften

Uni Augsburg,
FU Berlin,
HU Berlin,
TU Darmstadt,
TU Dortmund,
TU Dresden,
Uni Duisburg-Essen,
Uni Düsseldorf,
Uni Erlangen-Nürnberg,
Uni Freiberg,
Uni Freiburg,
Uni Göttingen,
TU Graz,
Uni Greifswald,
Uni Koblenz-Landau
Uni Konstanz,
Uni Marburg,
LMU München,
Uni Potsdam,
Uni Rostock,
Uni Saarland
Uni Tübingen,
Uni Wuppertal,

Einleitung/Ziel des AK

In diesem All-ZaPfliehen AK treffen wir uns mit mindest einer Person pro anwesender FS um die Datenbank unseres Studienführers zu aktualisieren. Dies mal soll außerdem jede Uni die Rubrik "Master" auf ihrer Seite erstellen und ausfüllen.

Auch sollen die Kategorien für dne Master erweitert werden. Es gab bisher diese Kategorien, bei denen folgende Änderungen/ERweiterungen geplant sind:

- Sprache der Lehrveranstaltungen
- Zulassung
- Beginn SS/WS
- Frist
- Semestergröße
- Regelstudienzeit
- Studienplan und Ordnungen
- Wahlfreiheiten im Studium -> WIRD ZU:
 - Schwerpunkte/Vertiefungen
 - Nebenfächer

- Einführungsveranstaltungen
- NEU Möglichkeiten für Masterarbeit an der Uni
- NEU Möglichkeiten für externe Masterarbeiten
- NEU (für physiknahe Master) Was muss man beachten, wenn man mit Physik BA anfängt?
- NEU Sonstiges/Nice to Know

Das erarbeitete Positionspapier aus Konschdanz zur Fachdidaktik der DPG soll im Laufe des Arbeitskereiches Studienführer Ausschreibung als Reso erweitert werden. Diese soll im Abschlussplenum beschlossen und an die DPG und GDGP verschickt werden.

Protokoll

Reiner Datenbank - Update AK

Zusammenfassung

Es wurden für das neue Wiki jeweilige FS Accounts erstellt und die Inhalte der oben aufgeführten Universitäten aktualisiert. Die Datenbank ist zudem bei entsprechenden Universitäten um das Masterstudium erweitert worden.

29 Arbeitskreis: Studienführer-Ausschreibung

Verantwortliche/r: Fabs, Paddy (UKN)

Der aktuelle Stand der Ausschreibung des Studienführers soll vorgestellt werden. Zudem sollen inhaltliche Klärungen erfolgen und eine Resolution besprochen werden.

Protokoll vom 11.11.2016

Beginn 16:00 Uhr

Ende 18:38 Uhr

Redeleitung Patrick Haiber (Uni Konstanz)

Protokoll Moritz Bock (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften

Freie Universität Berlin,
Technische Universität Dresden,
Heinrich Heine Universität Düsseldorf,
Friedrich-Schiller-Universität Jena,
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel,
Universität Konstanz,
Westfälische Wilhelms-Universität Münster,

Einleitung/Ziel des AK

Ziel des AKs ist es einen Anforderungskatalog für den Studienführer zu erstellen. Mit diesem sollen dann erste unverbindliche Preisanfragen eingefordert werden. Zudem soll eine Resolution verabschiedet werden, welche an die anderen BuFaTas gerichtet ist, damit von diesen ebenfalls weitere Anforderungen erfragt werden können (andere Studiengänge sind nicht unbedingt so Abbildbar, wie die Physik). Zudem soll ein erstes Meinungsbild eingeholt werden, welche BuFaTas es sich vorstellen können den Studienführer zu unterstützen.

Innerhalb des AKs sollen, entlang des Anforderungskatalogs, offene Fragen beantwortet werden, damit im Endplenum ein Meinungsbild über die Anforderungsvorlage eingeholt werden kann.

Die Vorlage für den Anforderungskatalog ist auf Google Docs zu finden. Interessierte sind herzlich eingeladen diese auch schon vor der ZaPF zu kommentieren. Das Dokument ist allerdings noch nicht ganz fertig und wird sich bis zur ZaPF noch weiter verändern.

Einer ersten vorsichtigen Kostenanfragen zu Folge werden sich die Kosten für den Studienführer innerhalb der nächsten 4 Jahre im hohen vier-stelligen bis im niedrigen fünfstelligen Bereich bewegen. Ein möglichst genauer Anforderungskatalog an die Homepage soll deshalb abgestimmt werden, damit die Kosten abgeschätzt werden können. Da von anderen BuFaTas ebenfalls noch weitere (für die Abbildung zwingend notwendige Anforderungen) soll lediglich über die inhaltlichen Anforderungen aus Sicht der ZaPF abgestimmt werden.

Protokoll

Anmerkung: Einige Änderungen wurden vorgeschlagen und ohne Diskussion angenommen. Diese wurden nicht alle hier dokumentiert.

Allgemein: Es geht um eine Erstellung eines Ausschreibens für eine Website. Diese Seite soll ein Studienführer für Physik sein, welche leicht auf andere Fachbereiche erweitert werden soll. Ziel des Arbeitskreises ist 1. eine Erstellung des Anforderungskatalogs für die Website, sowie 2. eine Erstellung einer Reso, welche an die anderen BuFaTas gerichtet ist um weitere Anforderungen zu erfragen.

1. Resolution

- Die Resolution ist inhaltlich, nicht wörtlich gewählt.
- Änderungsvorschlag (von Jena und FUB), dass klargestellt wird, dass es sich in der Anlage um nichtverbindliches Infomaterial handelt. Konstanz (Patrick) ändert den Resolutionstext entsprechend.
- Jena kritisiert, dass es jetzt noch zu früh ist, ein Realease-Datum eines Studienführers vorzuschlagen.

2. Anforderungskatalog

- Einleitung wird vorgestellt, nicht weiter kommentiert.
- Jena kritisiert, dass es zu spezifisch ist, dass das Datenmodell schon definiert wird und schlägt vor, die Interaktion mit der Website zu spezifizieren und nicht das Datenmodell.
 - Münster: Denkt, dass vor allem das Front-End und sekundär Back-End definiert werden soll, damit das ganze sicher und stabil läuft.
 - Jena: Hat jemand die Kompetenz das Back-End zu definieren? Man solle das den Profis überlassen, damit die ihre Freiheiten haben und sie nicht vordefinierte Fehler einbauen.
 - Münster stimmt Jena zu.
 - Dresden sagt, dass sie ein ähnliches Projekt gestartet haben, wenig definiert haben und vorher zu klein gedacht haben. Daher ist ein enormer Mehraufwand entstanden.
- Jena: Das hier ist eher ein Pflichten- als ein Lastenheft. Daher werden die Entwickler zu sehr eingeschränkt.
 - Vorschlag von Jena: Datenmodell temporär löschen.
 - Gegenvorschlag Konstanz (Moritz): Überschrift zu "Vorschlag für ein Datenmodell" zu ändern.
 - Konstanz (Patrick) ändert die Überschrift (*wird später wieder zurückgeändert*).
- Vorschlag Münster: Die Rechte der Software sowie der Betrieb der Software soll beim ZaPF e. V. liegen.
- Ein entsprechender Absatz wird bei der Einleitung hinzugefügt.
- Jena: Es sollte eine Softwarelizenz diktiert werden.
 - Konstanz (Patrick): Es sollen alle Rechte beim ZaPF e.V. liegen, keine bestimmte Lizenz.
 - Jena: Problem ist hierbei, dass da viele Firmen gegen sind (um z. B. nicht Softwareframeworks offenlegen zu müssen). Daher sollte direkt eine virale Lizenz vorzuschreiben.
- Jena: Datenmodell hat eine zu starke Präsenz im Modell, sodass impliziert wird, dass das eigene Datenmodell impliziert werden soll.
 - Dresden: Der Absatz Datenmodell braucht starke Überarbeitung.
- – Konstanz (Patrick): Der Punkt soll jetzt nicht weiterdiskutiert werden und der Punkt evtl. auf einen Bier-AK verschoben werden.
- Vorschlag Münster: In der Einleitung klarmachen, dass es sich auch um das Frontend handelt.
 - Konstanz (Patrick) ändert die Einleitung entsprechend.

Es wird nun zu Front-End gesprungen und die Punkte im Back-End verschoben, da sich die Diskussion wieder bei Datenmodell aufgehängt hat.

- Jena: Unter Frontend Absatz hinzufügen um mehrere Ansichten zu ermöglichen.
 - Konstanz (Patrick) ändert den Text entsprechend.
- Dresden: Es soll eine Möglichkeit geben, dass man verschiedene Ansichten je nach Fachbereich haben kann und diese einstellbar sind.
- Münster: Man könnte für verschiedene Fachbereiche verschiedene Instanzen verwenden.
 - Konstanz (Patrick): Die Daten sind allerdings nicht disjunkt, das z. B. Städte gleich bleiben (Bewohnerzahl, etc.).
 - Münster: Dann sollen für unterschiedliche Eigenschaften unterschiedliche Eigenschaften möglich sein.
- Jena: Kleinere Satzänderungen unter Frontend und Redaktionelles Backend.
- FUB: Es sollen Rechte und Rollen angelegt und bearbeitet werden können.
- Jena: (Zu Datenmodell / Objekte) Es soll Eigenschaften von Hochschulen mit Werten gefüllt werden. Diese Wertfelder sollen bearbeitet, erstellt und gelöscht werden können. Zudem soll nach diesen Werten das ganze sortiert und kategorisiert werden können.
 - Konstanz (Patrick) hängt einen entsprechenden Absatz an.

18:38: Arbeitskreis wurde auf weiteren Backup-AK erweitert.

Zusammenfassung

In diesem AK wurde der aktuelle Stand des Studienführers vorgestellt und einige Änderungen eingebracht. Ziel des Arbeitskreises war ein Anforderungskatalog für die Ausschreibung einer Website für den Studienführer. Hierfür wurden Dinge wie das Datenmodell, Softwarelizenz sowie das Front-End besprochen.

Resolutionsentwurf

Es handelt sich hierbei um ein Arbeitspapier, welches nicht das (inhaltliche) Ziel des AK vorgeben soll.

Resolution Studienführer an die Bundesfachschaftentagungen

30 Arbeitskreis: Studiengebühren Baden-Württemberg

Verantwortliche/r: Paddy (UKN)

Protokoll vom 11.11.2016

Beginn 19:33 Uhr

Ende 21:37 Uhr

Redeleitung Patrick Haiber (Konstanz)

Protokoll Victoria Schemenz (KIT)

Anwesende Fachschaften

Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Heinrich Heine Universität Düsseldorf, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Universität Heidelberg, Universität zu Köln, Universität Konstanz, Ludwig-Maximilians-Universität München, Eberhard Karls Universität Tübingen, Karlsruher Institut für Technologie, Universitas Saccos Veteres,

Wichtige Informationen zum AK

- **Ziel des AK:** " Es soll über die geplanten Studiengebühren der Landesregierung Baden-Württemberg informiert werden und hierzu eine Resolution verabschiedet werden.
- **Materialien und weitere Informationen:** Resolution der KIF 44,5, Positionspapier der LAK BW
- **Wer ist die Zielgruppe?:** Hauptsächlich Studierende aus Baden-Württemberg, jedoch auch aus Sachsen-Anhalt und Thüringen, da hier schon einmal Ähnliches versucht wurde. Gerne sind natürlich auch alle anderen ZaPFika gesehen.
- **Wie läuft der AK ab?:** Input-Vortrag dann Diskussion.

Einleitung/Ziel des AK

Die Landesregierung Baden-Württemberg hat mit dem Kabinettsbeschluss Mitte Oktober die Erhebung von Studiengebühren beschlossen. Das Gesetzgebungsverfahren soll nun gestartet werden, sodass mit Ziel Februar 2017 ein Gesetz in Kraft treten kann, welches folgende Studiengebühren ab dem Wintersemester 17/18 in Baden-Württemberg einführt:

- Studiengebühren für Studierende aus Nicht-EU-Länder (~1.500 €)
- Erhöhung des Verwaltungsbeitrags von 60 € auf 70 €
- Studiengebühren für ein Zweitstudium (~650 €)

Die ZaPF soll sich gegen die Studiengebühren aussprechen und sich für alternative Finanzierungsmodelle der Länder einsetzen, wie zum Beispiel die Abschaffung der Schuldenbremse. Hierzu soll eine Resolution erarbeitet werden.

Protokoll

Zunächst werden die Hintergründe und Erklärungen zu den Studiengebühren in Baden-Württemberg dargestellt. Ziel dieses AK ist eine Resolution. Die vermutlich an die Erklärung der Landesastenkonzferenz Ba-Wü unterstützen sollte.

Was bisher geschah und geschehen wird: Das Kabinett hat vor einigen Wochen eine Haushaltssitzung gehabt, bei der auf Grund der Schuldenbremse große Einsparungen beschlossen wurden. Das MWK soll 48 Mio. € einsparen. Theresia Bauer möchte dabei Kürzungen in den Bereichen Wissenschaft, Forschung und Kunst zu vermeiden. Sie sagt, dass sie den Hochschulfinanzierungsvertrag Perspektive 2020 nicht in Frage stellen will (letzte Legislaturperiode...).

Vorschlag des MWK ist die Einführung folgender Studiengebühren:

- Nicht-EU-Ausländer: 1500€ (300 € an die Hochschule, 1200€ ans Land)
- 2. Nichtkonsekutiver Studiengang:
- Erhöhung der Verwaltungsgebühren um 10€ auf dann 70€

Die Gesetzesentwicklung zu diesen Entscheidungen des Kabinetts sollen nun gestartet werden, bei normalem Vorgang würde dieses Gesetz dann im März beschlossen werden. Die ersten Gebühren würden dann im WS 17/18 erhoben werden.

Die Mehreinnahmen durch den Verwaltungskostenbeitrag dürften bei rund 6 Mio. € pro Jahr liegen.

Die Landesregierung geht davon aus, dass es im Bereich der internationalen Studierenden eine Reihe von Ausnahmeregelungen geben wird, so dass nur ein Teil der Nicht-EU-, Nicht-EWR-, Nicht-Erasmus-„Bildungsausländer“ von den Beiträgen betroffen sein werden. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sowohl bei den Gebühren für internationale Studierende als auch beim Zweitstudium einen Bestandsschutz geben wird, d.h. die Gebühren würden stufenweise anwachsen und somit nur für die ab dem WS 17/18 neu eingeschriebenen Studierenden erhoben. Die Fraktion geht ebenso davon aus, dass die Erhebung der Gebühren im Rahmen der üblichen Verfahren (Einschreibung, Rückmeldung) durch die Hochschulen durchgeführt werden kann und so kein substanzieller zusätzlicher Aufwand entsteht.

Unklar ist, ob diese Gebühren verfassungskonform sind. Da sie nicht für die Studierenden oder der Verbesserung der Lehre eingesetzt werden, sondern nach Beschluss des Kabinetts eindeutig für den Haushaltsausgleich.

Die Informationen zu den Reaktionen der Landesrektorenkonferenz sind sehr unterschiedlich. Wir werden sie aber in jedem Fall in unserer Resolution mitadressieren.

Es scheint Konsens, dass wir gegen Studiengebühren sind. Insbesondere gilt dies bei ungleicher Behandlung von Studierenden. Hierzu gab es bisher keinen ZaPF-Beschluss, also schreiben wir hierzu noch ein Positionspapier.

“Die ZaPF spricht sich gegen / verurteilt jede Form von Studiengebühren an staatlich anerkannten Hochschulen.”

Im AK sind 12 Personen für “spricht sich gegen... aus”, 8 für “verurteilt”.

Sachsen hatte zeitweise Gebühren für Nicht-EU-Ausländer eingeführt. Dieser Beschluss wurde aber vom BGH gekippt. Am 20.10.2004 hat der DGB-Bundesjugendausschusses ein Positionspapier gegen Studiengebühren beschlossen.

Andere Möglichkeiten, die man anstatt von Studiengebühren fordern könnte:

- Erlass der Schuldenbremse (Änderung des Grundgesetzes)
- Erhöhung von Steuern

Es kommt die Frage auf, ob wir uns nicht kompromissbereiter zeigen sollten. Werden wir ansonsten nicht ignoriert?

Antwort:

Wir sprechen als ZaPF für ALLE Physikstudierenden. Wenn wir hier Kompromisse zeigen, sind wir "zumindest teilweise" für Studiengebühren. Außerdem schwächen wir damit die Verhandlungsbasis der Landesstudierendenvertretung. Diese wollen wir aber unterstützen.

Studiengebühren müssen für die Verbesserung der Lehre sein, nicht zum Ausgleich von Haushaltsdefiziten. Darauf sollte nochmal besonders Wert gelegt werden. Hier sollten wir auch den Fachschaften den Rücken stärken.

Es bleibt unklar warum dieses Thema eigentlich nur in Baden-Württemberg auftritt, da die Schuldenbremse ja für alle Länder gilt.

Die hiesigen Entscheidungen betreffen durchaus ganz Deutschland, da sie beispielsweise Grundsatzentscheidungen der Bundesgrünen widersprechen (Siehe hierzu [1] und [2]). Außerdem untergraben sie die Ziele nachhaltiger Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) der UN ("10. Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern").

[1] <http://www.gruene.de/partei/dafuer-und-dagegen-brauchts-gruen/dagegen-studiengebuehren.html>,

[2] http://www.gruene.de/fileadmin/user_upload/Beschluesse/Bildung-keine-Studiengebuehren.pdf.

Zusammenfassung

Der AK schlägt dem Plenum folgendes Positionspapier

Entwurf Positionspapier Studiengebühren

sowie folgende Resolution zur Abstimmung vor:

Entwurf Resolution Studiengebühren

31 Arbeitskreis: Symptompflicht

Verantwortliche/r: Elli (TUB)

Folge-AK zu https://zapf.wiki/SoSe16_AK_Symptompflicht: Der AK ergab, dass die Symptompflicht an einigen Unis angewendet wird. Es herrscht Einigkeit darüber, dass die Symptompflicht nicht sinnvoll ist. Es sollen weitere Informationen gesammelt, sodass in Dresden im Folge-AK eine Resolution gegen die Symptompflicht geschrieben werden kann.

Ziel ist es die Resolutionen anderer BuFaTas zu sichten und eine eigene Reso zu schreiben

- Welche Argumente wollen wir in die Reso reinschreiben?
- Wer sind die Adressaten einer Stellungnahme? Oder soll es ein Positionspapier werden?

Dokumente:

- AK von Aachen
- Positionspapier PsyFaKo
- Resolution KIF42.0
- S.39 Reso Stura Uni Heidelberg
- Positionspapier des fzs
- Positionspapier BuFak WiSo

Protokoll vom 12.11.2016

Beginn 11:00 Uhr

Ende 13:00 Uhr

Redeleitung Elli Schlottmann (TUB)

Protokoll Elli Schlottmann (TUB)

Einleitung/Ziel des AK

Welche Argumente sollen in der Reso / Positionspapier stehen?

- Die ZaPF spricht sich gegen Symptompflicht auf Attesten aus
- Datenschutz bei sehr sensiblen Daten nicht gesichert. Prüfungsausschuss ist zur Verschwiegenheit verpflichtet, aber in der Realität ist es nicht immer gegeben.
- Studierende sind gezwungen Ärzte "freiwillig" von der Schweigepflicht zu entbinden
- Prüfungsausschüsse (PA) können nicht fachkundig über die Prüfungsfähigkeit anhand von Symptomen entscheiden
- von Symptomen lässt sich manchmal auf Krankheiten schließen

- Mitglieder der PA können (künftige) Arbeitgeber sein. Gerade in kleinen Fachbereichen "kennt man sich".
 - Arbeitsunfähigkeitserklärung sollte akzeptiert werden (?), oder nur Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung? Die Informationslage auf Studierenden- und Ärzt*innenseite unzureichend.
 - Maßnahmen nach mehreren Krankmeldungen bei derselben Prüfung kann sinnvoll sein
 - Insbesondere Symptome bedingt durch Prüfungsangst sollen nicht berücksichtigt werden
 - Verwaltungsaufwand für Unis erhöht, Erfolg fragwürdig
 - Unsicherheit der Studierenden, ob ihr Attest ausreichend war -> aus Angst gehen sie mit verminderter Leistungsfähigkeit zur Prüfung
-
- Begründung wird nicht mitverschickt -> daher (Teile der) Begründung mit in den Antragstext

Protokoll

Ein konkreter Text für die Resolution wurde ausgearbeitet und zum Abschlussplenum eingereicht. Insbesondere wurde diskutiert, ob es sinnvoll ist zu fordern, dass ein Arbeitsunfähigkeitserklärung als Attest akzeptiert wird. Diese Regelung wurde zwar als sinnvoll angesehen, widerspricht jedoch einem Grundsatzurteil, weshalb sich für eine andere Regelung ausgesprochen wurde: Der Arzt / die Ärztin kreuzt auf einem Formular an, ob eine Prüfungsunfähigkeit für die Prüfungsformen "schriftlich und/ oder mündlich" besteht. Darüber hinaus kann angegeben werden, ob spezielle prüfungsäquivalente Leistungen erbracht werden können.

32 Arbeitskreis: T.AR.D.IS.

Verantwortliche/r: Marcus (Uni Tübingen)

Dieser AK ist kein richtiger Folge-AK zu Vorlesung für Jedermann, steht aber in der gleichen Linie: Dieses Jahr gab es ein erstes Bundes-Treffen zwischen Studierenden, die eine Lange Nacht der Wissenschaft veranstalten wollen oder bereits veranstalten.

Wir sind der Meinung, dass eine studentisch organisierte Lange Nacht der Wissenschaft eine effektives Format ist, um Wissenschaft der breiten Bevölkerung näher zu bringen (Wissenschaftskommunikation). Solche Veranstaltungen können auch mögliche Austauschplattform für Citizen Science Projekte sein.

Wir haben uns während der T.AR.D.IS. ausgetauscht bezüglich Inhalten und Organisation solcher Veranstaltungen. Weiterhin haben wir beschlossen einen Dachverband/Verein zu gründen, der solche studentischen Veranstaltungen bundesweit unterstützt. Hierfür wäre

eine Unterstützung von Seiten der ZaPF hilfreich, da wir dann gegenüber BMBF und Kultusministerien eine stärkere Position haben, wenn es darum geht den Dachverband aufzubauen und bekannt zu machen, sodass die Kultusministerien ihre Studis/Unis unterstützen wollen, wenn sie solche Veranstaltungen aufbauen wollen.

Ziel des AK's kann eine offizielle Stellungnahme/Positionspapier der ZaPF sein, allerdings eher in einem Folge-AK in Berlin. Möglicherweise kann hieraus auch ein allgemeiner AK entstehen, der sich mit der Bedeutung und Möglichkeiten von Wissenschaftskommunikation für und von Studierenden beschäftigt.

Protokoll vom 12.11.2016

Beginn 08:30 Uhr

Ende 10:27 Uhr

Redeleitung Marcus Mikorski (Uni Tübingen)

Protokoll Jörg Germeroth (Uni Siegen)

Anwesende Fachschaften

Heinrich Heine Universität Düsseldorf,
Goethe-Universität a. Main,
Technische Universität Bergakademie Freiberg,
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg,
Universität Siegen,
Eberhard Karls Universität Tübingen,
Karlsruher Institut für Technologie,
Julius-Maximilians-Universität Würzburg,

Wichtige Informationen zum AK

- **Handelt es sich um einen Folge-AK:** ja ein, Link zum Protokoll des "alten" AK: https://zapf.wiki/WiSe15_AK_Vorlesung_f%C3%BCr_Jedermann-TARDIS, Vorwissen ist hilfreich aber nicht notwendig"

Einleitung/Ziel des AK

Protokoll

Tübingen begrüßt und leitet mit der Historie der AKs zu den Nächten der Wissenschaft ein. Desweiteren wird die Idee der T.A.R.D.I.S erklärt, der ein Dachverband, für die Fachschaften die, die eine NdW ausrichten oder ausrichten wollen, werden soll.

Da dieser AK keine besonderen Ziele hat, wird gefragt, was sich die Teilnehmika vorstellen.

Freiburg äußert den Wunsch zu mehr Informationen über mögliche Formate, es gibt dort

eine von der Uni organisierte Veranstaltung, die aber hauptsächlich aus Ständen (a'la Stadtfest) besteht.

KIT erzählt, wie deren NdW aussieht und wie sie deren Organisation umgesetzt haben.

- viel Unterstützung der Uni
- problematisch, Vortragende für nach 3 Uhr Nachts zu finden
- Science Slam um 1 Uhr kam recht gut an

Nachfrage von Freiberg, wie KIT die Räume verteilt hat, über mehrere Gebäude verteilt oder *kompakter*

- KIT: mehrere Gebäude, aber nah beieinander

FFM beginnt mit der Historie der NdW in FFM und erzählt dann, wie deren Programm aussieht.

- Vorträge aus dem MINT-Bereich
- Rahmenprogramm (auch in Koop mit der Feuerwehr)
- Essensangebot in Zusammenarbeit mit Studentenwerk, wollen aber unabhängiger werden
- externer Hauptvortrag am Anfang

Tübingen: Sind in der Aufbauphase, sind in die FS gegangen und haben die Idee vorgestellt, beginnen mit der Orga.

- langfristige Planung, da viele Details
 - Räume
 - Brandschutz
 - Hygienebelehrung

KIT relativiert das, wenn man eh schon viel Erfahrung mit Großveranstaltungen haben

Freiberg fragt nach dem Zielpublikum

- FFM: keine Altersbeschränkung, aber tendenziell eher ab Jugendlichen
- Tübingen soll genau so werden
- KIT: bisher hauptsächlich Uninah, soll aber für alle

Siegen erzählt über deren Format

- eher eine Nachmittags Veranstaltung (17--24)
- ein einziger Raum, eine schöne Kirche
- kleines Nebenprogram mit Plakatwänden, Treppenputzroboter
- externer Hauptvortrag in der Mitte (Christoph von der Maus, der mit der Physik in Star Trek)

Finanzierung: FFM: Selbsttragend, inzwischen ein Verein, der sich um die Finanzierung steht

- studentische Initiativen/FSen fragen
- Uni (auch ideel -> Strom)
- Sponsoren

Siegen:

- Spenden von den Mint-FSen
- Hauptkostenpunkt ist der Hauptvortrag (Kost/Logi, usw)
- Unterstützt vom Medienzentrum, die das komplette Programm aufgenommen hat

Freiberg fragt nach wie es mit Ministerien o.ä. aussieht Bisher nicht wirklich, in FFM gibt es ein Programm "Hessen schafft Wissen", mit denen kooperiert wird. Problem mit Ministerium o.ä. ist, das sie einen hohen Verwaltungsaufwand nach sich zieht

KIT:

- Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing (extra Topf für Wissenschaft), aber diesmal recht spät dran (Ferien usw. kommen darein)
- Quer über die Uni, KIT selbst ermöglicht z.B. das Drucken in der hauseigenen Druckerei
- AStA
- VDE, die Jung-Mitglieder am KIT haben einfach beim Dachverband beantragt, ging gegen Spendenquittung

Quasi Fazit: Hängt viel an den lokalen Begebenheiten, VS, was ist sonst angesiedelt

Vortrags-Programm recht individuell, aber hauptsächlich aus dem eigenen *Stall*, also Profs, wiss. Mitarbeiter, aber auch Studierende. Studierende wurden auf der T.AR.D.I.S. skeptisch betrachtet, das erste Mal vor so einem großen Auditorium.

FFM geht auf die verschiedene Konzepte, die mgl. sind Top-Down und Bottom-Up, also von der Uni-Verwaltung von oben herab oder aus den FSen von unten organisiert. Sieht bottom-up als großen Vorteil, weil es ein ganz anderes Herangehen an potentielle Vortragende ist.

Vom BMBF gibt es ein Programm "Citizen Science", das *Normale Bürger* inspirieren und einbinden will.

In den Zusammenhang geht es in die Wissenschaftskommunikation (wie kann Wissenschaft an Nicht-Wissenschaftler nahe gebracht werden).

Frage: Wollen wir/Halten wir es für Sinnvoll, das sich die ZaPF entsprechend positioniert?

Freiberg, FFM, Würzburg, KIT finden es gut, das die ZaPF sich positioniert. KIT, begründet das es damit, weil es mit der Arbeit der ZaPF deckungsgleich ist, das zeigen die vielen AKs, wie sich damit beschäftigen, wie man *publik* macht, was Physik eigentlich ist (u.a. für Nachwuchs), und das bieten die NdWs.

Verfahrensvorschlag: Tübingen bereitet ein Positionspapier für Berlin vor, über das wir dann reden können. Keine Gegenrede

Freiberg fragt, ob die T.AR.D.I.S. als *Dachverband* auch andere BuFaTas besucht?

- Tübingen würde es gerne selbst machen, aber Zeit ist ein Problem
 - angedacht über T.AR.D.I.S. das zu verteilen

Freiberg stellt fest, das die Tochter-Uni Clausthal auch schon eine NdW macht.

Gegenüberstellung von Top-down vs. Down-Top:

- Down-Top meist billiger, weil da die meisten aus Engagement heraus handeln, also unbezahlt, während Top-Down die Leute beauftragt, also für die Leistung bezahlen muss.

Verfahrensvorschlag(KIT): In Anbetracht der Zeit, könnten wir schon anfangen, das Positionspapier zu entwerfen

Tübingen möchte vorher noch erwähnen, das die Down-Top Orga den Vorteil hat, das sich die FSen verschiedener Disziplinen mal auf einer anderen Ebene (unpolitisch) begegnen und für diese Sache zusammen engagieren. KIT hebt hervor, das man damit auch erfährt, was die anderen FSen so zur Verfügung haben, was dann auch für andere Projekte Synergieeffekte haben kann (Grille, sonstiges Material).

Ansatz fürs Positionspapier Zielsetzung Positionspapier, die zu einer Reso führen kann:

- Vorlesungen für Jedermann
- Hochschulen und ihre Forschung an die Öffentlichkeit
 - Elfenbeinturm für Öffentlichkeit öffnen
 - Top-Down gut
 - Down-Top gut (besonders) -> besonders Unterstützenswert

Begründung (warum findet die ZaPF das empfehlenswert?)

- Stärkere Vernetzung in der Uni (FSen, Administration, Lehrende)
- Studienberatung für Schüler (was ist das für ein Fach)
- Werbung für die Uni/Studiengänge
- Blick über den Tellerrand (Studierende)
- städtische Kulturangebot
- Öffnen der Hochschule für die Öffentlichkeit
 - was passiert bei mir vor der Haustür
 - Was passiert mit meinem Steuergeld => Legitimation von (Grundlagen-)Forschung
- Wissenschaft greifbar machen
- "Vermittlung" von Abschlussarbeiten (KIT)
- Siehe AK
 - WiSe16 AK Studienabbruch
 - WiSe16 AK Veranstaltungen zur Verknüpfung von Forschung und Lehre

Ausformuliert werden soll das Papier im BackUp-AK KIT fragt im Tagungsbüro nach nem Raum mit Beamer

Im Zwischenplenum soll das Positionspapier angekündigt werden.

Zusammenfassung

Die T.AR.D.I.S. soll ein Dachverband übergreifend über alle Physikfachschaften werden, die eine Nacht der Wissenschaften (kurz NdW) an ihrer Universität ausrichten oder ausrichten wollen. Es wurde festgehalten, dass eine NdW eine gute Möglichkeit für Hochschulen darstellt, eine breite Öffentlichkeit zu erreichen.

Im AK wurden mögliche Formate für eine NdW diskutiert - hier ist je nach den Gegebenheiten der heimischen Uni eine große Diversität möglich, Standard ist ein Vorlesungsprogramm, v.a. mit universitätseigenen Referenten. Studierende wurden auf der T.AR.D.I.S. skeptisch betrachtet, da ihnen eine ausreichend gute Performance vor einem großen Auditorium wegen mangelnder Erfahrung nicht zugetraut wird.

Zweiter Schwerpunkt des AK war die Hierarchie der Organisation einer NdW. Eine Top-Down Organisation wurde für gut befunden, als besonders unterstützenswert wurde jedoch eine Organisation von unten heraus eingeschätzt.

33 Arbeitskreis: Taschenrechner in der Schule

Verantwortliche/r: Leon (FUB)

Protokoll 12.11.2016

Beginn 21:00 Uhr

Ende 22:00 Uhr

Redeleitung Leon (FUB)

Protokoll Jakob Schneider (GAU)

Anwesende Fachschaften Universität Bayreuth,

Freie Universität Berlin,

Humboldt-Universität zu Berlin,

Technische Universität Berlin,

Technische Universität Braunschweig,

Technische Universität Darmstadt,

HHU Düsseldorf,

Technische Universität Bergakademie Freiberg,

Georg-August-Universität Göttingen,

Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald,

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,

Technische Universität Ilmenau,

JDPG; Junge Deutsche physikalische Gesellschaft,

Friedrich-Schiller-Universität Jena,

Technische Universität Kaiserslautern,

Universität Kassel,

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel,

Universität Konstanz,

Fachhochschule Lübeck,

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg,

Karlsruher Institut für Technologie,

Julius-Maximilians-Universität Würzburg,

Bergische Universität Wuppertal

Wichtige Informationen zum AK

- **Ziel des AK:** *Resolution*
- **Handelt es sich um einen Folge-AK:** *nein*
- **Materialien und weitere Informationen:** *Reso der KoMa: <https://die-koma.org/archiv/resolutionen/772-ilmenau/#c322>*
- **Wer ist die Zielgruppe?:** *Lehrämter? Didaktiker?*
- **Wie läuft der AK ab?:** *Reso wird gelesen, dann auf physikspezifisch diskutiert.*
- **materielle (und immaterielle) Voraussetzung:** *keine*

Einleitung/Ziel des AK

Die Basis des AKs bildet die Resolution der KoMa 77/2 aus Ilmenau zu Taschenrechnern in Schulen.

Es wird die Definition von einfachem und wissenschaftlichem Taschenrechnern der KoMa übernommen.

Ziel ist die Ausarbeitung einer Resolutionsfassung für die ZaPF.

Protokoll

Leitung: Fortschrittliche TR abgelehnt.

Würzburg: Didaktisch sinnvoll ist möglich, in Prüfung nicht ok.

Darmstadt: Unterschied zwischen wissenschaftlichem und nicht fortschrittlichem TR? Wenn Bedienung nicht gelehrt, äquivalent. Problem: Sind Konstanten drin? Sollten nämlich vorhanden sein.

Umfrage: Einfache TR mit üblichen Konstanten ok? ->Einstimmig

Leitung: Rechnen mit komplexen Zahlen auch ok? (kein Widerspruch)

Konstanz: In Reso schon drin, dass TR bei sinnvollem Einsatz ok (zB Graph mal anschauen sollte dazu gehören wg. Vorstellbarkeit)

Lautern: Wenn einzelne Modelle sinnvoll kann man diese anschaffen, aber wenn angeschafft wird es verwendet. Daher Linie KoMa sinnvoll: gar nicht erst anzuschaffen. Anschaffen um nur bestimmte Funktionen zu verwenden scheitert an Anleitung aus der Schüler den Rest lernen.

Leitung: Wollte jemand, dass jeder einen TR hat und dann nur teilweise verwendet? (keine Zustimmung)

Darmstadt/Würzburg: TR sollten in Schule vorhanden sein, werden nur wenn sinnvoll in Unterricht gebracht.

Wuppert.: Zu Lautern: Verwendung hängt vom Lehrer ab, auch wenn TR da. Vorschlag Würzburg gut, dass Satz in Schule vorhanden. ZB für Matrizenrechnung TR sinnvoll, also nicht streng dagegen (weil Rechenweg trotzdem vom Mensch zu machen ist).

Leitung: Abhängigkeit vom Lehrer bei vernünftiger Nutzung sinnig.

Darmstadt: Frage stellt sich: Was ist das Problem? Wir kennen die Sinnhaftigkeit der fortsch. TRs nicht; es wäre Problem wenn zB Terme nicht mehr im Kopf umstellbar. Welches Problem löst die TR-Einschränkung?

HUB: Gewöhnung alles graphisch zu lösen, nichts zu rechnen, an Uni dann komplette Überforderung (pers Erfahrung). Man kann den TR sinnvoll nutzen, Grundlagen müssen aber per Hand möglich sein.

Braunschw.: Lösungsvorschlag: "Der vereinzelte gezielte Einsatz liegt in der didaktischen Diskretion des Lehrers".

Oldenburg: Kerncurriculum: GTR muss teilweise verwendet werden, Idee sie im Klassensatz

gezielt dazu zu holen gefällt. Man kann Aufgaben auch so aufbauen, dass sie per Hand gelöst werden können. Zustimmung zu HUB: Verblödung findet statt und hält im Studium auf.

Halle: GTR ohne CAS im Abi, Probleme lagen nicht am TR; auch nicht GTR; Problem kommt aus CAS.

Kassel: Wir wollen beides: Sowohl mit Programm arbeiten als auch im Kopf rechnen. In NSachsen schon TR-freie Teile: Zweigeteiltes Abi zum Teil ohne, zum Teil mit TR. Fortschritt ist also schon da.

jDPG: TR-freier Teil in Sachsen sehr "billig" (~30min).

Kassel: Kann man ja drehen und den TR-Teil kürzer halten.

KIT: Abi lange her, aber: Unabhängig vom Stoff TR-Kurse für die im Lehrplan geforderten Teile statt im Matheunterricht integrieren. In welches Fach: keines, zusätzlich. Irgendwann sollte man ganz viel ganz schnell rechnen können, bei Erstis kommt Ärger auf wegen langen Rechnungen (3 Seiten etc).

Konstanz: GTR nach Schule nicht verwendet, sondern Computer, GTR unnötig.

DDorf: Kauf für 150€ CAS im Abi ist Kostenpunkt: Wenn wir sagen das haben alle müssen wir die Finanzierung herstellen! Es mag Orte geben, wo man das zur Verfügung stellen kann, aber das geht nicht überall.

Wuppertal: zu Kassel: geteiltes Abi als Fortschritt: In NRW war das schon immer so, seit TR zur Hälfte Pflicht ist, wird im Unterricht die Bedienung extrem stark gelehrt, x^2 abzuleiten ist deswegen im Kopf bei Schülern derzeit nicht möglich.

HUB: Programmierbarkeit: CAS im Abi resettet, s.d. Programmieren nichts bringt.

jDPG: CAS sollte in Abi auf Werkszustand, Lehrer darf nicht überprüfen! --> Alle haben ein Programm dabei gehabt...

Leitung: Klingt ausreichend dämlich um wahr zu sein.

Freiberg: zB Ergänzen für Physik, dass Konstanten eingespeichert sein sollten.

Lübeck: Gespeicherte Konstanten unnötig, weil auf Klausur bisher aufgedruckt.

Lübeck: TR werden quasi weggenommen an Uni, in allen Klausuren verboten um abzugewöhnen.

Leitung: Lernt man denn mit TR überhaupt was an der Uni? Niemand nimmt einen GTR an der Uni, es gibt immer bessere Programme.

Lübeck: Nein, Aufgaben an Schule werden nie komplex genug um GTR zu übersteigen.

Jena: Teilweise in Schule sinnvoll für Leute, die Hinterher nicht Mathe/Physik machen. ZB

Kaufleute. Frage zum AK: Sollten wir nicht einigen, ob KoMa-Reso unterschreiben oder verändern?

Wuppertal: Ob TR sinnvoll ist oder nicht: Aufgabe wo Zeit mit TR geplottet und dann Zusammenhang zu überlegen gewesen (linear, exponentiell...). Kommt sonst nicht vor, weil wird im Buch Abhängigkeit immer vorgegeben. Kann man aber auch in den Computerraum dafür. Kommt auch nur so 2-3 Mal vor.

Oldenburg: 1. Arg Jena: Kaufmännische Ausbildung nach Abi ist nicht Ziel des Abi (Ausbildung generell). Wenn wir das machen, können wir das dreigliedrige System abschaffen.

Jena: Wir machen aber auch nicht, dass jeder danach M/Phy studiert...

Oldenburg: Auch nach dem Abi gehen Schüler in viele Richtungen statt nur Uni.

Leitung: Sprengt den Rahmen, erst mal Konkret Reso machen? Will jemand Diskussion weiterführen? Anscheinend nicht.

jDPG: Eins noch: Handwerkskammern kritisieren genauso Mathekenntnisse, wenn wir da anfangen langen wir aber schnell auf Verfassungsniveau (Föderalismus etc.).

Leitung: Zu Diskutieren: Teil a) der Fußnote der KoMa-Reso: Zählen wir abweichend wissTR als noch einfach und daher zu erlauben?

HUB: Amazon nennt wissTR als fast CAS...

Leitung: Ist egal, wir haben eine Definition in der Reso.

Konstanz: Kann verboten bleiben, weil nicht benötigt.

Leitung: WissTR bleibt also als fortschrittlich benannt.

Leitung: Es ist interessant zu sehen, dass man zB Nullstellen auch numerisch bestimmen kann wenn analytisch nicht möglich. Muss aber nicht in Schule sein.

Braunschw.: Erneuert Antrag von eben. "Der vereinzelte, gezielte Einsatz liegt in der didaktischen Diskretion des Lehrers".

jDPG: Im Infountericht sollte mit Mathematica eine CAS-Einführung möglich sein.

Lübeck: Kann Fokus darauf gelegt werden, dass Computerprogs realitätsnäher sind? Also TR geht, aber im Konkreten Computer besser.

Braunschw.: Ergänzt das Wort sinnvoll. vor den Computerprogrammen.

jDPG: Idee wie zu schreiben: ZaPF unterstützt KoMa, dann Zitat KoMa-Reso, dann Zusätze ZaPF.

Formulierung Braunschweig, für Epilog: "Der vereinzelte, gezielte Einsatz von fortgeschrittenen Rechnern oder sinnvollerweise entsprechenden Computerprogrammen liegt jedoch in

der didaktischen Diskretion des Lehrers.“

Lübeck: Adressat: Ist was anderes als Bildungsministerien sinnvoll?

Leitung: Lasst uns sammeln: -KMK -Bildungsministerien der Länder -GDGP und Mathe-Äquivalent GDM -Bundestagungen der Hochschulen und KoMa -DMV und DPG -Bundes-Eltern-Rat -Philologenverband (Lehrergewerkschaft) -Verband aller Gymnasien -Bundeschülervertreter -BMBF

jDPG: Bis morgen teilt jemand von der KoMA mit wer Adressat war.

Würzgb: Ist ein Realschullehrer da? Wir haben grad nur Fokus Gym; Frage: Wie sinnvoll ist GTR bei Realschulen?

Meinungsbild: Wer glaubt, dass der Einsatz von fortschrittlichen TR an der Realschule sinnvoll sein kann? (0/14/10)(j/n/e)

Eric (jDPG) verlässt den Raum zum abgasen (Aufnahme ins Protokoll explizit erbeten).

Leitung: Soll morgen Reso ins Plenum?

Konstanz: Ja, wir haben es gerade durchgesprochen.

Darmstadt: Hinweis: Wir gendern auch ungern, aber wollen im Satz auf einzelne Lehrkräfte ändern um im Plenum angenommen zu werden.

jDPG: GTR unnötig für Leute die explizit Mathe machen, und wer das nicht tut braucht ihn auch nicht. Die Aspekte sollten in den Info-Unterricht.

Leitung: Meinungsbild: Diese Adressaten und die besprichene Reso so einbringen (mit üblichem Reso-Vorsatz für Kopien)? Nicht durchgeführt.

Jena: Sieht kommen, dass ein paar aus dem Plenum sich an manchen Formulierungen der KoMa stoßen und wir uns nicht auf den KoMatext beziehen können weil wir sie nicht anpassen werden.

Braunschweig: Reso der KoMa ist bisher eine der differenziertesten zum Thema und wahrscheinlich mehrheitsfähig. Rummeckern an Sätzen ist normal. Im Zweifel anschließen “mit folgender Ersetzung”.

Jena: Diese Form kann dann dazu führen, dass es beim Adressaten nicht ernstgenommen wird.

Braunschweig: Im Zweifel Reso zurückziehen und komplett neuer Text.

Jena: Man darf sich nur nicht auf den Text der KoMa verlassen.

HUB: Formulierung: Inhaltlich der KoMa anschließen statt wörtlich.

Leitung: Können wir morgen überlegen.

Braunschweig: Als Notlösung.

jDPG: In KoMa-Konsensplenum war das schwerer durchzubringen. Unsere Not ist größer, weil wir nicht von Null anfangen, wir werden das also durchkriegen! Komplette Kopie des Text gut, Form beliebt.

Leitung: Zwei Leute sollten das konkret festmachen nach dem AK, der Rest kann gehen. Konkret doch drei: Delegierte von jDPG, Jena und Braunschweig.

Zusammenfassung

Auf Grundlage der Resolution der KoMa sollte eine eigene verfasst werden. Es wurde sich mit den einzelnen Punkten der Resolution auseinander gesetzt und geschaut, welche Meinung die Anwesenden beziehungsweise die ZaPF dazu hat. Das Ergebnis war, dass die Resolution der KoMa übernommen und mit physikspezifischen Punkten erweitert wurde.

34 Arbeitskreis: TOPF und IT-Dinge

Verantwortliche/r: Robert (UKN), Jörg (FUB), Jan (FUB)

In dem AK sollen aktuelle Projekte/Probleme des Technische Organisationsausschuss aller Physikfachschaften (TOPF) vorgestellt werden. Der AK dient allen ZaPF-IT-Interessierten als Austauschplattform. Interessierte an einer künftigen Arbeit im/mit dem TOPF sind gerne gesehen ;-)

Protokoll vom 12.11.2016

Beginn 11:06 Uhr

Ende 12:42 Uhr

Redeleitung Robert Löffler (KN)

Protokoll Niklas Westermann (KN)

Anwesende Fachschaften Uni Konstanz

TU Kaiserslautern

FSU Jena

Uni Münster

Uni Siegen

FU Berlin

Wichtige Informationen zum AK

- **Ziel des AK:** Austausch über ZaPF-IT
- **Handelt es sich um einen Folge-AK:** Im weiteren Sinne, da es immer einen ZaPF-IT-AK gibt, aber die sind relativ unabhängig.

- **Materialien und weitere Informationen:** *Link zu Protokollen, Artikeln, Gesetzen etc. angeben, Dateien hochladen*
- **Wer ist die Zielgruppe?:** Alle IT-Interessierten und sonstigen ZaPFika sind gerne willkommen, Kenntnisstand in IT ist nebensächlich, da auch Probleme angesprochen werden können, die man nicht selbst lösen kann.
- **Wie läuft der AK ab?:** Offener Austausch
- **materielle (und immaterielle) Voraussetzung:** Laptop

Einleitung/Ziel des AK

Protokoll

Der TOPF berichtet:

- Es gibt noch keinen zentralen LDAP-Server für die Account-Verwaltung
- Wir haben einen neuen Mailman (Mailman3, 1) mit coolem Management Frontend. Da hin sollen demnächst alle Listen umziehen
- Es gibt eine neues Design im Wiki. Allerdings gibt es noch ein paar kleine Bugs. Auch der Studienführer ist im neuen Design. Dort und auch bei den Lists kann demnächst SSL aktiviert werden. Der Umzug für die ZaPFList dauert evtl. noch ein bisschen.
- Auf dem Server selbst läuft ein postfix, Richard wirft ein, dass das ein Problem ist, da der Server nicht gewhitelistet ist. Wir brauchen einen etablierten SMTP, das Problem an in Jena war, dass Richards Server kein Sender-Score hatte.
- Robert würde sich gerne noch mit dem StaPF zusammen setzen, da der das OpenProject (Ticketsystem) aktuell nicht genutzt wird. Aktuell nutzt es Berlin. Ein Problem ist, dass es oft Verbindungsabbrüche gibt.
- Der ZaPF e.V. will eine Nextcloud
- Mit der Nextcloud und Edupads könnte das OpenProject hinfällig werden. Aktuell wird unter anderem das SplinePad genutzt.
- Fabs hört auf, wir brauchen einen neuen Deckel. Jan (FUB) meldet sich, wer möchte auch?
- Robert hätte gerne, dass das Geld für die Domains regelmäßig überwiesen wird.
- Die Domains liegen bei INWX.
- Die Server an sich liegen bei Strato.

Allgemeine Diskussion

- Man sollte auf eine Root-Server und keinen VServer benutzen, da eine NextCloud zu viel Ressourcen frisst. Allerdings könnte man sich für weniger Geld einen NextCloud-Server mieten. Außerdem ist die Administrationsarbeit sehr aufwendig. Des weiteren stellt sich die Frage nach der Ausfallsicherheit. Robert hat nachgeschaut, für 10€ bekommen wir eine Nextcloud mit 100GB. Robert redet mit dem StaPF darüber
- Es kommt die Frage auf, ob der Phabricator auch für andere Projekte genutzt werden kann. Es kann ausprobiert werden. Einzelne Leute berichten, dass das für sie nicht funktioniert hat.

- Diskussion über LDAP
 - Aufwand
 - Für ein Zentrales Anmeldesystem nötig
 - Oauth funktioniert nicht mit Mumble, Etherpad und Mailman, mit LDAP geht das
 - Man könnte das ganze über OpenID laufen lassen.
 - Da es im Wiki eine Versionierung mithilfe der Benutzer(namen) gibt, sollten die alten Benutzer nicht gelöscht werden. Robert möchte die Nutzer neu anlegen, die Nutzer des Wiki sollte "anständig" migriert werden.
 - Richard ist dagegen, dass wir uns wieder selbst eine Lösung zusammenbasteln und damit wieder mehr Arbeit haben.
 - Bei LDAP gibt es folgenden Probleme: Auf die Rechtevergabe muss sehr viel Wert gelegt werden.
 - Wir wollen ein LDAP, das nicht zu komplex wird.
- Wir sollten uns das Bundesdatenschutzgesetz halten und auch eine Datenschutzerklärung veröffentlichen. Eine Rechtsberatung bzw. eine Absicherung bei Fehlern/Verstößen sollte geplant werden.
- Richards Anmeldesystem
 - Dresden benutzt das Anmeldesystem von Richard, Berlin hat evtl. ein selbst erstelltes, Siegen hat noch keine Ahnung
 - Chemie will auch das System von Richard benutzen
 - Das Frontend ist nicht besonders sicher (das Backend ist laut Richard sehr sicher), muss es aber auch nicht sein. Allerdings ist es noch ausbaufähig, da anscheinend kleinere Bugs auftreten.
 - In scala geschrieben
 - Robert möchte erst auf eine zentrales Accountsystem hinarbeiten und danach auf ein zentrales Anmeldesystem.
 - Persönliche Tokens wären gut um private Daten zu schützen
 - Richard mag kein System, auf dem gleichzeitig ein Mailserver laufen muss um z.B. die Mails zu verifizieren.
 - Robert lagert diese Diskussion in einen Bier-AK oder ähnlichem aus.
- Da es keine weiteren Punkte gibt, wird die Sitzung beendet.

Zusammenfassung

Redeleitung: Robert Löffler (Uni Konstanz) Protokoll: Niklas Westermann (Uni Konstanz)

Ziel des AKs ist es, aktuelle Probleme und Projekte des TOPF (Technischer Organisationsausschuss aller Physikfachschaften) zu erläutern und ist als Austausch- und Informations-AK gedacht. In naher Zukunft wird die Mailingliste umziehen, des Weiteren wird mit dem StaPF über die Nötigkeit des Ticketsystems und einer Cloud diskutiert werden. Es soll weiterhin auf ein zentrales Account- und Anmeldesystem hingearbeitet werden.

Außerdem ist der Umzug der Accounts in ein LDAP in Planung. Dabei sollte sich an das Bundesdatenschutzgesetz gehalten werden und eine eigene Datenschutzerklärung verfasst werden.

35 Arbeitskreis: Übungsbetrieb

Verantwortliche/r: Simon Henn (Uni Köln!! (alter Sack (ehemals Konstanz))), Judith (Uni Köln)

“Hallo, wir sind die Cantina Band. Wenn Ihr AK-Wünsche habt, ruft Sie einfach!” – “Macht denselben AK nochmal!”

Über die sinnvolle Gestaltung des Übungsbetriebes wurde auf den vergangenen ZaPFen schon häufiger gesprochen. Dabei wurden zahlreiche Ideen und Gedanken ausgetauscht und Möglichkeiten von nicht-Standard-Lösungen diskutiert. Oft war dabei allerdings nicht ganz klar, welches Problem eine gute Idee denn eigentlich löst.

Das wollen wir nicht wiederholen, sondern:

- In Köln haben wir begonnen, das Gedankensammelsurium problemorientiert zu systematisieren. Das Zwischenergebnis (*Datei:Gedanken zum Übungsbetrieb Stand 4.11.2016.pdf*) wollen wir im AK vor- und zur Diskussion stellen.
- Darauf aufbauend wollen wir überlegen, welche Systematik der bereits in Konstanz beschlossenen Wiki-Seite zur Sammlung von Lösungsideen sinnvoll ist. Außerdem soll überlegt werden, wie der Zwischenstand der Debatte, z.B. durch einen Artikel im Physik-Journal, verbreitet werden kann.
- Zuletzt wollen wir klären, wie es gelingt, die Debatte wissenschaftlich zu fundieren, zumal unserer Kenntnis nach die Lage der hochschuldidaktischen Forschung bei diesem Thema noch arg archaisch ist.

Protokoll vom 12.11.2016

Beginn 10:11 Uhr

Ende HH:MM Uhr

Redeleitung Jan (Uni Köln)

Protokoll Michel (Uni Köln)

Anwesende Fachschaften

Universität Bayreuth,
Freie Universität Berlin,
Humboldt-Universität zu Berlin,
Technische Universität Darmstadt,
Technische Universität Dortmund,
Goethe-Universität Frankfurt a. Main,
Technische Universität Bergakademie Freiberg,
Universität Heidelberg,
Technische Universität Ilmenau,

Universität zu Köln,
Technische Universität Kaiserslautern,
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel,
Universität Konstanz,
Ludwig-Maximilians-Universität München,
Technische Universität München,
Universität Potsdam,
Eberhard Karls Universität Tübingen,
Julius-Maximilians-Universität Würzburg, h Bergische Universität Wuppertal

Wichtige Informationen zum AK

- **Ziel des AK:** *Debatte systematisieren, Zwischenergebnisse verbreiten, Lösungsideen in Wiki-Artikel sammeln*
- **Handelt es sich um einen Folge-AK:** *jein*
- **Materialien und weitere Informationen:** *Datei:Gedanken zum Übungsbetrieb Stand 4.11.2016.pdf*
- **Wer ist die Zielgruppe?:** *alle*
- **Vorbereitung:** *Film "Die Revolutionäre Uni" nach dem Anfangsplenum mit gucken, Datei:Gedanken zum Übungsbetrieb Stand 4.11.2016.pdf anschauen*

Vorläufiges Protokoll

Protokoll Übungsbetrieb

Beginn: 11:10 Ende: 13:03

11:22 KUB kommt nach

Zeug: Einleitung: Ziele des AKs: Eine Übersicht für das ZaPF Wiki erstellen, wie Übungsbetrieb gestaltet werden kann.

In Köln wurde vom Justiziariat festgestellt, dass der 50% Übungsbetrieb nicht rechtens ist. Im Lehramt werden die POs demnächst abgeschafft, falls diese nicht überarbeitet werden.

Tübingen: wurde das Notizblatt mit der Fachdidaktik besprochen? Jan: Nein. Da auch hier keine Sinnvollen Beispiele vorgestellt wurden.

Köln möchte eine Tagung halten, um eine Sammlung zu erstellen, was es für Möglichkeiten neben der 50% Regelung gibt.

TU München: Was ist der weitere Plan? Jan: Es ist in der Schwebe. Aber es muss bald was passieren. In Köln ist bisher fast überall 50% Regelung. Die

Darmstadt: Warum wird das ganze schon wieder gemacht? In Aachen gab es ein Stellungspapier. Jan: Wir denken es ist ein Dauerthema. Außerdem soll ein extra Wikiartikel zu dem

Thema erstellt werden. Köln: Wir haben das Paper gelesen hatten aber noch viel mehr Ideen, die jetzt evaluiert werden sollen.

FFM: Hintergründe? Köln: Das Rektorat fand das es mal geändert werden sollte und entschieden, dass die PO ausgelaufen lassen wird, falls keine Änderung stattfindet

HUB: Dieser AK soll als Erweiterung zu Aachen sein, da das Aachener Papier mit der KOMA gestaltet wurde, wo sehr viele Kompromisse eingegangen wurden. Fangen wir mit einer Sammlung an?

Es wird der Notizzettel durchgegangen:

TU München: Ist der Notizzettel als Vorlage gedacht für andere Fachschaften, z.B. als Positionspapier? Jan: Es ist noch nicht fertig. Wir wollten vor allem eine Hangelhilfe zur Verfügung stellen.

Köln: Wir wollten eine Systematik für die ganzen Ideen, die rumgeistern, schaffen. Hierfür soll eine systematische Sammlung geschaffen werden. Der Notizzettel wurde in der Fachgruppe vorgestellt und teilweise den Übungsleitern weitergeleitet.

Wuppertal: Es soll über die Inhalte geredet werden.

Tübingen: Wie wird die Übung durchgeführt, wie wird die Zulassung angefasst. Wollen wir nur über die Zulassung oder nur Durchführung oder beides reden? Köln: Debatte fing mit rein 50% Regelung an, aber nur diese wegzulassen, würde das Problem nicht lösen.

HUB: Wir haben alle Vorstellungen, wie eine gute Übung funktioniert, diese sollten wir miteinander angleichen.

Köln: Der Übungsbetrieb bleibt weit hinter den Möglichkeiten. Beispiele: Die Studenten schreiben ab und trauen sich dann nicht diese abgeschriebene Lösung vorzustellen. Wir haben auch Profs kennengelernt die schon sehr viel ausprobiert haben.

Es wird das Papier durchgegangen.

Uni Kal: Studenten haben für Übungen nicht viel Zeit, sodass korrigieren keine Option ist. Auch Übungsleiter haben nicht genug Zeit um dies

FFM: Musterlösungs AK aus FFM. Es ist ein Widerspruch Musterlösungen rauszugeben, sodass die Profs jede Aufgabe nur einmal stellen können. Köln: Es wurde erst mal das Problem vorgestellt, dass die Übungszeit nicht sinnvoll (z.B. mit abschreiben einer Musterlösung) genutzt wird.

GO Tübingen: Es soll erst das Papier vorgestellt werden.

Übungsgruppenleiter sollten selbst eine Übung leiten: Zustimmung

Geht das Femtoprojekt in Richtung Seminar? Köln: Es geht um das vortragen von selbst erstelltem, damit wird nicht nur bewiesen, dass man es kann, sondern hilft den anderen auch noch weiter.

HUB: Das Dokument ist schon sehr vollständig, mit wenig Kritikpunkten. 90% der Übungen in Deutschland sind stures vorrechnen, sodass niemandem geholfen ist: Zustimmung Auch Studenten, die stur ihre Lösung anschreiben und nichts dazu sagen, helfen keinem.

Darmstadt: Als vorrechnender kann man als Physikstudent außerfachlichen nicht sehr gut klar machen, was man gerechnet hat.

Wuppertal: Es ist eine Vorstellung von Übungen, die didaktisch sehr Wertvoll sind. Aber wie soll man das Umsetzen? Wie kommen die Studenten untereinander in Gespräche? Der Druck der dahinter steht (Klausurzulassung, Bonus) fördert das Abschreiben. Es gab ein Semester lang keinen Druck, was zur Folge hatte, dass keiner mehr zu den Übungen ging.

Freiberg: Schön das es eine Argumentationsgrundlage gibt. Um die Probleme von Wuppertal zu beheben, muss man den Studenten von Anfang an den Druck nehmen. Freiberg hat ein Mentorprogramm wo sich Studenten eine std in der Woche mit einem Höher semstrigen, wo alle möglichen Probleme gelöst werden können.

Köln: Wenn Leute „verdorben“ sind vom jetzigen System, dann kann man es nicht so einfach Ändern.

Darmstadt: Bonusregelungen: Ich kann Punkte aus Übungen in die Klausur umleiten, und somit bestehen Ich kann mit Punkten aus der Übung die bereits bestandene Klausur aufbessern 2teres könnte helfen

München: hat auf bestandene Klausur bonuspunkte. Dies fördert nicht stark das Abschreiben aber gibt auch nicht viel Motivation. Am Ende können wir das Papier als Idealzustand annehmen und müssen das alles

HUB: Übungsflur: Zusatzangebot zum Pflichttermin im Flur, wo die Leute eh sitzen. Hier sitzen Tutoren die bei aktuellen Problemen helfen. Ist nicht sehr teuer und kann vielen Helfen.

FFM: Weitere Bonussysteme: wenn 100% erreicht werden gibt dies 20% der Klausur

Freiberg: Ich kann mit Übungspunkten die Klausur bestehen? Das macht keinen Sinn

München: Egal wie die Prüfung aussieht, sollte die Übung nicht als Prüfungsleistung gelten.

HUB: Warum brauchen wir dieses Motivationssystem? Es ist gefährlich Leuten über Belohnungssysteme anzutreiben, was das intrinsische unterdrückt.

Tübingen: Es wurden alle Klausurzulassungen weggelassen, und die Klausur ist deutlich schlechter ausgefallen. Köln: Das System spricht dagegen, wenn man nur eine einzige Klausur

Man kann das mit der Zulassung sein lassen im 3-4 Semester. Die Leute müssen gelernt haben, das die Übung für sie gedacht ist

Freiberg: Zu HUB: Die Leute müssen zu ihrem Glück gezwungen werden. Dies hat wirklich viel zur Klausur gebracht 30% besser.

KUB: Die Studenten sollten aus eigenem Antrieb heraus die Übung besuchen. Es gibt 2 krasse Beispiele: es gibt die Übungen, die 5% mehr auf die Klausur geben, wenn man vorrechnet. Anderes Beispiel: Er lädt Musterlösungen hoch und es ist egal ob an diese Rechnet, weil die Übung wirklich gut ist. Die Klausur ist trotzdem gut.

Köln: Die Leute kommen motiviert aus der Schule und werden von den schlechten Übungen abgeschreckt. Wenn der Übungsleiter nur 2 std zur erstellung der Übung hat, kann es nicht gut werden. Es ist der falsche Weg schlechte Übungen durch Pflicht besuchen zu lassen

Darmstadt: Riesiger Gegner von Klausurzulassung. Schulen werden immer Universitärer (mehr selbstständiges lernen) und Unis immer schulischer. Man kann erwachsenen Leuten erwachsenes Verhalten zutrauen.

FFM: Statt schriftlicher Abgabe gibt es mündliche Mitarbeit. Man erhält in verpflichtenden Tutorien Punkte für Mitarbeit.

Es gab in den ersten Semester viel Pflicht, die immer mehr locker gelassen wurde. Das war eine gute Erfahrung.

Dortmund: Bei allen Unis existieren Zulassungen um die Durchfallquoten zu schönigen. Studierende denken die Übungen sind zu schwer.

HUB: Es liegt immer am Übungsleiter wie gut die Übung wird. Gibt es hier eine Schulung für diese Unterrichtenden, damit sie sinnvoll vorbereitet sind?

Freiberg: In Sachsen gibt es ein Hochschuldidaktisches Zentrum, welches auf jeden Fall für Profs aber auch für Übungsleiter? Schulungen anbietet. Ein Klickersystem als Feedback entlarvt Fehler.

München: Es gibt von Exp I – IV einen Übungsleiter, der nur hierfür eingestellt wurde. Dieser bietet auch Tutorenschulungen an, welche sehr gut angenommen. Ist sehr beliebt und auch dahinter, dass die Leute was verstehen. Es werden auch Ferienkurse organisiert, welche die Nachklausuren am Ende der Semesterferien vorbereitet. Hierfür werden auch nur Tutoren ausgewählt die ihre Sache gut machen.

Tübingen: Von der Uni organisiertes Zentrum, wo auch studentische Tutoren gebildet werden. Keine Erfahrungswerte.

Köln: Es gibt ein Zentrum für Hochschuldidaktik, wo es aber keinerlei Hilfe für Studenten gibt. Es soll ein altes Paper zu dem Thema, welches stark veraltet ist aber gute Ideen hat soll bearbeitet werden. Extrinsische vs Intrinsische Motivation soll bearbeitet werden. Idee: Alle Übungsleiter fahren auf eine Fahrt, wo sie geschult werden.

Das ganze war eigentlich gedacht als Analyseraster, wo wir die verschiedenen Übungskonzepte evaluieren. Dies kann im Wiki in einer Tabelle mit Problembeschreibungen und -lösungen erarbeitet werden.

Problembedingtes herangehen an den Übungsbetrieb ist gewünscht.

Freiberg: Wenn man als Übungsleiter merkt es funktioniert nicht. Kann man an einer Tabelle

Lösungsvorschläge suchen und neue Konzepte testen.

FFM: Wann soll das Wiki erstellt werden? -> JETZT Leute mit Lehrpreis sind gute Ansprechpartner für Vorträge über das Thema

Freiberg: Man sollte sich selbst mit Hilfe des Rasters evaluieren als Übungsleiter.

HUB: Die finale Version des Notizblatts soll hochgeladen werden.

Zusammenfassung

Redeleitung: Jan (Uni Köln) Protokoll: Michel (Uni Köln) In diesem AK ging es darum, sich über Übungsgestaltung auszutauschen und eine universelle Technik zu entwickeln, Übungen abzuhalten. Diese sind bisher von Uni zu Uni verschieden und oft auch nicht rechtens sind. Zudem erfolgte ein Austausch über bisherige Übungssituationen und Verbesserungswünsche. Es wurde beschlossen, alle bisherigen ZaPF-Überlegungen auf einer Wiki-Seite strukturiert nach dem Vorbild des Kölner Papiers zu sammeln. Sie findet sich [hier](#).

36 Arbeitskreis: Allgemeinpolitik

Verantwortliche: Marcel (Bonn), Sonja (Bonn)

In diesem AK soll besprochen werden, wie die ZaPF und Teilnehmika während der ZaPF mit allgemeinpolitischen Themen umgehen.

Im Abschlussplenum der ZaPF in Konstanz wurde ein Positionspapier gegen Rechtsradikalismus vorgestellt, die Satzung der ZaPF besagt jedoch, dass diese kein allgemeinpolitisches Mandat hat. Was ist also allgemeinpolitisch und sollte entsprechend von der ZaPF behandelt werden? Wie gehen Teilnehmika damit um, wenn ein allgemeinpolitisches Thema behandelt wird? Wie werden allgemeinpolitische Themen in den einzelnen Fachschaften/den Universitäten behandelt? Gibt es einen entsprechenden Absatz in der Satzung Eurer Fachschaft?

Ziel des AKs ist es die oben gestellten Fragen zu erörtern und Empfehlungen zum zukünftigen Umgang mit allgemeinpolitischen Fragen auf ZaPFen zu erarbeiten.

Protokoll vom 12.11.2016

Beginn 11:03 Uhr

Ende 12:59 Uhr

Redeleitung Marcel Nitsch (Uni Bonn)

Protokoll Sonja Gehring (Uni Bonn)

Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen, Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Technische Universität Braunschweig, Heinrich Heine Universität

Düsseldorf, Technische Universität Darmstadt, Technische Universität Dortmund, Universität Duisburg-Essen; Augsburg; Standort Duisburg, Goethe-Universität Frankfurt a. Main, Georg-August-Universität Göttingen, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Universität zu Köln, Universität Konstanz, Ludwig-Maximilians-Universität München, Technische Universität München, Universität Potsdam, Universität Regensburg, Universität Rostock, Eberhard Karls Universität Tübingen, Karlsruher Institut für Technologie, Alte Säcke, Julius-Maximilians-Universität Würzburg,

Protokoll

Zunächst diskutiert, wie die Fachschaften an den einzelnen Unis mit allgemeinpolitischen Themen umgehen:

- Wie viele der anwesenden Fachschaften haben eine Satzung? 16
- Wie viele dieser Satzungen verbieten die Behandlung allgemeinpolitischer Themen? 5
- Wie viele FSen wissen nicht, ob sie sich laut Satzung mit allgemeinpolitischen Themen befassen dürfen? 7
- Wie viele FSen ohne Satzung äußern sich nicht zu allgemeinpolitischen Themen, obwohl sie es dürften? 7

Die weitere Diskussion ergibt, dass der Umgang mit allgemeinpolitischen Themen sehr unterschiedlich ist. An manchen Universitäten treten die FSen für das Studierendenparlament o. ä. an und bei einigen Universitäten treten die Hochschulgruppen auch bei den Fachschaftswahlen an.

Dann wird kurz über das Ziel des AKs geredet. Wie sollen Universitäten mit allgemeinpolitischen Themen umgehen, wenn diese sich nicht damit befassen dürfen? In der Satzung der ZaPF steht auch, dass diese kein allgemeinpolitisches Mandat hat. Wie ist damit umzugehen?

Mehrere Möglichkeiten werden genannt, wie einzelne Universitäten sich aus der Abstimmung heraus halten können oder die ZaPF keinen Beschluss fasst:

- Zum einen wird eine „Opt Out“ vorgeschlagen. Dieses soll von einer Universität genutzt werden können oder müssen, wenn die FS sich nicht mit allgemeinpolitischen Themen befassen darf und eine Resolution ihrer Meinung nach darunter fällt. Problematisch sind dabei mehrere Dinge. Erstens muss feststehen, welche FSen diese Option nutzen können. Da sich aber nicht jede FS eine Satzung geben kann oder will, gibt es keine Grundlage, an der festgemacht werden kann, ob sich die FS mit einem allgemeinpolitischen Thema befassen darf oder nicht. Zweitens muss festgestellt werden, ob eine Resolution wirklich ein allgemeinpolitisches Thema behandelt, damit die Option nicht missbraucht wird. Es ist aber nicht klar woran festgemacht werden kann, ob eine Resolution nun allgemeinpolitisch oder hochschulpolitisch ist. Außerdem gibt es eine Schnittmenge der beiden Bereiche. Drittens wertet diese Option die Beschlüsse der ZaPF ab, weil sie nicht mehr von der gesamten ZaPF gefasst werden.
- Als Vorschlag wird eingebracht, dass ein GO-Antrag „Prüfung auf hochschulpolitische Relevanz in einem AK“ eingeführt werden könnte. Auf der folgenden ZaPF würde dann

ein AK prüfen, ob sich das Plenum mit der Beschlussvorlage befassen darf. Diesem Vorschlag spricht entgegen, dass Folge-Ake meistens von nicht gut vorbereitete Leuten besucht werden und entsprechend nicht zielführend sind und sowieso nur das Plenum beschließen kann, ob es sich mit einem Thema beschäftigt oder nicht.

- FSen können sich enthalten, wenn ihnen das Thema zu allgemeinpolitisch ist. Ein Einwand dagegen ist, dass eine Enthaltung eine Zustimmung zur Mehrheit ist und nicht das gleiche wie Nichtbefassung.
- Für Resolutionen könnte auch eine Frist zur Einreichung eingeführt werden. Dann kann man sich besser auf das Plenum vorbereiten. Da viele Resolutionen erst am Abend vor den Plenum fertiggestellt werden, würde das die Arbeit der ZaPF erheblich blockieren.
- Ein GO-Antrag auf Nichtbefassung, wegen eines allgemeinpolitischen Themas ohne Gegenrede oder, der bei Gegenrede als Minderheitenschutz z.B. mehr als 2/3-Mehrheit braucht, könnte in die Liste der GO-Anträge aufgenommen werden. Auch hier tritt wieder das Problem auf, dass nicht klar ist, was allgemeinpolitisch ist und der Antrag missbraucht werden könnte. Außerdem sollten für GO-Anträge auf Nichtbefassung nicht unterschiedliche Grenzen eingeführt werden.
- Ein Vetorecht für FSen, die sich nicht mit allgemeinpolitischen Themen befassen dürfen, wird vorgeschlagen. Auch hier tritt die Problematik auf, dass nicht klar regelbar ist, welche FSen dieses Recht haben dürfen und in welchen Fällen es eingesetzt werden darf.
- Eine FS kann sich an der eigenen Uni auch gegen Entscheidung der ZaPF positionieren. Es werden immerhin nur Mehrheitsbeschlüsse gefasst. Eine Positionierung gegen eine Entscheidung der ZaPF bedeutet jedoch eine klare Distanzierung, das macht eine Teilnahme an folgenden ZaPFen unglaublich unwahrscheinlich.
- Wenn eine FS sich mit einem Thema nicht befassen darf, kann diese mit Vermerk im Protokoll das Plenum für diesen Punkt verlassen oder nicht abstimmen. Dies schadet jedoch der Legitimierung der ZaPF, da Beschlüsse nicht mehr gemeinsam gefasst würden.
- Eine weitere Möglichkeit wäre auf der ZaPF nur noch einstimmige Beschlüsse zu fassen. Damit könnte eine Fachschaft mit einem Problem einfach dagegen stimmen und der Beschluss wird nicht gefasst. Dies schränkt jedoch auch die Arbeitsfähigkeit der ZaPF zu sehr ein.
- Die meisten Vorschläge sind also nicht umsetzbar, da man nicht bei allen FSen feststellen kann, ob diese sich mit allgemeinpolitischen Fragen befassen dürfen oder nicht und es keine klare Abgrenzung zwischen allgemeinpolitischen und hochschulpolitischen Themen gibt. Außerdem bestehen viele Bedenken, dass eine Reißleine missbraucht wird. Als beste Option wird der Vermerk im Protokoll gesehen, wenn eine FS sich nicht mit einem Thema befassen darf.

Angesprochen wird auch, dass es durchaus Studierendenschaften gibt, die sich mit allgemeinpolitischen Themen befassen. Allerdings gibt es auch viele Gerichtsurteile darüber, dass Studierendenschaften (und damit alle FSen) kein allgemeinpolitisches Mandat haben. Solange darauf jedoch niemand achtet, wird dagegen nichts gemacht. Für die ZaPF ist das ganz ähnlich, hauptsächlich interessiert uns dafür, ob wir uns an unsere Satzung halten. Erlaubt ist allerdings ein Brückenschlag, wenn ein hochschulpolitisches Problem auftritt und auf ein politisches Thema zurückzuführen ist, kann sich dagegen ausgesprochen werden.

Über die Resolution zu Rechtsextremismus und Diskussion im Plenum in Konstanz wurde

ebenfalls geredet. Es wurde nachgefragt, ob die Resolution wirklich allgemeinpolitisch oder auf ein hochschulpolitisches Problem zurückzuführen sei. Ähnlich war es beim Thema Frauenquote. Diese wurde auch viel diskutiert, ist ein allgemeinpolitisches Thema, hat aber hochschulpolitische Relevanz. Im Plenum in Konstanz war auch problematisch, dass viele persönliche Meinungen in die Resolution eingeflossen sind und sich Personen im Plenum persönlich angegriffen gefühlt haben. Der GO-Antrag in Konstanz wurde allerdings nicht gestellt, weil die Resolution allgemeinpolitisch war.

Wichtiger Punkt der Diskussion ist, mit welchen Themen sich die ZaPF überhaupt beschäftigen sollte. Motivation für alle Themen, die auf ZaPFen behandelt werden, sollte der hochschulpolitische Kontext sein. Allerdings sind allgemeinpolitische Themen nicht unbedingt hochschulpolitisch und nicht hochschulpolitische Themen nicht unbedingt allgemeinpolitisch. Allgemeinpolitische Aussagen könnten in einem AK diskutiert, aber nur als Meinungsbild abgestimmt werden, das spiegelt die Meinung der anwesenden Personen wieder. Die Schnittmenge zwischen allgemeinpolitischen und hochschulpolitischen Themen sollte allerdings nicht ausgeschlossen werden, die aktuelle Formulierung in der Satzung tut dies aber. Überlegung ist es, eine Positivformulierung zu finden, laut der sich die ZaPF nur mit hochschulpolitischen Themen befasst. Dazu wird ein Meinungsbild erstellt. Soll die Satzung zu einer Positivformulierung geändert werden? Ergebnis: 18 ja, 2 nein, 6 Enthaltungen. Eine Positivformulierung in der Satzung der ZaPF löst nicht das Problem für einzelne FSen, die sich nach ihrer Satzung nicht zu allgemeinpolitischen Themen äußern dürfen.

Zusammenfassung

Redeleitung: Marcel Nitsch (Uni Bonn) Protokoll: Sonja Gehring (Uni Bonn)

Der Umgang mit allgemeinpolitischen Themen ist an den vertretenen Universitäten sehr unterschiedlich. Die ZaPF sollte sich allerdings nur zu hochschulpolitischen Themen äußern. Diskussionen allgemeinpolitischer Themen in AKen sind in Ordnung, sollten dann aber zu keinen Resolutionen führen.

Um einen Konflikt für FSen zu vermeiden, die sich an einer Beschlussfassung zu einem allgemeinpolitischen Thema nicht beteiligen wollen, wurden unterschiedliche Möglichkeiten diskutiert, wie sich diese aus einzelnen Abstimmung raushalten können. Eine formale Möglichkeit durch die Satzung oder einen GO-Antrag zu schaffen, stellt sich aufgrund der unterschiedlichen Strukturen der FSen als sehr schwierig bis nicht machbar heraus. Deswegen wird hier festgehalten, dass jede FS einen Vermerk zu Protokoll geben kann, wenn und warum sie sich an einer Abstimmung nicht beteiligen will.

Um die Schnittmenge zwischen allgemeinpolitischen und hochschulpolitischen Themen mit abzudecken, soll bei der nächsten ZaPF die Satzung geändert werden. Statt dem Ausschluss allgemeinpolitischer Themen, soll eine Positivformulierung gefunden werden, laut der sich die ZaPF nur mit hochschulpolitischen Themen befasst.

37 Arbeitskreis: Veranstaltungen zur Verknüpfung von Forschung und Lehre

Verantwortliche/r: Ludi (Er-Nbg), Alula (FFM)

In diesem AK wollen wir uns die Frage stellen, was wir als Fachschaften dafür tun können, dass die Studenten besser über die Forschung ihrer Professoren informiert werden, bevor es darum geht ein Thema für die eigene Bachelor-Arbeit zu finden. Studenten können dadurch einen Ausblick darauf bekommen, wo die Lehre sie denn hinbringen kann und somit hoffentlich das Interesse für die Physik und die Wahrscheinlichkeit, dass die Studenten auch nach dem Studium in diesem Bereich bleiben, weiter steigt. Zudem würden Studenten Einblicke in Themen und Arbeitskreise bekommen, zu denen sie in den normalen Vorlesung nicht kommen.

Der AK ist offen für jeden, der von Veranstaltungen aus seiner eigenen Universität berichten oder eigene Ideen einbringen möchte, sowie natürlich alle anderen Interessenten.

Protokoll vom 12.11.2016

Beginn: 11.05 Uhr

Ende: 12.45 Uhr

Redeleitung: Lisa Dietrich (Uni Erlangen-Nürnberg), Laura Lauf (Uni Frankfurt)

Protokoll: Sebastian Hammer (TU Dresden), Laufa Lauf (Uni Frankfurt)

Anwesende Fachschaften Uni Bayreuth,

FU Berlin,

HU Berlin,

TU Cottbus,

TU Dresden,

Uni Düsseldorf,

Uni Erlangen-Nürnberg,

Uni Frankfurt,

TU Graz,

KIT,

Uni Kiel,

Uni Konstanz,

Uni Leipzig,

Uni München,

Uni Rostock,

Uni des Saarlandes,

Uni Siegen,

Uni Tübingen,
TU Wien,
Uni Wien,
Uni Wuppertal,
Uni Würzburg

Ziel des AKs

Wir wollen zuerst bereits stattfindende Aktionen aus euren Universitäten zu diesem Thema zusammentragen und dann gemeinsam ein Konzept ausarbeiten, welches an jeder Universität umgesetzt werden kann.

Protokoll

Zu Beginn des AK's liefert die Ak-Leitung nochmal eine genauere Definition um was es in diesem AK gehen soll und was das Ziel dieses AK's ist.

Darauf folgte eine Sammlung der Aktionen der einzelnen Universitäten. Jede Universität erläuterte kurz, was die Universitäten anbieten.

- TU Wien:
 - Am Anfang des Studiums gibt es einen Bericht zu Forschungsschwerpunkten in Wien, aber keine Veranstaltung des FSR's
- Uni Siegen:
 - Informationsveranstaltung
- Uni Graz:
 - Arbeitsgruppenvorstellung: ist ein Pilotprojekt, jedes Institut hält einen Vortrag, mit Abschlussposter und anschließender Gesprächsmöglichkeit
- FU Berlin:
 - Vom FSR gibt es eine Laborführung in Experimentalphysik und Theoretischen Physik
 - Im WiSe Vortrag einzelne Fachrichtungen aber nichts Fachschaft
- Würzburg:
 - Es gibt einen Informationsabend für das 5. Semester
- Uni Erlangen-Nürnberg:
 - UFUF (Unsere Fakultät Unsere Forschung): 2 Professoren (1 Experimentalphysiker und ein theoretischer Physiker) mit Präsentation zu ihren Arbeitsgruppen und Arbeiten, in Zukunft evtl. Aufzeichnung der Präsentationen als Video (von der FSI)

- ab diesem Jahr zusätzlich ein UPhUF (Unsere Physik Unsere Forschung): jedes Institut gleiches Prinzip wie UFUF bloß mit zusätzlichen Postern (von der FSI)
 - ZZZ (Zurück Zu den Zusammenhängen): Kolloquium in Kneipe, Intervention mit Prof. verschiedener Unis (von der Uni mit Unterstützung der FSI)
 - Journal Clubs für Studenten mit Vergabe von ECTS, als Wahlfach wählbar (von der Uni)
 - verschiedene Workshops, die sich mit einem speziellen Thema befassen und zu denen es dann an einem Tag Vorlesungen und Übungen gibt (von Dozenten gehalten, von der FSI organisiert)
- Uni Freiberg:
 - Von der FSR nicht
 - Gesprächsrunde mit Professoren einmal pro Jahr, teilweise Kolloquien mit Professoren, auch von anderen Unis
- Uni des Saarlandes:
 - keine derartigen Veranstaltungen
- Uni Tübingen:
 - von der FSR nichts,
 - BaMa-Tag Präsentation Arbeitsgruppen mit Postertag
- Uni Kiel:
 - vom FSR Professoren-Stammtische
- HU Berlin:
 - Vortragsreihe von FSR mit Einladung der Professoren: Vortrag für 4. Semester mit Ausrichtung mit dem Ziel Interesse für BA Arbeit zu schaffen
- Uni Rostock:
 - vom FSR nichts
 - von JDPG: Meet your Prof in Lokalrunde
- Uni Düsseldorf:
 - Prof.-Cafe für Dialoge, Absicht: Interesse für angebotene Bachelorarbeiten schaffen
- Uni Wuppertal:
 - Laborführung mit Erstsemestlern
- Uni Konstanz:
 - einmal im Semester: Vortrag über aktuelle Forschung eines Professors
- Uni Bayreuth:
 - Kolloquium einmal im Semester
- Uni München:
 - Theokolloquium: verschiedene Vortragsreihen,
 - Professoren-Cafe mit Professoren, die die Erstsemestlervorlesungen halten,
 - Science Cafe, Möglichkeit Austausch mit Doktoranten aus Arbeitsgruppe

- 15 min Einführung in die Arbeitsgruppen
- Uni Leipzig:
 - Abteilungsvorstellungen für das 5. Semester: Vorstellung der Arbeitsgruppen
- KIT:
 - jDPG: Meet your Prof,
 - Ex vs Theo mit spielerischem Austausch bei der jeweils ein Lehrstuhl aus der Theorie und der Experimentalphysik mit jeweils einem Team (Prof, 3 Doktoranten mit Spielen) gegeneinander antreten,
 - Vorstellung der Institute für Studis,
 - Meet your Prof
- Uni Cottbus:
 - Planung einer Vortragsreihe vom FSR mit Präsentation der eigene Lehre
- Uni Wien:
 - unregelmäßig Vorträge
 - 1. Semester: Angebot zur Vorstellung der Lehrstühle,
 - Vorlesungsreihe (Interdisziplinär): Physik und Philosophie

Als Nächstes wurde eine Sammlung von möglichen Veranstaltungsarten gemacht, die von einer Fachschaft veranstaltet werden könnte und darüber abgestimmt, an welchem man genauer arbeiten möchte und Ideen liefern will. Die Vorschläge sind in der folgenden Liste aufgeführt mit der Anzahl der AK-Teilnehmer, die daran genauer arbeiten wollen.

- Informationsveranstaltungen
 - von Professoren: 12
 - von Bachelor/Master-Absolventen und Doktoranten: 14
- Workshops (siehe Uni Erlangen-Nürnberg: ein Thema mit Vortragsreihe und Übungen): 7
- Verbreitung von Publikationen der ortsansässigen Dozenten unter Studierenden (evtl. Verknüpfung in fortgeschrittene Vorlesungen): 3
- Ringvorlesungen: 0

Somit wurde sich als Erstes über Informationsveranstaltungen mit Absolventen ausgetauscht.

Die Universität Konstanz hat bereits solch eine Veranstaltung für Studenten, bei der Abschlussarbeiten präsentiert werden, das Problem dabei ist das diese meist sehr zusammengefasst sind.

Man hätte gern Einblick in den Forschungsalltag in den Lehrstühlen, Einblick darüber, wo bei Forschungsarbeiten Probleme auftreten können und Einblick in die Forschungsrichtungen

Ideen für Form der Informationsveranstaltung:

- Eine Art Messe mit Plakaten und Vorträgen
- Ringvorlesung für die Vorträge, Dialoge danach mit den Absolventen
- kombinierte Veranstaltung mit Vortrag von Professoren und danach Möglichkeit, Absolventen (und eventuell Dozenten) an Ständen mit Plakaten Fragen zu stellen

Es wird angemerkt, dass das Fachliche vermutlich besser von Dozenten vermittelt werden kann, das Klima am Lehrstuhl und die Arbeitsweise vermutlich von Absolventen. Desweiteren sehen manche die Problematik, dass von Dozenten vermutlich nur Mitarbeiter geschickt werden, die vom Dozenten bevorzugt werden, dadurch evtl. sehr einseitiges Bild zum Klima. Vorschlag zur Lösung des Problems könnte sein, dass sich die Fachschaft selbst aussucht wen sie einläd. Als weiteres Problem wird die Offenheit der Absolventen angesehen, wenn der Dozent daneben steht. Der AK befürchtet, dass wenn Dozenten anwesend sind, die Absolventen nicht über negative Erfahrungen mit ihren Dozenten sprechen werden. Als Lösungsvorschlag wird eine zeitliche Trennung (Erster Tag Vorträge, zweiter Tag Fragerunde nur mit Absolventen) angesehen.

Ansichts der obengenannten Anmerkungen wird ein Meinungsbild darüber gemacht, ob es sinnvoll ist eine kombinierte Veranstaltung zu machen. Der AK spricht sich mit 20 Stimmen dafür, 3 dagegen und 4 Enthaltungen dafür aus. Was die Regelmäßigkeit der Veranstaltung schlägt der AK vor, solch eine Veranstaltung mindestens einmal jährlich zu machen. Andere Ideen waren monatlich, frei wählbar, einmal im Semester und quartärllich.

Ein genaueres Konzept muss zu dieser Form der Veranstaltung von jeder Fachschaft selbst entwickelt werden, da die Unterschiede an den verschiedenen Universitäten zu groß sind.

Als Nächstes wurde über die Veranstaltungen in Form eines Workshops diskutiert. Die Uni Erlangen-Nürnberg besitzt solch ein Konzept. An einem Samstag wird zu einem aktuellen Thema, wie einem Nobelpreisthema, mehrere Vorlesungen und Übungen von einem Dozenten gehalten, der sich mit diesem Thema beschäftigt. Probleme daran sind, dass es ein Thema sein muss, über das man sonst nichts erfährt, das aktuell ist und an dem großes Interesse besteht. Zudem kann an anderen Universitäten, die Finanzierung ein Problem sein. Es gibt auch die Möglichkeit zur eigenen Forschung solchen Workshops zu machen, doch da ist dann eventuell das Interesse nicht so groß.

An diesem Punkt beendet die AK-Leitung den AK. Falls im nächsten halben Jahr an einer Universität eine solche Veranstaltung anlaufen sollte, kann man in einem Folge-AK in Berlin die Entwicklung, Erfahrungen und Probleme diskutieren.

Zusammenfassung/Fazit

Redeleitung: Lisa Dietrich (Uni Erlangen-Nürnberg), Laura Lauf (Uni Frankfurt) Protokoll: Sebastian Hammer (TU Dresden), Laufa Lauf (Uni Frankfurt)

Ziel des AKs war es, Möglichkeiten zu suchen und bereits existierende vorzustellen, die Studenten einen besseren Einblick in die Forschungsarbeit ihrer Dozenten geben sollen, um ihnen gegebenenfalls die Wahl eines Themas für die Bachelorarbeit zu erleichtern. Nach einem kurzen Austausch über die vorherrschenden Situationen an den Unis wurden Ideen für eventuelle Informationsveranstaltungen gesammelt. Dabei werden verschiedenen

Probleme aufgezeigt und bearbeitet. Im Folge-AK der ZaPF in Berlin können gegebenenfalls die Entwicklung, Erfahrungen und Probleme diskutiert werden.

38 Arbeitskreis: AK Vernetzung der ZaPF mit Doktorandenvertretungen

Verantwortliche/r: Philipp (FFM/Helmholtz-juniors)

In diesem AK wollen wir aufbauend auf den Beschluss der ZaPF am See weitere Strategien besprechen wie wir die Doktorandenvertretungen unterstützen können und möglichst Sinnvoll mit diesen Zusammenarbeiten können.

Zusätzlich werde ich ein Schreiben der Helmholtz Juniors zur Behandlung von Doktoranden in den Helmholtz Zentren vorstellen und diese Besprechen.

Einleitung/Ziel des AK

Ziele des AK waren:

- Information über die Position der Helmholtz juniors zur Behandlung von Doktoranden
- Erarbeiten einer Strategie der ZaPF zur Zusammenarbeit mit Doktorandenvertretungen (im Folgenden DV)

Protokoll

Datum 11.11.2016

Beginn 16:00 Uhr

Ende 18:00 Uhr

Redeleitung Philipp Sitzmann (Uni Frankfurt)

Protokoll Anja Hörmann (Alumni)

Anwesende Fachschaften

TU Dresden,
Uni Frankfurt,
Uni Siegen,
Uni Würzburg

Schreiben der Helmholtz juniors zur Behandlung von Doktoranden

Die Vertretung der Doktoranden der Helmholtz-Gesellschaft, Helmholtz juniors, formuliert in einem aktuellen Schreiben folgende Kernforderungen zur Behandlung von Doktoranden der Helmholtz-Gesellschaft:

- Doktoranden sollen generell einen Arbeitsvertrag erhalten, Stipendien zur Promotion sollen nur in begründeten Einzelfällen vergeben werden
- Anstellung explizit mit dem Ziel Promotion (Promotionsrahmenvertrag)
- Orientierung an durchschnittlichen Promotionszeiten laut DFG,

explizite Festlegung dass bei Bedarf verlängert werden kann (z.B. 3+1 Jahre)

- klare Festlegung des Betreuungsverhältnis vorab (Betreuungsvereinbarung) inkl. regelmäßiger Überprüfung von dessen Einhaltung durch Dritte
- Teilnahme an einem Graduiertenkolleg soll ermöglicht und angestrebt werden
- Bezahlung: min. 65% von TVLD-13 (bzw. entsprechend Empfehlung der DFG für das Fachgebiet)
- Arbeitszeit: (explizite Regelung im Vertrag)
 - geregelte Arbeitszeiten:
 - * zur Vorbeugung von Missbrauch durch Vorgesetzte
 - * damit Promovierende in 100% ihrer Arbeitszeit versichert sind (Kranken-, Renten- und Sozialversicherung etc.)
 - 30 Tage Urlaub

Dieses Schreiben deckt sich im Wesentlichen auf den Forderungen der DV der Max-Planck-Gesellschaft von 2015. Die Helmholtz juniors sind mit der DV der Max-Planck-Gesellschaft und der entstehenden DV in der Leibniz-Gesellschaft sowie der JDPG im Gespräch und streben perspektivisch auch eine Vernetzung mit den Universitäten an.

Austausch: Doktorandenvertretungen aktuell

- in manchen Bundesländern gibt es Gesetzgebung dazu, zum Beispiel:
 - gesetzlich vorgeschriebene DV, Doktoranden als sogenannte “angenommene Statusgruppe”
 - Möglichkeit der Einrichtung einer eigenen Statusgruppe (NRW(?))
- bestehende Formen von DV
 - Vertretung von Doktoranden an einigen Unis aufgeteilt auf die Statusgruppen Studenten und Mitarbeiter
 - in Dresden gibt es eine DV, die aber weder Stimmrecht noch Budget hat, nur ein Gastrecht im Senat der TU. Das ist relativ ineffektiv.
 - es gibt einen Verein namens “Thesis”, der sich als Vertretung von Doktoranden aller Fachgebiete sieht. Näheres ist nicht zweifelsfrei bekannt.
- das Interesse seitens der Doktoranden an der Hochschulpolitik scheint derzeit gering, das kann auch daran liegen dass keine Kultur der DV gewachsen ist

Weiteres Vorgehen der ZaPF

Sammlung von Meinungen hierzu:

- Schwierigkeit, die Doktoranden zu erreichen, da nicht organisiert
- FSen und - falls vorhanden - dort aktive Doktoranden könnten als "Keimzelle" für den Aufbau der DV fungieren
- jegliches Engagement durch die ZaPF soll die bestehende Situation der Doktoranden in keinem Fall verschlechtern
- teilweise gibt es Bedenken, dass Doktoranden den Studenten Plätze in Gremien wegnehmen und ein anderes Abstimmungsverhalten zeigen könnten, das den FSen schaden könnte
- es herrscht Uneinigkeit darüber, ob letztendlich eine neue Statusgruppe für die Doktoranden angestrebt werden soll

Ein Meinungsbild zur Frage, ob sich die ZaPF generell für eine DV aussprechen soll, ergab:

- **Anzahl Ja-Stimmen:** 11
- **Anzahl Enthaltungen:** 1
- **Anzahl Nein-Stimmen:** 0

Es herrscht Einigkeit darüber, dass nach der allgemeinen Selbstverpflichtung der ZaPF in Konstanz (SoSe16) zunächst einmal eruiert werden sollte, wie die Situation an den einzelnen Hochschulen ist und inwiefern die einzelnen FSen ein Engagement der ZaPF in diese Richtung für sinnvoll halten. Dazu wurde folgender Fragenkatalog erarbeitet, der von den FSen bis zur Sommer-ZaPF in Berlin 2017 schriftlich beantwortet werden soll:

1. Wie sind die Doktoranden als Statusgruppe an eurer Uni aufgestellt?

Wie ist die rechtliche Lage hierzu uni- und landesweit?

Wie ist die Umsetzung dieser rechtlichen Lage an eurer Uni?

1. Gibt es eine Doktorandenvertretung?

Wie ist hochschulpolitische Lage dazu an eurer Uni?

Wie ist die landespolitische Lage zur Doktorandenvertretung?

Falls es eine DV gibt, wie sieht sie aus?

Wie ist die Zusammenarbeit zwischen FS und DV, falls vorhanden?

1. Wie kann man die Doktoranden an eurer Uni am besten erreichen?
2. Würdet ihr es begrüßen, eine DV an eurer Uni zu haben?

Zusammenfassung

Im AK wurde zunächst durch Philipp (FFM/Helmholtz-juniors) über die Aktivitäten der Helmholtz juniors zur Verbesserung der Situation Promovierender informiert. Ein wichtiger Punkt hierbei ist die Forderung von tariflich geregelten Promotionsrahmenverträgen und Betreuungsvereinbarungen.

Im Zuge des Meinungsaustausches zur weiteren Strategie der ZaPF bezüglich DVen wurde deutlich, dass zunächst einmal eruiert werden muss, wie der Status Quo an den Hochschulen ist und welche Meinungen es in den FSen zu diesem Thema gibt. Dazu wurde ein kurzer Fragenkatalog erarbeitet, der von den FSen bis zur Sommer-ZaPF Berlin 2017 schriftlich beantwortet werden soll.

39 Arbeitskreis: Vernetzung ZaPF-Orgas

Verantwortliche/r: Kathii

Dieser AK dient zum Austausch der Orgateams von kommenden und bisherigen austragenden Fachschaften der ZaPF. Deshalb ist es auch wünschenswert, dass "alte Hasen" diesen AK besuchen und hilfreiche Dateien, wie zum Beispiel Helferpläne, Kalkulationslisten etc., mit im Gepäck haben. Der AK findet mittlerweile seit 4 ZaPFen statt. Die Protokolle können hier nachgelesen werden:

- Protokoll SoSe16 Konstanz
- Protokoll WiSe 15 Frankfurt
- Protokoll SoSe 15 Aachen
- Protokoll WiSe 14 Bremen

Protokoll vom 12.11.2016

Beginn 20:50 Uhr

Ende 22:30 Uhr

Redeleitung Kathii (FFM)

Protokoll Mascha (TUB)

Anwesende Fachschaften RWTH Aachen,

Freie Universität Berlin,
Humboldt-Universität zu Berlin,
Technische Universität Berlin,
Goethe-Universität a. Main,
Universität Heidelberg,
Universität Konstanz,
Westfälische Wilhelms-Universität Münster,
Universität Potsdam,
Universität Siegen,
Julius-Maximilians-Universität Würzburg,

Einleitung/Ziel des AK

siehe Vorstellung des AKs

Protokoll

Bericht Dresden

- Standort Essen gut überlegen
- ansonsten nichts aufgefallen, was anders gemacht hätte werden können
- viele Helfer (auch extern), die frühzeitig angereist sind und einiges abgenommen haben
- Bachelor Modul "Allg. Qualifikationen" (2 ETCS bei mind. 20h Arbeit/3 Schichten): Beteiligung an BuFaTa wurde mit aufgenommen
- viele Erstis rekrutiert
- Unterstützung des Dekans für Turnhalle
- Kommunikation Fachrichtung: lief sehr gut, viel unterstützt, Spende als Anreiz
- Vorschlag: zentral verwaltete Sponsoring-Liste
- Verpflegung: viel geschenkt -> dm (vegane Aufstriche, einfach hingehen und fragen!), Tafel

Tipps:

- Ruhe bewahren, sinnvolle Verteilung der Aufgabenbereiche, genügend Helfika (vor allem Springer), Vertrauen!!!
- Helfika-Werbung auch in anderen FS
- 3 Pfeiler von Marius: 1. telefonieren (keine Scheu, Leute aufn Sack zu gehen), 2. Design (Logo, T-Shirt, Tagungsheft etc.), 3. organisieren (generell sollte man Veranstaltungen organisieren können, delegieren, Team (teambuilding))

Allgemeine Tipps

Sachspenden:

- ein paar Wochen vorher losziehen und fragen
- kleines Schreiben dabei haben, wo drauf steht, wer man ist und was man macht (Infobroschüre)
- sagen, dass man Spendenquittungen ausstellen kann
 - eigener Verein (Einschub Aachen): direkt über die Fachschaft und AStA hat Spendenquittungen ausgestellt

Orgastruktur:

- wenn ein Bereich nicht gut läuft, keine Scheu haben, den Bereich neu zu besetzen -> Probleme offen ansprechen!
- durchaus hilfreich, Regeln für den Umgang miteinander festzulegen (Konstanz)
- auch mal zusammen ein Bier trinken gehen

Infrastruktur: was musste ausgeliehen werden; was wenn eine große Veranstaltung noch parallel läuft

- Musikanlage, Geschirr
- kommt darauf an, was man selbst hat
- Aachen: AStA überzeugt, Geschirr zu kaufen, um es dann für den Preis auszuleihen
- Frankfurt: NoS -> Grills, große Töpfe vorhanden
- Konstanz: alles (man kann nicht zu viel ausleihen!)
- Dresden: Liste vom StuRa -> alles ausgeliehen (man weiß nie, was man noch brauchen könnte)

genereller Tipp von Frankfurt

- make notices!!! egal was einem wann einfällt -> aufschreiben! (auch wenn es noch so unwichtig und klein scheint)

Fragerunde

- Wie viele waren tatsächlich aktiv in die Orga involviert/beteiligt?
 - Dresden: 15
- Rückkopplung Orga -> Fachschaft
 - Dresden: Schnittmenge recht groß; bei großen FSR vertretbar, dass die ZaPF-Orga nebenher läuft, bei kleineren wird das aber schwieriger (muss man dann aber auch akzeptieren)
 - Konstanz: strikte Trennung von Fachschaft und Orga
 - Aachen: Schnittmenge recht groß
- Sollte ein zukünftiges Orga-Team erfahrene Leute oder neue mitnehmen, um sie für die eigene Orga zu begeistern?
 - differenzierte Meinungen; Leute, die schon ZaPFbegeistert sind, bleiben das auch + deshalb lieber neue; erfahrene mitnehmen, um die Flamme am lodern zu halten
 - Alte Fachschaftler, die noch in der FS sind und neue, die eine ZaPF organisieren
 - Frankfurt: konnten ihr eigenes Ding machen, aber es war gut, die Expertise von den alten zu haben
- Wann muss welche Arbeit gemacht werden?
 - sehr unterschiedlich
 - Aachen: BMBF halt gezwungener Maßen ein Jahr vorher, essen z.B. halt erst zeitnah

- Welche Software wurde genutzt?
 - Dresden: EDV-Software: Trello (auch als App verfügbar, in Slag integrierbar), Dropbox oder eine andere alternative Cloud
 - Aachen: Pads, Redmine

Zusammenfassung

Nachdem Dresden einen kurzen Bericht abgegeben hatte, wurde sich allgemein ausgetauscht. Am Ende gab es noch eine Fragerunde, in der zukünftige Orgas den "alten Hasen" Fragen zu konkreten Themen stellen konnten.

40 Arbeitskreis: VG Wort

Verantwortliche/r: Paddy (UKN)

Eine umfangreiche Themensammlung zum Thema hat die BuFaTa ET im Sommer erstellt. Diese ist hier zu finden. Zudem hat der StAPF seit der letzten ZaPF den Brief der Fatama unterstützt. Bitte bereitet euch schon im Vorfeld auf den AK vor, damit wir nach einer kurzen Zusammenfassung der Inhalte direkt zur Diskussion über die Resolutionen kommen können.

Einleitung/Ziel des AK

In diesem AK sollen die Teilnehmer kurz über die aktuelle Entwicklung zum Thema VG Wort informiert werden. Direkt im Anschluss soll den Fachschaften eine Empfehlung ausgesprochen werden wie sie sich den Fachbereichen und Hochschulen gegenüber in Bezug auf die Umstellung verhalten sollen. Dies kann entweder über ein Positionspapier oder eine Resolution mit den Fachschaften als Empfänger geschehen.

Protokoll

Datum 11.11.2016

Beginn 13:50 Uhr

Ende 15:30 Uhr

Redeleitung Patrick Haiber (Uni Konstanz)

Protokoll Katharina Meixner (Uni Frankfurt)

Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen

Uni Augsburg

Uni Bayreuth

FU Berlin

HU Berlin

TU Berlin
Uni Bonn
Uni Bremen
Uni Chemnitz
TU Cottbus
TU Dortmund
Uni Duisburg-Essen
Uni Düsseldorf
Uni Erlangen-Nürnberg
Uni Frankfurt
Uni Freiburg
TU Freiberg
Uni Göttingen
Uni Greifswald
Uni Halle-Wittenberg
Uni Heidelberg
Uni Jena
Uni Karlsruhe
Uni Kassel Uni Kiel
Uni Konstanz
Uni Köln Uni Koblenz Uni Marburg
LMU München
TU München
Uni Oldenburg
Uni Potsdam
Uni Rostock
Uni Siegen
TU Wien
Uni Wien
Uni Würzburg
jDPG
BuFa WiSo

Bevor Patrick mit einem kuren Intro bezüglich des aktuellen Standes zu dem Rahmenvertrage der VG Wort mit den Ländern startet, möchte er wissen, wie viele Anwesende mit der Thematik bereits vertraut sind. Es melden sich ca. die Hälfte der anwesenden ZaPFika. Patrick erläutert, dass die Verwertungsgesellschaft Wort ähnlich wie die GEMA für Musik dafür verantwortlich ist, dass Bücher und Texte urheberrechtlich geschützt sind. Der Paragraph 52a des UrhG erlaubt dabei zusätzlich die digitale Verbreitung von urheberrechtlich geschütztem Material, für das die Universität keine Lizenz bei einem Verlag gekauft hat. Dabei gibt es die folgenden Beschränkungen:

- abgegrenzter Kreis von teilnehmenden Personen (bspw. ILIAS-Kurs mit Passwort)
- Zeitliche Begrenzung auf die Dauer des Kurses / Semesters / Forschungsprojekt
- Veranschaulichung im Unterricht
- nicht-kommerzielle Zwecke

Erlaubt sind dabei:

- Sprachwerke geringen Umfangs: max. 12 Seiten oder 100 Seiten eines Werkes
- Artikel aus Zeitschriften / Zeitungen

sowie die folgenden Punkte, welche jedoch durch Pauschalverträge mit anderen Verwertungsgesellschaften (Bild/Ton, GEMA,...) geregelt sind:

- Bilder / Fotos
- max. 5 Minuten eines Musikstückes
- max. 5 Minuten eines Kinofilmes (älter als 2 Jahre)
- max. 6 Seiten von Noteneditionen

Weiterhin frei nutzbar sind:

- Nutzungen im Rahmen des Zitatrechts
- Creative Commons
- Public Domain
- Werke von Autoren, die mehr als 70 Jahre tot sind
- Open Access Materialien

Bisher hat die VG Wort die Nutzung der Werke / Bücher / Zeitschriften / etc. über eine Pauschale abgerechnet, welche von den Ländern getragen worden ist. Die VG Wort muss eine Lücke in ihrem Finanzetat schließen, welche sie sich dadurch zu füllen erhofft, dass die Universitäten nach dem neuen Rahmenvertrag mit den Ländern (alle haben diesen im September unterzeichnen müssen, da die VG Wort das Recht hat, ihre Einnahmen über eine Einzelabrechnung zu verwalten) nun alle verwendeten Bücher / Ausschnitte / Artikel / Paper / etc. einzeln abrechnen müssen. Dieser neue Rahmenvertrag wurde bereits vor zwei Jahren aufgesetzt, allerdings erst jetzt unterschrieben. Der Vertrag sollte eigentlich schon für das laufende Jahr gelten. Allerdings tritt er erst ab dem 01.01.2017 in Kraft, da die Länder und die Hochschule Osnabrück eine Studie zur Umsetzung dieser Einzelabrechnung durchführen wollte. Nun müssen ab dem 01.01.2017 0,8 ct pro Seite, Student und Zeitraum an die VG Wort bezahlt werden.

Die Studie der Universität Osnabrück wurde durchgeführt, um zu testen, welchen Aufwand und welche Kosten die Einzelabrechnung wirklich mit sich bringt. Dabei wurde festgestellt, dass es zu einer deutlichen Mehrarbeit der ProfessorInnen kommt und einem hohen Kostenbeitrag. Die Ergebnisse der Studie sind online zu finden.

Der neue Rahmenvertrag wurde zwischen den Ländern und der VG Wort getroffen, wodurch die Hochschulen nicht dazu verpflichtet sind, dem Inhalt zu folgen. Laut manchen Aussagen ist auch genau dies, was die Länder gehofft haben: dass die Hochschulen sich gegen den Rahmenvertrag wehren, was sie selbst nicht können.

Es gibt nun mehrere Möglichkeiten, wie die Hochschulen mit dem Rahmenvertrag umgehen können:

1. Nicht beitreten: alle Texte müssen online entfernt werden

2. Beitreten:

- (a) Lehrende melden selbst: größter Aufwand, minimale Kosten
- (b) ILIAS, Mudel, etc erledigen diese Meldung, geht automatisch an die VG Wort; hohe Kosten, nicht bis Anfang 2017 umsetzbar
- (c) neue Stelle einrichten; Uni Osnabrück: 21000€ Verwaltung, 4000€ Meldekosten

Zu diesem ganzen Aufwand kommt noch dazu, dass die VG Wort ein umfassendes Prüfungsrecht hat. Dies ist datenschutzrechtlich gesehen sehr problematisch, da sie auf alles (ILIAS, Mudel, Mails) zugreifen dürfen. Des Weiteren sind vorrangige Verlagsangebote nicht abschließend geklärt und es kann durchaus häufiger vorkommen, dass Werke mehrfach bezahlt werden. Wenn nicht alle Werke gemeldet sind, kann die Uni verklagt werden.

In Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Nordrhein-Westfalen sind die Universitäten dem Rahmenvertrag geschlossen nicht beigetreten.

Unterdessen hat die VG Wort Verhandlungen mit Universitätsleitungen sowie der HRK aufgenommen. Rektoren der Rechenzentren sind gegen die Einzelabrechnung. Der Bibliothekenverband schließt sich dem an, allerdings ist ihm egal, ob die Hochschulen oder das Land diese Gelder zahlen.

Offener Brief

Patrick hat einen offenen Brief vorgeschrieben für die LAK BaWü, den er gerne nun in dem AK besprechen wollen würde. Dieser ist mit dem Bibliothekenverband abgesprochen. Dieser möchte, dass wir darauf achten, dass in dem Brief steht, dass Autoren gerecht bezahlt werden sollen, dies aber nicht über die Einzelabrechnung.

Meinungsbild, ob die Teilnehmenden des AKs dem Rahmenvertrag so beitreten würden: Ja: keiner Nein: rest Enthaltung: 2

BuFa WiSo: Wir haben ebenfalls eine Stellungnahme verfasst, welche auf unserer Seite zu finden ist.

Besprechung des Briefes

Der Brief wird im AK besprochen und an einigen Stellen abgeändert. Im folgenden ist die Version zu finden, die im Plenum vorgestellt werden soll:

Adressaten: an alle deutschen Physik-Fachschaften, die deutschen Hochschulen, die Sektion 4 der Bibliotheken des Bibliotheksverbandes, die VG Wort (per Mail), KMK / Ministerien, LRK / LHK, LAK, Zeitungen

Öffener Brief zum Rahmenvertrag zwischen der VG Wort und der Kultusministerkonferenz

Die Kultusministerkonferenz hat zusammen mit der VG Wort einen Rahmenvertrag¹ über die Vergütung für die Benutzung von urheberrechtlich geschützten Texten zu Unterrichts-

zwecken abgeschlossen. Dieser gilt ab dem 01.01.2017, und ersetzt das bis dahin geltende pauschale Abrechnungsverfahren. Die Hochschulen haben einzeln die Möglichkeit, diesem Rahmenvertrag beizutreten, und jede Benutzung von geschützten Texten einzeln abzurechnen, oder komplett auf sie zu verzichten. Die Zusammenkunft aller deutschsprachigen Physikfachschaften empfiehlt den Hochschulen, dem Rahmenvertrag nicht beizutreten. Wie das Pilotprojekt der Universität Osnabrück zeigt, hat die Einzelabrechnung erhebliche Nachteile gegenüber einer kaum mit Verwaltungsaufwand verbundenen Pauschalabrechnung. Nicht nur, dass die Verwaltungskosten für die Einzelabrechnung die reinen Lizenzgebühren um das Fünffache übersteigen, auch die Qualität von Studium und Lehre nimmt spürbar ab. Ganz abzusehen von dem enormen Mehraufwand für die Lehrenden. Gerade zu Zeiten der fortschreitenden Digitalisierung der Gesellschaft und der starken Förderung des eLearnings ist es uns unbegreiflich, wie die VG Wort eine Einzelabrechnung über die Nutzung von urheberrechtlich geschütztem Material fordern kann. Dass dies auch anders geht, zeigen alle anderen Verwertungsgesellschaften. Diese haben auch weiterhin Pauschalverträge mit den Bundesländern abgeschlossen. Wir befürworten eine gerechte Bezahlung der Autoren, jedoch sollte dies nicht zum Preis eines deutlich erhöhten Verwaltungsaufwands geschehen, denn dieser führt zu einer erheblichen Verschlechterung der Lehre. Wir rufen deshalb die VG Wort auf, wie bisher auch, eine pauschale Abrechnung zu ermöglichen!"

Abstimmungen

- Adressaten:

Ja: Rest Nein: 0 Enthaltungen: 7,

- Brief:

Ja: 69 Nein: 0 Enthaltung:0

Einstimmig angenommen.

Zusammenfassung

In dem AK wurden die Teilnehmika auf den aktuellsten Stand der Verhandlungen des neuen Rahmenvertrages gebracht, der Inhalt des Rahmenvertrages, als auch ein offener Brief besprochen. Der offene Brief soll nun im Plenum vorgestellt und beschlossen werden.

Entwürfe für Resolutionen

Die beiden Entwürfe sind reine Arbeitspapiere und müssen(inhaltlich) nicht das Ziel des AKs sein.

Offener Brief als Resolutionsentwurf

41 Arbeitskreis: ZdZ - Selbstreflexion

Verantwortliche/r: Karola (UP), Mascha (TUB)

Dieser Austausch-AK zum Themenkomplex "Zukunft der ZaPF" soll weitergeführt werden und zur Verbesserung der ZaPF beitragen. Aufbauend auf den Ergebnissen der ZaPF am See soll hier weiter gearbeitet werden. Einige Arbeitskreise konnten abgeschlossen werden, bei einigen sind noch Punkte offen, die gerne besprochen werden können. Der Themenbereich "Diskussionsplattform zwischen den ZaPFen & Alternativen für's Zwischenplenum" soll dabei erstmals diskutiert werden.

In Vorbereitung auf diesen AK sollten die Protokolle der ZdZ-AKe aus Konstanz nachgelesen werden. Auf der Themenseite der ZaPF am See sind die Arbeitskreise und Protokolle aufgelistet. Sonstige Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Wenn die Protokolle gelesen wurden und eine eigene Meinung gebildet wurde, kann sich gerne in diesen AK eingebracht werden.

Einleitung/Ziel des AK

Was ist aus den letzten Arbeitskreisen übrig geblieben?

Der Arbeitskreis AK-Gestaltung wurde abgeschlossen und die Ideen in Dresden eingebracht. Eventuell kurzes Feedback, wie die AK-Eintragung im Wiki lief.

Im Arbeitskreis Zukunft der ZaPFen wurden einige Themen nicht geschafft. Diese sollen in diesem AK abgehandelt werden.

- Umgang mit den AK-Berichten (bei langen Endplenen gehen diese gern unter)
 - Mehr Zeit während des Zwischenplenums?
 - Aushang der Kurzberichte der AKe noch während der ZaPF?
 - Zum Teil wurden im Abschlussplenum inhaltliche Diskussionen geführt, die eher im AK selber oder im Backup AK hätten stattfinden sollen
 - Als ZaPFikon hat man immer weniger Zeit, sich außerhalb der AK-Slots, Plena und anderem Rahmenprogramm sich mit anderen Themen zu befassen und evtl auch noch inhaltlichen Input zu geben (Problem, dass Backup-AK oft schon vollgelegt wurden)

Hierfür wurde schon der Ablaufplan von Berlin besprochen, der als Alternative zu den üblichen ZaPF-Abläufen dienen kann. Weitere Ideen können gerne eingebracht werden.

- Streamen der Plenen?
- Soll eine Kontingentierung oder Vorzugsbehandlung bspw für Lehramtsstudis eingeführt werden?
- Informationseliten. Es gibt mittlerweile einen StaPF/Dunstkreis-Verteiler und den normalen ZaPF-Verteiler. Wie wollen wir mit der Informationsweitergabe umgehen.

Z.B. VG Wort wurde nur über StAPF gemacht, ZaPFika haben selten eine Ahnung. Aber wollen wir die ZaPF-List zuspammen?

Im Arbeitskreis Selbstreflektion der ZaPF wurden vielen Themen zur Selbstverständnis geklärt. Hier soll als Weiterführung geklärt werden, ob einige der abgeneigten FS positiver auf die ZaPF gestimmt sind, was sich in der Nach-/Vorbereitung verändert hat und ob sich das Bild der ZaPF gewandelt hat.

Aus der Organisation der ZaPF in Siegen heraus ist die Frage entstanden, ob eine Diskussionsplattform in Form eines Forums (wie Discourse) oder Social Networks als Diskussionsplattform für AK-Themen zwischen den ZaPFen und evtl. sogar als Alternative für das Zwischenplenum in Frage kommt - Langfristig mit dem Hintergedanken, dass sich gerade bei WinterZaPFen das Zwischenplenum oft in die Länge zieht und eine direkte Diskussion eben über ein Forum evtl. zielführender sein kann - Und kurzfristig, um eine Diskussionsplattform außerhalb der AKs zu bieten. Hier soll die Sinnhaftigkeit einer solchen Plattform erarbeitet werden.

Protokoll

Datum 12.11.2016

Beginn 8:40 Uhr

Ende 10:35 Uhr

Redeleitung und Protokoll Karola Schulz (Uni Potsdam)

Anwesende Fachschaften

Humboldt-Universität zu Berlin,
Goethe-Universität Frankfurt a. Main,
Georg-August-Universität Göttingen,
Universität zu Köln,
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel,
Universität Konstanz,
Fachhochschule Lübeck,
Westfälische Wilhelms-Universität Münster,
Universität Potsdam,
Universität Siegen,
Universitas Saccos Veteres,
Julius-Maximilians-Universität Würzburg,

AK-Berichte

- Vorstellung der AK oftmals unnötig, weil sie vor, während und nach der ZaPF beredet werden
- kleinere Fachschaften haben keine Chance sich über alle AKe zu informieren, deswegen Vorstellung ganz gut
- Vorschlag: AK-Berichte aushängen, dort wo auch die Resos hängen

- Leseblock im Abschlussplenum --> viele haben den Leseblock für die Pause genutzt
- inhaltliche Diskussion kann nicht immer ausgeschlossen werden
- prinzipieller Wunsch ist es schon, den AK vorzustellen
- manche AKe können als Leseblock vorgestellt werden, andere AKe müssen sprachlich vorgestellt werden
 - Kriterien für eine mündliche Vorstellung: Positionspapier (es kann auch schon ein Entwurf vorgestellt werden) Resolution, Beschlüsse, Meinungsbild, Aufgaben für die Fachschaften
- AKe, die vorgestellt werden sollen, sollten in Kurzform ausgehängt werden

--> Meinungsbild im Abschlussplenum einholen

Streamen von Plenen

- schwierig, weil die Plenen nicht geordnet sind; Fragen: wie öffentlich wollen wir das machen, durch die fehlende Struktur einfach nicht so gut für die Öffentlichkeit
- Live-Protokoll ist schon ein guter Stream, reicht völlig aus um zu erfahren, was gerade abläuft
- Entscheidung, besonders der Technik und Umsetzung her, der Haupt-Orga überlassen
- technische Organisation und Aufwand ist da, weil auch Ton-/Bildspuren da sein müssen
- Meinungsbild im Plenum: Wer hätte denn Interesse einen Stream zu schauen, wenn sie nicht mit zur ZaPF kommen können? Überprüfung, ob sich der Mehraufwand lohnt
- sollte es zu einem Streaming kommen, wäre es gut, wenn die Leute sich dennoch äußern können
- Datenschutz: Man kann es mit PW schützen, über den Anmeldetoken anschauen

Lehrämtler

- nicht jede Fachschaft vertritt/beinhaltet die Lehrämtler
- wenn man aktive Lehramtsfachschaftler hat, dann kommen die auch meist mit zur ZaPF
- jede Fachschaft sollte schauen, dass sie repräsentativ auf die ZaPF fahren
- vielleicht in der Mail für die Anmeldung noch einmal erinnern, dass Lehrämtler gewünscht werden
- umfassende Statistik in der Anmeldung, um die Anwesenheit der Studiengänge zu erheben, kreuz setzen für Lehramt, Biophysik, Geophysik, Nano Physik,

Informationsweitergabe

- es wird einen Newsletter nach jeder StAPF-Sitzung an die ZaPF-List geben
- außerdem wird es einen Telegram-Channel geben, der den gleichen Inhalt herausgegeben wird --> einfach um noch eine zusätzliche Plattform zu haben, außerdem speichert
- ZaPF-List bleibt wie gehabt, kann von allen ZaPFika genutzt werden und Informationen verbreitet werden

- interessierte Menschen können sich auf die StAPF-Liste schreiben und mit diskutieren

Siegen

- soll anders werden, ZaPF von Samstag bis Dienstag Abend (28.10-31.10) mit Übernachtung auf Mittwoch
- nicht ZaPFrelevanten AKe (wie Krypto) können Mittwochvormittag gemacht werden
- auch viele AK-Slots sind geplant (aktuell 7 Slots)
- Zeitverschiebungen sind möglich, da Siegen den Campus für die ZaPF reserviert hat
- Forumsidee: Discourse
 - so können Resolutionen online geklärt und diskutiert werden, es können alle mitmachen, auch wenn man nicht zusammen sitzt
 - wenn es gut genutzt wird, kann vielleicht auch das Zwischenplenum entfallen, da es ja nur zum Ausweiten des Endplenums eingeführt wurde
 - läuft gerade bei dem Siegener Server, vielleicht ausgelagert auf ZaPF o.ä.
 - Als Zusatz zum Wiki ansehen, die aufgehängten Resos werden dort veröffentlicht
 - was passiert mit den Leuten, die nicht drauf zugreifen können
- Zeitproblem: Wenn die Plenen gekürzt und abgeschafft werden, muss die Arbeit trotzdem gemacht werden. Wenn dafür aber mehr AKe geplant werden, ist weniger Zeit, um im Forum zu schreiben. Man müsste Freiblöcke schaffen, um in diesem Forum zu arbeiten (z.B. eine 3stündige Mittagspause machen oder 1h zwischen den AKen um auch die Protokolle fertig zu machen)
 - wie soll die Kommunikation aussehen? Nicht, dass man wieder ein ZaPF-Chat bekommt
 - man sollte es ausprobieren, für zwischen den ZaPFen ist das eigentlich ganz gut, weil da die Leute Zeit haben, aber auch auf der ZaPF aktiv lassen
 - Datenschutz beachten, aber es kann anonymisiert werden, das Forum wird nicht öffentlich einsehbar sein

sonstiges

- Lübeck ist neu; hatten bisher immer finanzielle Probleme
- Fachschaftsarbeit neu entstanden, Kontakt zu BuFaTas neu

Themen für die nächste ZaPF

- Diskussion, wen vertreten wir überhaupt, Hochschulen ja/nein
- ist es sinnvoll, auf einer Winter-ZaPF einen Fachvortrag und eine Exkursion zu haben, sind sonst zu wenig AKe
- Verhalten im Plenum, besonders wie sich die Sitzungsleitung zu verhalten hat

Zusammenfassung

Ziel des AK Selbstreflexion aus dem Themenkomplex "Zukunft der ZaPF" war es, die in Konstanz begonnene Arbeit zur Verbesserung der ZaPF fortzuführen.

Um das Abschlussplenum zu entschlacken wurde vorgeschlagen, dass einige AKs in schriftlicher Form vorgestellt werden können. Auf ein mündliches Vorstellen könne jedoch nicht verzichtet werden, wenn Positionspapiere und Resolution verfasst, Beschlüsse oder Meinungsbilder gefällt oder Aufgaben für die Fachschaften gestellt werden sollen. Der Aushang schriftlicher Vorstellungen soll gemeinsam mit den Resolutionen für alle ZaPFika zugänglich sein.

Um die ZaPF auch für Interessierte, die nicht zur Tagung anreisen können, zu öffnen wurde die Möglichkeit eines Streams der Plenen diskutiert. Es wurde festgehalten, dass der technische Mehraufwand gegenüber einem Live-Protokoll hoch sei.

Für die ZaPF in Siegen besteht die Idee, neben der Tagung ein Forum zu betreiben. Diese Möglichkeit zur Diskussion könne evtl. das Zwischenplenum ersetzen. Es wurde zu bedenken gegeben, dass dadurch hinzugewonnene Zeit jedoch nicht für weitere Veranstaltungen oder AKs genutzt werden könne, da Zeit für die Arbeit im Forum während der ZaPF eingeplant werden müsse.

Für einen Folge-AK in Berlin wurden als Themenvorschläge festgehalten:

- Diskussion, wer von der ZaPF vertreten wird (Hochschulen ja/nein).
- WinterZaPFen ohne Fachvortrag und Exkursionen, um mehr Zeit für AKs zu schaffen.
- Verhalten im Plenum, insbesondere der Redeleitung.

Außerdem könnte sich eine umfassende Statistik in der Anmeldung, um die Anwesenheit der Studiengänge zu erheben (Lehramt, Biophysik, Geophysik, Nano Physik, ...) als hilfreich erweisen.

42 Arbeitskreis: Zivilklausel

Verantwortliche/r: Stefan (Uni Köln)

Bei der letzten ZaPF wurden die Ergebnisse zahlreicher Einzeldiskussionen in Vorgänger-AKs zu einem Resolutionsentwurf mit einer Gesamtpositionierung zusammengetragen. Dieser Entwurf wurde im Abschlussplenum diskutiert und stieß weitgehend auf Zustimmung, wurde dann jedoch vertagt, weil nur noch wenige anwesend waren.

In diesem AK wollen wir vor allem die Punkte, die im letzten Abschlussplenum strittig waren noch einmal genau besprechen und zu einer endgültigen Version der Resolution kommen.

Wichtige Informationen zum AK

- **Ziel des AK:** *Resolution*
- **Handelt es sich um einen Folge-AK:** *ja*
- **Materialien und weitere Informationen:** *Protokoll SoSe16, Resolutionsentwurf der letzten ZaPF*
- **Wer ist die Zielgruppe?:** *alle, vor allem die, die beim letzten Abschlussplenum Anmerkungen zum Resolutionsentwurf hatten*
- **Vorbereitung:** *Film "Die revolutionäre " nach dem Anfangsplenum*

Protokoll

Datum 12.11.2016

Beginn 08:30 Uhr

Ende 10:30 Uhr

Redeleitung Stefan Brackertz (Köln)

Protokoll Judith (Uni Köln)

Eva (Uni Köln)

Anwesende Fachschaften

Freie Universität Berlin,
Humboldt-Universität zu Berlin,
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn,
Technische Universität Braunschweig,
Technische Universität Darmstadt,
Technische Universität Dortmund,
Universität Duisburg-Essen; Standort Essen,
Universität Heidelberg,
Universität zu Köln,
Fachhochschule Lübeck,
Universität Potsdam,
Universität Siegen,
Julius-Maximilians-Universität Würzburg,
Universität Wie

Jede anwesende Person sagt, ob sie schon mal dabei war. Oft ist letztes Mal jemand anders aus der Fachschaft anwesend gewesen, doch sitzt nun eine andere Person hier. Also: Viele sind nicht in dem vorangegangenen AK gewesen. Interesse am AK vermehrt wegen der Resolutionsvorstellung letztes Jahr

Frage in die Runde: Gab es Probleme mit der letzten Resolution? - Würzburg meldet Probleme mit einzelnen Formulierungen

Redeleitung: Bericht über den bisherigen Stand:

Übliche Zivilklauselformulierung: Hochschulen sollen Beitrag zu Frieden, Nachhaltigkeit und Demokratie leisten

Soll Entwicklungsrichtlinie für alle sein

5 Thesen von letzter Zapf werden vorgestellt (im Wiki siehe ZaPF Konstanz 2016)

Warum gibt es Institute für Theoretische Physik? Problem damals: Relativitätstheorie hat altes Weltbild zerstört, ohne Alternative zu bieten

Leute wurden aus Instituten raus geschmissen → Bildung neuer Institute für theoretische Physik → Experimentalphysik und Theoretische Physik sind getrennt, bei Physik in Deutschland und dort, wohin Physik aus Deutschland exportiert wurde

FU Berlin: Gab es beim letzten AK Konsens zu: Grundlagenforschung ist unreflektiert/nicht wünschenswert? – Grundlagenforschung hat Vorteil unvoreingenommen dran zu gehen

Redeleitung: Was bedeutet Grundlagenforschung? Diese Frage soll gestellt werden

Beispiel Plasma: Kann man gut für Waffen verwenden, aber auch für andere Ding
Genauer hingucken, bei dem was man tut: Wofür kann man das gebrauchen?

Wichtig: Mitdenken wofür es gebraucht wird

FU Berlin: Haben wir die Vorschläge aus Endplenum letztes Mal ausformuliert?

Redeleitung: Wurde nicht richtig ausformuliert, weil wenig konkret. Es kam der Antrag, das zu vertagen. Es wurde hin und her diskutiert, ohne konkret Ergebnisse zu erhalten.

FU Berlin: Im Protokoll von letztem Mal stehen Änderungen, die ich sinnvoll fände. Wunsch: Änderungsvorschläge von letztem Mal diskutieren

Redeleitung: Vorgehen: erst gemeinsam Reso lesen, dann einzelne Punkte diskutieren

Braunschweig: zur Grundlagenforschungsthese: Was ist die Tragweite davon? Was passiert, wenn heute jemand etwas heraus findet, was in 10 Jahren Auswirkungen hat?

In wie weit will man damit forcieren, dass man sich mit den Konsequenzen der Forschung auseinander setzen muss positiv, wie negativ. Denn Folgen entstehen oft im Nachhinein. Wenn neues Forschungsgebiet entsteht stürzen sich erst alle darauf, ohne genau darüber nach zu denken

Redeleitung: Die Diskussion letztes Mal war: Wie bekommt man es hin, dass über die Folgen nachgedacht wird, weniger, als zu fordern, dass nicht geforscht werden soll

FU Berlin: Bewusstsein für eigene Forschung. Soll keine Hinderung sein, sondern Bewusstsein der Wirkung der eigenen Forschung schaffen.

Redeleitung: Hilft es bestimmte Dinge nicht zu tun, oder zu verheimlichen? Von Anfang an soll diskutiert werden, was da drin stecken könnte. Wie eine Technologie angewandt werden kann wird in der Gesellschaft entschieden.

Wissenschaft muss Aufgaben transparent machen, dann soll in Demokratie durch Gesellschaft entschieden werden, was mit der Forschung/den Ergebnissen passieren soll.

Was damit passieren kann können nur WissenschaftlerInnen selbst sagen, weil niemand anderes sich gut genug damit auskennt.

Man soll nicht nur sagen, dass alles toll ist, sondern auch zugeben, was ambivalent ist. In GB: Forschungsinstitut wurde an Rüstungsindustrie verkauft. Quasi über Nacht, ohne dass die Mitarbeiter wussten, dass sie überhaupt rüstungsrelevante Sachen machen

Duisburg: Werden die 5 Thesen von letztem AK mit der Resolution gemeinsam veröffentlicht?

Redeleitung: Man kann Thesen nachlesen, sie sollen jedoch nicht mit veröffentlicht werden.

Beispielsweise bei Genetik zu bedenken: mögliche Unbedenklichkeitstests, geistiges Eigentum: Forschung soll stattfinden, doch wir sorgen dafür, dass Ergebnisse allgemein zugänglich sind

Wie kann man es schaffen, dass man positive Ergebnisse bekommen kann, ohne die negative Folgen auch zu bekommen?

FU Berlin: Wie ist die Begründung für die Demokratisierung dieses Systems?

Redeleitung liest Resolution von letzter ZaPF vor

Würzburg: Es gibt Grauzonen, zum Beispiel Forschung zu Quantencomputern: Kooperation mit Amerikanischer Uni wo Geld aus nem Top kam, aus dem auch Militär finanziert wurde. Würde das dem schon widersprechen?

Redeleitung: Problem, dass es Gratwanderung ist. Es soll nicht zu viel ausschließen, aber trotzdem nicht zu sagen, dass das unbedenklich ist.

In Berlin: Wenn man Gelder beantragt muss man Partner offen legen. Rückmeldungen in der Art: Das Projekt ist gut, der Partner ist aber schwierig. Dann Vorschlag: Kannst du dir dafür nen neuen Partner suchen?

„Bessere Waffen...“ war strittiger Satz, weil das eine allgemein politische Aussage ist.

Darmstadt: Große Unternehmen haben mehrere Sparten. An manchen Firmen kommt man nicht vorbei. Der Satz würde verbieten mit solchen Firmen zu kooperieren.

Redeleitung: ist so gemeint, dass man Müdigkeit bei Kooperation bewahren muss.

FU Berlin: Vorschlag, das so ab zu ändern, dass man sich nicht in Abhängigkeiten begibt. Eigenständigkeit soll nicht verloren gehen.

Redeleitung: Es gab letzten Mal unterschiedliche Positionen dazu – manchen ging das auch noch nicht weit genug, andere fanden das zu weit

Braunschweig: Hat man in Berlin eine Richtlinie, wie man mit solchen Problemen umgeht?

Redeleitung: Nicht direkt. In Berlin ist das Auflage der Alliierten gewesen, wurde beibehalten.

Würzburg: Darf das Gremium Forschung verbieten?

Redeleitung: Das Gremium hat die Macht Forschung zu verbieten, das passiert allerdings eigentlich nie. Entscheidung wird von Individuum hin zu demokratischen Gremien geschoben.

FU Berlin: Kriegsverbreitung ist nicht legal. Dazu zählen auch Menschen, die Waffen herstellen und verbreiten. Grundsätzlich sollte es einen Teil im Studium zu dem Thema geben.

Redeleitung: Leute aus Rüstungsunternehmen fallen unter den Fall von „Systematisch profitieren“

Duisburg: was in Ethikmodul AK – Positionspapier: Unis sollen sich mit Ethikmodul beschäftigen. Darauf sollte in dem Zusammenhang nicht verwiesen werden, weil das nur sehr kurz ist.

Redeleitung: Grundsätzlich soll schon auf Resos, die es schon gibt verwiesen werden.

Gibt es noch Fragen?

Würzburg: Was soll passieren, wenn sich Profs nicht an Regeln halten? Wollen wir über diese Frage noch diskutieren?

Redeleitung: Darüber wurde letztes Mal kurz diskutiert. Haben uns nicht näher damit beschäftigt, sondern uns erst um die Sachen gekümmert, die Konsens waren.

Potsdam: letzter Satz in Anlehnung an Diskussion im Plenum – Ausdruck verändern, damit alle zufrieden gestellt werden könnten. Mich persönlich stört der Satz nicht, doch Abschlussplenum sagte: letzter Satz klingt zu pathetisch und es wurde sich dafür ausgesprochen den Satz zu streichen. Ich bin dafür, dass wir ihn ändern und nicht streichen, weil Inhalt wichtig ist.

Duisburg: man kann den Satz aus dem Kontext reißen. Soll nicht so appellartig sein. Letzter Absatz nicht gut. „Verstrickung“ verbietet jegliche Zusammenarbeit. Besser: „Abhängigkeit“

Braunschweig: Satz geht davon aus, dass man symmetrische Kriege hätte. Wollen auch nicht, dass G36 über 3 Ecken an ISIS oder so weiter gegeben werden. Satz passt nicht zu heutiger Konfliktsituation.

Uni Wien: Der Satz ist zu absolut. Das macht die ganze Reso angreifbar. Wenn ein Satz nicht passt dann fangen Leute an die ganze Reso zu hinterfragen.

Würzburg: Vorschlag für Reso. Intention: gegen Verstrickung aussprechen. Verstanden dass wir gegen Verstrickung sind und Forschung soll sich damit beschäftigen. Verstrickung ist kein passendes Wort. Ohne faktische Abhängigkeit sind trotzdem Befangenheiten möglich. Und umgekehrt.

Redeleitung: Verstrickung ist weitreichender als nur mit den Leuten zu tun zu haben.

Würzburg: Meine Meinung ist, es wird nicht klar, was mit Verstrickung gemeint ist. Bei Leuten, die sich mit dem Thema noch nicht beschäftigt haben könnten den Satz falsch verstanden werden.

Darmstadt: Reinschreiben, wo genau wir die Gefahr sehen, Satz konkretisieren, damit er nicht falsch verstanden wird. Er soll nicht sagen, dass man nicht mit Unternehmen arbeiten kann, die irgendwie von Krieg profitieren. Sonst wäre z.B. Plasmaforschung nicht mehr

möglich.

FU Berlin: Verstrickung ist ein gutes Wort, weil es mehr sagt, als nur mit den Leuten was zu tun haben. Wenn man was dazu sagt kann man direkt sagen, dass man dagegen ist, wenn die Leute sich in Abhängigkeiten begeben.

Formulierung ist ok, jedoch nicht so einfach zu verstehen, wie sie sein könnte.
Lieber klarer zu verstehendes Wort als Verstrickung.

Köln: Verstrickung ist gut. Soll nicht weiter verharmlost werden.

Duisburg: Vorschlag zur Satzänderung: "...Durchführung beteiligt sind" UND "systematisch profitieren" damit sollen Firmen raus genommen werden, die nur das eine tun.

Lübeck: Wenn man nur Firmen in die Formulierung nimmt, die nur für Krieg arbeiten würden die ohnehin nicht an Forschungseinrichtungen verkaufen. Also wer nur für den Krieg arbeitet verkauft keine Produkte an Forschungseinrichtungen.

FU Berlin: Würde das "und" nicht machen, weil man Rüstungsunternehmen rechtlich nicht Kriegsvorbereitung vorwerfen kann. Problematik: Wir brauchen Adressaten. Man sollte das lieber auf Wissenschaftler formulieren, als das auf die Partner auszurichten, mit denen man nicht kooperieren möchte. Fände gut nochmal bei Verstrickung konkret Waffenproduktion zu sagen.

Redeleitung: Vorschlag: Zwischenkonsens: Der Inhalt wird getragen, doch man sollte nochmal über die Formulierung sprechen.

Duisburg: Fürrede das "und" satt dem oder ein zu setzen

Darmstadt: Gegen "und" weil Militär immer Verluste macht. Dann dürfte man mit denen zusammen arbeiten.

Vorschlag für Synonyme für Verstrickung, Abänderung des Satzes

Redeleitung: Vorgehensvorschlag: letzten Satz diskutieren und danach Aufzählung verschärfen, Rest notfalls in Bier AK auslagern.

Köln: letzter Satz (Besserer Waffentechnologie...) ist wichtig bei dem Satz habe ich Thema für Ethikmodul in Köln in Kopf. These: Atombomben in Japan waren gut, weil sie dafür gesorgt haben, dass weniger Leute gelitten haben, als sonst eigentlich gelitten hätten.

Köln 2: Ist das auf dem Stand der Zeit? Hilft bessere Technik denn nicht, dass Terroristen und nicht Zivilisten getroffen werden? Waffen können optimiert werden und können dann gezielter treffen. Ist zynisch zu sagen, dass dadurch irgendwas besser werden würden. Doch es geht nicht darum auf Leute drauf zu hauen, die sowas finden, doch man sollte gegen Zynismus sein.

Duisburg: Widerspricht dem letzten Satz. Menschheit neigt dazu immer weniger Gewalt an zu wenden. In Kriegen sterben nicht mehr 40% der Menschen, es sterben weniger Menschen. Satz ist realitätsfern. Mit Idealismus kommt man nicht weiter. Der Satz sagt, dass der Krieg

stattfindet, egal welche Waffen vorhanden sind.

FU Berlin: Ist das noch aktuell? Bessere Waffentechnologie hat noch am meisten mit den Physikern zu tun. Da läuft man Gefahr darin verstrickt zu werden. Sehr relevant und vorsichtig insbesondere in Bezug auf Drohnen. Man läuft Gefahr Todesliste einfach abzuarbeiten statt drüber nachzudenken.

Duisburg: Wollen wir etwas so komplexes in nur einem Satz zusammen fassen? Halte es für zu komplex: wir können es raus nehmen/eigene Reso genau zu dem Thema schreiben.

Duisburg 2: Satz raus nehmen, weil er absolute Feststellung ist, die falsch ist. Ohne Präzisionswaffen hätte es möglicherweise Flächenschläge gegeben. Man kann nicht feststellen, was ohne die Technologie passiert wäre.

Braunschweig: unterscheiden: passt der Satz in Aktualität? Atombomben in Japan: ohne diese wäre bis zum letzten Kind gekämpft worden. Hätte den Krieg wesentlich länger gezogen und dramatisiert. Reden wir von Krieg im Sinne von Krieg gegen andere Nation, oder Krieg im Sinne von: einzelne Personen ausschalten und zivile Opfer in Kauf nehmen?

Köln: 2 Dinge unterscheiden: mit Satz macht man sich angreifbar und gut, weil das andere Leute dazu bringt sich auch dazu zu positionieren und darüber nach zu denken. Weil uneindeutige Fragen Leute zum nachdenken bringen. Bei Überzeugung kann man Sachen provokant formulieren, wenn man sich der Sache sicher ist.

Bin mir der Sache sicher. Gegenbeispiele halte ich für konstruiert, weil 3. Möglichkeit nicht mitgedacht wird. Ggf. könnten auch andere Sachen den Automatismus des Krieges unterbrechen. Es gibt noch andere Möglichkeiten, auf die man so direkt nicht kommt.

Dass im Krieg weniger Menschen sterben liegt nicht an besseren Waffen sondern an Friedensbewegung und dass aus Faschismus gelernt wurde. Zynismus Probleme nur mit besseren Waffen klären zu können.

Darmstadt: kann mich anfreunden mit: „Bessere Waffentechnologie führt nicht zu weniger Leid der Zivilbevölkerung“

Lübeck: Jeder nimmt den Satz anders auf, das ist schwierig. Das Wort Krieg passt mir nicht.

Wien: Satz wichtig: dazu schreiben, um mit Meinung aufräumen, dass Krieg von Waffentechnologie abhängt. Wenn man Ziel hat und das erreichen will setzt man das durch unabhängig von der Waffentechnologie. Wichtig ist dazu zu schreiben: nicht besser, wenn Waffentechnologie fortschrittlicher ist.

Würzburg: wenn wir sagen, wir wollen uns aus Waffenforschung raushalten: wie sinnvoll ist das? Es ist nicht gut an Waffen zu forschen. Soll aber nicht dazu führen, sich gegenüber anderen Ländern die weiterhin forschen angreifbar zu machen.

Duisburg: war letztes mal nicht da. Deswegen Frage: wie dringend wollen wir Resolution verabschieden? Lieber letzten Satz raus nehmen, damit überhaupt Resolution verabschiedet werden kann oder drin lassen und der Satz würde so nicht durchgehen.

Redeleitung: Nicht in Vorwegnahme von Einwänden direkt etwas heraus nehmen. Lieber so

formulieren, dass man Sachen noch spontan umformulieren oder rausnehmen kann.

Braunschweig: Gegenargument gegen Waffen: Atombombe. Seitdem haben alle Angst und keine Kriege mehr zwischen demokratischen Ländern. These: Weniger Krieg auf Grund der Atombombe

Wien: Nicht die Atombombe hat für Frieden gesorgt, sondern auch andere Gründe.

Lübeck: Kriegsvorbereitung hat meiner Meinung nach nichts mit besserer Waffentechnologie zu tun.

Der Schritt von von Krieg profitieren zu besserer Waffentechnologie passt nicht in die Resolution.

FU Berlin: wenn wir den letzten Satz nicht zu Konsens bekommen können wir den Satz entschärfen. Satz soll zeigen, dass es andere Wege, als Waffen, geben kann.

Köln: Vorschlag um Satz konsensfähiger zu machen: „die Geschichte hat gezeigt“ davor setzen

Suche nach Formulierung: Waffentechnologie ist nicht DER weg: Abstimmung: besser: 9, kann gar nicht damit leben: 4

Bonn: Ansonsten geht es in Reso um Grundlagenforschung, über die wir uns in der Reso aussprechen. Waffenforschung steht da sonst nicht drin.

Redeleitung: Vorschlag: Bessere Waffentechnologie ist keine bessere Grundlage für Frieden

Abstimmung: gut: 7
nicht gut: 4

Darmstadt: finde Formulierung friedliches Zusammenleben besser als Frieden. Denn faktischer Frieden bedeutet noch lange kein friedliches Zusammenleben

Duisburg: Vorschlag: Bessere Waffen vermeiden keine Konflikte

Bonn: Verfahrensvorschlag: letzten Satz einzeln abstimmen, ob der zur Reso gehören soll

Redeleitung: Debatte im Plenum wird anstrengend, wenn nicht präzise vorgestellt

FU Berlin: 3 Sätze vorstellen: Abstimmen lassen, welchen wir nehmen sollen

Bonn: mich stört nicht Formulierung, sondern Inhalt. Passt nicht in den Kontext rein, halte das für zu weit gehend.

Wien: Der Glaube, Waffentechnologie führt zu Frieden ist genau die politische Haltung, wegen der man diese Reso braucht. Das betrifft uns. Überschneidung zwischen allgemeinpolitisch und physikbetreffend zu groß, als dass man das ignorieren könnte.

Redeleitung: Mit mittlerer Formulierung Reso einbringen und dann im Plenum Änderungs-

vorschlag einbringen

Bonn: lieber im Vorhinein abstimmen, ob wir den Satz wollen

Könnte man Reso ins Zwischenplenum verlagern?

Duisburg: Idee heute zu fragen, ob der Satz überhaupt drin sein soll. Morgen dann in Backup AK über Formulierung sprechen

Redeleitung: Gibt es bei dem Satz inhaltliche Bedenken, oder sind das nur redaktionelle Änderungen?

Würzburg: Frage zur Technikfolgenabschätzung. Entscheiden Wissenschaftler dann, wenn sie bemerken, dass es auch negative Auswirkungen haben könnte, dass sie mit der Forschung aufhören?

Braunschweig: Wissenschaftsethik soll als erster Punkt in Aufzählung stehen. Wissenschaftsethik sagt aus, dass man sich auch mit den anderen Dingen der Liste beschäftigt.

FU Berlin: Habe nicht den Eindruck, dass Liste nach Priorität gestaffelt ist.

Würzburg: Idee eigenes Positionspapier zu Gedanken über Folgen der Wissenschaft zu machen

Redeleitung: Idee der Reso viele einzelne Sachen, die es schon so gibt in einem zusammen zu fassen.

Beschluss: Sachen im Laufe des Tages ausformulieren. Wer Interesse hat mit zu sprechen kann sich bei Stefan melden.

Zusammenfassung

Ziel des AK bestand in dem Ausarbeiten einer Resolution basierend auf einem Papier, welches einen Beitrag der Hochschulen zu Frieden, Demokratie und Nachhaltigkeit fordert. Es wurde in Konstanz vorgestellt, stieß dort i.A. auf Zustimmung und wurde anschließend vertagt.

Einen zentralen Punkt der Diskussion stellte die Anwendung v.a. von Grundlagenforschung dar. Es wurde appelliert, ein starkes Bewusstsein für mögliche Folgen der eigenen Arbeit zu entwickeln und mögliche Auswirkungen offen zu behandeln.

Weiterhin wurde auf Drittmittelfinanzierung von Projekten eingegangen. Zentral war, dass die forschenden stets ihre Mündigkeit gegenüber den Partnern aus der Industrie behalten sollen und keine Abhängigkeitssituationen entstehen. Eine Diskussion, in wie weit eine Zusammenarbeit mit Unternehmen der Rüstungsindustrie o.ä. einem Streben nach Frieden und Demokratie im Wege steht, wurde geführt. Außerdem bestand starker Diskussionsbedarf bezüglich der These, dass eine bessere Waffentechnologie nicht für mehr Frieden und weniger Leid unter der Zivilbevölkerung Sorge. Inhaltlich ist dieser Punkt im Resolutionsent-

wurf aufgeführt worden.

43 Arbeitskreis: Zulassungs- und Zugangsbeschränkung

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Jan (Uni Köln), Judith (Uni Köln)

“Was ist der Erziehungseffekt und was die kulturbildende Wirkung der Bestenauslese?”
Ausgehend von dieser Frage haben wir auf der letzten ZaPF in Konstanz das Thema Zugangs- und Zulassungsbeschränkung im Bachelor und Master diskutiert (AK: NC vom SoSe16). Einigkeit konnte insbesondere bei der Ablehnung einer Zulassungsbeschränkung (NC) erzielt werden. Auch Grenznoten im Master werden abgelehnt. Die Ergebnisse (allerdings noch ohne Begründung) wurden in einem Positionspapier festgehalten (Positionspapier AK NCs). Beim Master kamen wir zu dem Schluss, dass Zulassungs- und Zugangsbeschränkungen die falsche Antwort auf tatsächlich existierende Probleme sind.

Ziel dieses AK's ist es zum einen zu überlegen, wie man Problemen, wie z.B. unterschiedliche Voraussetzungen und Erwartungen internationaler Studierender, begegnen kann und die Ergebnisse zusammen mit denen des Vorgänger-AKs zu einer Resolution zu machen.

Wichtige Informationen zum AK

- **Ziel des AK:** " Diskussion mit anschließender Resolution",
- **Handelt es sich um einen Folge-AK:** ja, AK: NC vom SoSe16, schön wäre es wenn, ihr euch den Stand der letzten Diskussion anguckt
- **Materialien und weitere Informationen:** Positionspapier AK NCs, Resolution Zugangs- und Zulassungsbeschränkungen 0.1
- **Wer ist die Zielgruppe?:** alle
- **Vorbereitung:** Film "Die revolutionäre Uni" nach dem Anfangsplenum, Resolution Zugangs- und Zulassungsbeschränkungen 0.1 anschauen

Einleitung/Ziel des AK

Ergebnis dieses AKs soll eine Resolution bezüglich Zulassungs- und Zugangsbeschränkungen im Bachelor und Master werden. Adressaten hierfür wären z.B. die KFP (Konferenz der Fachbereiche Physik), die Hochschulrektorenkonferenz sowie die Landesregierungen. Auch dies soll noch diskutiert werden. Zudem soll die Resolution eine Hilfestellung sein, bei diesbezüglichen Diskussionen innerhalb eurer eigenen Fachbereiche.

Für die Resolution haben wir bereits einen Lückentext entworfen, in dem sich die Positionierung der letzten Zapf und das im Vorgänger-AK Diskutierte finden. Sie soll im AK diskutiert, überarbeitet und vervollständigt werden: Resolution Zugangs- und Zulassungsbeschränkungen 0.1

Begriffsklärung

- Zugang: Passe ich zum Studiengang?
- Zulassung: Wenn es mehr Studierwillige als Plätze gibt: Bekomme ich einen Platz?
- NC (numerus clausus): Zulassungsverfahren für Festlegung der zu vergebenen Plätze nach Bestnote bei nicht ausreichenden Plätzen

Protokoll

Datum 11.11.2016

Beginn 16:10 Uhr

Ende 18:30 Uhr

Redeleitung Jan (Uni Köln)

Protokoll Eva (Uni Köln) Michel (Uni Köln)

Einführung der Uni Köln: Begriffsklärung Kurzvortrag:

- Zugang: Passe ich zum Studiengang?
- Zulassung: Wenn es mehr Studierwillige als Plätze gibt: Bekomme ich einen Platz?
- NC (numerus clausus = Zulassungsbeschränkung): Zulassungsverfahren für Festlegung der zu vergebenen Plätze nach Bestnote und/oder anderen Kriterien (z.B. Tests) bei nicht ausreichenden Plätzen
- Grenznote: Wird oft mit NC verwechselt

Zusammenfassung vom letzten Mal: ZaPF ist laut Positionspapier gegen Zulassungs- und Zugangsbeschränkung

Es wurde eine Resolution zur Überarbeitung in diesem AK vorbereitet.

Fast keiner der Anwesenden war in Konstanzer AK NC: Stefan (Uni Köln) macht noch mal eine grundsätzliche Einführung:

- Es gibt in vielen Unis Zugangsbeschränkungen, grade im Master.
- Es gibt sowohl im Bachelor als auch im Master genug Studienplätze in Deutschland, trotzdem gibt es Zulassungsbeschränkungen.
- Im Endplenum wurde fast konsensual festgehalten, dass die ZaPF gegen Zugangsbeschränkungen ist, es fehlen aber noch Argumente.

Ein Punkt der noch fehlt ist: Wie stehen wir zu der Willkür in der Masterbewerbung bei den Ausnahmeregelungen.

Bildung ist ein Menschenrecht keine Belohnung.

Diskussion: TU München: Was soll genau abgeschafft werden? Zwischenprüfungen können auch sinnvoll sein. Sind bestimmte Bachelorabschlüsse nicht sowieso eine Zugangsbeschränkung für Master Vorlesungen?

Köln zur Resolution: In Köln wurden temporär NCs eingeführt, um Studentenaufkommen zu verringern, wurden aber nie wieder abgeschafft.

TU München: hat Zwischenprüfungen (GOP), die einen vom Studium ausschließen können.

Konstanz: nach 3 Semestern müssen alle Erstsemesterkurse bestanden sein. Sonst Exmatrikulation.

TU München: Die GOP sind formal Zulassungsbeschränkungen.

TU München findet die GOP als Erziehungseffekt sinnvoll damit Mittel nicht auf "Verlorene Fälle verschwendet werden"

Es findet viel Gegenrede statt, da Menschen über 18 ihre eigenen Entscheidungen treffen können

Köln: GOP schmeißt Leute raus, die sonst das Studium schaffen würden.

Frankfurt: Menschen zu unterstützen hilft mehr als sie mit Konsequenzen zu bedrohen. Interesse fördern anstatt eine Meinung von außen auszudrücken Eine Prüfung sagt nichts darüber aus, ob Menschen für das Studium geeignet sind.

TU München: Die Fakultät in München ist immer kulant, wenn Menschen wirklich weiterstudieren wollen.

Dortmund: Man sollte individuell auf Probleme eingehen. Das Problem ist meistens nicht, dass Leute zu schlecht/dumm sind für Physik, sondern feiner graduieren.

Bochum: GOPs führen zu weiterer Verschulung GOPs sollten eher zu einer Empfehlung anstatt zu Konsequenzen führen.

Köln: Die Münchener Maßnahme ist lebensfremd, weil sie davon ausgeht, dass alle Studenten Vollzeitstudenten sind. Es gibt sehr viele "Härtefälle", das sollte nicht die Regel sein. Die Uni muss sich nach den Studenten richten und ihnen Hilfe geben, dass ein hoher Standard eingehalten wird. Hochschulen sollen den Menschen helfen, weiterzukommen und nicht ihnen Steine in den Weg zu legen. Es sollte keinerlei Erziehungsfunktion geben. Ansatzpunkt der Wissenschaft ist Dinge zu hinterfragen und nicht mit dem Strom zu schwimmen, dem wirkt die Erziehungsfunktion entgegen.

TU München: ist gegen NC (Bedeutung in diesem Fall: Zugangsnoten) Äquivalente Abschlüsse aus dem Ausland sollten anerkannt werden. Recht auf Bildung heißt nicht Recht auf Hochschulbildung! Hochschulbildung und Ausbildung sollten nicht mit der Zeit abgewertet werden, dadurch, dass es einfacher wird. Für manche Leute ist die Ausbildung das richtige! -> Besser für die Wirtschaft. Antwort zu lebensfremd:

- Teilzeitstudium und Urlaubssemester sind auch eine Möglichkeit.
- Ü40 Studenten müssen sich nicht immatrikulieren, weil sie nicht für den Abschluss studieren
- Intelligenz ist angeboren oder halt nicht.

. Wer lernen nicht in der Schule gelernt hat, sollte nach 2 Semestern genug Zeit gehabt haben. Alle Theoretiker sind von Anfang an exzellent. Uni München macht die GOPs schon sehr lange. Die Einschreibungen steigen von Jahr zu Jahr im dritten Semester sind immer noch ~250 übrig

Fu Berlin: Es kann kein Härtefall sein, wenn man für etwas länger braucht. Es musste sich keiner durch die GOPs durchklagen.

Tu München: es ist ein Recht auf Bildung es gibt kein Recht auf Abschluss. Die Uni hat ein Recht dir keinen Abschluss zu schenken

Heidelberg: Lernverhalten in der Schule ist anders als in der Uni. Man braucht anderes Lernverhalten, was man sich erstmal aneignen muss. Nach einem Jahr schafft man das noch nicht Leute, die 3 Jahre hierfür brauchen sind nicht dumm, sie brauchen nur länger für diese Umstellung. Ziel vom Studium ist nicht das Wissen, wie man sich durch Prüfungen schummelt, sondern das Lernen.

Regensburg: Gegen Prüfungen zum 2ten Semester spricht außerdem, dass Studenten Pech in der Schule mit schlechten Lehrern gehabt haben können. Dies schafft unterschiedliche Voraussetzungen.

Frankfurt: Jeder Mensch sollte selbst entscheiden können, ob Ausbildung besser für ihn ist. Für Abschluss braucht es keine GOP Qualität der Uni hat nichts mit Zugangsbeschränkungen zu tun. Zusammenfassung Uni: Lernen mit Rückschlägen klar zu kommen.

Würzburg: Abbrecherquoten: Die meisten sind bis Januar, spätestens SS weg. GOP hat sowieso kaum gegriffen -> Also braucht man sie nicht. Man sollte lieber mit Leuten reden. Dies führt meistens zu einem Studiererfolg. Ein Rausschmiss bringt weder der Uni, noch dem Studenten etwas.

Köln: genau der Punkt: Das größte Problem an GOP ist die Kulturbildung. Es gibt eigentlich gute Gründe abzubrechen, aber nicht, dass man durch eine Prüfung gefallen ist. Auch Genderding: Frauen brechen bei Misserfolg in Prüfungen eher ab? Prüfungen gelten als Zwischenbilanz, wo man im Studium steht. Man soll sich nicht unerwünscht fühlen, sondern geholfen. Zwei Punkte im Raum: 1. ist doch nicht so schlimm: wenn man will kommt man durch. 2. So kann man nicht mit Menschen umgehen

3tes Problem soll besprochen werden: Wozu dienen solche Zugangsbeschränkungen?

Bochum: GOP hört sich an wie: Wir wollen nur die guten Leute und sieben deshalb noch mal zwischendurch. <- Willkürargument Es wird nach deutschem Recht als Zulassungsbeschränkung gesehen aber wo soll man hier genau die Grenze ziehen? München widerspricht sich selbst wenn er sagt, es wird Geld gespart, aber Plätze vakant bleiben.

Münchens Verteidigung: Es spart signifikant Steuergelder, weil 40% freiwillig gehen und 60% weg sind.

Berlin: Es wurde diskutiert einen extrem geringen NC einzuführen, die mit einem Test umgangen werden können um die Studierendenzahl zu erhöhen. Die Idee: es kommen mehr Leute, die wirklich Physik machen wollen und deswegen den Test machen. Man stellt

höhere Anforderungen an sich selbst, in dem man vorher den Test absolviert.

Heidelberg: zu es werden Mittel verschwendet: Weil es Gespräche gibt, wirkt die Heidelberger Uni elitär. Das ist abschreckend.

München: Es ist wichtig den NC explizit auszuschließen und nicht die Reso zu verallgemeinern.

Frankfurt: Wollen wir bewusst nur eine Sache ansprechen oder wollen wir explizit Dinge ausschließen.

Köln: Es wurde nicht nur der NC diskutiert, sondern auf Grenznoten (in Konstanz). Wenn eine Grenze in die Formulierung einpflegt wird, muss man diskutieren, wo diese gezogen wird.

Köln: Es ist deswegen irrelevant die GOPs auszuschließen, da das Positionspapier von letztem Mal diese quasi schon ausschließt. Die Gründe vom letzten Mal treffen auch auf die GOPs zu. Das Positionspapier schließt juristisch zwar GOPs ein, soll aber vor allem auf die NCs abzielen.

München: Soll das ganze ideologisch sein oder eine Argumentationshilfe

Bochum: Es ist Unfug eine Grenznote zu haben. ZaPF hat schon beschlossen.

Redeleitung: Es soll dieses Mal auf Grenznoten gegangen werden.

Abstimmung: Richten wir uns gegen Zulassungsbeschränkung allein durch Noten oder allgemein gegen jegliche Zulassungsbeschränkungen? Nur Noten: 1 Jegliche Zulassungsbeschränkungen: 14 Enthaltung: 1

Resolution wird bearbeitet.

Abstimmung: Fettgedruckter teil bleibt nicht so 9 Fettgedruckter teil bleibt 0 Enthaltungen
Rest

Redeleitung: Wir brauchen eine Begründung für die Reso

Köln: Grenznote wurde eingeführt in der Hoffnung, dass „bessere“ Studierende auch besser mit dem Studium klarkommen.

Regensburg: Die Regelung ist wer unter 2.5 ist hat recht auf Master, darüber nicht. Darüber nur mit Bewerbung.

Würzburg: Kommt die Kölner Regelung von Uni oder Dekan?

Köln: das ist kein Kölner Ding, sondern überall. Historisch: Es werden nicht so viele Master studieren, wenn aber doch, dann muss man sieben können. Willkürkomitees sind meistens nett, aber grade Masterbewerber, für die der Studiengang nicht geeignet ist, kommen durch die Willkür nicht rein.

Würzburg: Warum entscheidet das nicht der Prof, ob man geeignet ist?

Bochum: Es wurde geschaut, ob ich in andere Studiengänge mit meinem Master passe. Diese Gespräche geben weit mehr Aufschluss, als irgendwelche Grenznoten.

Köln: Es wird bei vielen geguckt aber bei zugelassen können sie nur beraten aber nicht entscheiden, ob die reinkommen.

Konstanz: verpflichtende Beratung?

TU München Formulierungsvorschlag: „Die ZaPF sieht eine Grenznote als ungeeignete Zugangsbestimmung aufgrund der Unvergleichbarkeit von Noten. Vielmehr spricht sich die ZaPF für eine inhaltliche Prüfung aus.“ (Die inhaltliche Prüfung von was? (Köln)) Möchte außerdem die verpflichtete Beratung aufnehmen.

Bochum: Muss wirklich jedes Beratungsgespräch verpflichtend sein? Beratungsgespräch sollte nicht verpflichtend für Leute sein, die aus der selben Uni kommen. Von 30 Master kamen nur 2 nicht von der Uni.

München: 1. Inhaltliche Prüfung der vorhergegangenen Prüfungsleistungen. 2. Verpflichtende Beratung, wenn auf Seiten der Fakultät Zweifel besteht 3. Transparenz der Bedingungen für Zulassung.

Redeleitung: Soll Transparenz die Willkür verhindern, oder die Prüfung beschreiben?

Köln: Es soll ganz klar gegen Willkür argumentiert werden. Somit sind geleistete Dinge stärker hervorgerufen werden.

Bochum: Passung von vorangegangenen Studienleistungen. Wie wird mit Leuten umgegangen, die freiwillig mehr gehört haben?

Köln: Prüfung der inhaltlichen Passung.

Bonn: Passung ist laut Duden kein inhaltlich korrektes Wort.

München: Inhaltliche Passung ist auch eine Zugangsbeschränkung.

Köln: Schwerpunkte müssen besser gekennzeichnet werden. Pflichtteile kommen viel zu kurz. Beratungsgespräche bei Einschreibung und nicht bei Studienantritt.

Bochum: Als Empfehlung

FU Berlin: Es sollten ausreichend Beratungsmöglichkeiten vor Masterbewerbung zur Verfügung stehen

Verpflichtung bei Beratung ist wichtig, damit Leute merken ob der Studiengang zu ihnen passt.

FU Berlin: Diskrepanzen nachzuholen, sollte verpflichtend sein.

Bochum: Sprechen wir uns dafür aus, ob wir Auflagen, die sich aus Beratungen/Prüfungsleistungen befürworten/verneinen?

Bonn: Nachholen von Wissen ist wichtig, da sie sonst in weiterführenden Klausuren durchfallen / das Wissen zeitlich nicht nachgeholt bekommen

Beratungen sollen für alle sein, da es eh kein Problem ist, für Studenten vor Ort, die kurz in der Beratung „vorbeischauen“

Titel der Resolution noch... Gegen Zulassungsbeschränkungen und Grenznoten im Master Physikstudium und Grenznoten

Adressaten werden beschlossen (siehe Reso)

Zusammenfassung

Bereits in Konstanz wurden die Einführung einer Zulassungsbeschränkung (NC) für den Bachelor und Master Physik diskutiert. Besonders beim Master kam der AK zu dem Schluss, dass ein NC nicht die richtige Lösung für die bestehenden Probleme sei. In diesem Arbeitskreis sollte hierzu eine Resolution verfasst werden. Dabei wurden die verschiedenen Situationen der Universitäten noch einmal zusammengetragen. Es wurde außerdem angeregt über Zwischenprüfungen (GOP) diskutiert, die formal ebenfalls Zulassungsbeschränkungen für den Master sind. Ebenso über das unterschiedliche Lernverhalten in der Schule und im Studium. Es wurde dafür abgestimmt, eine Resolution zu diesem Thema auf alle Zulassungsbeschränkungen, nicht nur allein durch Noten, das heißt somit auch auf GOPs, zu beziehen.

44 Workshop: Akkreditierung

Verantwortliche/r: Kathii (FFM) und Björn (RWTH)

Zusammenfassung

In diesem Workshop wurden die Grundzüge sowie die Unterschiede der System- und Programmakkreditierung thematisiert und Fragen zu diesen beantwortet.

45 Workshop: CHE-Info

Vorstellung des Workshops

Verantwortliche/r: LEUTE zur SACHE

Die ZaPF beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem CHE Ranking. Dabei wurde einiges erreicht, und diese erfolgreiche Arbeit soll auch in Dresden fortgeführt werden. Für eine sinnvolle Diskussion zum und Arbeit am Ranking sollte man sich intensiv mit diesem beschäftigen haben. Daher findet ein LEUTE zur SACHE angeleiteter Workshop statt, der dazu dient, sich in das Thema einzuarbeiten. Wir wollen uns die Fragebögen und den Studienführer anschauen und nachvollziehen, was in der bisherigen Arbeit mit dem CHE passiert ist.

Im AK zum CHE-Ranking soll dann die weitere Arbeit mit dem CHE diskutiert und vorbereitet werden. Dazu sollen die bisherige Arbeit mit Hinsicht auf unsere ursprüngliche Kritik evaluiert werden und neue Ziele formuliert werden.

Zur Information ist die Wiki Seite zum CHE sehr empfehlenswert.

Außerdem wird es in Dresden einen Diskussion AK zu Rankings, Ratings und dem Wettbewerb zwischen Universitäten sowie dem CHE allgemein geben, um die grundsätzlichen Meinungen und Positionen der ZaPFika auszudiskutieren.

Protokoll/ Zusammenfassung

Der Workshop diente als Informationsquelle für den folgenden CHE-AK und wurde nicht explizit mitprotokolliert. Interessierten wurde das CHE-Ranking in Print- und Online-Form vorgestellt, die Methodik erklärt und Probleme des Ranking angesprochen.

Nachfolgend werden verwendete Quellen genannt, anhand derer man sich selbstständig (teilweise) informieren und einarbeiten kann:

Online-Quellen:

- Studierenden-Fragebogen 2016
- Studierenden-Fragebogen 2015
- Fachbereichs-Fragebogen 2015
- CHE-Ranking mit gleich bewerteten Indikatoren (Registrierung nötig)
- Methodenwiki des CHE
- Methodenwiki des CHE (Fehlerbalkendiagramme und Rücklaufzahlen)

Print-Quellen:

- Zeit-Studienführer 2016/17

46 Workshop: How-To Resolution

Verantwortliche/r: Björn (RWTH), Jörg (FUB)
Protokoll vom 11.11.2016

Beginn 16:00 Uhr

Ende 18:00 Uhr

Redeleitung Björn Guth (RWTH), Jörg Behrmann (FU Berlin)

Protokoll Jörg Behrmann (FU Berlin)

Anwesende Fachschaften einige

Einleitung/Ziel des WS

In diesem Workshop sollen Hinweise darauf gegeben werden, wie ein Antrag auf eine Resolution strukturiert werden soll und welche formalen Dinge dabei zu beachten sind.

Zusammenfassung

Gemeinsam mit den Teilnehmern wird die Struktur einer Resolution erarbeitet und wie Inhalt gefasst werden sollen, um für das Plenum gut verdaubar zu sein. Das erarbeitete Wissen wurde an Beispielen von Resolutionsanträgen der Vergangenheit diskutiert.

Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Wahl der Adressaten, so konkret wie möglich, und die Dokumentation, dass der StAPF eine Kopie des Antrages inklusive der Adressaten, erhält, gelegt.

47 Workshop: Totgesagte Webprotokolle leben länger

Zusammenfassung

In diesem Workshop wurde vor allem über Internet Relay Chat (IRC) als Kommunikationsmittel allgemein und spezifisch für die ZaPF geredet.

48 Anfangsplenum der 75. ZaPF

Das Plenum der 75. ZaPF (Winter-ZaPF) beginnt um 17:28 Uhr.

Wahl der Redeleitung

Zur Wahl stehen René Schulz (Alumni) und Andreas Otto (TU Dresden).

Wahl per Akklamation, beide nehmen die Wahl an.

Wahl der Protokollführung

Zur Wahl stehen Marius Walther (TU Dresden) und Elisabeth Schlottmann (TU Berlin).

Wahl per Akklamation, beide nehmen die Wahl an.

Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Anwesenheit der Fachschaften wird festgestellt:

Universität anwesend?
Universität
RWTH Aachen
Uni Augsburg
Uni Bayreuth
FU Berlin
HU Berlin
TU Berlin
Uni Bielefeld
Uni Bonn
TU Braunschweig
Uni Bremen
TU Chemnitz
TU Clausthal
TU Cottbus
TU Darmstadt
TU Dortmund
TU Dresden
Uni Duisburg-Essen
Uni Erlangen-Nürnberg
Uni Duisburg-Essen (Technik)
Uni Frankfurt
TU Freiberg
Uni Freiburg
TU Graz
Uni Greifswald
Uni Göttingen
Uni Halle-Wittenberg
Uni Heidelberg
TU Ilmenau

jDPG
Uni Jena
TU Kaiserslautern
KIT
Uni Kassel
Uni Kiel
Universität Koblenz Landau
Uni Konstanz
Uni Köln
Uni Leipzig
FH Lübeck
Uni Marburg
Uni München
TU München
Uni Münster
Uni Oldenburg
Uni Potsdam
Uni Regensburg
Uni Rostock
Uni des Saarlandes
Uni Siegen
Uni Tübingen
TU Wien
Uni Wien
FH Wildau
Uni Wuppertal
Uni Würzburg

Die oben genannten Unis holen ihre Stimmkarte, die Stimmzettel für die Wahl der Vertrauensperson sowie die Umfrage zum Abiwissen aus Berlin ab.

Damit sind 46 Fachschaften anwesend und die ZaPF damit beschlussfähig.

Im folgenden Abschnitt werden nachkommende Fachschaften sowie die damit resultierende Anwesenheit festgehalten:

Regensburg kommt um 17:44 Uhr an und holt die Stimmkarte ab. Damit sind 47 Fachschaften anwesend.

Duisburg-Essen (Technik) kommt um 17:58 Uhr an und holt die Stimmkarte ab. Damit sind 48 Fachschaften anwesend.

Marburg kommt um 18:04 Uhr an und holt die Stimmkarte ab. Damit sind 49 Fachschaften anwesend.

Kassel kommt um 18:39 Uhr an und holt die Stimmkarte ab. Damit sind 50 Fachschaften anwesend.

Bayreuth kommt um 18:52 Uhr an und holt die Stimmkarte ab. Damit sind 51 Fachschaften

anwesend.

Oldenburg kommt um 19:20 Uhr an und holt die Stimmkarte ab. Damit sind 52 Fachschaften anwesend.

Braunschweig kommt um 19:26 Uhr an und holt die Stimmkarte ab. Damit sind 53 Fachschaften anwesend.

Wuppertal kommt um 19:30 Uhr an und holt die Stimmkarte ab. Damit sind 54 Fachschaften anwesend.

Ilmenau kommt um 20:00 Uhr an und holt die Stimmkarte ab. Damit sind 55 Fachschaften anwesend.

FH Lübeck kommt später an und holt die Stimmkarte ab. Damit sind 56 Fachschaften anwesend.

Beschluss der Tagesordnung

Folgende Tagesordnungspunkte werden vorgeschlagen.

- Formalia
- Begrüßung und Hinweise
- Wahl der Vertrauensperson
- Vorstellung der Arbeitskreise
- Berichte
- Festlegung der Arbeitskreise
- Sonstiges

Gegen die vorgeschlagene Tagesordnung gibt es keine Gegenrede und damit folgt das Plenum dieser.

Begrüßung und Hinweise

Zu Beginn des Plenums erfolgen einige Hinweise zum Ablauf der Tagung und den Gebäuden vor Ort. So ist zum Beispiel das Rauchen in den Gebäuden der Uni natürlich untersagt. Außerdem soll ab 22 Uhr nur die Tür im D-Flügel verwendet werden, da die anderen verschlossen bleiben müssen.

Den Teilnehmern wird die Umgebung um den Campus, wie zum Beispiel der Weg zur Turnhalle oder zur Mensa erklärt. Es gibt auch Hinweise zu den Buslinien für die Kneipentour und andere Events. Als Alternative zur Kneipentour wird es einen Theaterbesuch geben, welche von der Bühne, eine Hochschulgruppe der TU Dresden, aufgeführt wird. Die Teilnehmer sind dazu eingeladen, an diesem teilzunehmen. Der Eintritt kostet 5€ und der Treffpunkt ist in der Nähe des Treffpunkts für die Kneipentour. Dieser wird auf der Trefftwiese sein.

Erfreulicherweise muss die Turnhalle nicht geräumt werden und steht durchgängig zur Verfügung und wird bewacht.

Die BMBF-Listen sollen jeden Tag von den Teilnehmern unterschrieben werden und liegen beim ewigen Frühstück aus.

Wahl der Vertrauensperson

Wenn eine Person auf der ZaPF ein Problem mit anderen Teilnehmern oder anderen Umständen hat, kann er oder sie sich an die Vertrauenspersonen wenden. Dabei ist die Wahl so konzipiert, dass jede Person aus dem Kreis der Teilnehmer eine Vertrauensperson zum Ansprechen hat. Des Weiteren stellt die ausrichtende Fachschaft zwei Vertrauenspersonen. Auf dieser ZaPF sind dies Annika Schlögl und Oscar Telschow.

An die ausrichtende Fachschaft gingen vor dem Anfangsplenum Bewerbungen von den folgenden Kandidaten ein:

- Karola Schulz, Uni Potsdam
- Mandy Hannemann, Uni Potsdam
- Lina Vandré, Uni Siegen
- Lukian Bottke, Uni Würzburg

Da weniger als 7 Kandidaten aufgestellt sind, wird laut Satzung eine Blockwahl durchgeführt.

Für den Wahlausschuss werden folgende Personen vorgeschlagen:

- Rebekka Garreis (Konstanz)
- Thomas Rudzki (Heidelberg)

Gegen den vorgeschlagenen Wahlausschuss gibt es keine Gegenrede. Damit übernimmt dieser die Durchführung der Wahl der Vertrauenspersonen.

Die Kandidaten stellen sich kurz vor. Alle außer Lukian waren bereits Vertrauenspersonen und würden sich freuen, das Vertrauen der ZaPF zu erhalten. Alle versprechen, immer ein offenes Ohr für die Teilnehmer der ZaPF zu haben.

Das Ergebnis der Wahl: Es gab 171 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen sowie 6 Enthaltungen. Es gab 9 ungültige Stimmzettel.

Damit sind alle Kandidaten als Vertrauenspersonen gewählt. Alle nehmen die Wahl an.

Vorstellung der Arbeitskreise

Die Arbeit der ZaPF geschieht zum größten Teil in den Arbeitskreisen. Damit sich alle Teilnehmer ein Bild von den Themen und den Inhalten der AKs machen können, werden

diese kurz im Plenum vorgestellt und es gibt etwas Zeit, um Nachfragen zu stellen. Außerdem werden manche AKs, aus Zeitgründen, im Leseblock abgehandelt. Das heißt diese AKs werden nur gelesen, da alle relevanten Informationen laut AK-Leiter in der Beschreibung im Wiki enthalten sind.

Exzellenzinitiative 3.0

Die ersten drei AKs wurden von Seiten der ausrichtenden Fachschaft organisiert.

Dieser AK wird von Frau Odenbach, der Leiterin der Stabstelle Kommunikation der TU Dresden, geleitet. Sie stellt die neue Förderrunde der Exzellenzinitiative vor und spricht über die Förderungen aus Sicht der Exzellenzuni TU Dresden. Den Teilnehmern wird die Möglichkeit gegeben, kritische Nachfragen zur Umsetzung und zu Auswirkungen auf die Lehre zu stellen.

Bachelor/Master vs. Diplom

Für diesen AK wurden einige Leiter angefragt, die aber alle abgesagt haben, bis Matthias Lüth, Sprecher der BuFak WiSo, sowie Felix Ramberg, Sprecher der KSS, die Leitung übernahmen. Ziel des AKs soll es sein, über das in Sachsen weiterhin bestehende System des Diploms im direkten Vergleich mit dem Bachelor/Master-System zu sprechen und sich auszutauschen. Aspekte der Akkreditierung sollen eine Rolle spielen. Da es bis kurz vor der ZaPF keinen festen AK-Leiter gab, ist der Inhalt noch flexibel und wird teilweise mit den Teilnehmern erarbeitet.

Studienerfolg

In diesem AK, geleitet von Frau Leuterer aus dem Dezernat für Studium und Lehre der TU Dresden, soll das Projekt Studienerfolg der TU Dresden vorgestellt werden. Dieses Projekt stellt die Verbindung von einigen Einzelprojekten dar, die den Studienerfolg an der TU Dresden steigern sollen. Die AK-Leiterin wünscht sich einen regen Austausch mit den anwesenden Fachschaften über an deren Unis existierenden ähnlichen Projekten und Anregungen zu den vorgestellten Projekten der TU Dresden.

Akkreditierungsworkshop

Die Akkreditierung beziehungsweise die Prüfung der Qualität der Lehre ist ein wichtiges Thema und die ZaPF als pooltragende Organisation hat ein besonderes Interesse, Teilnehmer in Sachen Akkreditierung zu sensibilisieren und weiterzubilden. Aus diesem Grund soll auch auf dieser ZaPF ein Workshop zur Akkreditierung angeboten werden. Es sollen generelle Fragen zur Akkreditierung geklärt werden und zum Beispiel auf die Unterschiede zwischen System- und Programmakkreditierung eingegangen werden.

Vernetzung der ZaPF-Orgas

Seit einigen ZaPFen findet ein Austausch von ehemaligen und zukünftigen Organisatoren der Tagung statt. Dies soll Arbeiten erleichtern, in dem bereits verwendete Strukturen und Abläufe weiter genutzt werden und einen guten Wissensfluss sichern. Auch auf dieser ZaPF soll ein solcher AK stattfinden.

VG Wort

Die VG Wort ist grob die GEMA für das geschriebene Wort und durch eine Gesetzesänderung treten ab nächsten Jahr gravierende Änderungen in Kraft, die dazu führen könnten, dass die meisten Skripte an den Hochschulen verschwinden werden. Der erste Teil des AK wird ein Inputvortrag darstellen, um die aktuellen Geschehnisse aufzugreifen und alle Teilnehmer auf den aktuellen Stand zu bringen. Im zweiten Teil soll dann eine Resolution geschrieben werden.

Studiengebühren BaWü

In Baden-Württemberg soll es Änderungen im Bereich Studiengebühren geben. So sollen zum Beispiel Studiengebühren für nicht EU-Bürger eingeführt werden. Auch Gebühren für Zweitstudium soll es in Zukunft geben. Im AK soll das weitere Vorgehen gegenüber diesen Änderungen geklärt werden.

Ausschreibung Studienführer

Der Studienführer ist ein bereits seit längerer Zeit existierendes Projekt der ZaPF, in dem sich Informationen über die Universitäten und ihr Angebot hinsichtlich des Physikstudiums finden lassen. Dieser soll wie immer überarbeitet und aktualisiert werden.

In diesen AK soll es hauptsächlich um Änderungen und Ansprüche an eine Webseite gehen. Die Erstellung der Webseite mit den angefertigten Anforderungen soll dann ausgeschrieben werden.

Student Lifecycle Management

Die SLM-Systeme werden in immer mehr Hochschulen eingeführt. Mit dieser Einführung sind nicht nur Vorteile sondern auch einige Nachteile verbunden. Zum Beispiel könnte es passieren, dass die Änderung von Studienordnungen bald Geld kosten könnte, da die Systeme aufwendiger angepasst werden müssen. Im AK soll es um solche Probleme aber auch um generelle Anforderungen an solche Systeme gehen.

Gute Wissenschaftliche Praxis

Hierbei handelt es sich um einene Folge-AK aus Konstanz, der auf dem Abschlussplenum entstanden ist. Auf diesem wurde sich gewünscht, dass es zu diesem Thema eine AK in Dresden gibt. Da sich auch die KFZ inzwischen mit diesem Thema befasst hat, wird ein Positionspapier dieser die Grundlage der Besprechung im AK bilden.

Ethikmodul

Auch bei diesem AK handelt es sich um einen Folge-AK. In diesem wurde darüber diskutiert, ob es sinnvoll ist, ein Ethikmodul im Physikstudium anzubieten. Diese Diskussion und weitere Ausgestaltungen sollen nun besprochen werden.

Es erfolgt der Hinweis, dass das Lesen des Protokoll aus Konstanz sinnvoll ist, um in diesem AK nicht von Null anfangen zu müssen.

Rankings und CHE allgemein

Die drei folgenden AKs bilden einen thematischen Block.

Im ersten soll die bisherige Arbeit am Thema Rankings aufgezeigt und reflektiert werden. Es soll darum gehen, was bisher geschehen ist und ob das Vorgehen gut war und welche Konsequenzen die ZaPF daraus ziehen sollte.

CHE-Workshop

Im Gegensatz zum ersten der Ranking-AKs soll es hier explizit um das CHE-Ranking gehen. Die aktuelle Ausgestaltung des Rankings unsere derzeitige Haltung und die des Rankings sollen präsentiert werden.

CHE II

Auf grundlage der vorherigen beiden AKs sollen Lösungen gefunden werden. Was möchte die ZaPF mit Blick auf Rankings wie das CHE-Ranking erreichen und wie soll das weitere Vorgehen aussehen. Man sollte die vorherigen AKs besucht haben, um in diesem gut mitarbeiten zu können.

Neben der Vorstellung des AKs wird die bisherige Arbeit gelobt, da die Zusammenarbeit mit dem CHE eine Sache war, die gut auf der ZaPF funktioniert hat und immer kontinuierlich weitergeführt wurde.

How-To Reso

In der Vergangenheit wurden einige Fehler beim Erstellen von Resolutionen gemacht, die nicht hätten passieren müssen und die Arbeit unnötig verkompliziert haben. Um dieses Problem anzugehen, soll es diesen Workshop geben.

Form des Readers

Die Diskussion über die Form des Readers begann mit der ZaPF in Konstanz. Der Reader soll wiedergeben, was auf der ZaPF passiert ist. Da nicht mehr klar ist, in welcher Form dies geschieht, sollen die Inhalte des Readers geklärt und diese Ergebnisse nieder geschrieben werden, so dass für zukünftige ZaPFen eine Handhabe existiert.

Aus dem Plenum kommt die Frage, ob die letzten Reader so schlecht waren, dass dieser AK jetzt notwendig ist. Die AK-Leiter erwidern, dass dies eine Frage ist, die am besten im AK selbst geklärt wird.

GO- und Satzungsänderungen

Wie mittlerweile üblich, sollen einige kleine Änderungen an der Satzung und der Geschäftsordnung angegangen werden. Ein wichtiger Punkt wird unter anderem die Beschlussfähigkeit der Plenen sein.

Alle sind herzlich dazu eingeladen mit Björn und Jörg die Änderungen zu besprechen.

Frauenquote

Wenn niemand anders übernimmt, soll dieser AK gestrichen werden, da die ursprünglichen AK-Leiter nicht die Zeit hatten, diesen vorzubereiten.

Daniela aus Dortmund bekundet Interesse am Thema und übernimmt den AK. Er wird also unter ihrer Leitung stattfinden.

Totgesagte Webprotokolle leben länger

Björn und Jörg sind alt. Aus diesem Grund möchten sie über Themen wie IRC und andere alte Technik reden. Damit dieses Thema der ZaPF keine wichtige Arbeitszeit wegnimmt und sie selbst noch einige andere AKs haben, wird dieser Workshop wohl im Backup-AK stattfinden.

Lehramt I

Karola berichtet, dass sie keine Ahnung von Lehramt hat. In Konstanz gab es den Plan, einen Neuanfang in Sachen Lehramts-AK zu planen. Die bisherigen Inhalte sollten gesammelt und Pläne für die Zukunft geschmiedet werden. Diese Pläne wurden jedoch nicht so realisiert, wie sich dies gewünscht wurde. Es soll aber einen Folge-AK geben, da das Lehramt und dessen Verbesserung weiterhin ein wichtiger Aspekt der Physikfachschaften ist und sein sollte. Des Weiteren stieß die letzte Resolution der ZaPF auf negative Resonanz bei der KFP und der DPG. Dieses Feedback sollte eingearbeitet werden.

Die Zukunft des Lehramts-AK ist zur Zeit jedoch etwas ungewiss. Karola fragt deshalb, wer Lust hat, die Arbeit fortzuführen.

Leon von der FU Berlin könnte sich vorstellen, den AK zu leiten.

Erik (Jena, jDPG) möchte gerne die Ergebnisse der Studien zur Schule der jDPG einbringen, da er sich vorstellen kann, dass diese einiges an wichtigen Input liefern kann.

Leon und Kai werden sich zusammensetzen, um Inhalte zu besprechen und den AK übernehmen.

An dieser Stelle wird in das Plenum gefragt, wie viele Lehramtler anwesend sind. Es melden sich etwa 20 Teilnehmer.

Leseblock

An dieser Stelle findet eine zehnminütige Pause statt, um die Artikel der folgenden AKs im Wiki zu lesen:

- Symptompflicht
- Vorstellung des StAPF
- Hochschulfinanzierung
- ZaPF e.V.
- Austausch-AK
- TOPF und IT

ZdZ Selbstreflexion

Der AK ist ebenfalls auf der letzten ZaPF entstanden. Es ging vor allem darum, wohin es mit der ZaPF gehen soll und welche Pläne und Arbeitsweisen verfolgt werden sollen. Da bereits einige wichtige Fragen geklärt werden konnten, gibt es diesmal nur einen AK zum Thema Zukunft der ZaPFen (ZdZ). In diesem soll auch die Frage geklärt werden, ob es eine alternative Plattform für die Zeit zwischen den ZaPFen geben sollte, damit auf dieser Diskussionen geführt werden können.

Aktualisierung des Studienführers

Hier sollen die Daten des Studienführers aktualisiert und gefüllt werden. Es ist also wichtig, dass aus jeder Fachschaft eine Person anwesend ist.

Vor allem sollen diesmal auch die Masterstudiengänge eine wichtige Rolle spielen.

Abiwissen

Hierbei handelt es sich ebenfalls um einen Folge-AK aus Konstanz. Es soll darum gehen, wie viel die Leute im ersten Semester bereits wissen, wenn sie von der Schule kommen und wie viel in den Brückenkursen nachgeholt werden muss.

Es soll auch darüber nachgedacht werden, ob eine Resolution zu diesem Thema geschrieben wird.

Es wird nachgefragt, ob dies auch Fächer wie Chemie betrifft. Darauf wird erwidert, dass die Anwesenheit von Leuten, die über diese Brückenkurse Ahnung haben, gern gesehen ist, es aber hauptsächlich um Physik gehen soll.

Taschenrechner in der Schule

Schon länger gibt es die Diskussion wie viel die Taschenrechner an der Uni können sollten. Der AK soll sich damit auseinandersetzen und eine Position der ZaPF erarbeiten.

ZdZ Adresseatendoku für Resos

Die Dokumentation der Adressaten der Resolutionen der ZaPF war bisher schlecht und es wurde viel Arbeit doppelt gemacht. Es soll eine zentrale Stelle geben, an der die Adressaten gesammelt werden, so dass diese sinnvoll wieder verwendet werden können. Es gibt verschiedenen Ansätze und es soll geklärt werden, welcher von diesen präferiert wird.

Auf Nachfrage wird erklärt, dass dieser AK eventuell auch mit der Form des Readers zusammengelegt werden kann. Da fehlte bisher die Zeit, dies genauer abzupsprechen und wird noch bekannt gegeben.

Physikalisches Praktikum

In diesem AK soll es um Berufspraktika gehen und nicht um die bereits existierenden Praktika des Physikstudiums, die bereits an den meisten Hochschulen durchgeführt werden.

Es soll darum gehen, wie sinnvoll solche Praktika sind und ob sie im Laufe des Physikstudium angeboten und angerechnet werden sollten.

Zusammenarbeit mit der DPG

Die Frage, inwiefern die ZaPF als Plattform für Wissenschaftskommunikation fungieren kann und da mit der DPG zusammenarbeiten kann, soll geklärt werden.

Auf Nachfrage wird erklärt, dass die Frage über die Zusammenarbeit mit der jDPG im Austausch-AK relativ wenig mit diesem AK zu tun hat.

Auf der Physikertagung in Dresden soll es des Weiteren vielleicht eine Aktion für ein politisches Statement gegen die Fremdenfeindlichkeit, die in Deutschland wieder zunimmt, geben. Dies soll ebenfalls im AK angesprochen werden.

Übungsbetrieb

Es soll explizit kein Austausch-AK werden, da sich nicht nur ausgetauscht wird, wie es an welcher Uni läuft. Es sollen Probleme und in Übungsgruppen gesammelt und mögliche Lösungsansätze gesammelt werden. Das Protokoll aus Konstanz ist dazu leider verschollen, so dass keine Arbeit existiert, auf der aufgebaut werden kann. Die Fachschaft aus Köln hat jedoch bereits einige Punkte dazu gesammelt, diese werden als Grundlage des AK verwendet.

Das Ergebnis des AK soll dann in einem eigenen Wiki-Artikel festgehalten werden.

Der AK von der letzten ZaPF in Berlin sollte dazu angeschaut werden, da dort bereits ähnliches erarbeitet wurde.

BaMa Umfrage

Es wurde eine Umfrage an allen Hochschulen durchgeführt, näheres dazu findet man in den entsprechenden Wikiseiten.

Im AK soll vor allem geklärt werden, wie mit den Ergebnissen umgegangen werden soll und welche Fragen man selbst stellen möchte, wenn wieder eine solche Umfrage durchgeführt wird. Der AK soll vor allem auch die Leute ansprechen, die das Thema in Zukunft übernehmen würden, da Zafer nicht mehr lange dabei ist, um das Thema zu betreuen.

Es wird nochmal betont, dass jede Uni zu jeder Zeit die Chance hatte, die Ergebnisse der Umfrage anzufordern und einzusehen.

Vernetzung der ZaPF mit Doktorandenvertretungen

Die Inhalte des AK stehen im Wiki. Für weitere Fragen soll man sich bitte an Katharina (FFM) wenden.

Lehramt II

Kann ebenfalls im Wiki nachgelesen werden.

Zivilklausel

Es gibt bereits verschieden Ergebnisse und Resolutionen. In Konstanz wurden diese Ergebnisse zusammengetragen. Dabei entstand ein Resolutionsentwurf, der auf große Zustimmung stieß, jedoch noch in einigen Punkten verbessert werden sollte. Diese Punkte sollen auf dieser ZaPF in diesem AK geklärt werden und die Resolution auf dieser ZaPF verabschiedet werden.

Zulassungsbeschränkung und Zugangsbeschränkung

Ebenfalls ein Folge-AK aus Konstanz. Obwohl es ein Positionspapier gab, sollen noch einige weitere Fragen zu diesem Thema geklärt werden.

MeTaFa

Die MeTaFa ist die Tagung aller Bundesfachschaftentagungen, auf der "Vertreter" aller BuFaTas eingeladen sind. Es gibt keine Beschlüsse sondern die MeTaFa dient dem Austausch, um zum Beispiel gemeinsame Resolutionen zu veröffentlichen bzw. das selbe Thema zu besprechen.

Der AK ist auch davon abhängig, dass von anderen Fachschaften der Uni Personen anwesend sind, da sich bisher nur im kleinen Kreis über die MeTaFa ausgetauscht wurde und der AK ansonsten keinen Sinn ergibt und nicht mehr notwendig ist.

Veranstaltungen zur Verknüpfung von Wissenschaft und Lehre

Es soll die Frage geklärt werden, wie erreicht werden kann, dass die Studenten mehr über die Forschung ihrer Profs mitbekommen. Dadurch soll die Motivation für das Studium und die Physik allgemein gesteigert werden.

Gremien-Workshop

Der Gremien-Workshop fällt auf dieser ZaPF leider aus, da nicht genug Zeit ist, um ihn sinnvoll durchzuführen.

Allgemeinpolitische Fragen

Auf der letzten ZaPF wurde eine Stellungnahme zu einem allgemeinpolitischen Thema gefasst. Dies widerspricht jedoch vielen Satzungen der Fachschaften und auch der ZaPF-Satzung. Es soll darum gehen, wie damit umgegangen wird und wie sich die ZaPF und die Teilnehmer verhalten sollten.

Es geht dabei nicht um ein Positionspapier sondern um einen generellen Austausch. Es ist auch nicht Ziel des AK, die Satzung zu ändern.

Studienabbruch

Anna hat den AK spontan übernommen und wird noch darüber nachdenken, wie der AK gestaltet werden soll.

Praktika

Der AK ist noch offen und wurde eingereicht, da sich in Konstanz ein Folge-AK gewünscht wurde. Zafer hat aber leider nicht die Kapazitäten, den AK vorzubereiten und durchzuführen. Die Kernfrage ist, wie sich die ZaPF Praktika vorstellt und welche Inhalte mit diesem vermittelt werden sollen.

Lisa (Erlangen-Nürnberg) würde den AK übernehmen und durchführen.

Fideralla AK

Lieder sind ein wichtiger Bestandteil der ZaPF, aus diesem Grund soll es diesen Bier-AK geben, um gemeinsam zu singen.

Curricula Austausch

Hierbei handelt es sich um einen neuen AK, der von Fabian (Uni Wien) eingereicht wird. Das grobe Thema sind die Studienordnungen. Dabei wird auf die bereits existierenden Protokolle zum Thema kommentierte Studienordnung hingewiesen.

Endgültig nicht bestanden

Da es Mittel und Wege gibt, eine endgültig nicht bestandene Prüfung zu umgehen, in dem andere Studienordnungen an anderen Unis ausgenutzt werden, soll darüber geredet werden, inwiefern diese rechtliche Grauzone gewollt wird. Wenn Einigkeit im AK herrscht, wird vielleicht eine Resolution an die KFP verfasst. Leiter des AK wird Erik (Jena, jDPG) sein.

ZaPF-Chat

Es soll um den Umgang miteinander im ZaPF-Chat gehen, der teilweise negativ wahrgenommen wurde.

WS Fliegende Flaschen

Es geht um ein Flunky-Ball-Turnier bzw. Spiel, die genauen Daten werden noch bekannt gegeben.

Fachschaftenfreundschaften

Der AK bekommt einen eigenen Slot im Back-Up AK. Hier sollen freundschaftliche Beziehungen auch neben der ZaPF gepflegt und präsentiert werden. Es gibt bestimmt einige Fotos und ähnliches zu sehen.

Stickertausch

Der Name sagt alles. Dies soll auf der gesamten ZaPF geschehen.

Enten-Laternen-basteln

Auch hier ist der Titel selbsterklärend. Soll in einem normalen AK-Slot stattfinden.

Bademantel-Bier-AK

Es soll ein spontanes Gruppenfoto mit allen Leuten in Bademänteln geben. Dies soll kurz vor dem Zwischenplenum stattfinden.

Das Bild wird gleichzeitig mit dem Entenbild stattfinden.

Es werden 15 Minuten Pause gemacht, um den Film zu zeigen, der von Konstanz für die ZäPFchen gemacht wurde.

Berichte

StAPF

Der aktuelle StaPF (Ständige Ausschuss der Physik-Fachschaften) stellt sich vor und erklärt, was der StaPF macht. Dieser besteht zur Zeit aus:

- Lukian (Würzburg)
- Katharina (FFM)
- Karola (Potsdam)
- Andre (Düsseldorf)
- Maria (TU Berlin)

Die folgende Präsentation wird vorgestellt. In dieser wird darüber berichtet, dass der StaPF Resolutionen der letzten ZaPF veröffentlicht und verschickt hat. Außerdem fanden Klausurtagungen zum Vor- und Nachbereiten der ZaPFen statt. Es gab vereinzelt Rückmeldungen zu der Resolution zum Thema Quotenregelung jedoch keine inhaltlichen. Mit anderen BuFaTas wurde Kontakt zum Thema VG Wort geführt.

Datei:Bericht Gremien WS16.pdf (enthält die Berichte vom StaPF, TOPF, KommGrem, MeTaFa, der LEUTE und dem ZaPF e.V.)

Ein Wunsch vom StaPF ist es zum Beispiel, dass der Reader der ZaPF mindestens 2 Monate nach der ZaPF veröffentlicht wird. Damit kann zum Beispiel der Bericht der ZaPF von Seiten des StaPF schneller fertiggestellt werden.

Zum PVT-Treffen wird angemerkt, dass das nächste Treffen im Dezember in Leipzig stattfindet.

Es erfolgt der Hinweis, dass diejenigen, die weiter im Akkreditierungspool bleiben wollen, sich an Katharina (FFM) wenden sollen, damit die Entsendung im Abschlussplenum erneuert werden kann.

Außerdem weißt der StaPF darauf hin, dass in diesem Semester 2 Plätze in diesem neu zu besetzen sind.

Es wird sich gewünscht, dass mehr Leute beim AK anwesend sind, damit die Arbeit gut weitergeführt werden kann. Auch der "Dunstkreis" ist herzlich eingeladen, da auch dieser wichtig ist, um die Arbeit zwischen den ZaPFen sinnvoll weiterzuführen.

Der StaPF verwaltet unter anderem das Wiki. Dazu hat er folgenden Wunsch: meldet euch bitte mit einem normalen Namen an, wenn der Name nicht zugeordnet werden kann, werden abgewiesen. Wenn euch dies betrifft, schreibt einfach nochmal an den StaPF. Es wird darum gebeten, sich nicht mit der Fachschaftenadresse anzumelden, da diese in Vergessenheit gerät und man nicht weiß, wer da editiert.

TOPF

Der TOPF (Technische Organisationsausschuss aller Physikfachschaften) stellt sich vor. Zur Zeit sind Fabian (TUB) und Robert (Konstanz) im TOPF. Es wird berichtet, dass weniger passiert ist, als sich vorgenommen wurde. Es ist aber auch Einiges passiert, was nicht sofort zu sehen ist. Zum Beispiel wurden Designs der ZaPF-IT so angepasst, dass sie auf dem Handy gut dargestellt werden. Der TOPF kann des Weiteren jetzt Mailinglisten anlegen. Somit ändern sich die Mailadressen für StAPF und TOPF zu stapf@zapf.in und topf@zapf.in.

Der TOPF lädt zu seinem AK, da neue Leute gebraucht werden und zum Beispiel Fabian nicht mehr weiter machen wird. Dort soll außerdem ein ausführlicherer Bericht gehalten werden.

Datei:Bericht Gremien WS16.pdf (enthält die Berichte vom StAPF, TOPF, KommGrem, MeTaFa, der LEUTE und dem ZaPF e.V.)

KomGrem

Das Kommunikationsgremium besteht zur Zeit aus Thomas (Heidelberg) und Zafer (Alumni). Für die jDPG sind Eric (Jena) und Hejo (Zürich) entsandt. Das KommGrem für die Kommunikation zwischen ZaPF und DPG verantwortlich. Sie kümmern sich auch um die Kommunikation zum CHE.

Datei:Bericht Gremien WS16.pdf (enthält die Berichte vom StAPF, TOPF, KommGrem, MeTaFa, der LEUTE und dem ZaPF e.V.)

KFP Die KPF ist die ZaPF der Professoren und wurde von Mitgliedern des KommGremes besucht. Es wurden einige Studien und Statistiken vorgestellt. Darunter waren eine Arbeitsmarktstudie, die beleuchtet, in welchen Berufen Physiker arbeiten, eine Studentenstatistik, die zeigte, dass die Zahl der Abschlüsse steigt sowie eine Studie zum Lehramt und zur Schule, in der ein Musterstudium für das Lehramt Physik erstellt wurde. Dieses Musterstudium fordert dabei viel mehr fachliches Studium als eigentlich möglich ist. Des Weiteren ist eine Promotionsstudie geplant. Wer eine detaillierte Zusammenfassung benötigt, soll sich an Erik wenden.

Weitere Themen waren zum Beispiel der Studienatlas Physik und auch die VG Wort stellt ein großes Thema der KFP da. Die KFP hat mit viel Geld Online Mathematik Brückenkurse erstellen lassen, die von den Fachbereichen frei genutzt werden dürfen.

Durch die neuen Regelungen des WissZeitVG ist der Aufwand für Einstellungen gestiegen und Projekte werden künstlich verkürzt.

Außerdem ist die Deadline für den ARS Legendi Fakultätenpreis für die Entwicklung neuer Konzepte im Bereich Curriculum, Lehrmethoden und Beratung Anfang Januar.

BaMa-Umfrage Der Stand der Umfrage ist, dass alle Daten vorliegen und in verschiedenen Formaten ausgeliefert werden können. Es muss sich jetzt geeinigt werden, ob die Daten

allen zur Verfügung gestellt werden und damit jeder auf jede Daten der Städte zugreifen kann oder ob die Daten weiterhin auf Nachfrage zur Verfügung gestellt werden. Bisher gab es nämlich keine Anfragen zu den Daten.

Es soll auch geschaut werden, warum manche Unis nicht teilgenommen haben. Zur weiteren Auswertung und Bearbeitung wäre vielleicht auch eine SHK möglich und bezahlbar. Zafer hat außerdem Domains gekauft, die sich für die weitere Bearbeitung als nützlich erweisen könnten, da eine Plattform verfügbar wäre.

Es wird nochmal ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Zafer seinen Posten im KommGremm nicht weiter wahrnehmen wird und tritt damit offiziell zurück. Auch Thomas denkt darüber nach, seinen Posten niederzulegen, da er nicht mehr ewig studiert und die Aufgaben lieber an die nächste Generation weiter geben möchte.

LEUTE zur SACHE

Die LEUTE (Lieblings Engagierte in Ungewählter Taskforc) sind zur Zeit:

- Valentin (HU Berlin)
- Margret (Münschen)
- Christian (Oldenburg)
- Tim Luis (FU Berlin)

Sie laden zu den Arbeitskreis zur SACHE (SachArbeit zum CHE) ein.

Datei:Bericht Gremien WS16.pdf (enthält die Berichte vom StAPF, TOPF, KommGrem, MeTaFa, der LEUTE und dem ZaPF e.V.)

ZaPF e.V.

Der ZaPF e.V. bildet den rechtlichen Rahmen der ZaPF und hilft bei der Finanzierung der ZaPFen. Im ZaPF e.V. geht es auch viel darum, wie ein Verein geführt wird und alles was damit zusammenhängt. Die Sitzung des ZaPF e.V. wird in einem der regulären AK-Slots stattfinden.

Datei:Bericht Gremien WS16.pdf (enthält die Berichte vom StAPF, TOPF, KommGrem, MeTaFa, der LEUTE und dem ZaPF e.V.)

Zum Thema Fördermitglieder wird erklärt, dass diese Änderung noch nicht umgesetzt werden konnte (es ist angedacht, dass der Verein Fördermitglieder hat, so dass Geld für Reisekosten u.ä. zur Verfügung steht), da die entsprechenden Anträge seit vier Monaten beim Finanzamt liegen.

Festlegung der Arbeitskreise

Nach langer Diskussion einigt sich die ZaPF auf den Plan der AKs, wie sie der Übersichte zu entnehmen ist: Datei:AK-Plan gesamt WiSe16.pdf

Sonstiges

Selbstberichte

Tobi hätte gerne bis Ende des Abends die Selbstberichte von allen Unis, so dass diese ausgewertet und dann allen zur Verfügung gestellt werden können.

Doku von Köln

Wie in Konstanz möchte die Uni Köln eine Dokumentation mit dem Titel "Die revolutionäre Uni" zeigen. Am Anschluss an das Anfangsplenum wird dieser gezeigt.

Das Anfangsplenum der 75. ZaPF endet um 22:01 Uhr.

49 Zwischenplenum der 75. ZaPF

Formalia

Das Zwischenplenum ist mit 51 anwesenden Fachschaften beschlussfähig und wird 16:40 Uhr eröffnet.

Wahl der Redeleitung

Andreas Otto (TU Dresden) und René Schulz (Alumni) werden per Akklamation zur Redeleitung für das Zwischenplenum erklärt.

Wahl der Protokollführer

Matthias Lüth (BuFaK WiSo) und Elisabeth Schlottmann (TU Berlin) werden per Akklamation als Protokollanten für das Zwischenplenum erklärt.

Anwesende Fachschaften

Die Anwesenheit der Fachschaften wird festgestellt:

Universität anwesend?
Universität
RWTH Aachen
Uni Augsburg
Uni Bayreuth
FU Berlin
HU Berlin
TU Berlin
Uni Bielefeld
Uni Bonn
TU Braunschweig
Uni Bremen
TU Chemnitz
TU Clausthal
TU Cottbus
TU Darmstadt
TU Dortmund
TU Dresden
Uni Duisburg-Essen
Uni Erlangen-Nürnberg
Uni Duisburg-Essen (Technik)
Uni Frankfurt
TU Freiberg
Uni Freiburg
TU Graz
Uni Greifswald
Uni Göttingen
Uni Halle-Wittenberg
Uni Heidelberg
TU Ilmenau
jDPG
Uni Jena
TU Kaiserslautern
KIT
Uni Kassel
Uni Kiel
Universität Koblenz Landau
Uni Konstanz
Uni Köln
Uni Leipzig
FH Lübeck
Uni Marburg
Uni München
TU München
Uni Münster
Uni Oldenburg

Uni Potsdam
Uni Regensburg
Uni Rostock
Uni des Saarlandes
Uni Siegen
Uni Tübingen
TU Wien
Uni Wien
FH Wildau
Uni Wuppertal
Uni Würzburg

Die oben genannten Unis holen ihre Stimmkarte ab.

Damit sind 51 Fachschaften anwesend und die ZaPF damit beschlussfähig.

Im folgenden Abschnitt werden nachkommende Fachschaften sowie die damit resultierende Anwesenheit festgehalten: Dortmund kommt um 16:55 Uhr an und holt die Stimmkarte ab. Damit sind 52 Fachschaften anwesend.

Freiburg kommt um 18:02 Uhr an und holt die Stimmkarte ab. Damit sind 53 Fachschaften anwesend.

Uni Wien kommt um 18:20 Uhr an und holt die Stimmkarte ab. Damit sind 54 Fachschaften anwesend.

Vorschlag der Tagesordnung

1. Formalia
2. Organisatorisches
3. Vorstellung und Beschluss der Resolutionsentwürfe und Positionspapiere
4. Vorstellung der Arbeitskreise
5. Preisverleihung Selbstberichte
6. Sonstiges

Gegen die Tagesordnung wird keine Gegenrede vorgebracht.

Organisatorisches

Bei Interesse besteht die Möglichkeit, Hoodies nachzubestellen. Wer gerne einen hätte, meldet sich beim Tagungsbüro. Die Hoodies werden wohl mehr kosten als die erste Auflage.

Die Abschlussparty findet um 22 Uhr im Novitatis statt. Das Novitatis befindet sich in der Fritz-Löffler-Straße 16.

Alle werden aufgerufen das Büffet zu plündern, da noch sehr viel Essen da ist!

Auf die Frage, ob die Turnhalle am Sonntag länger genutzt werden kann, um vor allem den Fahrern die Möglichkeit zu geben, auszuschlafen, wird erklärt, dass die Halle leider bis 10 Uhr geräumt sein muss, so dass dies leider nicht möglich ist. Es gibt jedoch in der Universität selbst einige Ruheräume.

Zur Parksituation wird erläutert, dass es an der Uni selbst nur begrenzt Parkmöglichkeiten gibt.

Von Seiten der Sitzungsleitung wird angemerkt, dass das Zwischenplenum pünktlich beendet werden wird.

Vorstellung und Beschluss der Resolutionsentwürfe und Positionspapiere

Resolution offener Brief VG Wort - Offener Brief zum Rahmenvertrag zwischen der VG Wort und der Kultusministerkonferenz

Antragssteller Patrick Haiber, Katharina Meixner

Antragstext Adressaten: alle deutschen Physik-Fachschaften, die deutschen Hochschulen, die Sektion 4 der Bibliotheken des Bibliotheksverbandes, die VG Wort (per Mail), KMK/Ministerien, LRK/LHK, LAK, Zeitungen

Die Kultusministerkonferenz hat zusammen mit der VG Wort einen Rahmenvertrag² über die Vergütung für die Benutzung von urheberrechtlich geschützten Texten zu Unterrichtszwecken abgeschlossen. Dieser gilt ab dem 01.01.2017, und ersetzt das bis dahin geltende pauschale Abrechnungsverfahren. Die Hochschulen haben einzeln die Möglichkeit diesem Rahmenvertrag beizutreten, und jede Benutzung von geschützten Texten einzeln abzurechnen, oder komplett auf sie zu verzichten.

Die Zusammenkunft aller deutschsprachigen Physikfachschaften empfiehlt den Hochschulen dem Rahmenvertrag nicht beizutreten.

Wie das Pilotprojekt der Universität Osnabrück³ zeigt, hat die Einzelabrechnung erhebliche Nachteile gegenüber einer kaum mit Verwaltungsaufwand verbundenen Pauschalabrechnung. Nicht nur, dass die Verwaltungskosten für die Einzelabrechnung die reinen Lizenzgebühren um das Fünffache übersteigen, auch die Qualität von Studium und Lehre nimmt spürbar ab. Ganz abzusehen von dem enormen Mehraufwand für die Lehrenden.

Gerade zu Zeiten der fortschreitenden Digitalisierung der Gesellschaft und der starken Förderung des eLearnings ist es uns unbegreiflich, wie die VG Wort eine Einzelabrechnung

²http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/DBV/vereinbarungen/Rahmenvertrag_54c_181213_unterschrieben.pdf

³https://www.virtuos.uni-osnabrueck.de/forschung/projekte/pilotprojekt_zum_52a_urhg.html

über die Nutzung von urheberrechtlich geschütztem Material fordern kann. Dass dies auch anders geht, zeigen alle anderen Verwertungsgesellschaften. Diese haben auch weiterhin Pauschalverträge mit den Bundesländern abgeschlossen.

Wir befürworten eine gerechte Bezahlung der Autoren, jedoch sollte dies nicht zum Preis eines deutlich erhöhten Verwaltungsaufwands geschehen, denn dieser führt zu einer erheblichen Verschlechterung der Lehre.

Wir rufen deshalb die VG Wort auf, wie bisher auch eine pauschale Abrechnung zu ermöglichen!

Begründung Es liegt keine Begründung für den Antrag vor, diese wird mit der Vorstellung verbunden.

Diskussion Der Antrag wird durch den Antragsteller vorgestellt. Ziel ist es einen offenen Brief an die im Antrag genannten Adressaten per Mail zu versenden.

Robert (Konstanz) fragt nach, ob die Resolution an alle Hochschulen gehen soll oder nur an jene mit Physik im Studienangebot? Darauf wird ewidert, dass alle Hochschulen gemeint sind, da auch alle betroffen sind.

Björn (RWTH Aachen) bittet darum, dass genauer spezifiziert wird, ob mit Ministerien die Kultusministerien gemeint sind? Es erfolgt ebenfalls die Bitte die Zeitungen zu spezifizieren. Patrick führt aus, dass insbesondere die KMK kontaktiert werden soll. Zeitungen sollen vom StAPF ausgewählt werden. Der StAPF bittet den Antragsteller darum, Vorschläge für die Zeitungen zu machen.

Rita (RWTH Aachen) merkt eine redaktionelle Änderung an, die vom Antragsteller übernommen wird.

Der StAPF wird vom Antragsteller gebeten die Resolution innerhalb von 2 Wochen zu verschicken, die Maillisten werden zugeschickt und sind fast fertig.

Katharina (Frankfurt am Main) merkt an, dass die Mail-Listen der Hochschulen noch erstellt werden müssen, da sie noch nicht existieren.

Beschluss Die ZaPF stimmt einstimmig für den Antrag.

Resolution: Gegen Zulassungsbeschränkungen und Grenznoten

Antragssteller Stefan Brackertz aus Köln

Antragstext Adressaten: Rektorenkonferenz, KFP, DPG, Kultusministerkonferenz, Fachschaften

Bildung ist weder Privileg noch Belohnung, sondern ein Menschenrecht. Aufgabe der Hochschulen ist es nicht, Menschen zu selektieren, sondern allen Möglichkeiten und Herausforderungen zur Entwicklung zu bieten. Die dafür notwendigen Kapazitäten sind ggf. aufzubauen.

In der Physik herrscht faktisch kein Mangel an Studienplätzen. Dennoch gibt es an einigen Hochschulen (größtenteils formale) Zulassungsbeschränkungen und bei den meisten Physik- Masterstudiengängen zusätzlich Zugangsbeschränkungen, vor allem in Form von Grenznoten. Dies hat vor allem folgende Wirkungen:

Die Existenz von Zugangs- und Zulassungsbeschränkungen **erzieht in die falsche Richtung**: Zulassungsbeschränkungen stellen Schüler*innen und Bachelor-Student*innen zueinander in **Konkurrenz**. Sie erschweren Kooperation oder legen nahe, sie zu einem rein strategischen Deal zu machen. Dies gilt auch dann, wenn die Beschränkungen faktisch nicht greifen, weil nur wenige so weitreichende Einblicke in die Hochschulpolitik haben, dass sie abschätzen können, ob das auch die nächsten Semester so bleibt. Auch Zugangsbeschränkungen, die keine Konkurrenz herstellen, erziehen zu entfremdetem **Lernen nach Notenkalkül**. Zugangs und Zulassungsbeschränkungen lassen den eigenen Studienplatz nicht als ein historisch erkämpftes Recht erscheinen. Sie legen stattdessen nahe, sich als **ausgewählt auf Grund besonders guter Erfüllung von Erwartungen** anzusehen. Dies fördert eine elitäre Attitüde sowie ein angepasstes, statt kritisch-hinterfragendes Studium und ist zudem einschüchternd für Studierende, die nicht akademisch vorbelastet sind oder weniger gerade Biografien haben oder anstreben. Dies ist kontraproduktiv dafür, dass Wissenschaft von allen im Interesse aller betrieben wird. An vielen Hochschulen ist es üblich, dass relativ viele ihre Zugangsberechtigung zum Masterstudium über Ausnahmeregelungen erhalten, obwohl sie die Grenznote nicht erfüllen. Die damit verbundene **willkürliche Entscheidung** über die Möglichkeit, sein Recht auf Bildung wahrzunehmen, ist unververtretbar und verstärkt die negative Erziehungswirkung immens. Probleme im Studium sind individuell und können nicht durch generelle Restriktionen behoben werden.

Die ZaPF spricht sich gegen Zugangsbeschränkungen über das Abitur und dessen Äquivalente hinaus sowie gegen Zulassungsbeschränkungen jeder Form für die Physik-Bachelor-Studiengänge aus.

Die ZaPF spricht sich gegen Zugangsbeschränkungen über einen inhaltlich passenden Abschluss hinaus sowie gegen Zulassungsbeschränkungen jeder Form für die Physik-Master- Studiengänge aus. Insbesondere spricht sich die ZaPF gegen Grenznoten aus.

Die verbreiteten Zugangsbeschränkungen im Master sind oft eine falsche Antwort auf das real existierende Problem, dass sich vor allem Bachelor-Absolvent*innen aus dem Ausland vielfach mit Voraussetzungen und Erwartungen bewerben, die nicht zu den Studiengängen passen.

Grenznoten können dieses Problem aber nicht lösen, allein schon weil das Problem Bewerber*innen mit guten und schlechten Noten gleichermaßen betrifft. Auch (gut gemeinte) Willkür ist hier fehl am Platz. Die ZaPF empfiehlt stattdessen:

- Klare Darstellung des gesamten Inhalts sowie der inhaltlichen Schwerpunkte und des Lehrkonzeptes der Master-Studiengänge

- Individuelle Prüfung der inhaltlichen Passung der vorangegangenen Studienleistungen, auf welche gegebenenfalls Auflagen folgen
- Transparenz der zu erfüllenden Anforderungen an die vorangegangenen Studienleistungen
- Informatives Beratungsgespräch vor Einschreibung ist für Absolvent*innen anderer Universitäten beziehungsweise anderer Studiengänge verpflichtend

Änderungsantrag (wird vom Antragssteller übernommen)

Antragssteller: Darius (HU Berlin)

Änderung: Einpflegen eines Links zur Umfrage als Fußnote.

Begründung: Ist der Diskussion zu entnehmen.

Begründung Es gibt keine Begründung für den Antrag.

Disukussion Die Resolution wird von Stefan Brackertz aus Köln vorgestellt.

Jan Luca (FU Berlin) findet die These: „An vielen Hochschulen ist es üblich, dass relativ viele ihre Zugangsberechtigung zum Masterstudium über Ausnahmeregelungen erhalten, obwohl sie die Grenznote nicht erfüllen.“ sehr stark, jedoch wird sie nicht belegt. Es wird erklärt, dass der Satz aus einer Umfrage auf der letzten ZaPF in Konstanz resultiert. Diese Umfrage kann im Wiki eingesehen werden. Darius (HU Berlin) bittet um Verlinkung der Umfrage an diesem Punkt als Fußnote. Dies wird als Änderungsantrag eingebracht und vom Antragsteller übernommen. Die Umfrage befindet sich hier: https://zapf.wiki/SoSe16_AK_NC

Von Eric (jDPG, Jena) wird die Nachfrage gestellt, ob das Heidelberger Modell zu Park- und Ticketstudenten zur Vermeidung von Blindeinschreibungen berücksichtigt wurde. Es erfolgt eine Beantwortung dahingehend, dass darüber nachgedacht wurde, aber jegliche Zugangsbeschränkungen als hinderlich angesehen werden.

Es wird vorgeschlagen den Antrag weiterhin, bspw. im Backup-AK, zu überarbeiten, da es noch sehr viele inhaltliche Anmerkungen gibt. Im AK selbst gab es eine große, aber keine einstimmige, Zustimmung.

Christian (Oldenburg) merkt an, dass einige Zugangsbeschränkungen, wie bspw. die Sprache, nicht vom Papier berücksichtigt werden.

Adrian (RWTH) fragt nach, inwieweit verpflichtend Beratungsgespräche keine Zugangsbeschränkung sind? Beantwortung dahingehend, dass die Gespräche zwar verpflichtend sind, daraus aber von Hochschuleseite keine Ablehnung erfolgen darf. Im Beratungsgespräch sollen aber individuelle Probleme aufgedeckt werden können.

Es wird angemerkt, dass mit Fachschaften bei den Adressaten nur die Physik-Fachschaften gemeint sind.

Da es noch ca. 10-15 Anmerkungen gibt, wird vorgeschlagen, die Resolution in einen AK zu verschieben.

Gegen den GO-Antrag auf Vertagung ins Abschlussplenum der Sitzungsleitung René Schulz gibt es formale Gegenrede, so dass der GO-Antrag mit 2 Enthaltungen angenommen wird.

Beschluss Es ist, aufgrund von Vertagung in das Abschlussplenum, kein Beschluss gefasst worden.

Resolution Studiengebühren

Antragssteller Patrick Haiber

Antragstext Adressaten: MeTaFa, fzs, LAKs, FSen, Bauer, MWK, Grüne Landtagsfraktion, LRK BW, GRÜNE BUND, BAG Wissenschaft GRÜNE, Zeitung

Die Landesregierung Baden-Württemberg hat vor, Studiengebühren für Nicht-EU-Ausländer in Höhe von 1.500 € pro Semester, für Zweitstudierende in Höhe von 650 € pro Semester einzuführen, sowie die Verwaltungskosten von 60 € auf 70 € zu erhöhen um die Lücken im Landeshaushalt zu schließen.

Wir, die Zusammenkunft aller deutschsprachigen Physikfachschaften, unterstützen die Landesstudierendenvertretung Baden-Württemberg in ihrer Positionierung⁴ gegen dieses Vorhaben und sprechen uns deutlich gegen Studiengebühren jeglicher Form aus.

Aus gegebenem Anlass möchten wir aus dem Parteitagsbeschluss⁵ der GRÜNEN vom November 2008 mit dem Titel: „Grüne für klares Nein zu Studiengebühren“ zitieren: „Studiengebühren führen in eine hochschulpolitische Sackgasse“. „Die Unterfinanzierung [...] muss über andere Wege überwunden werden, Studiengebühren sind das falsche Mittel dafür.“

Änderungsantrag (Wird nicht vom Antragsteller übernommen und zurückgezogen.)

Antragsteller: Claire (Düsseldorf)

Änderung: Streiche „und sprechen uns deutlich gegen Studiengebühren jeglicher Form aus.“

Begründung: Ist Teil des nächsten Positionspapiers.

Änderungantrag (Wird nicht vom Antragsteller übernommen und wie folgt abgestimmt: 3 Fürstimmen, 42 Gegenstimmen, 6 Enthaltungen. Änderungsantrag abgelehnt.)

Antragsteller: Leo (TU München)

Änderung: Ergänze „willkürliche“ vor den Begriffen Studiengebühren.

Begründung: Studiengebühren können zur Vermeidung von Parkstudenten sinnvoll sein, aber nicht zum Stopfen von Haushaltslöchern.

⁴http://www.studis.de/lak-bawue/fileadmin/lak-bawue/PMS_und_offene_Briefe/Positionierung_der_Landesstudierendenvertretung_Baden-Wuerttemberg_zur_Einfuehrung_von_Studiengebuehren.pdf

⁵http://www.gruene.de/fileadmin/user_upload/Beschluesse/Bildung-keine-Studiengebuehren-Beschluss-BDK-Erfurt-11-2008.pdf

Änderungsantrag (Wird vom Antragssteller übernommen.) *Antragsteller:* Patrick (Konstanz)

Änderung: Streiche das Wort "deutlich".

Begründung: Die ZaPF spricht sich nur dagegen aus, nicht aber deutlich.

Begründung Es gibt keine Begründung für den Antrag.

Diskussion Patrick Haiber stellt den Antrag vor.

Die Zeitungen (überregional und regional aus BaWü) werden dem StaPF mitgeteilt. Es sind bisher nur die BaWÜ-Grünen adressiert, man empfiehlt als Adressaten auch die Landesregierung und die Landesparlamentarier zu adressieren. Der Antragsteller übernimmt dies.

Wolfgang, (Würzburg) erfragt, warum die Bundesfraktion adressiert wird. Die Bundesfraktion hat eine andere Meinung zu Studiengebühren, Frau Bauer soll auch von oben Druck bekommen.

Friederike (Alumni) findet es in Ordnung, dass Studiengebühren von Nicht-Steuerzahlern erhoben werden.

Da es sich bei Verwaltungsgebühren auch um Studiengebühren handelt, werden die Begriff im Antrag synonym verwendet.

Es wird noch mal explizit auf den Link in der Fußnote vom Antragsteller verwiesen.

Johannes (Tübingen) merkt an, dass es nur um die Positionierung der Grünen geht, dies ist nicht im Einklang mit dem Sinn der Resolution. Es wird erwidert, dass es das Ziel ist der Landes-Asten-Konferenz eine stärkere Verhandlungsposition zu geben.

Um den Änderungsantrag von Claire (Düsseldorf) (sich gegen Studiengebühren jeglicher Form auszusprechen) sinnvoll debattieren zu können, wird zunächst das Positionspapier zu Studiengebühren behandelt. Das Ergebnis ist, dass der Änderungsantrag zurückgezogen wird, da das Positionspapier angenommen wird.

Das Wort „deutlich“ wird vom Antragsteller gestrichen, da wir uns nur dagegen aussprechen.

Leo (TU München) findet, dass von „willkürlichen“ Studiengebühren gesprochen werden sollte, da nur Haushaltslöcher gestopft werden. Dies wird als Änderungsantrag gestellt, da Studiengebühren zur Vermeidung von Parkstudenten sinnvoll sein können. Nach einem GO-Antrag auf sofortige Abstimmungen wird der Änderungsantrag abgestimmt. Mit 3 Für-Stimmen, 42 Nein-Stimmen und 6 Enthaltungen ist der Änderungsantrag **nicht angenommen**.

Beschluss Die Resolution wird mit 45 Fürstimmen bei einer Gegenstimme und 5 Enthaltungen von der ZaPF **angenommen**.

Positionspapier Studiengebühren

Antragssteller Patrick Haiber

Antragstext Die ZaPF spricht sich gegen jede Form von Studiengebühren an staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen aus.

Begründung Es gibt keine Begründung für den Antrag.

Diskussion Per Meinungsbild wird die Formulierung „spricht sich gegen“ gegenüber „verurteilt“ gewählt.

Es gibt keine Begründung, da es eine kurze knappe Position sein soll. Begründungen gibt es mehr als genug. 2004 gab es bereits eine Resolution der ZaPF zu diesem Thema.

Eric (Jena, jDPG) findet es zu hart formuliert. Langzeitstudiengebühren können bei ausreichender Studienfinanzierung sinnvoll sein. Darauf erwidert Stefan (Köln), dass es auch keine Langzeitstudiengebühren geben sollte. Ein Studium sollte nicht als profitorientierte Investition gesehen werden. Langzeitstudiengebühren verhindern das Weiteren sinnvolle Gremienarbeit.

Zafer (Alumni) merkt an, dass Langzeitstudenten kein BAföG bekommen und damit durch Langzeitstudiengebühren eine Doppelbelastung vorliegen würde.

Victor (Darmstadt) fragt nach, ob es gewollt ist, dass von staatlich anerkannten Hochschulen auch private Hochschulen betroffen sind? Der Antragssteller bejaht dies, da private Hochschulen abgeschafft und Bildung kostenfrei für alle werden sollte.

Beschluss Die ZaPF spricht sich mit großer Mehrheit mit 35 Stimmen bei 5 Gegenstimmen und 11 Enthaltungen für das Positionspapier aus.

Positionspapier zu Ethikgehalten im Physikstudium

Antragssteller Leonhard Günther (TU München), Jennifer Hartfiel (FUB), Jan Luca Naumann (FUB)

Antragstext **Vorschlag 1:** Die ZaPF spricht sich dafür aus, Konzepte zu entwickeln, welche Ethik im Physikstudium präsenter machen.

Vorschlag 2: Die ZaPF spricht sich dafür aus, Ethikgehalte in einem angemessenen Umfang in das Physikstudium einzubinden, sodass die Möglichkeit geboten wird, sich auch im Rahmen des Studiums mit ethischen Fragestellungen auseinanderzusetzen.

Änderungsantrag (Wird vom Antragsteller übernommen.)

Antragsteller: Sitzungsleitung

Änderung: Ändere den Antrag auf Vorschlag 2

Begründung: Das Meinungsbild hat sich dafür ausgesprochen.

Begründung Im AK Ethikmodul wurde nach langer Diskussion festgestellt, dass alle Beteiligten sich darin einig sind, dass Ethikinhalte in einem Physikstudium einen angemessenen Rahmen erhalten sollen. Konkrete Ausgestaltungsvorschläge sind schwierig allgemein festzuhalten, da viel von der lokalen Situation der Universitäten abhängt wie z.B. Möglichkeiten zur Kooperation mit Philosophiefachbereichen oder die Umsetzung in den einzelnen Studiengängen.

Diskussion Es wurde keine Diskussion geführt. Es gibt ein Meinungsbild zwischen Vorschlag 1 und Vorschlag 2. Vorschlag 2 wird mit großer Mehrheit empfohlen. Per Änderungsantrag wird der Antrag auf Vorschlag 2 beschränkt.

Beschluss Die ZaPF spricht sich mit großer Mehrheit mit 39 Stimmen bei 4 Gegenstimmen und 9 Enthaltungen für das Positionspapier aus.

Vorstellung des Ausrichters Siegen

#ZaPFwirdSiegen

Ein Film wird gezeigt.

Die ZaPF findet vom 28.10. bis 01.11.17 in Siegen statt.

Ob in dem Wald Zelte aufgestellt werden können, ist unklar, aber vermutlich wird es schneien.

Fundsachenversteigerung aus Konstanz

Möglicherweise gibt es auch Sachen der BuFaTa Philosophie.

Versteigerungsprinzip: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

- Es geht je 1 Campingstuhl an die 117 und 79.
- Eine Isomatte geht an die 174.
- Einmal Nagelackentferner für Zafer.
- Sonnenbrillen werden an Tobi und 252 verteilt.
- 1 Steckdosenleiste für 080.
- 1 Brotbüchse wird ins Plenum geworfen.

- 1 Jutebeutel für die 171.
- 1 Kuscheldecke für die 143.
- 1 Hose an die 337.
- 1 Schlafsack an Vanessa.
- 1 Jack Wolfskin-Jacke für die 030.
- René bekommt eine Unterhose, um seinen Kopf zu wärmen.

Der Rest der Fundsachen wird dem prügelnden Mob freigegeben.

Vorstellung der Arbeitskreise

Doktorandenvernetzung - Fragebogen zur Statuserfassung der Doktoranden an den deutschsprachigen Universitäten

Vorstellung des Fragebogen:

1. Wie sind die Doktoranden als Statusgruppe an eurer Uni aufgestellt?
 - (a) Wie ist die rechtliche Lage hierzu uni- und landesweit?
 - (b) Wie ist die Umsetzung dieser rechtlichen Lage an eurer Uni?
2. gibt es eine Doktorandenvertretung?
 - (a) wie ist hochschulpolitische Lage dazu an eurer Uni
 - (b) wie ist die landespolitische Lage zur Doktorandenvertretung?
 - (c) falls es eine DV gibt, wie sieht sie aus?
 - (d) wie ist die Zusammenarbeit zwischen FS und DV, falls vorhanden?
3. Wie kann man die Doktoranden an eurer Uni am besten erreichen?
4. Würdet ihr es begrüßen, eine DV an eurer Uni zu haben?

Der Fragebogen soll bis zur ZaPF in Berlin ausgefüllt werden.

Form des Readers

Vorstellung des Fragebogen und Verteilung der TANS, um die Umfrage auszufüllen.

Es gibt einen Link für einen Fragebogen, um die Form des Readers zu verbessern: https://evasys.zv.uni-wuerzburg.de/evasys_11/online.php

Die Auswertung des Fragebogen soll noch auf der ZaPF geschehen, weswegen keine personalisierten Links verschickt werden, was technisch möglich wäre.

Ranking und CHE-AKs

Diskussion über den aktuellen Standpunkt: Die KFP und das CHE selbst möchten wissen, ob das Ranking weiterhin als kritisch gesehen wird? Der AK ist zu dem Schluss gekommen, dass seit Aachen sich die Position eigentlich nicht großartig geändert hat. Wir sehen Rankings weiterhin kritisch, wollen aber konstruktiv mitarbeiten.

Es gibt verschiedene Thesen, die im Meinungsbild bewertet werden. In diesem wird sich grundsätzlich für die Thesen ausgesprochen. In einem weiteren Meinungsbild wird festgestellt, dass auf Basis dieser Thesen ein Positionspapier für Berlin vorbereitet werden soll.

Datei:Thesen Rankings WiSe16.pdf

Die Fragebögen des CHE wurden im Jahr 2016 stark überarbeitet und deutlich den Positionen der ZaPF angepasst, bspw. gibt es weniger Fragen zu den jeweiligen Indikatoren. Es besteht also die Hoffnung auf eine Reduzierung der Fehlerbalken. Weitere Informationen finden sich im AK-Protokoll und in der Diskussion dazu. So wurden zum Beispiel Verbesserungsvorschläge erarbeitet, die an das CHE weitergeleitet werden.

Es steht die Frage im Raum, was in Berlin passieren soll. Unter anderem sollen sich dafür Leute finden, die Interesse an der Arbeit der LEUTE haben.

BA/MA-Umfrage

Zafer, Potsdam

Es soll eine neue Umfrage zum Thema geben. Eine Taskforce wird einen Grobentwurf bis Berlin ausarbeiten, um diesen dort abzusegnen. Bis Siegen könnte die Befragung durchgeführt werden. Bis Heidelberg sollen die Daten in Rohform zur Verfügung gestellt werden können. Interessenten werden gesucht.

Die Frage für das Abschlussplenum wird sein, ob die Daten aus der alten Umfrage frei zur Verfügung (Open Access) gestellt werden sollen.

T.A.R.D.I.S.

Markus, Tübingen

Am Positionspapier zur Nacht der Wissenschaften wird im Backup-AK gearbeitet. Es soll sich für das Konzept ausgesprochen werden.

DPG-Zusammenarbeit/PaX

Markus, Tübingen

Es soll eine Selbstverpflichtung bzw. einen Arbeitsauftrag an den StAPF geben, der noch ausgearbeitet wird.

Auf die Frage von Patrick (Konstanz), warum die Selbstverpflichtung an den StAPF geht und nicht an das KommGrem, wird erwidert, dass es um die Zusammenarbeit mit der DPG und nicht mit der jDPG geht.

ZdZ Selbstreflexion

Karola (Zukunft der ZaPF)

Die Zeit in der Anträge/AKs vorgestellt werden, soll verkürzt werden, um effizienter zu werden. Es soll am Aushang mit aufgenommen werden, welche Diskussionen/Meinungsbilder geführt wurden.

Plenum-Streaming (Video, Audio und Protokoll), insbesondere für kleinere ZaPFen mit weniger Teilnehmern. Meinungsbild: Wie viele würden den Stream gucken? Es besteht grundsätzlich Interesse.

Jörg (FU Berlin) fragt, ob es Einwände gegen das Streaming gibt? Es gibt einzelne Meldungen gegen das Streaming.

Julia (FU Berlin) möchte wissen, ob es ein Archiv geben soll oder sich das ganze auf Livestreaming beschränkt? Darüber wurde sich noch keine Gedanken gemacht.

Es wird ein GO-Antrag auf Schluss der Redeliste von Oliver (Konstanz) gestellt, da die Diskussion im AK geführt werden soll. Inhaltliche Gegenrede: Das Plenum ist auch für die Meinungsfindung da, also sollten Diskussionen zugelassen werden. Mit 20 Fürstimmen, 12 Gegenstimmen, 20 Enthaltungen wird der GO-Antrag abgelehnt.

Von Marcus (Tübingen) wird empfohlen, die Diskussion intensiver im AK zu führen. Es wird auf jeden Fall in Berlin darüber in einem AK geredet werden, da scheinbar Interesse an den Streams und der Thematik besteht.

Wolfgang (Würzburg) fordert die Leute mit Bedenken auf, sich bei Karola zu melden, damit es viel Rückmeldung zu diesem Thema gibt. Damit kann eine gezielte Vorbereitung für Berlin erfolgen.

Patrick (Konstanz) fragt die Anwesenden, ob jemand dem Plenum fernbleiben würde, wenn dieses gestreamt werden würde. Es gibt vereinzelte Meldungen. Darauf wird von Marcus (Tübingen) angemerkt, dass solche Meinungsbilder nicht sinnvoll sind. Es ist unklar, ob die Leute komplett gegen Streams sind oder es akzeptieren würden, wenn ihre Redebeiträge nicht gestreamt werden würden.

Eric (Jena, jDPG) merkt an, dass die gleiche Diskussion bei der jDPG-Tagung geführt wurde. Das Problem ist, dass die Bildübertragung die Abstimmungen mitfilmt. Von Jakob (Göttingen) wird darauf hingewiesen, dass wir öffentlich tagen und für unsere Meinung einstehen sollten und wir uns für diese rechtfertigen können sollten.

Matthias, als Vertreter der BuFaK WiSo erläutert, dass bei ihnen namentliche Abstimmungen durchgeführt werden und es bereits Streams gab, aus dem Grund, dass die Tagungen öffentlich sind und sein sollten. Darauf führt Björn (RWTH Aachen) aus, dass öffentliches Tagen nicht einer Video-Aufzeichnung entspricht. Das Gesagte verhallt im Raum. Die Transparenz wird durch das Protokoll ausreichend gewährleistet. Es besteht immer noch Recht am eigenen Bild und es sollte niemand aus dem Plenum ausgeschlossen werden.

Aus Konstanz wird der Kompromissvorschlag eingebracht, nur das auf dem Beamer gezeigte zu zeigen und den Ton zu übertragen.

Hauke (Kaiserslautern) weißt nochmal darauf hin, dass das Protokoll alles aufzeichnet und somit nichts verhallt und alles erhalten bleibt.

AK Sympflicht

Die Resolution wird bis zum Abschlussplenum erarbeitet und dort präsentiert.

Sonstiges

Backup-AKs

Werden auf dem Beamer gezeigt und ausgehangen.

Es wird gefragt, woher der Backup-AK ExIni her kommt? Nach dem AK ExIni gab es noch Redebedarf. Auf der letzten ZaPF gab es eine Resolution, allerdings noch vor ExIni 3.0, daher gibt es neue zu berücksichtigende Informationen.

Das Zwischenplenum der 75. ZaPF in Dresden endet um 19:10 Uhr.

50 Abschlussplenum der 75. ZaPF

Formalia

Das Zwischenplenum ist mit 49 anwesenden Fachschaften beschlussfähig und wird 09:50 Uhr eröffnet.

Leipzig, Kassel, Halle-Wittenberg und Augsburg sind bereits abgereist.

Wahl der Redeleitung

Anderes Otto (TU Dresden) und René Schulz (TU Dresden) werden per Akklamation zur Redeleitung für das Abschlussplenum erklärt.

Wahl der Protokollführer

Matthias Lüth (BuFaK WiSo) und Jennifer Hartfiel (FU Berlin) werden per Akklamation als Protokollanten für das Abschlussplenum festgelegt.

Anwesende Fachschaften

Die Anwesenheit der Fachschaften wird festgestellt:

Universität anwesend?
Universität
RWTH Aachen
Uni Augsburg
Uni Bayreuth
FU Berlin
HU Berlin
TU Berlin
Uni Bielefeld
Uni Bonn
TU Braunschweig
Uni Bremen
TU Chemnitz
TU Clausthal
TU Cottbus
TU Darmstadt
TU Dortmund
TU Dresden
Uni Duisburg-Essen
Uni Erlangen-Nürnberg
Uni Duisburg-Essen (Technik)
Uni Frankfurt
TU Freiberg
Uni Freiburg
TU Graz
Uni Greifswald
Uni Göttingen
Uni Halle-Wittenberg
Uni Heidelberg
TU Ilmenau
jDPG
Uni Jena

TU Kaiserslautern
KIT
Uni Kassel
Uni Kiel
Universität Koblenz Landau
Uni Konstanz
Uni Köln
Uni Leipzig
FH Lübeck
Uni Marburg
Uni München
TU München
Uni Münster
Uni Oldenburg
Uni Potsdam
Uni Regensburg
Uni Rostock
Uni des Saarlandes
Uni Siegen
Uni Tübingen
TU Wien
Uni Wien
FH Wildau
Uni Wuppertal
Uni Würzburg

Die oben genannten Unis holen ihre Stimmkarte ab.

Damit sind 49 Fachschaften anwesend und die ZaPF damit beschlussfähig.

Im folgenden Abschnitt werden nachkommende Fachschaften sowie die damit resultierende Anwesenheit festgehalten: Münster kommt um 10:13 Uhr an und holt die Stimmkarte ab. Damit sind 50 Fachschaften anwesend.

Im folgenden Abschnitt werden abreisende Fachschaften sowie die damit resultierende Anwesenheit festgehalten: Uni Duisburg-Essen verlässt um 12:00 Uhr das Plenum, damit sind noch 49 Fachschaften anwesend.

TU Dortmund verlässt um 12:32 Uhr das Plenum, damit sind noch 48 Fachschaften anwesend.

Uni Freiburg verlässt um 12:32 Uhr das Plenum, damit sind noch 47 Fachschaften anwesend.

Uni Regensburg verlässt um 12:48 Uhr das Plenum, damit sind noch 46 Fachschaften anwesend.

Uni Wuppertal verlässt um 13:31 Uhr das Plenum, damit sind noch 45 Fachschaften anwesend.

Uni Bremen verlässt um 14:05 Uhr das Plenum, damit sind noch 44 Fachschaften anwesend.

Uni Rostock verlässt um 14:05 Uhr das Plenum, damit sind noch 43 Fachschaften anwesend.

TU Braunschweig verlässt um 14:15 Uhr das Plenum, damit sind noch 42 Fachschaften anwesend.

Uni Wien verlässt um 14:15 Uhr das Plenum, damit sind noch 41 Fachschaften anwesend.

TU Darmstadt verlässt um 14:24 Uhr das Plenum, damit sind noch 40 Fachschaften anwesend.

Uni Duisburg-Essen (Technik) verlässt um 14:27 Uhr das Plenum, damit sind noch 39 Fachschaften anwesend.

Uni Bonn verlässt um 14:35 Uhr das Plenum, damit sind noch 38 Fachschaften anwesend.

Uni Heidelberg verlässt um 14:50 Uhr das Plenum, damit sind noch 37 Fachschaften anwesend.

TU Chemnitz verlässt um 14:53 Uhr das Plenum, damit sind noch 36 Fachschaften anwesend.

KIT verlässt um 15:03 Uhr das Plenum, damit sind noch 35 Fachschaften anwesend.

Uni Oldenburg verlässt um 15:06 Uhr das Plenum, damit sind noch 34 Fachschaften anwesend.

TU Clausthal verlässt um 15:12 Uhr das Plenum, damit sind noch 33 Fachschaften anwesend.

TU Ilmenau verlässt um 15:20 Uhr das Plenum, damit sind noch 32 Fachschaften anwesend.

Uni München verlässt um 15:20 Uhr das Plenum, damit sind noch 31 Fachschaften anwesend.

Uni des Saarlandes verlässt um 15:27 Uhr das Plenum, damit sind noch 30 Fachschaften anwesend.

Uni Marburg verlässt um 16:00 Uhr das Plenum, damit sind noch 29 Fachschaften anwesend.

FH Wildau verlässt um 16:00 Uhr das Plenum, damit sind noch 28 Fachschaften anwesend.

Uni Potsdam verlässt um 16:04 Uhr das Plenum, damit sind noch 27 Fachschaften anwesend.

Uni Kiel verlässt um 16:10 Uhr das Plenum, damit sind noch 26 Fachschaften anwesend.

FH Lübeck verlässt um 16:12 Uhr das Plenum, damit sind noch 25 Fachschaften anwesend.

TU Berlin verlässt um 16:15 Uhr das Plenum, damit sind noch 24 Fachschaften anwesend.

Uni Erlangen-Nürnberg verlässt um 16:20 Uhr das Plenum, damit sind noch 23 Fachschaften anwesend.

anwesend.

TU München verlässt um 16:30 Uhr das Plenum, damit sind noch 22 Fachschaften anwesend.

RWTH Aachen verlässt um 16:35 Uhr das Plenum, damit sind noch 21 Fachschaften anwesend.

Uni Bayreuth verlässt um 16:53 Uhr das Plenum, damit sind noch 20 Fachschaften anwesend.

Uni Konstanz verlässt um 17:03 Uhr das Plenum, damit sind noch 19 Fachschaften anwesend.

Uni Jena verlässt um 17:12 Uhr das Plenum, damit sind noch 18 Fachschaften anwesend.

Uni Düsseldorf verlässt um 17:14 Uhr das Plenum, damit sind noch 17 Fachschaften anwesend.

TU Cottbus verlässt um 17:19 Uhr das Plenum, damit sind noch 16 Fachschaften anwesend.

Uni Köln verlässt um 17:33 Uhr das Plenum, damit sind noch 15 Fachschaften anwesend.

Vorschlag und Beschluss der Tagesordnung

1. Formalia
2. Organisatorisches
3. Wahlen
4. Vorstellung und Beschluss der Resolutionsentwürfe und Positionspapiere
5. Vorstellung der Arbeitskreise
6. Sonstiges

Gegen die Tagesordnung wird keine Gegenrede vorgebracht.

Organisatorisches

Hinweise zur Abreise

- beim Checkout kann angegeben werden, ob noch Interesse an Hoodies besteht, die für etwas mehr Geld als der ursprüngliche Preis nachbestellt werden können
- Es wird angeregt, nochmal im Tagungsbüro wegen der Fundsachen vorbeizuschauen, damit nichts vergessen wird

Wahlen

Folgender Wahlausschuss wird vorgeschlagen:

- Thomas Rudzki aus Heidelberg,
- Maik Rodenbeck aus Bielefeld,
- Victoria Schemenz aus Karlsruhe &
- Claire-Denise Frese aus Düsseldorf.

Der so vorgeschlagene Wahlausschuss wird ohne Gegenrede bestätigt.

Ständiger Ausschuss der Physik-Fachschaften (2 Personen)

Antragssteller Katharina Meixner, Karola Schulz und Peter Steinmüller

Antragstext Katharina Meixner, Karola Schulz, Peter Steinmüller bewerben sich auf 2 Plätze für den Stapf.

Begründung Die Amtszeit von Katharina Meixner und Karola Schulz endet.

Diskussion Vorschlag der Kandidaten Lukian (Würzburg): Karola Schulz wird vorgeschlagen. Zafer (Potsdam): Katharina Meixner aus Frankfurt wird vorgeschlagen. Peter Steinmüller stellt sich selbst zur Wahl.

Vorstellung der Kandidaten

Peter Steinmüller (Karlsruhe): Es handelt sich um seine 3. ZaPF. Karola Schulz (Potsdam): Ist im 11. Semester und bereits seit einem Jahr im StAPF gewählt gewesen. Katharina Meixner (FFM): Ist im 7. Semester und ebenfalls seit einem Jahr im StAPF. Es ist ihre 6. ZaPF.

Fragen an die Kandidaten

Christian (Oldenburg) fragt alle Kandidaten, was ihre Ideen/Visionen für die kommende Legislatur sind.</br> Katharina führt aus, dass das Thema Akkreditierung weiter fortgeführt werden soll. Außerdem soll das Wissen über das BMBF erweitert werden.</br> Karola will sich verstärkt um das Lehramt kümmern. Zukunft der ZaPF (ZdZ), Kommunikation zu anderen BuFaTas sind weitere relevante Themen.</br> Peter hat noch keine konkreten Vorstellungen und würde sich damit erst noch auseinandersetzen.

Patrick (Konstanz) fragt, inwieweit die Kandidaten in die Orga in Berlin eingebunden sind?</br> Karola kümmert sich um das Essen in Berlin. Sie ist aktuell Sprecherin des StAPF, möchte dies aber nicht fortführen.

Matthias (Regensburg) möchte Wissen, ob die Kandidaten neben dem Studium ausreichend Kapazitäten für den StAPF haben und wo ihre Prioritäten liegen würden.</br> Karola hat nur ein Praktikum, sollte also eher entspannt sein. Sie hat es außerdem bereits ein Jahr geschafft beide Sachen miteinander zu kombinieren. Sie hat sich aber auch auf Erasmus in Italien beworben. Sieht aber auch hier kein Problem, da Telefonkonferenzen über Mumble stattfinden und man eh selten vor Ort sein muss.</br> Katharina fängt jetzt ihre Bachelor-Arbeit an. Kann aber den Umfang der StAPF-Arbeit auf Grund von Erfahrung bereits abschätzen.</br>

Peter hat noch zwei mündliche Prüfungen im Bachelor und gibt andere Ämter und Gremien in Karlsruhe ab, so dass da noch zusätzliche Zeit frei werden sollte.

Valentin (HUB) fragt Peter, was dieser im StAPF denn tun möchte bzw. was hast dieser bisher auf ZaPFen getan hat? Karola fragt er, ob sie eventuell auch nur freiwilliges StAPF-Mitglied sein möchte, so dass die Orga in Berlin nicht leidet? Peter erklärt, dass er selbst noch keine AKs geleitet hat. Interessante Themen sind für ihn Frauenquote, BAFöG und Studienfinanzierung. Die Entscheidung in den StAPF zu gehen, kommt aus dem Anfangsplenum in Dresden und den anschließenden Gesprächen mit erfahrenen Teilnehmern. Karola macht unabhängig von der Wahl im StAPF weiter, weil ihr die Arbeit Spaß macht und die Produktivität gerade hoch ist. Eine Wahl erhöht aber die eigene Motivation.

Merten (Göttingen) fragt, wie die Kandidaten die Kommunikation mit Kommunikationsgremium bzw. jDPG sehen und gestalten möchten? Karola führt aus, dass die Kommunikation auf jeden fall verbesserungswürdig ist. Die Kommunikation muss deutlich gesteigert und strukturierter werden, bspw. durch regelmäßige Einladung zu den StAPF-Sitzungen. Katharina findet die Kommunikation zurzeit eher mäßig. Zwischen den ZaPFen muss die bisher schlechte Kommunikation zu den ZaPFika gesteigert werden. Ein Konzept dazu soll im Anschluss vorgestellt werden. Für Peter wäre eine erste Idee um Kommunikation zwischen Gremien zu verbessern, klare Ansprechpartner für andere Gremien zu bestimmen. Diese Ansprechpartner sollten in allen Gremien bestimmt werden.

Björn (Aachen) berichtet aus persönliche Erfahrung von Vor- und Nachteile als Hauptorga einer ZaPF im StAPF: Kommunikation ist quasi optimal, aber kurz vor der ZaPF führt dies zu einem Totalausfall. Bei 2 Mitgliedern im StAPF (Karola und Mascha) würden also nur noch 3 aktive im StAPF sein, das ist hart.

Thomas (Heidelberg) fragt Peter, ob dieser bereits im StAPF-AK war? Peter verneint dies, da zeitgleich ein anderer wichtiger AK für ihn lief.

Maik (Bielefeld) möchte wissen, ob eine Partei-Zugehörigkeit/Aktivität vorliegt? Peter hat keine aktive Mitgliedschaft. Karola war mal auf der Juso-Liste für den Senat, ist aber selbst nicht Mitglied. Geht aber aktiv wählen. Auch Katharina hat keine aktive Mitgliedschaft.

Die Personaldebatte für die drei Kandidaten beginnt.

Nach Ende der Personaldebatte wird durch den Wahlausschuss ein geheimer 1. Wahlgang durchgeführt.

Beschluss Ergebnis des ersten Wahlgangs:

- Karola Schulze: 26 Fürstimmen, 11 Gegenstimmen, 11 Enthaltungen,
- Katharina Meixner: 41 Fürstimmen, 0 Gegenstimmen, 8 Enthaltungen und
- Peter Steinmüller: 30 Fürstimmen, 8 Gegenstimmen, 10 Enthaltungen

Demnach sind alle Kandidaten gewählt, da alle mehr Ja- als Nein-Stimmen und mehr als 8 Ja-Stimmen erhalten haben. Peter Steinmüller und Katharina Meixner haben die meisten Ja-Stimmen und sind nach der Annahme der Wahl nun Mitglied im StAPF.

Die ZaPF bestimmt in geheimer Wahl Peter Steinmüller und Katharina Meixner zu Mitgliedern im StAPF.

Kommunikationsgremium (2 Personen)

Antragssteller Oscar Telschow, Sonja Gehring und Ferderica Särdaqist

Antragstext Oscar Telschow, Sonja Gehring und Ferderica Särdaqist bewerben sich auf 2 Plätze im Kommunikationsgremium.

Begründung Zafer ist zurückgetreten, daher wird ein Platz für ein halbes Jahr bestimmt. Außerdem ist ein Platz regulär zu besetzen, dieser hat eine Amtsdauer von einem Jahr. Die beiden gewählten Kandidaten klären unter sich wer welchen Platz wahrnehmen wird.

Diskussion Vorschlag der Kandidaten Zafer (Potsdam): Sonja Gehring, Uni Bonn wird vorgeschlagen. Karola (Potsdam): Oscar Telschow, TU Dresden wird vorgeschlagen. Patrick (Konstanz): Für welche Amtsdauer wurden die Kandidaten vorgeschlagen? Zafer führt daraufhin aus, dass dies unter den Kandidaten selbst geklärt wird. Frederica Särdaqist (HUB): Möchte gern selbstkandidieren.

Vorstellung der Kandidaten Oscar berichtet, dass er Vertrauensperson dieser ZaPF ist zur Zeit im 5. Semester studiert und da er keine ZaPF mehr vorbereiten bzw. durchführen muss, hat er wieder mehr Zeit. Frederika kommt ursprünglich aus Göteborg, interessiert sich insbesondere für das CHE-Ranking. Dies ist ihre erste ZaPF, hat also nicht viel Erfahrung, kann sich aber schnell einarbeiten und hat großes Interesse daran. Sonja ist im 9. Semester und dies ist ihre 6. ZaPF. Sie ist Vorsitzende der Fachschaftsvertretung, eigentliche Arbeit passiert aber im Fachschaftsrat. Verantwortlich für Gremienvernetzung an ihrer Uni (Kommunikation zwischen den Statusgruppen), aus diesem Amt bringt sie Erfahrung mit. Macht jetzt jedoch weniger in der Fachschaft und hat dadurch freie Kapazitäten. Sie hat gerade ihre Master-Arbeit begonnen und möchte daher nur für ein halbes Jahr kandidieren. Sie möchte Kontakt zur KFP, jDPG und StAPF optimieren. Außerdem ist sie an der Arbeitsgruppe zur Ba/Ma-Umfrage interessiert.

Zafer und Thomas (Heidelberg) werden zwar beide im KommGrem aufhören, aber ihre Arbeit auf freiwilliger Basis fortsetzen.

Fragen an die Kandidaten Merten (Göttingen) fragt, wie die Kandidaten mit den Vertretern der jDPG kommunizieren werden, da das KommGrem insbesondere der Kommunikation mit dieser dient. Sonja möchte Sitzungen via Mumble abhalten. Frederica ist an einer guten Zusammenarbeit interessiert. Oscar bevorzugt persönliche Treffen, dies ist aber natürlich abhängig davon wie die Wohnorte verteilt sind. Ansonsten Mumble.

Christian (Oldenburg) fragt, ob sie Mitglied der jDPG sind beziehungsweise bereits Kontakt zur DPG hatten? Alle 3 sind kein Mitglied, haben aber vereinzelte Kontakte zu den Regionalgruppen bzw. Mitgliedern.

Stefan (Köln) fragt, ob wirklich mit dem CHE zusammengearbeitet werden soll oder lieber mit dem Arbeitsamt und zu deren Projekten bzgl. Studienorientierung oder eigener Studienführer? Sonja hat kein besonders großes Interesse am CHE, sondern insbesondere an der Ba/Ma-Umfrage. Frederica führt aus, dass das CHE daher interessant ist, weil viele Leute dieses nutzen, obwohl es keine gute Basis hat. Oscar hat ebenfalls eher Interesse an der Ba/Ma-Umfrage.

Für Patrick (Konstanz) ist das KommGrem über die Satzung hinaus auch ein „Außensprecherposten“. Was halten die Kandidaten von der MeTaFa bzw. wie denken diese, diese wieder mehr in Schwung zu bringen? Alle Kandidaten haben Interesse daran, dass die MeTaFa aktiver und die Zusammenarbeit intensiviert wird.

Die Personaldebatte für die drei Kandidaten beginnt.

Nach Ende der Personaldebatte wird durch den Wahlausschuss ein geheimer 1. Wahlgang durchgeführt.

Beschluss Ergebnis des ersten Wahlgangs:

- Sonja Gehring: 44 Fürstimmen, 0 Gegenstimmen, 6 Enthaltungen,
- Oscar Telschow: 33 Fürstimmen, 6 Gegenstimmen, 11 Enthaltungen und
- Frederica Särdaqist: 39 Fürstimmen, 2 Gegenstimmen, 9 Enthaltungen

Demnach sind alle Kandidaten sind gewählt, da alle mehr Ja- als Nein-Stimmen und mehr als 8 Ja-Stimmen erhalten haben. Sonja Gehring und Frederica Särdaqist haben die meisten Ja-Stimmen und sind nach der Annahme der Wahl nun Mitglied im Kommunikationsgremium.

Die ZaPF bestimmt in geheimer Wahl Sonja Gehring wird für ein halbes Jahr und Frederica Särdaqist wird für ein Jahr zu Mitgliedern im Kommunikationsgremium.

Technischer Organisationsausschuss aller Physikfachschaften - TOPF (1 Person)

Antragssteller Jan Luca Naumann (HU Berlin)

Antragstext Jan Luca Naumann stellt sich zur Wahl für den TOPF

Begründung Der Platz ist regulär zu besetzen.

Diskussion Valentin (HUB): Jan Luca Naumann wird vorgeschlagen. Matthias (BuFaK WiSo) schlägt Friedrich Zahn vor. Dieser nimmt den Vorschlag nicht an.

Jan Luca ist von der HU Berlin. Hat bereits beim letzten Mal kandidiert. Kümmt sich insbesondere um Mailinglisten und das Wiki.

Patrick (Konstanz) fragt Jan, inwieweit dieser in die ZaPF-Ausrichtung in Berlin eingebunden ist? Er fragt außerdem, ob er für den ZaPF e.V. einen dedizierten Server administrieren könnte. Jan berichtet, dass er für die Finanzen zuständig ist, Jennifer dies aber kommissarisch übernommen hat. Dieses Semester ist er bis Dezember noch im Auslandssemester und hat danach 4 Monate freie Zeit. Er arbeitet an der Uni in der Serveradministration und verdient damit sein Geld.

Die Personaldebatte für den Kandidaten beginnt. Nach Ende der Personaldebatte wird durch den Wahlausschuss ein geheimer 1. Wahlgang durchgeführt.

Beschluss Ergebnis des ersten Wahlgangs: Jan Luca Naumann: 49 Fürstimmen, 0 Gegenstimmen, 1 Enthaltungen

Die ZaPF bestimmt in geheimer Wahl Jan Luca Naumann zum Mitglied im Topf.

Akkreditierungspool (Bestätigung und neue Mitglieder)

Vorstellung der Kandidaten Folgende Leute möchten in den Akkreditierungspool entsandt werden oder ihre Mitgliedschaft durch die ZaPF bestätigen lassen:

- Markus Gleich (unbekannt) (war bereits mehrfach entsandt, hat mehrfach programmakkreditiert, möchte aber künftig eher systemakkreditieren, ist außerdem in der Qualitätssicherung seiner Uni aktiv)
- Margret Heinze (LMU) (leider nicht anwesend, hat viele Seminare besucht, hat 4 Akkreditierungen durchgeführt, ist Promotionsstudentin)
- Björn Guth (RWTH Aachen) (war bereits mehrfach entsandt, hat 6 x programmakkreditiert und sich auf weitere beworben, ist außerdem im Systemakkreditierungspool, hat aber noch keine Systemakkreditierungen durchgeführt, möchte sich aber künftig darauf konzentrieren, da es ausreichend gute Akkrediteure für die Physik gibt)
- Thomas Kirchner (Heidelberg) (leider nicht anwesend, hat aber bereits akkreditiert, Empfehlung von Thomas (Heidelberg))
- Katharina Meixner (FFM) (seit 2 Jahren im Programmakkreditierungspool, erste Wiederwahl, hat ihr erstes Verfahren hinter sich)
- Jannis Andrija Schnitzer (Heidelberg) (leider nicht anwesend, hat aber bereits akkreditiert, Empfehlung von Thomas (Heidelberg))
- Jakob Schell (Heidelberg) (leider nicht anwesend, hat aber bereits akkreditiert, Empfehlung von Thomas (Heidelberg))
- Merten Dahlkemper (Göttingen) (leider nicht anwesend, 1. Master-Semester, war beim PVT in Kiel und würde neu beginnen mit Akkreditierung)

– Jakob (Göttingen): Fürsprache für Merten

- Christian (Oldenburg): Sind die Akkreditierungsrichtlinien bekannt und wurde ein Akkreditierungs-AK besucht? Dies wird bejaht.

Nicht alle Kandidaten können anwesend sein. Es wird darum gebeten, dass sich die Kandidaten kurz vorstellen, diesem Wunsch wird nachgekommen und oben in der Liste ergänzt.

Der Wahlausschuss weist darauf hin, dass es keine Beschränkung bzgl. der Anzahl der Entsendungen in den Pool gibt. Da kein Wunsch auf Personaldebatte besteht wird der erste Wahlgang vom Wahlausschuss eingeleitet.

Ergebnis der Wahl

- Markus Gleich: 48 Fürstimmen, 0 Gegenstimmen, 2 Enthaltungen,
- Margret Heinze: 48 Fürstimmen, 0 Gegenstimmen, 2 Enthaltungen,
- Björn Guth: 48 Fürstimmen, 0 Gegenstimmen, 2 Enthaltungen,
- Thomas Kirchner: 46 Fürstimmen, 1 Gegenstimmen, 3 Enthaltungen,
- Katharina Meixner: 46 Fürstimmen, 0 Gegenstimmen, 4 Enthaltungen,
- Jannis Andrija Schnitzer: 46 Fürstimmen, 1 Gegenstimmen, 3 Enthaltungen,
- Jakob Schell: 46 Fürstimmen, 0 Gegenstimmen, 4 Enthaltungen &
- Merten Dahlkemper: 48 Fürstimmen, 0 Gegenstimmen, 2 Enthaltungen.

Somit sind alle Bewerber in den Pool entsandt.

Vorstellung der nächsten ZaPFen

Bereits gewählte Ausrichter

Berlin zeigt einen Film für ihre Ausrichtung im Sommer '17. Sponsoren, Zeitplan und Party-Planung stehen. Helfika werden in geheimen Kellerbasen trainiert und ausgebildet.

Heidelberg zeigt einen Film für ihre Ausrichtung im Winter '17.

Bestimmung der ZaPF im Winter 2018

Würzburg zeigt einen Film für die Bewerbung im Wintersemester 2018. Sie haben im Vorfeld mit Zeitreisen experimentiert, dabei ist ein bisschen was schiefgegangen, so dass das Raum-Zeit-Kontinuum nur wieder hergestellt werden kann, wenn sie die ZaPF im Winter '18 ausrichten. Um die Delegationen zusätzlich zu überzeugen wird Wein verteilt.

Göttingen „bewirbt“ sich ebenfalls für die für das Wintersemester 2018 und zeigt eine Präsentation über die ZaPF in Heidelberg dazu.

In offener Abstimmung erhält Göttingen 12 Stimmen und Würzburg mehr als 12 Stimmen, vielleicht 36. Damit findet die ZaPF im Wintersemester 2018 in Würzburg statt

* Die Bewerbung wurde von Heidelberg eingereicht.

Initiativ: Vorstellung der LEUTE (unvollständig protokolliert, bitte ergänzen)

Da die LEUTE zuletzt durch einen Beschluss nur bis Dresden legitimiert wurden, bedarf es nun eines neuen Beschlusses. Außerdem möchte Thomas (Heidelberg) gern die Liste der Personen erweitern. Nach Nachfrage wird klar gestellt, dass eine freiwillige Mitarbeit jederzeit möglich ist und niemand ausgeschlossen wird, der sich nicht jetzt wählen lässt. Es geht vor allem darum, die Leute zu verpflichten und gegenüber anderen Personen zu legitimieren. Folgende Personen sollen die LEUTE bilden:

- Thomas (Heidelberg)
- Margret (LMU)
- Valentin (HUB)
- Tim (FUB)
- Christian (Oldenburg)

Es gibt 44 Stimmen dafür, es ist niemand dagegen und es gibt ein Enthaltungen.

Resolutionen, Satzungs- und GO-Änderungen, Positionspapiere und weitere Beschlüsse

Antragssteller Marcus Mikorski (Uni Tübingen/Frankfurt), Julia Schuch (FU Berlin), Leonard Lentz (HU Berlin), Merten Dahlkemper (Uni Göttingen)

Antragstext Die ZaPF beauftragt den StaPF, Kontakt mit der DPG aufzunehmen um die Unterstützung von Aktionen, welche die Weltoffenheit und Internationalität der Physik und Wissenschaft im Allgemeinen unterstreichen, im Rahmen der Frühjahrstagung der Sektion Kondensierte Materie vom 19. bis 24. März 2017 in Dresden anzubieten. Diese Unterstützung solle insbesondere aus Werbung und Weitergabe der Information über entsprechende Aktionen an die Fachschaften bestehen.

Bei unter anderem folgenden Formaten wurde die ZaPF die DPG unterstützen wollen:

- öffentlich beworbene Vorlesungen
Diese könnten in etwa Themen wie
 - die Internationalität der Physik und der Wissenschaft im Allgemeinen,
 - die Auswirkungen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit auf die Wissenschaftsgemeinschaft oder

- die Vorstellung konkreter Beispiele internationaler Zusammenarbeit in der Wissenschaft (z.B. ESRF, CERN, ESA,...), beinhalten.

- Physics for all

Das bereits bestehende DPG-Projekt zur Unterstützung von Geflüchteten könnte im Rahmen der Frühjahrstagung durchgeführt werden, um so mehr Menschen auf dieses Projekt aufmerksam zu machen und hierdurch auch weitere Unterstützer zu akquirieren.

- Science Slam

Die DPG könnte beim EinsteinSlam versuchen einen Schwerpunkt auf internationale Slammende und/oder internationale Projekte zu legen.

Die ZaPF beauftragt den StAPF die obige Liste von Vorschlägen an die DPG weiterzuleiten.

Begründung Es gibt derzeit ein Problem mit Fremdenfeindlichkeit in Deutschland. Konkrete hochschulpolitische Auswirkungen hat dies in mehrfacher Hinsicht. Erstens wurden ausländische (Promotions-)Studierende über offizielle Mailverteiler davor gewarnt, das Haus zu verlassen, da ihre Sicherheit möglicherweise gefährdet sei. Dies beeinträchtigt Studierende konkret in ihrem Studienalltag. Zweitens sprach Kanada zeitweise aufgrund der Situation vor Ort eine Reisewarnung für Sachsen aus, welche abschreckend auf ausländische Studierende wirken könnte.⁶ Drittens werden Studierende und Forschende aktiv durch die Situation davor abgeschreckt, nach Dresden zu kommen.⁷

Dikussion Es wurde keine Diskussion geführt.

Beschluss Der Antrag wird mit 33 Fürstimmen, einer Gegenstimme und 7 Enthaltungen angenommen.

Selbstverpflichtung zur Zusammenarbeit mit der DPG

Antragssteller Stefan (Köln)

Antragstext Adressaten: Rektorenkonferenz, KFP, DPG, Kultusministerkonferenz, Fachschaften

Aufgabe der Hochschulen sollte es sein, jedem Menschen die Möglichkeit zu Bildung zu eröffnen und sie nicht vorzuselektieren. Die dafür notwendigen Kapazitäten sind ggf. aufzubauen.

⁶<http://www.zeit.de/politik/deutschland/2015-10/kanada-reisewarnung-ostdeutschland-rassismus>

⁷<http://www.tagesspiegel.de/wissen/pegida-schadet-sachsens-universitaeten-auslaendische-forschersehr-11284164.html>, <https://www.welt.de/newsticker/news2/article145383853/WissenschaftsstandortDresden-leidet-unter-Imageverlust-durch-Pegida.html>

In der Physik herrscht kein Mangel an Studienplätzen. Dennoch gibt es an einigen Hochschulen (größtenteils formale) Zulassungsbeschränkungen und bei den meisten Physik-Masterstudiengängen zusätzlich Zugangsbeschränkungen, vor allem in Form von Grenznoten. Dies führt dazu, dass das Studium den Charakter eines Privilegs bzw. einer Belohnung, statt eines Rechts bekommt und hat vor allem folgende Wirkungen:

- Die Existenz von Zugangs- und Zulassungsbeschränkungen erzieht in die falsche Richtung:
 - Lernen nach Notenkalkül und Konkurrenz zwischen Schüler*innen bzw.
 - Kommiliton*innen werden durch Zulassungs- und Zugangsbeschränkungen heraufbeschworen, obwohl sie nicht in das Selbstverständnis einer kooperativen Wissenschaft passen.⁸
 - Zugangs- und Zulassungsbeschränkungen legen nahe, sich als auserwählt auf Grund besonders guter Erfüllung normierter Erwartungen anzusehen. Dies fördert Arroganz sowie ein angepasstes statt kritisch-hinterfragendes Studium. Dies ist kontraproduktiv dafür, dass Wissenschaft von allen im Interesse aller betrieben wird. Es ist zudem einschüchternd für Studierende ohne akademischen Hintergrund oder mit weniger geradlinigem Lebenslauf.
- Es gibt Universitäten, an denen es üblich ist, dass relativ viele Studierende ihre Zugangsberechtigung zum Masterstudium über Ausnahmeregelungen erhalten, obwohl sie die Grenznote nicht erfüllen.⁹ Die damit verbundene willkürliche Entscheidung über die Möglichkeit, sein Recht auf Bildung wahrzunehmen, ist unververtretbar und verstärkt die negative Erziehungswirkung immens.

Die ZaPF spricht sich gegen Zugangsbeschränkungen über das Abitur und dessen Äquivalente hinaus sowie gegen Zulassungsbeschränkungen jeder Form für die Physik-Bachelor-Studiengänge aus.

Die ZaPF spricht sich gegen Zugangsbeschränkungen über einen inhaltlich passenden (Bachelor-)Abschluss hinaus sowie gegen Zulassungsbeschränkungen jeder Form für die Physik-Master-Studiengänge aus. Insbesondere spricht sich die ZaPF gegen Grenznoten aus.

Die verbreiteten Zugangsbeschränkungen im Master sind oft eine falsche Antwort auf das real existierende Problem, dass sich vor allem Bachelor-Absolvent*innen aus dem Ausland vielfach mit Voraussetzungen und Erwartungen bewerben, die nicht zu den Studiengängen passen. Grenznoten können dieses Problem aber nicht lösen, allein schon weil das Problem Bewerber*innen mit guten und schlechten Noten gleichermaßen betrifft. Auch (gut gemeinte) Willkür ist hier fehl am Platz. Die ZaPF empfiehlt stattdessen:

- Klare Darstellung des gesamten Inhalts inklusive inhaltlicher Schwerpunkte, des Lehrkonzeptes und der Sprachvoraussetzungen

⁸Diese Konkurrenz erschwert Kooperation oder legt nahe, nur strategisch zu kooperieren. Dies gilt auch dann, wenn die Zulassungsbeschränkungen faktisch nicht greifen, weil nur wenige abschätzen können, ob die Beschränkungen auch zukünftig nicht greifen.

⁹Siehe: https://zapf.wiki/SoSe16_AK_NC#Berichte

- Transparenz der zu erfüllenden Anforderungen an die vorangegangenen Studienleistungen
- Möglichkeit nicht erfüllte Anforderungen während des Masterstudiums nachzuholen
- Informatives, individuelles Beratungsgespräch vor der Einschreibung

Glossar (nicht Teil der Resolution, nur Orientierung, da immer wieder unklar)

Zulassungsbeschränkungen, oder synonym Numerus Clausus (NC), sind die Festlegung einer begrenzten Anzahl an Studienplätzen. Sollte es mehr Bewerber*innen geben, wird nach vorher festgelegten Kriterien gesiebt - i.d.R. Abiturschnitt, aber auch so etwas wie z.B. spezielle Tests oder Auswahlgespräche.

Zugangsvoraussetzungen sind Dinge wie ein passender Abschluss (z.B. Abitur für Bachelor), Eignungstests oder Sprachnachweise, aber auch eben festgeschriebene Grenznoten, die Leuten die Bewerbung verwehren, die einen schlechteren Notenschnitt haben.

Änderungsantrag (Wird vom Antragssteller übernommen.)

Antragsteller: Patrick (Konstanz)

Änderung: Füge ein: „In der Physik herrscht weder in der Vergangenheit und noch derzeit ein Mangel an Studienplätzen.“

Begründung: Es gibt keine Begründung für die Änderung.

Änderungsantrag (Der Änderungsantrag wird mit 12 Fürstimmen, 11 Gegenstimmen und 20 Enthaltungen nicht angenommen.)

Antragsteller: Anja (Alumni)

Änderung: Streiche das Wort "gesamtäuf Seite 2 Zeile 1

Begründung: Es gibt keine Begründung für die Änderung.

Begründung Es gibt keine Begründung für den Antrag.

Diskussion Darius (HU Berlin) sieht für die Behauptung „In der Physik herrscht kein Mangel an Studienplätzen.“ keinen Beleg. Dies könnte vom Antragsteller bis zum Ende des Plenums nachgereicht werden. Ein Vertreter der TU Wien findet die Behauptung unstrittig, da diese allgemein bekannt ist. Es gibt ein Meinungsbild darüber, ob eine Quelle sinnvoll ist: In diesem wird sich mehrheitlich für eine Quellenangabe ausgesprochen.

Von Peter (Karlsruhe) wird gefragt wo kein Mangel herrscht? Deutschlandweit oder Europa-weit? Darauf führt der Antragssteller aus, dass es eine Tabelle von der Arbeitsagentur gibt, in der ersichtlich ist, dass quasi keine NCs in Deutschland für Physik-Studiengänge existieren.

Die Quelle wird nachgereicht und die Resolution auf der Tagesordnung nach hinten geschoben.

Patrick (Konstanz) stellt einen Änderungsantrag: „In der Physik herrscht weder in der Vergangenheit und noch derzeit ein Mangel an Studienplätzen.“. Dieser wird vom Antragsteller übernommen.

Robert (Graz) merkt an, dass die Resolution eigentlich bereits vorsieht, was passiert, wenn zu wenig Studienplätze vorhanden sind.

Eric (jDPG, Jena) fragt nach, inwiefern Parkstudenten in der Resolutionen berücksichtigt sind. Der Antragsteller berichtet, dass dies bereits mehrfach in AKs und vorherigen ZaPFen diskutiert wurde. Um Parkstudenten zu verhindern, ist es nicht sinnvoll alle anderen Studenten bzw. Studieninteressierte in irgendeiner Weise bei ihrer Studienwahl zu behindern.

Anja (Alumni) möchte das Wort „gesamt“ auf Seite 2, Zeile 1 streichen Stefan ist emotionslos diesbezüglich. Motivation war, dass einige Webseiten unvollständig sind und bspw. nur für den Wahlpflichtbereich Informationen vorhalten. Das „gesamt“ soll dies verdeutlichen. Änderungsantrag wird nach einer Enthaltungsmehrheit (9:6:28) in der zweiten Abstimmung mit 12:11:20 abgelehnt. Somit bleibt das „gesamt“ drin.

Fortsetzung des verschobenen Antrags Die Quelle ist „hochschulkompass.de“ und „ncwerte.info“. Der konkrete Text der neuen Fußnote liegt dem Protokoll leider nicht vor, daher ist er hier nicht aufgeführt. Die neue Version wurde den Anwesenden auf dem Beamer präsentiert.

Beschluss Mit 24 Fürstimmen, 6 Gegenstimmen und 5 Enthaltungen angenommen.

Resolution: Gegen Zugangs- und Zulassungsbeschränkung

Antragssteller Stefan (Köln)

Antragstext Adressaten: Rektorenkonferenz, KFP, DPG, Kultusministerkonferenz, Fachschaften

Aufgabe der Hochschulen sollte es sein, jedem Menschen die Möglichkeit zu Bildung zu eröffnen und sie nicht vorzuselektieren. Die dafür notwendigen Kapazitäten sind ggf. aufzubauen.

In der Physik herrscht kein Mangel an Studienplätzen. Dennoch gibt es an einigen Hochschulen (größtenteils formale) Zulassungsbeschränkungen und bei den meisten Physik-Masterstudiengängen zusätzlich Zugangsbeschränkungen, vor allem in Form von Grenznoten. Dies führt dazu, dass das Studium den Charakter eines Privilegs bzw. einer Belohnung, statt eines Rechts bekommt und hat vor allem folgende Wirkungen:

- Die Existenz von Zugangs- und Zulassungsbeschränkungen erzieht in die falsche Richtung:
 - Lernen nach Notenkalkül und Konkurrenz zwischen Schüler*innen bzw.

- Kommiliton*innen werden durch Zulassungs- und Zugangsbeschränkungen heraufbeschworen, obwohl sie nicht in das Selbstverständnis einer kooperativen Wissenschaft passen.¹⁰
- Zugangs- und Zulassungsbeschränkungen legen nahe, sich als auserwählt auf Grund besonders guter Erfüllung normierter Erwartungen anzusehen. Dies fördert Arroganz sowie ein angepasstes statt kritisch-hinterfragendes Studium. Dies ist kontraproduktiv dafür, dass Wissenschaft von allen im Interesse aller betrieben wird. Es ist zudem einschüchternd für Studierende ohne akademischen Hintergrund oder mit weniger geradlinigem Lebenslauf.
- Es gibt Universitäten, an denen es üblich ist, dass relativ viele Studierende ihre Zugangsberechtigung zum Masterstudium über Ausnahmeregelungen erhalten, obwohl sie die Grenznote nicht erfüllen.¹¹ Die damit verbundene willkürliche Entscheidung über die Möglichkeit, sein Recht auf Bildung wahrzunehmen, ist unververtretbar und verstärkt die negative Erziehungswirkung immens.

Die ZaPF spricht sich gegen Zugangsbeschränkungen über das Abitur und dessen Äquivalente hinaus sowie gegen Zulassungsbeschränkungen jeder Form für die Physik-Bachelor-Studiengänge aus.

Die ZaPF spricht sich gegen Zugangsbeschränkungen über einen inhaltlich passenden (Bachelor-)Abschluss hinaus sowie gegen Zulassungsbeschränkungen jeder Form für die Physik-Master-Studiengänge aus. Insbesondere spricht sich die ZaPF gegen Grenznoten aus.

Die verbreiteten Zugangsbeschränkungen im Master sind oft eine falsche Antwort auf das real existierende Problem, dass sich vor allem Bachelor-Absolvent*innen aus dem Ausland vielfach mit Voraussetzungen und Erwartungen bewerben, die nicht zu den Studiengängen passen. Grenznoten können dieses Problem aber nicht lösen, allein schon weil das Problem Bewerber*innen mit guten und schlechten Noten gleichermaßen betrifft. Auch (gut gemeinte) Willkür ist hier fehl am Platz. Die ZaPF empfiehlt stattdessen:

- Klare Darstellung des gesamten Inhalts inklusive inhaltlicher Schwerpunkte, des Lehrkonzeptes und der Sprachvoraussetzungen
- Transparenz der zu erfüllenden Anforderungen an die vorangegangenen Studienleistungen
- Möglichkeit nicht erfüllte Anforderungen während des Masterstudiums nachzuholen
- Informatives, individuelles Beratungsgespräch vor der Einschreibung

Glossar (nicht Teil der Resolution, nur Orientierung, da immer wieder unklar)

Zulassungsbeschränkungen, oder synonym Numerus Clausus (NC), sind die Festlegung einer begrenzten Anzahl an Studienplätzen. Sollte es mehr Bewerber*innen geben, wird

¹⁰Diese Konkurrenz erschwert Kooperation oder legt nahe, nur strategisch zu kooperieren. Dies gilt auch dann, wenn die Zulassungsbeschränkungen faktisch nicht greifen, weil nur wenige abschätzen können, ob die Beschränkungen auch zukünftig nicht greifen.

¹¹Siehe: https://zapf.wiki/SoSe16_AK_NC#Berichte

nach vorher festgelegten Kriterien gesiebt - i.d.R. Abiturschnitt, aber auch so etwas wie z.B. spezielle Tests oder Auswahlgespräche.

Zugangsvoraussetzungen sind Dinge wie ein passender Abschluss (z.B. Abitur für Bachelor), Eignungstests oder Sprachnachweise, aber auch eben festgeschriebene Grenznoten, die Leuten die Bewerbung verwehren, die einen schlechteren Notenschnitt haben.

Änderungsantrag (Wird vom Antragssteller übernommen.)

Antragsteller: Patrick (Konstanz)

Änderung: Füge ein: „In der Physik herrscht weder in der Vergangenheit und noch derzeit ein Mangel an Studienplätzen.“

Begründung: Es gibt keine Begründung für die Änderung.

Änderungsantrag (Der Änderungsantrag wird mit 12 Fürstimmen, 11 Gegenstimmen und 20 Enthaltungen nicht angenommen.)

Antragsteller: Anja (Alumni)

Änderung: Streiche das Wort "gesamtauf Seite 2 Zeile 1

Begründung: Es gibt keine Begründung für die Änderung.

Begründung Es gibt keine Begründung für den Antrag.

Diskussion Darius (HU Berlin) sieht für die Behauptung „In der Physik herrscht kein Mangel an Studienplätzen.“ keinen Beleg. Dies könnte vom Antragsteller bis zum Ende des Plenums nachgereicht werden. Ein Vertreter der TU Wien findet die Behauptung unstrittig, da diese allgemein bekannt ist. Es gibt ein Meinungsbild darüber, ob eine Quelle sinnvoll ist: In diesem wird sich mehrheitlich für eine Quellenangabe ausgesprochen.

Von Peter (Karlsruhe) wird gefragt wo kein Mangel herrscht? Deutschlandweit oder Europa-weit? Darauf führt der Antragsteller aus, dass es eine Tabelle von der Arbeitsagentur gibt, in der ersichtlich ist, dass quasi keine NCs in Deutschland für Physik-Studiengänge existieren.

Die Quelle wird nachgereicht und die Resolution auf der Tagesordnung nach hinten geschoben.

Patrick (Konstanz) stellt einen Änderungsantrag: „In der Physik herrscht weder in der Vergangenheit und noch derzeit ein Mangel an Studienplätzen.“. Dieser wird vom Antragsteller übernommen.

Robert (Graz) merkt an, dass die Resolution eigentlich bereits vorsieht, was passiert, wenn zu wenig Studienplätze vorhanden sind.

Eric (jDPG, Jena) fragt nach, inwiefern Parkstudenten in der Resolutionen berücksichtigt sind.</br> Der Antragsteller berichtet, dass dies bereits mehrfach in AKs und vorherigen ZaPFen diskutiert wurde. Um Parkstudenten zu verhindern, ist es nicht sinnvoll alle anderen Studenten bzw. Studieninteressierte in irgendeiner Weise bei ihrer Studienwahl zu behindern.

Anja (Alumni) möchte das Wort „gesamt“ auf Seite 2, Zeile 1 streichen Stefan ist emotionslos diesbezüglich. Motivation war, dass einige Webseiten unvollständig sind und bspw. nur für den Wahlpflichtbereich Informationen vorhalten. Das „gesamt“ soll dies verdeutlichen. Änderungsantrag wird nach einer Enthaltungsmehrheit (9:6:28) in der zweiten Abstimmung mit 12:11:20 abgelehnt. Somit bleibt das „gesamt“ drin.

Fortsetzung des verschobenen Antrags Die Quelle ist „hochschulkompass.de“ und „nc-werte.info“. Der konkrete Text der neuen Fußnote liegt dem Protokoll leider nicht vor, daher ist er hier nicht aufgeführt. Die neue Version wurde den Anwesenden auf dem Beamer präsentiert.

Beschluss Mit 24 Fürstimmen, 6 Gegenstimmen und 5 Enthaltungen angenommen.

Resolution Studienführer

Antragssteller Patrick (Konstanz)

Antragstext Adressaten: Alle BuFaTas

Die Zusammenkunft aller Physikfachschaften ist seit einiger Zeit dabei einen Studienführer zu erstellen. Dieser soll einerseits für Studieninteressierte Menschen wichtige Informationen enthalten, wenn sie sich für einen Studienort entscheiden. Zudem soll der Studienführer auch eine Wechseldatenbank enthalten, die es Bachelorstudierenden erleichtern soll zum Master eine passende Universität zu finden. Auch eine Detailansicht zu den einzelnen Studienfächern soll möglich sein.

Die Inhalte der Datenbanken sollen jeweils durch die Fachschaften geregelt werden und es soll ein Vergleich aufgrund objektiver Kriterien durchgeführt werden können. Zudem soll die Seite so gestaltet sein, dass sie einfach erweiterbar ist. Eine Ausweitung auf andere Fachbereiche soll in Zukunft, bei Interesse, möglich sein. Deshalb würden wir gerne wissen, ob

- ihr prinzipiell Interesse daran habt, dass auch eure Studienfächer auf der Seite mit abgebildet werden
- der momentane Anforderungskatalog an die Seite eure Studienfächer abbilden kann, und
- falls nicht: was ist nicht abbildbar?

Das Projekt befindet sich momentan im Planungsstadium. Das Release des Studienführers zumindest für das Fach Physik ist für Anfang 2018 geplant.

Gerne könnt ihr uns für Rückfragen auch kontaktieren und die Verantwortlichen schauen (wenn es machbar ist zumindest per Skype) auf eurer Tagung vorbei.

Änderungsantrag (Änderungsantrag wird mit 21 Fürstimmen, 9 Gegenstimmen und 15 Enthaltungen abgelehnt.)

Antragsteller: Markus (Tübingen)

Änderung: Ändere Resolution in Selbstverpflichtung

Begründung: Resolution ist zu weitgehend

Änderungsantrag (Wird vom Antragsteller übernommen.)

Antragsteller: Markus (Tübingen)

Änderung: Ändere „Anfang 2018“ in „Ende 2019“.

Begründung: Realistischerer Zeitplan

Änderungsantrag (Wird vom Antragsteller übernommen.)

Antragsteller: Markus (Tübingen)

Änderung: Ergänze bei den BuFaTas „deutschlandweit“

Begründung: Es gibt keine Begründung für die Änderung.

Begründung Es gibt keine Begründung für den Antrag.

Diskussion Der Antragsteller stellt den Antrag vor und merkt dabei an, dass sich der Zeitplan um ca. 2 Jahre nach hinten verschieben wird. Der Anforderungskatalog wird nicht Teil der Resolution werden, soll aber getrennt abgestimmt werden. Da der Studienführer in Zukunft auch für andere Fachbereiche offen sein soll und es für das Anschreiben von Sponsoren sinnvoll ist zu wissen, ob auch andere Fachbereiche mitmachen, ist es notwendig diese schnell ins Boot zu holen. Die Sponsoren sollen ab Sommer 2017 angeschrieben werden. Im Winter 2017 soll dann mit dem Programmieren angefangen werden, so dass ab 2018 mit der Veröffentlichung angefangen werden kann.

Vanessa (Uni München) fragt, warum es sich um eine Resolution und kein Brief an die BuFaTas handelt? Der Antragssteller erwidert, dass eine Resolution ein Beschluss ist, der nach außen getragen wird, ein Brief mit Adressaten also eine Resolution ist.

Markus (Tübingen) merkt an, dass nachher über 2019 abgestimmt wird. Er bittet außerdem darum, die BuFaTas zu konkretisieren und um welches Land es sich handelt. Stellt den **Änderungsantrag**, dass keine Resolution sondern eine Selbstverpflichtung verabschiedet wird. Der Antragsteller übernimmt „deutschlandweit“ und „Ende 2019“, aber nicht den Downgrade auf Selbstverpflichtung statt Resolution.

Björn (RWTH Aachen) findet, dass Arbeitsauftrag/Selbstverpflichtung passender als Resolution ist, weil diese den Beigeschmack hat, dass wir mit anderen BuFaTas nicht auf Augenhöhe stehen, sondern versuchen unsere Meinung aufzudrücken. Patrick sieht das anders, da der Anforderungskatalog unabhängig ist und somit die Meinung zum Studienführer in dieser Resolution nicht festgemeißelt wird. Außerdem findet er eine Resolution besser, da diese mehr Gewicht hat.

Richard (Jena) findet Resolution ebenfalls super, damit es nicht nur so eine Idee ist, sondern das Plenum wirklich dahinter steht.

21 Stimmen für den Änderungsantrag, 9 dagegen, 15 Enthaltungen. Damit ist dieser abgelehnt und es bleibt eine Resolution.

Anforderungskatalog

Der Anforderungskatalog wird durch den Antragsteller vorgestellt und befindet sich hier:

<https://docs.google.com/document/d/1uB6Gg3qtewiPfhAjZi3PR491fElBON1-59Uk1Tc3GUA/edit>

Es wird keine allgemeine Rangfolge geben, sondern nur die Filterkriterien des Nutzers berücksichtigt.

Ein Vertreter aus Graz bittet darum, dass die österreichischen Fachschaften mit einbezogen werden, da diese bereits im alten Studienführer enthalten sind. Der Antragsteller möchte erst in Deutschland anfangen und erst im Nachhinein weitere Länder hinzunehmen. Ein Meinungsbild ergibt, dass auch Schweizer und Österreicher einbezogen werden.

Markus (Tübingen) fragt nach, was passiert, wenn bestimmte Informationen nicht vorhanden sind. Für den Antragssteller ist dies eine Detailfrage, die später behandelt werden sollte.

Nachdem sich Johannes (Tübingen) eine klare Zielgruppe für den Studienführer gewünscht hat, führt Patick aus, dass die Zielgruppe insbesondere Studienbeginner, Studiengangswechsler und Bachelorabsolventen sind.

Mehrsprachliche Oberfläche und Zielgruppe fehlen aktuell im Anforderungskatalog und werden nach Aussage vom Antragsteller gerne noch ergänzt.

Der Antragsteller fügt an, dass der Anforderungskatalog insbesondere dazu dient, ein Angebot einzuholen, um die Kosten abzuschätzen und weitere detailliertere Anforderungen in AKs in Berlin diskutiert und ausgearbeitet werden.

Beschluss Mit 38 Fürstimmen, ohne Gegenstimme und 6 Enthaltungen wird die Resolution angenommen.

Empfehlung zum Engagement für eine bessere Hochschulfinanzierung

Antragssteller Patrick (Konstanz)

Antragstext Adressaten: Bundesfachschaftentagungen, die MeTaFa, die Landesstudierendenvertretungen, den fzs

Die Hochschulen in Deutschland leiden schon seit einigen Jahren unter einer starken Unterfinanzierung. Fast jährlich finden Demonstrationen wegen mangelnder Finanzierung, sowohl von Seiten der Studierenden, als auch von Seiten der Hochschulen statt.

Abgeordnete und Ministerien erachten Themen allerdings am ehesten als wichtig, wenn möglichst viele einzelne Anfragen bei ihnen eingehen. Denn obwohl Demonstrationen eine

große Öffentlichkeit herstellen, können viele kleine Aktionen und wiederholte Anfragen auch eine ähnliche Wirkung beziehungsweise ein Bewusstsein bei den EntscheidungsträgerInnen erzielen. Dies wird hauptsächlich durch die stetige Wiederholung von vielen Anfragen erreicht. Wir zeigen damit, dass uns dieses Thema sehr wichtig ist.

Um die Situation an den Hochschulen zu verbessern, schlägt die Zusammenkunft aller Physikfachschaften deshalb folgende Handlungsmöglichkeiten vor:

- Einen öffentlichen (Foto)Wettbewerb über die schlimmsten Ecken der Uni, Postkartenaktion
- Eine Mängelliste (überfüllte Hörsäle, zu wenig Seminare, kaputte Bibliothek, keine Arbeitsplätze, Barrierefreiheit, kurze Öffnungszeiten durch fehlendes Personal,...) aufstellen
- Die/den örtlichen MdL/MdB einladen und über die Probleme reden
- Lokale Zeitungen mit den Problemen anschreiben
- Das zuständige Wissenschaftsministerium anschreiben
- Das Rektorat/die Studierendenvertretung anschreiben und bitten, das Gleiche zu machen

Die Zusammenkunft aller Physikfachschaften bittet darum die Handlungsvorschläge an möglichst viele Fachschaften und Studierendenvertretungen zu versenden und begrüßt es, wenn unser Aufruf von möglichst vielen verschiedenen Stellen umgesetzt wird.

Begründung Es gibt keine Begründung für den Antrag.

Diskussion Antragsteller stellt den Antrag vor.

Beschluss Mit 41 Fürstimmen, ohne Gegenstimmen und 5 Enthaltungen angenommen.

Resolution - Wissenschaft für Frieden, Demokratie und Nachhaltigkeit

Antragssteller Stefan (Köln)

Antragstext Adressaten: alle deutschen Hochschulen, alle deutschen öffentlichen wiss. Einrichtungen, HRK, KMK, DPG, KFP, BMBF, alle Institute, alle FSen

Die ZaPF fordert alle Hochschulen auf, zu Frieden, Demokratie und Nachhaltigkeit beizutragen. Spezifisch in der Physik befürwortet sie als Grundlage dafür:

- Transparenz von Drittmitteln¹
- Wissenschaft im Dienst der Allgemeinheit, die vielfältige Perspektiven einbezieht, durch:
 - Demokratisierung der Hochschulen
 - Förderung der Diversität in den Hochschulen
 - Einheit von Lehre und Forschung
 - Interdisziplinarität
- Einmischung der Wissenschaft in öffentliche Debatten mit dem Ziel, aufzuklären
 - über (nicht ergriffene) Möglichkeiten (z.B. zur Lösung von Ressourcenkonflikten) und
 - über Falschdarstellungen
- Kritische Befassung mit der Geschichte, den Weltbildern und Zielsetzungen des eigenen Faches
- Eine Gestaltung des Studiums, die förderlich dafür ist, die eigenen Interessen und Anliegen zu verfolgen, und seine Meinungen weiter zu entwickeln.
- Systematische Befassung mit Wissenschaftsethik und Technikfolgen

Die Zapf spricht sich zudem gegen eine Verstrickung (mit der Folge von Abhängigkeit oder Befangenheit) öffentlicher wissenschaftlicher Institutionen mit Einrichtungen und Unternehmen aus, die an Kriegsvorbereitung oder -durchführung beteiligt sind oder systematisch davon profitieren. Dies betrifft insbesondere Drittmittelkooperationen. Bessere Waffentechnologie ist nicht der Weg zu weniger Krieg und weniger Leid der Zivilgesellschaft.

Begründung Es gibt keine Begründung für den Antrag.

Diskussion Von Jörg (Alumni) wird eine inhaltliche Fürsprache gehalten, er findet aber, dass die Ausformulierungen fehlen und hier eher eine Stichwortsammlung vorliegt.

Eric (Jena, jDPG) bemängelt, dass der letzte Satz eine Behauptung ohne Quelle ist. Er sieht es auch als problematisch an, dass alle Unternehmen, die eine Rüstungssparte haben, damit ausgeschlossen werden. Darauf erwidert der Antragssteller, dass dies das Ziel der Resolution ist.

Von Patrick (Konstanz) wird nach den Beweggründen gefragt, Interdisziplinarität in die Liste mitaufzunehmen, da sie seiner Meinung nach eher schädlich ist und nicht so viel bringt. Stefan führt aus, dass die Interdisziplinarität eine große Rolle spielt. Es geht ihm vor allem darum, nicht jedes Projekt auszuschließen, dass sich möglicherweise für Kriegszwecke entfremden lässt. Er möchte vor allem Verstrickungen mit Rüstungskonzernen verhindern.

Für Leo (TU München) sind die Millionen, die das Militär in die Forschung steckt, ein Beweggrund, sich von der Resolution zu distanzieren. Es ist unklar, woher das Geld für die

Forschung kommen soll, wenn nicht mehr vom Militär. Die Resolution nimmt nicht in Kauf, was mit den Mitarbeiterstellen und Studienplätzen passiert, wenn diese Gelder gestrichen werden. Er wünscht sich, dass der letzte Satz ersatzlos gestrichen wird. Stefan betont, dass der letzte Satz klare Absicht ist und so in der Resolution bleiben soll.

Nach der Bitte von Björn, den Punkt Institute bei den Adressaten zu konkretisieren, ändert der Antragssteller dies in öffentliche wissenschaftliche Einrichtungen. Außerdem sind alle Physik-Fachschaften gemeint. Die Fußnote soll erhalten bleiben, da es eine andere Resolution gibt, auf die dadurch verwiesen wird.

Von Jörg wird angemerkt, dass es sich um ein Zwischenergebnis und keine Resolution handelt. Die Stichpunkte sind viel zu vage und nicht klar definiert.

Es wird ein GO-Antrag auf Vertagung auf die nächste ZaPF gestellt. Es wird eine inhaltliche Gegenrede gehalten: Der Antrag wurde schon mal vertagt, es ist Zeit, dass die Mehrheitmeinung festgehalten wird. 10 Fürstimmen, 18 Gegenstimmen, 5 Enthaltungen. Damit ist der GO-Antrag abgelehnt.

Patrick (Konstanz) stellt einen GO-Antrag auf sofortige Abstimmung. Es wird eine inhaltliche Gegenrede von Björn (RWTH Aachen) gehalten: Das Plenum ist nicht an einem sinnvollen Punkt zur Abstimmung. Es wird eine 2/3-Mehrheit benötigt: 23 Fürstimmen, 5 Gegenstimmen, 4 Enthaltungen. Damit ist der GO-Antrag angenommen.

Beschluss Mit 5 Fürstimmen, 20 Gegenstimmen, 10 Enthaltungen abgelehnt.

Solidarität mit den demokratischen Wissenschaftler*innen in der Türkei

Antragssteller Stefan (Köln)

Antragstext Adressaten: Bundesregierung, Fachschaften, KFP Die ZaPF unterstützt den Offenen Brief der „Solidaritätsinitiative mit den demokratischen Kräften in der Türkei“ (www.solidaritaetsbrief.org) und trägt zu dessen Verbreitung bei. Sie fordert alle Physik-Fachschaften und die KFP auf, dies ebenfalls zu tun.

Text des Offenen Briefes

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, sehr geehrter Herr Außenminister,

kaum ein Tag vergeht, an dem sich die Menschenrechtslage in der Türkei nicht verschlechtert. Nicht erst seit dem gescheiterten Putschversuch im Juli geht die Regierung gegen die demokratische Opposition vor. Nach wie vor wird der brutale Krieg im Osten des Landes gegen die kurdische Bevölkerung fortgesetzt. Alleine seit dem Abbruch der Friedensverhandlungen vor einem Jahr wurden hunderte Zivilisten durch türkische Spezialeinheiten umgebracht, mehrere Städte im Südosten der Türkei komplett zerstört und hunderttausende Menschen zu Obdachlosen. Ohne die politische Duldung der deutschen Bundesregierung könnten

diese schweren Menschenrechtsverletzungen durch die türkische Regierung nicht ungeniert stattfinden.

Ebenso wenig Verständnis haben wir dafür, dass – bisher unbemerkt von der politischen Öffentlichkeit – ein deutscher Staatsbürger seit Januar 2016 in der Türkei festsitzt und von den türkischen Behörden an der Ausreise gehindert wird. Der Politikschaffler Dr. Sharo Ibrahim Garip hat an der Kölner Universität bis 2004 studiert und am Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft promoviert. Vor zwei Jahren hatte er als Dozent an der Universität in Van im Osten der Türkei einen Lehrauftrag angenommen. Ihm wird vorgeworfen, Propaganda für eine Terrororganisation betrieben zu haben. Dabei war und ist sein einziges Vergehen, einen Aufruf der Initiative „Akademiker für den Frieden“ unterschrieben zu haben. Die Initiative „Akademiker für den Frieden“, die inzwischen mit dem Aachener Friedenspreis 2016 ausgezeichnet wurde, fordert in diesem Aufruf ein Ende des brutalen Krieges im Osten der Türkei und stellt klar, dass sie sich an diesem Verbrechen nicht mitschuldig machen werden. Diese Forderung, die trotz massiver Repression inzwischen von über 2.200 Akademikern unterzeichnet wurde, legt den Finger in die Wunde des Problems und fordert eine friedliche Lösung am Verhandlungstisch.

Wir fordern daher die Bundesregierung dazu auf:

Politisch dafür zu wirken, dass die türkische Regierung die Gewalt im Osten der Türkei beendet und die Friedensverhandlungen mit den kurdischen Organisationen wieder aufnimmt. Es kann und darf kein Wegschauen und kein „Weiter so“ geben, weil Menschenrechte universell sind und keinerlei politischem Kalkül, wie der Aufrechterhaltung des Flüchtlingspakts, zum Opfer fallen dürfen.

Wir erwarten ferner von der Bundesregierung, dass sie mit deutlicher Stimme die Einhaltung der nicht verhandelbaren, universellen Rechte auf Meinungsfreiheit, Versammlungsfreiheit, Wissenschaftsfreiheit, Presse- und Religionsfreiheit von der türkischen Regierung einfordert und damit endlich der demokratischen Opposition den Rücken stärkt!

Außerdem fordern wir die Bundesregierung dazu auf, unverzüglich dafür zu sorgen, dass Herr Dr. Sharo Ibrahim Garip sein Recht auf Reisefreiheit wahrnehmen und die Türkei verlassen kann. Er ist seit Mitte Januar 2016 von seiner Dozententätigkeit suspendiert und wartet seit über acht Monaten in Istanbul auf seine Ausreise nach Deutschland. Dr. Garip muss seitens des diplomatischen Dienstes intensiver betreut und finanziell unterstützt werden. Es kann nicht angehen, dass deutsche Staatsbürger aufgrund einer Äußerung als Akademiker von einem Partnerland wie der Türkei als Verbrecher behandelt werden. Die Anklagen gegen die „Akademiker für den Frieden“ müssen fallen gelassen werden.

Köln, 28. September 2016

Begründung Sharo Garip, bis vor Kurzem wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität zu Köln und zuletzt an der Universität Van, ist seit Januar in der Türkei von Repressionen betroffen, weil er einen Aufruf der „Akademiker für den Frieden“ gegen die Bombardierung der Osttürkei durch die türkische Regierung unterzeichnet hat: http://solidaritaetsbrief.org/aufruf_academics-for-peace.php

Aus den Debatten des Kölner Senates ist ein offener Brief an die Bundesregierung ent-

standen, die Sharo Garip, obwohl er deutscher Staatsbürger ist, weitgehend im Stich lässt. Der Brief stellt am Beispiel Sharo Garips allgemein klar, dass es nicht hinnehmbar ist, Repressionen deutscher Kolleg*innen auf Grund außenpolitischen Kalküls in Kauf zu nehmen. Er leistet einen unmittelbaren Beitrag zur Verteidigung der Wissenschaftsfreiheit in der Türkei und weltweit, die nicht zuletzt im Rahmen internationaler Kooperationen auch Voraussetzung unserer Arbeit ist.

Der offene Brief sowie weitere Informationen finden sich auf folgender Webseite: <http://solidaritaetsbrief.org/>

Dort kann man den Brief auch selbst unterzeichnen, was allen ans Herz gelegt sei.

Diskussion Antragsteller stellt den Antrag vor, es gab keinen AK dazu.

Darius (HUB) merkt an, dass wir laut Satzung keine politischen Resolutionen verabschiedet können. Inhaltlich steht er jedoch hinter der Idee. Stefan argumentiert, dass hier Allgemeinpolitik und Hochschulpolitik zusammenfallen und der Antrag damit satzungskonform ist.

Hanna (Düsseldorf) hat Bedenken, da die PKK eine terroristische Vereinigung in Deutschland ist und der Text diese unterstützt. Damit könnte die Fachschaftsarbeit gefährdet werden, da diese strafrechtlich belangt werden könnten. Vom Antragssteller wird dies anders gesehen, da der Krieg alle trifft und es Flächenbombardements im Osten der Türkei gibt, die auch Zivilisten treffen. Wenn sich die Leute hier schon nicht trauen etwas zu sagen, sieht er nicht, wie es die Leute vor Ort tun können.

Von Leo (TU München) wird ein GO-Antrag auf Nichtbefassung gestellt, da der Antrag allgemeinpolitischer Natur und damit nicht satzungskonform ist. Es wird eine inhaltliche Gegenrede gehalten, die darauf hinweist, dass erstmal die Satzungsfrage geklärt werden sollte und zur Zeit nicht eindeutig ist, ob der Antrag gegen die Satzung verstößt. Für den GO-Antrag wird eine 2/3-Mehrheit benötigt: 7 Fürstimmen, 15 Gegenstimmen, 5 Enthaltungen. Damit ist der GO-Antrag abgelehnt.

Für Jan (FU Berlin) ist der hochschulpolitische Kontext gegeben, da es konkret um einen wissenschaftlichen Mitarbeiter in Köln, geht. Er stellt den Änderungsantrag, dass alle Bundestagsfraktionen als Adressat mit aufgenommen werden. Dies wird vom Antragssteller übernommen. Gegen den ersten Teil führt Jan (FFM) aus, dass nur der Teil mit dem Mitarbeiter satzungskonform ist, es aber auch allgemeinpolitische Passagen gibt. Darauf führt Stefan aus, dass die wissenschaftliche Arbeit von Garip sich genau mit dem angeblichen allgemeinpolitischen Teil beschäftigt und er für genau diese die Repressionen erhalten hat. Für Markus (Tübingen) ist der Brief eher nicht hochschulpolitisch motiviert und in der Satzung steht, dass keine politischen Sachen behandelt werden dürfen. Gegen die Streichung wird angeführt, dass der Brief so fertig ist und bereits unterschrieben wurde. Man könnte ihn also höchstens neu schreiben oder so beschließen.

Lukian (Würzburg) findet es sehr dreist zu sagen, dass das Bombardement in der Osttürkei ok ist, weil es sich um die PKK handelt. Außerdem kann die Satzung ruhig gebeugt werden und man sollte sich bei solchen Themen nicht hinter Regularien verstecken. Hanna möchte richtigstellen, dass Deutschland die PKK als terroristische Organisation sieht und das ist die

hiesige Rechtslage. Es ist also unabhängig davon, was man selbst glaubt und denkt.

Von Patrick (Konstanz) wird ausgeführt, dass er sich länger mit der Frage des politischen Mandats von Fachschaften auseinandergesetzt hat und dabei auf ein Urteil des Bundesverfassungsgericht gestoßen ist, welches sich mit einem Studenten beschäftigt hat, welcher auf einer Demo angeschossen wurde. Auf dieser war er als Privatperson und nicht als Student, deswegen waren die Stellungnahmen zu diesem Thema verfassungswidrig. Im Brief steht, dass der Mitarbeiter als Privatperson benachteiligt und involviert ist und damit ist es nicht hochschulpolitisch. Er spricht sich aber auch gegen Wissenschaftsrepression im allgemeinen aus. Björn (RWTH Aachen) schließt sich dem an. Er sieht kein Problem darin, eine eigene Solidaritätsbekundung zu entwerfen. Einen Brief zu unterstützen ist hingegen keine Solidaritätsbekundung.

Der Antragsteller ist ein Freund vom Rechtsstaat. Aber wenn dieser durch stumpfe Regularien gefährdet wird, ist das nicht sinnvoll. Es ist abwegig, sich rechtspositivistischem Spießerkram zu unterwerfen. Die ZaPF wird kaum verklagt werden.

Patrick (Konstanz) merkt an, dass das BVG die höchste Rechtssprechung repräsentiert und das Recht abschließend auslegt. Es ist ein allgemeinpolitisches Papier mit Hochschulbezug. Umgekehrt (hochschulpolitik auf allgemeinpolitiik) wäre es rechtlich konsistent, dabei handelt es sich um das sogenannte Brückenschlagargument. Sein Vorschlag: Den Text entsprechend so zu formulieren, dass es von der Hochschulpolitik ausgeht.

Leo (TU München) versteckt sich nicht hinter der Satzung und auch die ZaPF tut dies nicht. Die ZaPF hat sich absichtlich diese Satzung gegeben. Dagegen spricht sich Markus (Tübingen) aus, da es sich um eine Satzungsauslegung handelt und die Thematik eben nicht eindeutig ist.

Der Antragssteller findet, dass die Satzungsdebatte dem Sachverhalt nicht gerecht wird und er schlägt deshalb vor, dass die Teilnehmer den offenen Brief unterstützen und das ganze keine Resolution mehr ist.

Jan (FFM) stellt entsprechend der Auslegung der Satzung durch Patrick (Brückenschlagargument) einen Änderungsantrag (1. Absatz nach „Wir fordern daher die Bundesregierung dazu auf“ gestrichen):

Die ZaPF möge beschließen: kaum ein Tag vergeht, an dem sich die Menschenrechtslage in der Türkei nicht verschlechtert. Nicht erst seit dem gescheiterten Putschversuch im Juli geht die Regierung gegen die demokratische Opposition vor. Nach wie vor wird der brutale Krieg im Osten des Landes gegen die kurdische Bevölkerung fortgesetzt. Alleine seit dem Abbruch der Friedensverhandlungen vor einem Jahr wurden hunderte Zivilisten durch türkische Spezialeinheiten umgebracht, mehrere Städte im Südosten der Türkei komplett zerstört und hunderttausende Menschen zu Obdachlosen. Ohne die politische Duldung der deutschen Bundesregierung könnten diese schweren Menschenrechtsverletzungen durch die türkische Regierung nicht ungeniert stattfinden.

Ebenso wenig Verständnis haben wir dafür, dass – bisher unbemerkt von der politischen Öffentlichkeit – ein deutscher Staatsbürger seit Januar 2016 in der Türkei fest sitzt und von den türkischen Behörden an der Ausreise gehindert wird. Der Politikwissenschaftler Dr. Sharo Ibrahim Garip hat an der Kölner Universität bis 2004 studiert und am Lehrstuhl für Vergleichende

Politikwissenschaft promoviert. Vor zwei Jahren hatte er als Dozent an der Universität in Van im Osten der Türkei einen Lehrauftrag angenommen. Ihm wird vorgeworfen, Propaganda für eine Terrororganisation betrieben zu haben. Dabei war und ist sein einziges Vergehen, einen Aufruf der Initiative „Akademiker für den Frieden“ unterschrieben zu haben. Die Initiative „Akademiker für den Frieden“, die inzwischen mit dem Aachener Friedenspreis 2016 ausgezeichnet wurde, fordert in diesem Aufruf ein Ende des brutalen Krieges im Osten der Türkei und stellt klar, dass sie sich an diesem Verbrechen nicht mitschuldig machen werden. Diese Forderung, die trotz massiver Repression inzwischen von über 2.200 Akademikern unterzeichnet wurde, legt den Finger in die Wunde des Problems und fordert eine friedliche Lösung am Verhandlungstisch.

Wir fordern daher die Bundesregierung dazu auf: Wir fordern von der Bundesregierung, dass sie mit deutlicher Stimme die Einhaltung der nicht verhandelbaren, universellen Rechte auf Meinungsfreiheit, Versammlungsfreiheit, Wissenschaftsfreiheit, Presse- und Religionsfreiheit von der türkischen Regierung einfordert und damit endlich der demokratischen Opposition den Rücken stärkt!

Außerdem fordern wir die Bundesregierung dazu auf, unverzüglich dafür zu sorgen, dass Herr Dr. Sharo Ibrahim Garip sein Recht auf Reisefreiheit wahrnehmen und die Türkei verlassen kann. Er ist seit Mitte Januar 2016 von seiner Dozententätigkeit suspendiert und wartet seit über acht Monaten in Istanbul auf seine Ausreise nach Deutschland. Dr. Garip muss seitens des diplomatischen Dienstes intensiver betreut und finanziell unterstützt werden. Es kann nicht angehen, dass deutsche Staatsbürger aufgrund einer Äußerung als Akademiker von einem Partnerland wie der Türkei als Verbrecher behandelt werden. Die Anklagen gegen die „Akademiker für den Frieden“ müssen fallen gelassen werden.

Elli (TU Berlin) möchte nicht bei unklarer Satzungsauslegung beschließen, es gibt keine Rechtsaufsicht, die sofort Antwort geben könnte.

Cornelius (FH Wildau) stellt GO-Antrag auf Verschiebung auf den letzten Tagesordnungspunkt vor Sonstiges, da es wichtigere Resolutionen gibt und mehr mit unserem alltäglichen Leben zu tun haben als die Lage in der Türkei, wie schlecht diese auch sein mag. Der Antragsteller hält eine Gegenrede, da man schon sehr weit gekommen ist und kurz vor der Lösung steht. Besser wäre es, die Redeliste zu schließen. Mit 8 Fürstimmen, 13 Gegenstimmen und 5 Enthaltungen ist der GO-Antrag abgelehnt.

Patrick stellt einen GO-Antrag auf Schluss der Debatte und Verschiebung zum StAPF, um den allgemeinpolitisches Teil zu streichen. Es wird eine Gegenrede gehalten, dass sich erst mit dem Änderungsantrag beschäftigt werden sollte. Es wird eine 2/3-Mehrheit benötigt: 9 Fürstimmen, 9 Gegenstimmen, 8 Enthaltungen. Damit ist der GO-Antrag abgelehnt.

Gegen den GO-Antrag auf Schließung der Redeliste wird eine formale Gegenrede gehalten. Der Antrag wird mit 20 Fürstimmen, 3 Gegenstimmen und keiner Enthaltung angenommen.

Markus (FU Berlin) weist darauf hin, dass die Streichung zum Plagiat des offenen Briefs führen würde.

Von Björn (RWTH Aachen), Jörg (Alumni) und Anja (Alumni) wird ein konkurrierender Antrag als Initiative eingereicht. Maik (Bielefeld) stellt darauf hin einen GO-Antrag als Verfahrensvorschlag, so dass die Redeliste erst abgearbeitet und der Initiativantrag am Ende der Redeliste

behandelt wird. Die Sitzungsleitung übernimmt diesen Vorschlag und es wird so verfahren.

Maik (Bielefeld) führt daraufhin aus, dass der Brief von der Uni Köln ist, um einen ehemaligen Mitarbeiter zu unterstützen. Dies ist auch gut so. Die Unterstützungskraft des Briefs würde aber an Kraft verlieren, wenn Teile daraus gestrichen werden. Es sollte kein veränderter Brief beschlossen werden. Teilnehmer sollen den Brief unterschreiben, wenn sie dies wollen, die Resolution sollte aber in dieser Form abgelehnt werden, schlägt Leo (TU München) vor.

Nach einem GO-Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit wird diese mit 22 festgestellt.

Es wird nun der konkurrierende Antrag vorgestellt. Bei diesem handelt es sich um eine eigene Solidaritätsbekundung: Seit dem Putschversuch in der Türkei werden WissenschaftlerInnen in der Türkei systematisch drangsaliert und in ihrer Wissenschafts- und Reisefreiheit eingeschränkt.

In dem von der Erdogan-Junta kreierten Klima ist keine freie Meinungsäußerung mehr möglich, da willkürliche Haft und sogar Folter befürchtet werden müssen. Aus diesem Grund ist auch keine freie Forschung mehr möglich.

Die ZaPF erklärt sich mit den WissenschaftlerInnen in der Türkei solidarisch und fordert die Bundesregierung auf, auf eine Verbesserung dieser Situation hinzuwirken, so dass alle Menschen in der Türkei wieder frei von Repression leben und arbeiten können.

Wir fordern weiterhin alle weiteren Empfänger dieser Resolution auf, sich ebenso mit den ForscherInnen in der Türkei zu solidarisieren.

Maik (Bielefeld) stellt den Änderungsantrag, den Begriff Junta zu Regierung zu ändern. Dies wird vom Antragssteller übernommen. Des Weiteren werden alle türkischen Wissenschaftler, bspw. auch im Ausland mit Einreiseverbot, mit in den Antrag aufgenommen.

Da der ursprüngliche Antrag weitergehend ist, wird dieser zu erst abgestimmt: 3 Fürstimmen, 12 Gegenstimmen und 7 Enthaltungen. Damit ist der ursprüngliche Antrag abgelehnt.

Der konkurrierende Antrag wird mit 17 Fürstimmen, einer Gegenstimmen und 4 Enthaltungen angenommen.

Beschluss Es ist kein Beschluss gefasst worden.

Resolution Lehramt I (Antragsteller unvollständig)

Antragssteller Kai (TU Darmstadt)

Antragstext Ohne die Empfehlung der ZaPF und der jDPG zur Ausgestaltung der Lehramtstudiengänge im Fach Physik (verabschiedet am 16.05.2010 in Frankfurt) 1, dass an jeder Universität, die Physiklehrerinnen und -lehrer ausbildet, mindestens eine Fachdidaktikprofessur existieren soll, in Frage zu stellen, präzisiert die ZaPF ihre Stellungnahme zu

Fachdidaktikprofessuren (verabschiedet am 17.11.2013 in Wien) 2 um folgende Punkte:

Das bestehende Verhältnis zwischen der Vermittlung der Anwendung und der Weiterentwicklung der Fachdidaktik sollte zu Gunsten der Vermittlung an die Lehramtstudierenden angepasst werden.

Für die Berufung als Hochschullehrerin oder Hochschullehrer der Fachdidaktik sieht die ZaPF eine abgeschlossene Promotion als unabdingbar. Diese sollte im fachdidaktischen Bereich erfolgt sein. Darüber hinaus schätzt die ZaPF eine angemessene Praxiserfahrung als notwendig ein. Diese sollte ca. 5 Jahre betragen und kann selbstverantwortlichen Unterricht an der Schule, das Ableisten des Vorbereitungsdienstes, Tätigkeit im Schulbuchverlag etc. umfassen.

Um einen aktuellen Praxisbezug zu gewährleisten und die fachdidaktische Forschung am konkreten Fall zu evaluieren, empfiehlt die ZaPF, dass Fachdidaktikprofessorinnen und -professoren einen Teil ihrer Arbeit als Schulunterricht einbringen.

Änderungsantrag (Wird vom Antragssteller übernommen.)

Antragsteller: Philipp (FFM)

Änderung: Ersetze „sollte“ durch „soll“.

Begründung: Es gibt keine Begründung für die Änderung.

Begründung Es gibt keine Begründung für den Antrag.

Diskussion Der Antragsteller stellt den Antrag vor.

Nach einer Anmerkung von Jan (FU Berlin) wird das Wort präzisiert in "korrigiert" geändert, da es sich nicht um eine Präzisierung sondern um eine 180 Grad Wende der Positionierung handelt.

Markus G. (Alumni) sieht eine deutliche Änderung der Ausrichtung der Resolution und möchte daher wissen, was im AK dazu gesagt wurde, da die alte Resolution, seiner Meinung nach, präziser war. Daraufhin führt René (Alumni) aus, dass die meisten Didaktikprofessuren nicht die Fähigkeit haben, Didakten auszubilden. Daher sollten Dinge wie Habilitation und Promotion gestrichen werden. Der Weg sollte also erleichtert werden.

Jan (FU Berlin) übt Kritik an der Verfahrensweise. Er hätte sich gewünscht, dass man einen kompletten neuen Text einreicht, da so jetzt schwierig ersichtlich ist, was die neue Gesamtposition ist. René wirft daraufhin ein, ob jemand damit ein Problem hätte, dies als Ergänzung zu formulieren. Ein Kompromiss wurde im Vorfeld nicht abgesprochen und es wird versucht, auf die Forderungen der Lehramtler zuzugehen.

Stefan (Köln) möchte wissen, ob Fachdidaktikprofessoren weniger Forschung und dafür mehr Lehre machen sollen? Dies wird von René (Alumni) bejaht. Daraufhin stellt Stefan den Änderungsantrag, der den Satz "Das bestehende Verhältnis zwischen [...] angepasst werden." streicht, da er eher eine Verzahnung von Lehre und Forschung sehen möchte als eine reine Anpassung der Verhältnisse. An sich teilt er die Ansicht, möchte aber nicht, dass

eine solche Verzahnung unterbunden wird, wie es der Antrag, nach seiner Meinung, gerade tut. Nach einer Gegenrede von René, der dies anders sieht und vom Antragssteller, der die Anpassung nicht statisch sondern dynamisch sieht, wird der Änderungsantrag mit 2 Fürstimmen, 31 Gegenstimmen und 7 Enthaltungen abgelehnt.

Der Änderungsantrag von Phlipp (FFM), der Bollte" durch Bollersetzt, wird vom Antragssteller übernommen.

Beschluss Mit 31 Fürstimmen, ohne Gegenstimmen und 8 Enthaltungen ist die Resolution angenommen.

Positionspapier Nacht der Wissenschaft

Antragssteller Marcus Mikorski (Frankfurt/Tübingen), Victoria Schemenz (KIT)

Antragstext Die Zusammenkunft aller Physikfachschaften im deutschsprachigen Raum unterstützt die Öffnung der Hochschulen für die breite Öffentlichkeit; beispielsweise in Form von Nächten der Wissenschaften und ähnlichen Veranstaltungen. Insbesondere gilt dies für studentisch organisierte Formate.

Änderungsantrag (Wird vom Antragssteller übernommen.)

Antragsteller: Unbekannt

Änderung: Durchgehend Nächte als Plural und Wissenschaft als Singular verwenden.

Begründung: Redaktionell.

Begründung Formate wie die Nächte der Wissenschaften öffnen den „Elfenbeinturm“ Hochschule für die allgemeine Öffentlichkeit. Die Veranstaltungen bereichern das kulturelle Angebot der Region/Stadt, sowie den Austausch zwischen Forschern und Bevölkerung. Die Mitwirkenden erweitern ihre Fertigkeiten in der Kommunikation von Wissen, vertiefen dadurch ihre eigenen Kenntnisse. Das neue Publikum führt sie unter Umständen auf andere Sichtweisen und Fragestellungen in ihren Themengebieten (Citizen Science/Bürgerwissenschaften).

Die Bevölkerung erhält einen Einblick in die aktuelle (Grundlagen-)Forschung und bekommt hierdurch einen stärkeren Bezug zu der Verwendung der Steuermittel. Die Hochschulen verbessern ihre Außenwirkung.

Kinder und Jugendliche können dank dieser Aktionen nicht nur Wissenschaft hautnah erleben, sondern können Interessen entdecken, abstecken und vertiefen. So bekommen sie eine direkte Einsicht in mögliche Studienfächer, die mit Studienberatungen verknüpft werden kann.

Studierenden wird ein Blick über den Tellerrand ihrer Studienrichtung gewährt. Sie kommen

ins Gespräch mit möglichen Betreuern von Abschlussarbeiten und potentiellen Arbeitgebern.

Die Organisation fördert nicht nur das interdisziplinäre Denken und Arbeiten, sondern ebenso die Vernetzung der verschiedenen Hierarchiestufen an der Hochschule (FSen, Administration, Lehrende).

Diskussion Christian (Oldenburg) fragt, wie die konkrete Unterstützung aussehen soll? Der Antragsteller erklärt, dass dieser Punkt absichtlich offen gelassen wurde, um den Fachschaften hier Freiheiten zu lassen, bspw. ZaPF als Austausch oder eigene Ausrichtung.

Eric (jDPG, Jena) weist darauf hin, dass die Begründung nicht veröffentlicht werden wird, sondern ist nur zur Kenntnis für die ZaPF.

Peter (KIT) ist Unzufriedenheit mit Unterstützung, da keine Leitfäden existieren, eigentlich ist die T.A.R.D.I.S. dafür verantwortlich. Die ZaPF spricht sich eher dafür aus als dass sie aktiv unterstützt. Für den Antragsteller erfüllt „unerstützen“ den Sinn trotzdem.

Folgender Änderungsantrag wird vom Antragsteller übernommen: Durchgehend Nächte als Plural und Wissenschaft als Singular verwenden.

Beschluss Mit 32 Fürstimmen, ohne Gegenstimmen und 4 Enthaltungen ist das Positionspapier angenommen.

Resolution Symptompflicht auf Attesten

Antragssteller Lukian (Würzburg) und Elisabeth (TU Berlin)

Antragstext Adressaten: Alle deutschen Hochschulen, HRK, Land- und Bundestagsfraktionen

Die Zusammenkunft aller Physikfachschaften (ZaPF) spricht sich gegen die geforderte Angabe von Symptomen auf Attesten für die Prüfungsunfähigkeitsmeldung aus.

An vielen Universitäten ist es erforderlich, für den Nachweis der Prüfungsunfähigkeit ein ärztliches Attest mit der Angabe von Symptomen einzureichen. Der Prüfungsausschuss entscheidet darüber, ob die Symptome im jeweiligen Fall eine Prüfungsunfähigkeit darstellen.

Aus unserer Sicht sprechen mehrere Gründe gegen diese Regelung:

- Studierende müssen Ärzt*innen freiwillig von der Schweigepflicht entbinden
- Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse haben in der Regel keine Qualifikation, um über Leistungseinschränkungen durch die angegebenen Symptome zu entscheiden.

- Die Weitergabe und Speicherung solcher hochsensibler Daten birgt das Risiko, dass ungewollt Dritte Kenntnis darüber gelangen

Wir sprechen uns daher für eine Regelung wie folgt aus:

Der behandelnde Arzt / die behandelnde Ärztin stellt eine Bescheinigung über die Prüfungsfähigkeit des/der Studierenden aus, in der nach schriftlicher und mündlicher Prüfungsfähigkeit unterschieden wird. Darüber hinaus kann angegeben werden, ob spezielle prüfungsäquivalente Leistungen erbracht werden können. Wir lehnen jegliche Form der Prüfungsunfähigkeitsnachweise, die in der Genauigkeit / detailliertheit der Angaben über diese Regelung hinausgeht, ab.

Änderungsantrag (Wird vom Antragssteller übernommen.)

Antragsteller: Julia (FU Berlin)

Änderung: Eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung ist einer Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung gleichzusetzen.

Begründung: Ein Arzt sollte entscheiden ob man Prüfungsfähig ist, niemand sonst.

Änderungsantrag (Wurde zurückgezogen.)

Antragsteller: Julia (FU Berlin)

Änderung: Wir sprechen uns dafür aus, dass einer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung eine Prüfungsunfähigkeit gleichzusetzen ist.

Begründung: Es gibt keine Begründung für die Änderung

Änderungsantrag (Wurde zurückgezogen.)

Antragsteller: Matthias (BuFaK WiSo)

Änderung: "... folgendes Verfahren... in "... ausschließlich folgendes Verfahren..." ändern

Begründung: Es gibt keine Begründung für die Änderung.

Änderungsantrag (Wird vom Antragssteller übernommen.)

Antragsteller: Lukian (Würzburg)

Änderung: Wir fordern die Gesetzgeber daher dazu auf, ausschließlich folgendes Verfahren zu ermöglichen: Eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung ist einer ärztlichen Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung gleichzusetzen.

Begründung: Der Antrag stellt eine Verbindung aus den in der Diskussion eingebrachten Änderungsanträgen dar.

Begründung Es gibt keine Begründung für den Antrag.

Diskussion Der Antrag wird vorgestellt.

Patrick (Konstanz) äußert die Bitte, dass Arbeitsunfähigkeit mit Prüfungsunfähigkeit gleichgesetzt wird. Vom Antragssteller wird daraufhin ausgeführt, dass sich bewusst gegen das

aktuelle Recht bzw. dessen Auslegung ausgesprochen wird. Des Weiteren soll die Begründung in der Resolution enthalten bleiben, damit der Sachverhalt klar herausgestellt werden kann. Arvid (FUB) spricht sich ebenso für die Erhaltung des letzten Teils aus, da sich Ärzte bei diesem Thema auf den Beruf beziehen, es aber nicht zum Beruf des Studenten gehört, Prüfungen zu schreiben.

Von Markus G. (Alumni) möchte sich seinen Vorrednern anschließen und spricht sich dafür aus, dass der untere Absatz gestrichen wird oder zumindest neu formuliert wird und damit die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung aufgenommen wird.

Richard (Alumni) bringt das Gegenbeispiel, dass auch ein gebrochenes Bein zu zeitlichen Einschränkungen und damit zu einer Prüfungsunfähigkeit führen kann, auch wenn man noch schreiben kann.

In Österreich ist es so, dass man sich bis zu zwei Tage vor der Prüfung von dieser abmelden kann. Daniel (TU Wien) sieht deswegen keinen gesundheitlichen Grund, eine Prüfung ausfallen zu lassen.

Matthias (BuFaK WiSO) merkt des Weiteren an, dass es Personalkosten verursacht, für jeden Einzelfall den Prüfungsausschuss einzuberufen, außerdem braucht man ein Gegengutachten, um gegen die Einschätzung des Arztes stimmen zu können. Vom Antragssteller wird erwidert, dass dies falsch ist.

Nach einem GO-Antrag auf Feststellung von Beschlussfähigkeit wird diese mit 17 anwesenden Fachschaften festgestellt.

Julia (FU Berlin) stellt den Änderungsantrag, dass eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung einer ärztlichen Bescheinigung über die Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung des Studenten gleichzusetzen ist. Dies wird damit begründet, dass nur ein Arzt entscheiden sollte, ob man Prüfungsfähig ist, niemand sonst. Dieser wird vom Antragssteller übernommen.

Da der Änderungsantrag so spontan kommt und so der bisher stimmige Resolution schaden könnte, spricht sich Patrick (Konstanz) gegen den Änderungsantrag aus. Sein Gegenänderungsvorschlag wäre: Wir fordern die Gesetzgeber dazu auf, folgendes Verfahren zu ermöglichen. Er begründet dies damit, dass damit erreicht werden kann, was man möchte ohne einen Handlungsauftrag auszusprechen. Dagegen wird gesagt, dass die Formulierung ungünstig ist, da es auch Prüfungsausschüsse gibt, die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen akzeptieren. Dadurch würde also das Anliegen erheblich geschwächt. Von Julia (FU Berlin) wird die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung als beste Variante angesehen. Sie möchte deshalb den Änderungsantrag stellen, dass wir uns dafür aussprechen, dass Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung einer Prüfungsunfähigkeit gleichgesetzt wird. Im Laufe der Diskussion und dem Zusammenführen der Änderungsanträge, wird dieser Änderungsantrag zurückgezogen.

Matthias (BuFaK WiSo) macht den Vorschlag, "... folgendes Verfahren... in "... ausschließlich folgendes Verfahren... zu ändern.

Patrick (Konstanz) wirft ein, dass es unterschiedliche Berichte aus dem AK gibt und es vielleicht sinnvoll wäre, den AK nochmal neu zu besprechen.

Lukian (Würzburg) formuliert einen finalen Änderungsantrag: Wir fordern die Gesetzgeber

daher dazu auf, ausschließlich folgendes Verfahren zu ermöglichen: Eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung ist einer ärztlichen Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung gleichzusetzen. Dieser wird damit auch von ihm übernommen.

Nach einem GO-Antrag auf Schluss der Debatte und anschließender Gegenrede, dass die Debatte noch nicht vorbei ist, wird die Debatte mit 13 Fürstimmen, 2 Gegenstimmen und einer Enthaltung beendet.

Da René gehen muss, wird nach einem GO-Antrag Marius (Dresden) und weiterhin Andreas als Sitzungsleitung eingesetzt. Dies geschieht um etwa 16:40 Uhr in diesem TOP.

Beschluss Der Antrag wird mit 12 Ja-Stimmen, 1 Gegenstimme und 3 Enthaltungen angenommen.

Resolution Taschenrechner in der Schule

Antragssteller Eric Abraham (jDPG), Niklas Donocik (TU Braunschweig), Lucas Eisenbach (Uni Jena)

Antragstext Adressaten: KMK, (Bildungs-/Wissenschafts)ministerien der Länder, BMBF, GDGP, GDM, DMV, DPG, jDPG, Bundeselternrat (BER), Philologenverband und die Bundeschülerkonferenz

Die ZaPF möge beschließen, dass sie sich der Resolution der KoMa:

„In den verschiedenen Bundesländern ist durch die Landesbildungsministerien der Einsatz von Taschenrechnern in Schulunterricht und Zentralabitur vorgeschrieben. Die Wahl des jeweiligen Systems und Gerätemodells bleibt den Schulen überlassen. Wir unterscheiden im Folgenden verschiedene Taschenrechner anhand ihrer Funktionalität und trennen dabei zwischen einfachen und fortschrittlichen Taschenrechnern¹.

Wir fordern die Landesbildungsministerien dazu auf, bei zentralen Abiturprüfungen die Nutzung von fortschrittlichen Taschenrechnern nicht verpflichtend, sondern für Schüler optional anzubieten, um die Nutzung und Abhängigkeit im Unterricht zu verringern und dem momentanen Trend der stärkeren Nutzung entgegen zu wirken. Die wachsende Diskrepanz zwischen Schulmathematik und Hochschulmathematik soll somit reduziert werden. Weiter soll die Anschaffung der Taschenrechner im Sinne der Lehrmittelfreiheit den Schulen obliegen.

Grundsätzlich sind wir der Meinung, dass diese Geräte nicht pauschal aus dem Unterricht ausgeschlossen werden sollten: Sie können unterstützend und zur Veranschaulichung von Sachverhalten vom Lehrer eingesetzt werden, um den Schülern einen sinnvollen Umgang mit fortschrittlichen Taschenrechnern beizubringen, deren Medienkompetenz zu stärken und Abwechslung in die Schulmethodik zu bringen.

Die Bedienung von fortschrittlichen Taschenrechnern eignet sich jedoch nicht, um das

grundlegende Erlernen von mathematischen Methoden zu ersetzen; fortschrittliche Taschenrechner sollten daher frühestens in der Oberstufe verwendet werden.

Unsere Forderungen erachten wir aus folgenden Gründen als notwendig: Aufgrund der Nutzung verschiedener Modelle mit unterschiedlichem Funktionsumfang entstehen von Schule zu Schule Unterschiede in der Behandlung des Lehrstoffes. Dies wirkt somit dem ursprünglichen Ziel des Zentralabiturs, der landesweiten Vergleichbarkeit, entgegen. Zudem sorgt die Nutzung unterschiedlicher Geräte dafür, dass an verschiedenen Schulen unterschiedlicher kognitiver Aufwand für die gestellten Aufgaben verlangt wird. Zusätzlich benötigen Lehrer regelmäßige Fortbildungen; viele Lehrbücher sind auf spezifische Geräte ausgelegt. Dies kann die Effizienz des Unterrichts verringern.

Des Weiteren wird an den Schulen in unregelmäßigen Abständen ein Wechsel auf neuere Geräte durchgeführt. In der Praxis lassen Lehrer nur die von der Schule vorgegebenen Geräte zu, um nicht jedes Modell auf seinen Funktionsumfang prüfen zu müssen. Dies kann insbesondere in einkommensschwachen Familien oder Familien mit mehreren Kindern zu finanziellen Problemen führen, da die bereits vorhandenen Geräte nicht wiederverwendet werden können, sondern weitere zum Teil teure Modelle mit nahezu identischem Funktionsumfang bestellt werden müssen.

Darüber hinaus sehen wir in der momentan steigenden Nutzung von fortschrittlichen Taschenrechnern das Problem, dass dies den Fokus vom Lernen der mathematischen Prinzipien hinweg bewegt. Grafisches Lösen wird häufig dem analytischen Weg vorgezogen. Der Rechenweg gerät in den Hintergrund und wird von den Schülern nicht weiter durchdacht, wodurch das problemlösende Denken nicht mehr in ausreichendem Umfang gefördert und gefordert wird. Dies sorgt dafür, dass das allgemeine Verständnis der Mathematik nachlässt, wodurch der Einstieg in ein mathematisch geprägtes Studium extrem erschwert wird.

Um zukünftige Studenten optimal auf den bereits sehr großen Sprung zum Studium vorzubereiten, ist es erforderlich, dass die an den Hochschulen vorausgesetzten Kompetenzen möglichst häufig geübt und intensiv im schulischen Kontext vermittelt werden. Diese Kompetenzen nur mittels fortschrittlicher Taschenrechner anwenden zu können ist für ein Hochschulstudium nicht ausreichend. Die eigene Erarbeitung einer Lösung wird gefordert, in Konsequenz sind in den meisten Prüfungen an Hochschulen keine fortschrittlichen Taschenrechner zugelassen; oftmals sind nicht einmal einfache Taschenrechner erlaubt. Um eine hohe Qualifikation künftiger Studenten mathematisch geprägter Fächer zu gewährleisten und auch den Umstieg an eine andere Schule nicht zusätzlich zu erschweren, fordern wir die Umsetzung obig genannter Aspekte.

¹ Unter einfachen Taschenrechnern verstehen wir solche, die nur die Grundrechenarten und Prozentrechnung sowie elementare Funktionen beherrschen. Zu den fortschrittlichen Taschenrechnern zählen wir:

- Wissenschaftliche Taschenrechner (WTR), unter denen wir Taschenrechner verstehen, die über Standardberechnungen hinaus komplexere numerische Berechnungen wie z.B. Nullstellenbestimmung, Matrizenrechnung etc. beherrschen.
- Grafikfähige Taschenrechner (GTR), unter denen wir Taschenrechner verstehen, welche Funktionen, Daten, Folgen etc. visuell darstellen und mit diesen Darstellungen arbeiten können.

- Computer-Algebra-Systeme (CAS), unter denen wir Taschenrechner verstehen, die analytische Methoden z.B. zur Umformung von Termen, Lösung von Gleichungen, Bestimmung von Ableitungen und Integralen etc. beherrschen.“

mit folgendem Zusatz anschlieÙe:

Der vereinzelte, gezielte Einsatz von fortgeschrittenen Taschenrechnern oder sinnvollerweise entsprechenden Computerprogrammen liegt jedoch in der didaktischen Diskretion der einzelnen Lehrkräfte.

Begründung Es gibt keine Begründung für den Antrag.

Diskussion Nach dem GO-Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit, wird diese mit 15 anwesenden Fachschaften festgestellt.

Nach Meinung von Finn (FU Berlin) stellt die Resolution die Situation etwas einseitig dar. In der Resolution steht, dass eine verringerte Verwendung von Taschenrechnern zu einem der Uni ähnlichen Unterricht führt. Sie ist da nicht differenziert genug. Stefan (Köln) merkt an, dass sich Mathe in der Schule anders entwickelt als in der Hochschule. Schulen sollten aber nicht kopflos nach Hochschulen ausgerichtet werden, weil diese kein Naturgesetz sind. Es wird eingeworfen, dass die KoMa dies anders sieht, da es hier Unterschiede zwischen Mathe und Physik gibt. Der Wunsch wird geäußert, dass wir uns nicht zu sehr auf Details konzentrieren sollten.

Gegen den Antrag auf sofortige Abstimmung wird keine Gegenrede vorgebracht.

Beschluss Der Antrag wird mit 7 Fürstimmen, 2 Gegenstimmen und 4 Enthaltungen angenommen.

Arbeitsauftrag aus dem AK Abiturwissen

Antragssteller Leon (FUB), Hauke (Kaiserslautern)

Antragstext Aufgrund Beschwerden der Professoren an einigen Hochschulen und auch durch Beobachtung der Fachschaften sind wir zu dem Schluss gekommen, dass der Vorkurs nicht mehr als Wiederholung von bekannten Wissen anzusehen ist, sondern sich als Notwendigkeit für die neuen Studenten herausstellt, so dass sie nicht an den Hochschulen überfordert sind.

Wir beabsichtigen aufgrund dieses Missstandes eine Resolution an die KMK zu entsenden. Damit eine solche eine möglichst große Wirkung erzielt, benötigen wir breite Unterstützung und fundierte Daten. Diese sollen mit Hilfe eines einheitlichen flächendeckenden Mathematiktestes zu Beginn des Vorkurses eingeholt werden. All dies versuchen wir zusammen mit den Vertretungen der Fachbereiche und Fachgruppen zu erreichen.

Weiter beabsichtigen wir drei Folge-Aks auf der ZaPF in Berlin im Sommersemester 2017:

- Vorkenntnisse in Physik
- Datenauswertung und Vorgestaltung eines Testes
- Verfassung einer Resolution

Das Plenum beauftragt den StAPF mit der Formulierung eines Anschreibens an die KFP mit folgender Zielsetzung:

- Darlegen unserer Absicht
- Auslotung der Bereitschaft zur Zusammenarbeit zum gemeinsamen Beschließen einer Resolution zum Abiturwissen
- Ausformulierung der erwarteten Mathematikkenntnisse an der Hochschule nach den Kategorien „zwingende Notwendigkeit“, „erwartetes Minimum“ und „gewünschtes Niveau“

2. Arbeitsauftrag an den StAPF:

Das Plenum beauftragt den StAPF mit der Formulierung eines Anschreibens an die DGCP mit folgender Zielsetzung:

- Darlegen unserer Absicht
- Auslotung der Bereitschaft zur Zusammenarbeit zum gemeinsamen Beschließen einer Resolution zum Abiturwissen
- Auslotung der Bereitschaft zur Erstellung eines Tests zur einheitlichen flächendeckenden Erfassung des Kenntnisstandes der Erstsemester zu Beginn des Vorkurses auf Basis der erwarteten Mathematikkenntnisse der KFP

3. Arbeitsauftrag an den StAPF:

Das Plenum beauftragt den StAPF mit der Formulierung eines Anschreibens an LISTE:

- zur Darlegung unserer Absicht
- Auslotung der Bereitschaft zur Zusammenarbeit zum gemeinsamen Beschließen einer Resolution zum Abiturwissen.

Anhang:

LISTE: Philologenverband, DMV, DPG, naturwissenschaftliche Fachschaftsvertretungen

Begründung Es gibt keine Begründung für den Antrag.

Diskussion Es wurde keine Diskussion geführt, da der Antrag zurückgezogen wurde.

Beschluss Es ist kein Beschluss gefasst worden, da der Antrag zurückgezogen wurde.

Satzungs- und GO-Änderung

Antragssteller Jörg Behrmann (FUB), Björn Guth (RWTH Aachen)

Antragstext Hiermit beantragen wir die Geschäftsordnung für Plenen der ZaPF wie folgend zu ändern:

In 2.7 ersetze:

Auf einer vorherigen ZaPF durch einen GO-Antrag auf Schließung der Redeliste und Verweisung in eine Arbeitsgruppe mit Recht auf ein Meinungsbild im Plenum vertagten Anträge sollen priorisiert behandelt werden.

durch

Auf einer vorherigen ZaPF durch einen GO-Antrag auf Schließung der Redeliste und Verweisung in eine Arbeitsgruppe mit Recht auf ein Meinungsbild im Plenum"vertagte Anträge sowie solche, die wegen mangelnder Beschlussfähigkeit, nicht mehr behandelt werden konnten, sollen priorisiert behandelt werden.

Begründung Diese Änderung fügt auch passiv vertagte Anträge zur Priorisierung für das nächste Planum hinzu.

Diskussion Gegen den GO-Antrag auf sofortige Abstimmung wird keine Gegenrede erhoben.

Beschluss Der Antrag wird mit 12 Fürstimmen, keiner Gegenstimmen und einer Enthaltung angenommen.

Um 17:20 Uhr ist das Plenum mit 12 anwesenden Fachschaften nicht mehr beschlussfähig.

Resolution zur Exzellenzstrategie

Antragssteller Valentin Wolfarth (HU Berlin)

Antragstext Die ZaPF fordert die Universitäten auf, mögliche Anträge zur Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder in ihren hochschulinternen Gremien unter Einbeziehung aller Statusgruppen zu besprechen. Die ZaPF fordert die Fachschaften auf, sich aktiv in die Diskussionen zur Exzellenzstrategie an ihren Universitäten einzubringen.

Begründung Da die Profilbildung erklärtes Ziel der Exzellenzstrategie ist, haben die Anträge zur Exzellenzstrategie weitreichende Auswirkungen auf die Entwicklung der Universitäten, und sind damit quasi Strukturentscheidungen. Als solche müssen die Anträge hochschulintern diskutiert werden.

Diskussion Der Antrag wird kurz vorgestellt. Er wurde im Backup-AK besprochen und zu erst war keine Resolution geplant. Es sollte nur ein AK für Berlin vorbereitet werden. Da es aber Konsens dazu gab, dass die Anträge zur EXStrategie in den Gremien der akademischen Selbstverwaltung besprochen werden sollen und dass die Fachschaften sich einbringen und dazu nochmal aufgefordert werden sollen, wurde diese Resolution eingereicht.

Es wird darauf hingewiesen, dass dieser ähnlich zum alten Beschluss ist. Valentin führt aus, dass es Dopplungen gibt, aber auch ein paar Sachen angepasst wurden. Die Kritik bezieht sich zum Beispiel auch darauf, dass Gremien zu Drittmittelanträgen nichts zu sagen haben.

Beschluss Es ist kein Beschluss gefasst worden, da die Beschlussfähigkeit nicht mehr gegeben war.

Vorstellung der Arbeitskreise

Da das Plenum nicht mehr beschlussfähig ist, werden nur die wichtigsten Punkte einiger Arbeitskreise genannt.

Newsletter des StAPF

Lukian (Würzburg) weist auf einen Newsletter des StAPF zu dessen Tätigkeiten hin.

Ergebnisse der Umfrage zum Abiturwissen

Die Ergebnisse der Umfrage zum Abiturwissen werden hochgeladen. Es ging um mangelnde Kenntnisse vor und nach den Vorkursen.

Vorkurse sollten Aufrischung sein und nicht Wissensvermittlung. Es gibt zwar Meinungen aber man braucht Daten, um diese zu belegen. Deswegen wird die Frage gestellt, ob es schon Umfragen oder Tests bei anderen Fachschaften gibt. Diese wir per Mail geklärt, da nicht mehr viele Fachschaften da sind. Es wird Folge-AKS geben.

MeTaFa-Aufruf

Klemens (Kaiserslautern) wünscht sich, dass sich die BuFaTas stärker austauschen und die MeTaFa stärker belebt wird.

Sonstiges

Es gibt kein Sonstiges, was auf dem Abschlussplenum besprochen wurde.

Die Dresdner-ZaPF-Orga bedankt sich noch einmal bei allen Teilnehmer für die schöne ZaPF.